



Schlussbericht



Inhaltsverzeichnis

Vorwort OK-Präsident	4	Ressort Polizei	88
Organisation ESAF 2019 Zug	6	Ressort Feuerwehr	90
Organigramm	6	Ressort Sanität	91
Organisationskomitee	7	Ressort private Sicherheit	92
Trägerverein	14	Gepäckdepot	94
Geschäftsstelle	17	Personal	95
Website	20	Fundbüro	96
Social Media	22	Brandschutz	97
Rückmeldungen zum ESAF 2019 Zug	24	Abteilung Sport	98
Stabsstelle Recht	26	Ressort Schwingen	100
Stabsstelle Personal	28	Ressort Rechnungsbüro	102
Stabsstelle Informatik	32	Ressort Steinstossen	103
Stabsstelle Armee und Zivilschutz	39	Speaker	105
Stabsstelle Finanzen	42	Abteilung Infrastruktur	106
Stabsstelle Ticketing	44	Ressort Planung	108
Stabsstelle Nachhaltigkeit	48	Ressort Tiefbau	109
Zahlen und Fakten	50	Ressort Bau	111
Abteilung Marketing	52	Ressort Elektro	115
Ressort Werbung	54	Ressort Sanitär	118
Ressort Sponsoring	57	Ressort Entsorgung	120
Ressort Gaben	60	Ressort Liegenschaften	122
Ressort Hospitality	62	Ressort Baustellenführungen	123
Abteilung Kommunikation	64	Abteilung Beherbergung	128
Abteilung Verkehr	68	Ressort Hotellerie	129
Ressort Verkehrsplanung	69	Ressort Massenunterkünfte	131
Ressort öffentlicher Verkehr	72	Ressort Camping	132
Ressort Individualverkehr	74	Abteilung Fest	136
Ressort Fussgänger	76	Ressort Gastronomie	140
Ressort Transportzentrale	77	Ressort Marktstände	146
Ressort Anlieferung	78	Ressort Unterhaltung	147
Ressort Verkehrssignaletik	80	Ressort Gäste/Empfang	149
Ressort Arealsignaletik	81	Technik	151
Ressort Anwohner	83	Festabrechnung	156
Abteilung Sicherheit	84	Impressum	158
Ressort Sicherheitsplanung	86		



Heinz Tännler
OK-Präsident



Unmögliches möglich machen

Das ESAF 2019 – ein in allen Belangen gelungenes und einmaliges Ereignis in Zug – gehört der Geschichte an. Mit dem bunten Festumzug hat alles begonnen. Sportliche Höhepunkte beim Schwingen und Steinstossen, abwechslungsreiche Unterhaltung für eine friedliche Festgemeinschaft, der Einbezug der betroffenen Nachbarschaft wie auch des Campings trugen zu positiven, ja begeisterten Rückmeldungen bei. Die über 400 000 Besucherinnen und Besucher übertrafen all unsere Erwartungen. Darum der berechnete Stolz aller OK-Mitglieder, dass diese drei unvergesslichen Tage reibungslos und praktisch unfallfrei verliefen. Natürlich waren wir dankbar, dass die Tradition des schönen Schwing-Wetters auch in Zug gültig war. Sportlich gesehen war das ESAF 2019 «ohne Wenn und Aber» ein gelungenes Fest. Stolz krönten wir den würdigen Schwingerkönig Stucki Christian, den beherzt kämpfenden, erstgekrönten Wicki Joel und den besten Steinstösser Schuler Remo.

All dies – von der verwegenen Idee zweier Schwinger (Bachmann Paul und Langenegger Paul) bis zu den Höhepunkten Ende August ist aber nicht einfach von heute auf morgen passiert. Es mussten Vorbehalte widerlegt, Hindernisse gemeistert, Verhandlungen geführt und Informationen abgegeben werden.

Die Idee, nach 1961, ein weiteres ESAF 2019 in Zug durchzuführen, wurde schnell als unmöglich klassiert. Nicht nachlassender Druck seitens der Initianten führte zu einer eingehenden Prüfung der Machbarkeit zusammen mit der Baudirektion des Kantons Zug. Daraus entwickelte sich die Projektidee ein ESAF in der Stadt durchzuführen mit all den logistischen Schwierigkeiten und der damit verbundenen, anspruchsvollen Überzeugungsarbeit bei vielen betroffenen Anwohnern, Landbesitzern, Landbewirtschaftern und Behörden. Doch aus einer Idee wurde ein Projekt. Es wurde ein Trägerverein unter Einbezug der vier Schwingclubs des Kantons Zug gegründet. Eine Organisationsstruktur wurde entwickelt und mit entsprechenden Fachpersonen besetzt.

Mit viel Elan wurde darauf die Basis für eine Präsentation erarbeitet.

Die überarbeitete Projektidee wurde an der Abordnetenversammlung 2015 in Basel vorgestellt. Dort wurde zu unserer Freude entschieden, dass das ESAF 2019 in Zug stattfinden soll.

Nun waren wir in der Pflicht. Dies beflügelte das gesamte OK ein grosses Schwing- und Älplerfest zu gestalten. Der Fokus wurde nebst intensiver Sponsorensuche vor allem auf die stets offene, kompetente Kommunikation in allen Bereichen gelegt. In regelmässigen Sitzungen aller Organisationseinheiten, sowie bereichsübergreifenden Meetings wurden die notwendigen Arbeiten besprochen und umgesetzt. Daraus entwickelte sich ein Budget. Dieses und die mögliche Arena-Kapazität überstiegen unsere Annahmen. Die gute Entwicklung im Sponsoringbereich und die Publikumserwartungen führten zu Abweichungen nach oben und angepassten Zielen. Trotz der Entwicklung zu einem einmaligen Grossanlass wurde die Nachhaltigkeit nie aus den Augen verloren. Unser Ziel war eindeutig: Wir wollen ein klimaneutrales ESAF durchführen.

Die Muni-Taufe und das Fest «1 Jahr vor dem ESAF» steigerte die bereits vorhandene, positive Stimmung weiter. Die kantonalen Behörden, die Stadt Zug wie auch die übrigen Zuger Gemeinden trugen mit ihrem Engagement sehr viel dazu bei, dass das ESAF bei der Bevölkerung auf viel Wohlwollen und Zustimmung stiess. Die positive Anspannung nahm zu, als die Arena aufgebaut wurde. Alle versuchten sich vorzustellen wie das wohl wird.

Die Vorfriede wurde nach und nach sicht- und spürbar! Die Eröffnung des Gabentempels mit der Gabenbeiz und die hohen Besucherzahlen zwei Wochen vor dem Fest überraschten auch gestandene Schwingerfreunde. Der Empfang der Fahne am Freitag, 23. August 2019, mit dem anschliessenden Umzug liess die OK-Mitglieder staunen. Niemand erwartete, dass zigtausend Zuschauerinnen und Zuschauer bei schönstem Wetter die Strassen säumten und das Treiben beobachteten. Die Schwinger-Allee mit den Schwinger-Beizli und Verpflegungsständen waren während der drei Tage stets stark frequentiert. Die Festzelte mit ihren Unterhaltungsprogrammen waren ebenfalls bestens ausgelastet.

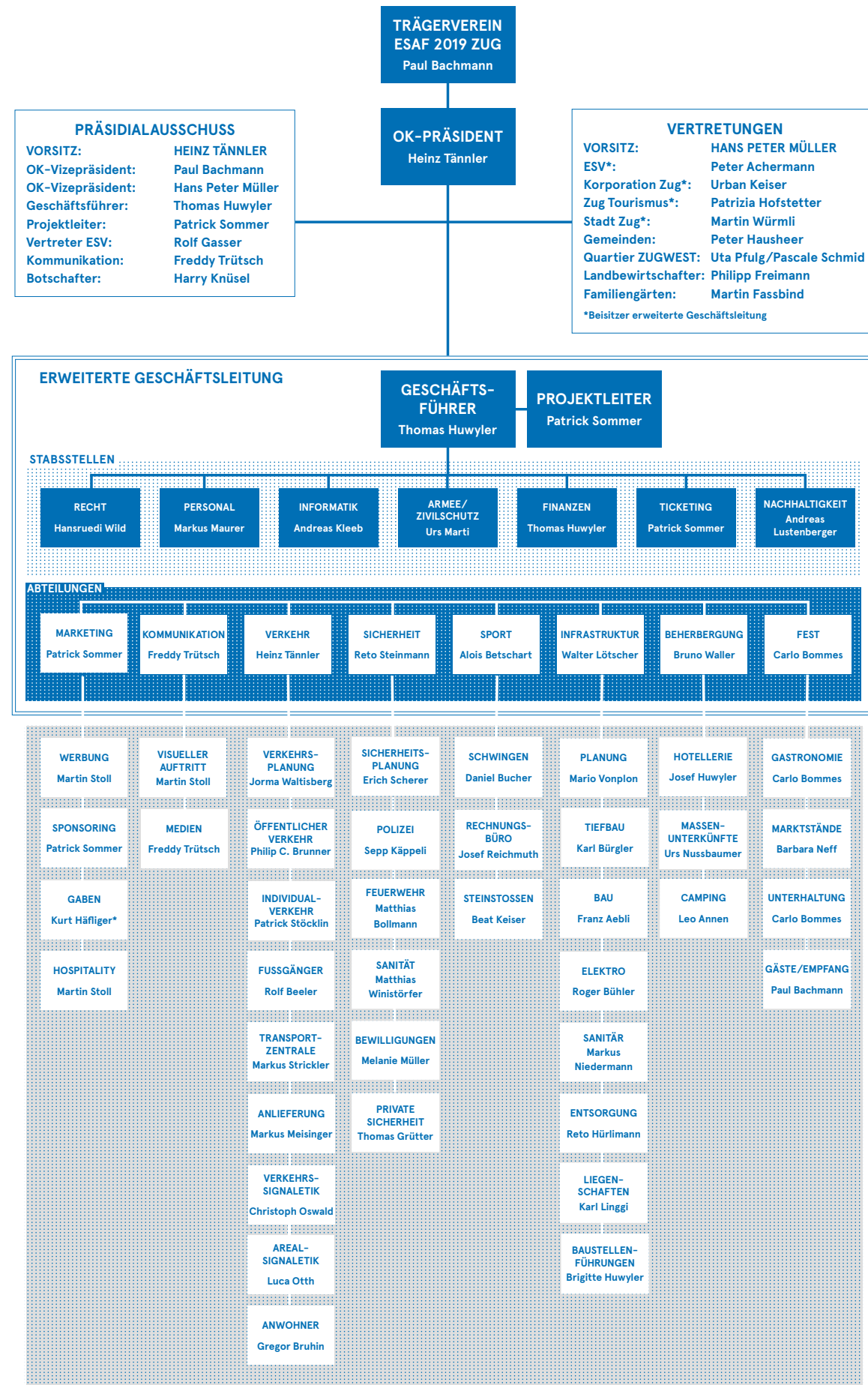
Der Aufmarsch am Samstagmorgen der Arena-Besucherinnen und -besucher beeindruckte alle, lief wie geplant und reibungslos ab. Der Einmarsch der Schwinger liess die Luft knistern. Während den Wettkämpfen, beim Festakt am Sonntag und beim Schlussgang war die Ambiance schlicht ergreifend und grossartig.

Nach dem Fest gelang es, auch den Abbau und das Aufräumen so zu gestalten, dass nach vier Wochen praktische keine Spuren mehr zu sehen waren.

Zum Abschluss ein aufrichtiger Dank allen OK-Mitgliedern und deren Angehörigen, der Armee, dem Zivilschutz, den Chrupfern, den Behörden des Kantons und den Zuger Gemeinden, allen Sponsoren, den Landbesitzern, den Landbewirtschaftern, den Anwohnerinnen und Anwohnern in der direkten Nachbarschaft, aber auch der gesamten Bevölkerung in der Stadt und im Kanton.

Dieser Schlussbericht soll nachfolgenden Organisatoren behilflich sein, ein tolles ESAF zu gestalten!

Organigramm



* Mitglied erweiterte Geschäftsleitung

Organisationskomitee

Präsidialausschuss



Vorsitz
Heinz Tännler



OK-Vizepräsident
Paul Bachmann



OK-Vizepräsident
Hans Peter Müller



Geschäftsführer
Thomas Huwyler



Projektleiter
Patrick Sommer



Vertreter ESV
Rolf Gasser



Kommunikation
Freddy Trütsch



Botschafter
Harry Knüsel

Stabsstellen



Recht
Hansruedi Wild



Personal
Markus Maurer



Informatik
Andreas Kleeb



Armee/Zivilschutz
Urs Marti



Finanzen
Thomas Huwyler



Ticketing
Patrick Sommer



Nachhaltigkeit
Andreas Lustenberger

Abteilungen



Marketing
Patrick Sommer



Kommunikation
Freddy Trütsch



Verkehr
Heinz Tännler



Sicherheit
Reto Steinemann



Sport
Alois Betschart



Infrastruktur
Walter Lötcher



Beherbergung
Bruno Walter



Fest
Carlo Bommes



Werbung
Martin Stoll



Visueller Auftritt
Martin Stoll



Verkehrsplanung
Jorma Waltisberg



Sicherheitsplanung
Erich Scherer



Schwingen
Daniel Bucher



Planung
Mario Vonplon



Hotellerie
Josef Huwyler



Gastronomie
Carlo Bommes

Sponsoring
Patrick Sommer

Medien
Freddy Trütsch

Öffentlicher Verkehr
Philip C. Brunner

Polizei
Sepp Käppeli

Rechnungsbüro
Josef Reichmuth

Ingenieurbau (Tiefbau)
Karl Bürgler

Massenunterkünfte
Urs Nussbaumer

Markstände
Barbara Neff

Gaben
Kurt Häfliger

Individualverkehr
Patrick Stöcklin

Feuerwehr
Matthias Bollmann

Steinstossen
Beat Keiser

Bau
Franz Aebli

Camping
Leo Annen

Unterhaltung
Carlo Bommes

Hospitality
Martin Stoll

Fussgänger
Rolf Beeler

Sanität
Matthias Winnistörfer

Elektro
Roger Bühler

Gäste/Empfang
Paul Bachmann

Transportzentrale
Markus Strickler

Bewilligungen
Melanie Müller

Sanitär
Markus Niedermann

Anlieferung
Markus Meisinger

Private Sicherheit
Thomas Grütter

Entsorgung
Reto Hürlimann

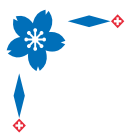
Verkehrssignaletik
Christoph Oswald

Liegenschaften
Karl Linggi

Arealsignaletik
Luca Otth

Baustellenführungen
Brigitte Huwyler

Anwohner
Gregor Bruhin

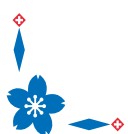


OK-Verein

Stefan Abt
Peter Achermann
Franz Aebli
Leo Annen
André Arnold
Reto Arnold
Andrea Bachmann
Martha Bachmann
Paul Bachmann
Renja Beck
Rolf Beeler
Ivo Berlinger
Alois Betschart
Christoph Blattmann
Matthias Bollmann
Carlo Bommes
Marco Brotschi
Gregor Bruhin
Philip C. Brunner
Roland Brunner
Armin Bucher
Daniel Bucher
Roger Bühler
Josef Burch
Karl Bürgler
Stefan Bürgler
Silvan Durscher
Christophe Egli
Urs Felix
Rolf Gasser
Daniela Greter
Thomas Grütter
Cécile Haas
Kurt Häfliger
Sascha Hähni
Simon Haldemann
André Hartmann
Erich Hürlimann

Franz J. Hürlimann
Reto Hürlimann
Brigitte Huwyler
Josef Huwyler
Thomas Huwyler
Hannes Imboden
Dominik Iten
Ernst Iten
André Jud
Felix Kappeler
Josef Käppeli
Beat Keiser
Urban Keiser
Miriam Keusen
Andreas Kleeb
Harry Knüsel
Johann Kurz
Ralph Kyburz
Dalibor Lakic
Tanja Lensink
Karl Linggi
Walter Lipp
Walter Lötscher
Andreas Lustenberger
Urs Marti
Pascal Matter
Markus Maurer
Markus Meisinger
Anton Müller
Hans Peter Müller
Melanie Müller
Barbara Neff
Markus Niedermann
Urs Nussbaumer
Daniel Osterwalder
Christoph Oswald
Luca Otth
Lars Reding

Peter Reichmuth
Josef Reichmuth
Markus Risi
Sepp Roos
Annette Rubin
Markus Schelbert
Erich Scherer
Jules Schlosser
Pius Schlumpf
Zita Schlumpf
Angela Schneider
Beat Schwegler
Patrick Sommer
Stefan Stadelmann
Reto Steinmann
Hugo Stierli
Thomas Stocklin
Patrick Stöcklin
Martin Stoll
Cornel Strickler
Markus Strickler
Heinz Tännler
Daniel Toggenburger
Freddy Trütsch
Franz Ulmann
Christoph Vögeli
Mario Vonplon
Stéphanie Vuichard
Bruno Waller
Fabienne Wallimann
Jorma Waltisberg
Clemens Weingartner
Hans-Rudolf Wild
Matthias Winistörfer
Lukas Zahno
Beni Zemp





Trägerverein



Nach dem ESAF Luzern 2004 wurde 2006 über eine eventuelle Durchführung des ESAF 2019 im Kanton Zug diskutiert. Ab 2009 wurde das Ziel konkret verfolgt und geplant.

ZIELE

- Das Fest soll nicht noch grösser werden als seine Vorgänger.
- Der Schwingsport soll im Mittelpunkt stehen.
- Die ganze Organisation wird dem OK-Verein ESAF 2019 Zug übertragen.
- Der Trägerverein wird eingebunden und ist verpflichtet, Helfer zu stellen.
- Vorstandsmitglieder des ZKSV und der Schwingklubs werden nicht zu stark in die Organisation (Abteilungs-/Stabsstellenleiter) eingebunden, da noch einige Schwingfeste vor dem ESAF durchgeführt werden müssen, an denen die Mitglieder stark involviert sind.



VORBEREITUNG

Die Delegiertenversammlung des Zuger Kant. Schwingverbandes (ZKSV) gab im Januar 2010 den Initianten grünes Licht für eine Machbarkeitsstudie.

Nachdem einige Hürden überwunden werden mussten, entschied der ZKSV zusammen mit seinen vier Schwingklubs sich für das ESAF 2019 zu bewerben. Im November 2013 fand die Gründung des Trägervereins ESAF 2019 statt. Dem Vorstand gehören an: der Präsident, Präsident ZKSV sowie je ein Vertreter aus den vier Zuger Schwingklubs, Protokollführer und Revisor.

DURCHFÜHRUNG

Für die Bewerbung an der AV vom 8. März 2015 in Basel wurde ein Bewerbungskomitee unter der Leitung vom designierten OK Präsidenten Heinz Tännler ernannt. Die Abgeordnetenversammlung sprach uns das Vertrauen aus und bestimmte Zug als Festort. Jetzt mussten die Statuten des Trägervereins erstellt werden. Zusammen mit dem OK-Verein ESAF 2019 Zug mussten die verschiedenen Reglemente und Richtlinien erarbeitet und genehmigt werden. Nach Unterzeichnung des Pflichtenheftes ESV wurde dessen Einhaltung kontrolliert.

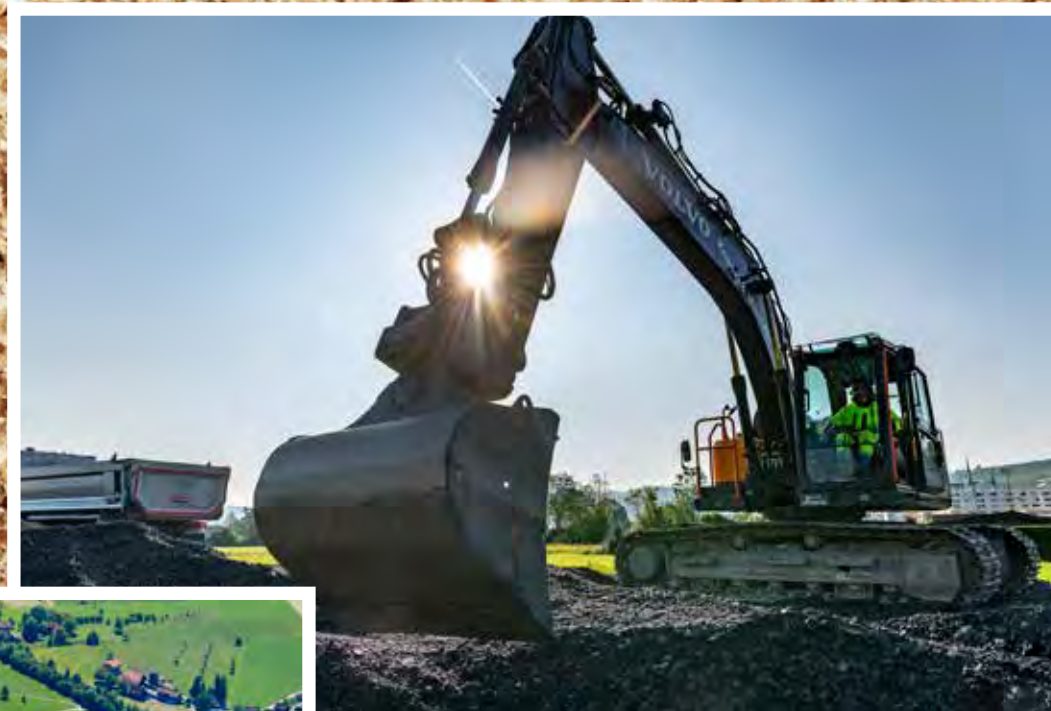
ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Ich musste mich schnell belehren lassen, dass es nicht so einfach ist, einen solchen Anlass kleiner zu machen. Stellen die Besucher mit Ticket eine überschaubare Grösse dar, kann die Anzahl der übrigen Festbesucher nur sehr schwer abgeschätzt werden. Durch die Grösse unterscheidet sich ein ESAF in jeder Hinsicht von einem Teilverbands- oder Kantonal-schwingfest und die Entscheidungswege sind manchmal etwas länger, etwas was nicht immer verstanden wurde.

Ein grosser Vorteil war, dass ich als Präsident des Trägervereins auch Mitglied des Präsidial-Ausschusses im OK war. So war ich immer bestens orientiert und konnte auch sofort Einfluss auf Entscheidungen nehmen und die Bedürfnisse des Trägervereins einbringen. Durch das sehr gute Einvernehmen mit den Schwingklubs konnten wir sehr viele Helfer aus dessen Reihen stellen. Nicht nur vor und nach, sondern auch während des Festes.

Es ist wichtig, dass Personen, die gute Kenntnisse vom Schwingsport haben, im OK vertreten sind. Die Zusammenarbeit zwischen Trägerverein und OK darf als sehr gut bezeichnet werden. Als relativ kleiner Kantonalverband dürfen wir stolz sein, diese Herausforderung angenommen zu haben und diesen Grossanlass zusammen mit vielen hundert Helferinnen und Helfern organisiert zu haben.

Ich danke allen, die durch ihren Einsatz zum sehr guten Gelingen des ESAF 2019 Zug beigetragen haben.



Geschäftsstelle



ZIELE

- Aufbau einer schlanken und schlagfertigen Projektorganisation.
- Operative Führung des Gesamtprojekts.
- Operative Führung der Geschäftsstelle.
- Dreh- und Angelpunkt für die gesamte Organisation intern wie auch extern.
- Vorbereitung der Sitzungen des Präsidial-Ausschusses (Strategiegremium).
- Wahrnehmung von repräsentativen Aufgaben.
- Proaktive und transparente Kommunikation und Einbindung der verschiedenen Anspruchsgruppen ins Projekt ESAF 2019 Zug.
- Unterstützung der OK-Mitglieder bei spezifischen Fragestellungen und Prozessen.

VORBEREITUNG

Der eigentliche Startschuss zum Projekt ESAF 2019 Zug fiel an der Abgeordnetenversammlung des Eidg. Schwingerverbands anfangs März 2015 in Basel. An dieser Versammlung wurde Zug als Austragungsort fürs ESAF 2019 bestimmt. Zu diesem Zeitpunkt waren wichtige Vorarbeiten wie die Verhandlung mit den Landeigentümern und Landbewirtschaftern der wichtigsten Grundstücke bereits abgeschlossen. Der Kanton Zug und die Stadt Zug wurden von den Initianten über das Projekt vorinformiert und haben klar signalisiert, dass sie sich freuen, Gastgeber des ESAF 2019 zu sein. Die Anwohner des Festgeländes hatten ebenfalls bereits erste Informationen zu diesem Grossanlass erhalten und ihrerseits signalisiert, dass sie mit diesem Anlass einverstanden sind. Die wichtigsten Chargen im OK (Mitglieder Präsidial-Ausschuss, Abteilungsleiter, Stabsstellenleiter) waren zu diesem Zeitpunkt zu 80 Prozent besetzt.

Projektorganisation

Das Projekt ESAF 2019 Zug erstreckte sich über mehrere Jahre. Es war deshalb von Beginn weg ein klares Ziel, eine schlanke und schlagfertige Projektorganisation mit klaren Aufgaben und Kompetenzen aufzubauen. Gleichzeitig galt es, die bereits früher gegründeten Rechtsträger der Organisation, den Trägerverein und den OK-Verein, mit der Projektorganisation in Einklang zu bringen und die notwendigen Reglemente zu erstellen. Um eine schlanke Organisation mit kurzen Entscheidungswegen zu gewährleisten, wurde ein kleines Strategiegremium (Präsidial-Ausschuss) gebildet. Sämtliche strategischen Entscheide wurden in diesem Gremium unter der Leitung von Heinz Tännler gefällt und danach von den operativen Gremien unter der Leitung von Thomas Huwyler

umgesetzt. Nachfolgend eine Zusammenfassung der wichtigsten Rechtsträger und Gremien:

- Trägerverein Eidg. Schwing- und Älplerfest 2019 Zug: Bezweckt die Organisation des ESAF 2019 Zug; Mitglieder sind die vier Schwingklubs des Kantons Zug; delegiert die Organisation und Durchführung des ESAF 2019 Zug an den Verein ESAF 2019 Zug
- Verein ESAF 2019 Zug, genannt OK ESAF 2019 Zug: Bezweckt die Organisation und Durchführung des ESAF 2019 Zug (Delegation vom Trägerverein); ist im Handelsregister eingetragen; OK-Mitglieder sind Mitglieder dieses Vereins
- Präsidial-Ausschuss: Strategie-Gremium mit acht Mitgliedern; monatliche Sitzungen ab April 2015 bis Februar 2020 (Total 50 Sitzungen); Leitung Heinz Tännler
- Erweiterte Geschäftsleitung (EGL): Operatives Gremium bestehend aus den 8 Abteilungsleitern, den 7 Stabsstellenleitern und Beisitzern aus den wichtigsten Anspruchsgruppen (ESV, ISV, Stadt Zug, Zug Tourismus, Landbesitzer); eine Sitzung pro Quartal ab Dezember 2015 bis September 2019 (Total 16 Sitzungen); Leitung Thomas Huwyler
- Schnittstellen-Sitzungen: Operatives Gremium bestehend aus den Abteilungsleitern und Stabsstellenleitern mit den meisten Berührungspunkten; Sitzungen ab Dezember 2017 bis Juli 2019 so oft wie notwendig; die eingeladenen Abteilungs- und Stabsstellenleiter laden nach Bedarf weitere Personen an diese Sitzungen ein; Leitung Thomas Huwyler

Die Zusammensetzung des OK war den Umständen entsprechend sehr heterogen. Die Abteilungsleiter und Stabsstellenleiter arbeiteten in unterschiedlichen Berufen, mit unterschiedlichen Prozessen und insbesondere auch mit unterschiedlicher IT-Infrastruktur. Aus diesem Grund und auch weil es sich für das OK um ein einmaliges Projekt handelte, wurde auf eine Projekt-Software verzichtet und ein einfacher Excel-basierter Masterplan bildete die Grundlage für die Projektplanung. Dieses Vorgehen hat sich für dieses einmalige Projekt bewährt.

Geschäftsstelle/Geschäftsleitung

Die Geschäftsstelle wurde im Herbst 2015 offiziell eröffnet. Sie befand sich im Gebäude der Alfred Müller AG, Baar, welche uns drei grosszügige Büros, ein grosses Sitzungszimmer, zwei Nebenräume und drei Archivräume zur Verfügung stellte. Dank des grossen Sitzungszimmers konnten rund 90 Prozent der Sitzungen (Abteilungen, Stabsstellen, EGL, Präsidial-Ausschuss) in den Räumlichkeiten der Geschäftsstelle durchgeführt werden. Dies hat sich als sehr vorteilhaft he-

rausgestellt, da der Kontakt des Geschäftsführers mit den Abteilungen und Stabsstellen dadurch viel intensiver und spontaner ist.

Der Geschäftsführer war ab September 2015 bis Ende März 2020 vollamtlich fürs ESAF tätig. Gleichzeitig leitete der Geschäftsführer auch die Stabsstelle Finanzen.

Der Präsidial-Ausschuss hat frühzeitig entschieden, das Wissen von früheren ESAF in die Organisation aufzunehmen. Aus diesem Grunde wurde der Geschäftsführer von Burgdorf 2013, Patrick Sommer, ab April 2015 mit einem 50 Prozent Pensum eingestellt. Nebst der Stellvertretung des Geschäftsführers, übernahm Patrick Sommer auch die Leitung der Abteilung Marketing und die Leitung der Stabsstelle Ticketing. Das Pensum von Patrick Sommer wurde dann ab 2018 auf 75 Prozent erhöht.

Ab dem 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2019 war zudem Rolf Gasser, Geschäftsführer ESV, in einem 30 Prozent Pensum beim ESAF 2019 Zug angestellt. Der Geschäftsführer Thomas Huwyler, sein Stellvertreter Patrick Sommer und Rolf Gasser bildeten die Geschäftsleitung. Diese tagte in der Regel einmal pro Monat, jeweils vorgängig zur Sitzung des Präsidial-Ausschusses.

Für die administrativen Belange der Geschäftsstelle wurden keine Festanstellungen getätigt. Die anfallenden Aufgaben wurden durch Brigitte Huwyler und später auch durch Martha Bachmann auf Stundenbasis erledigt. Dies hat sich insbesondere in den ersten Jahren sehr bewährt, da die Arbeiten sehr unregelmässig anfielen und eine festangestellte Person kaum ausgelastet werden konnte. Ab Anfang Juli 2019 wurden dann noch zwei weitere Personen auf Stundenbasis angestellt. Diese wurden für administrative Arbeiten eingesetzt, wobei mindestens 90 Prozent der Arbeitszeit für die Beantwortung von Telefonanrufen eingesetzt wurde.

Nebst der operativen Führung des Gesamtprojekts war der Geschäftsführer auch für die Leitung der Geschäftsstelle verantwortlich. Die Aufgaben der Geschäftsstelle sind sehr vielfältig. Sie ist Anlaufstelle für sämtliche externen Anfragen und sämtliche Aufgaben, die nicht klar einer Abteilung bzw. Stabsstelle zugeordnet werden können oder für die das ehrenamtlich arbeitende OK-Mitglied keine Zeit findet. Nachfolgend einzelne Beispiele von wichtigen Arbeiten der Geschäftsstelle (keine abschliessende Aufzählung):

Proaktive Kommunikation mit den verschiedenen Anspruchsgruppen

Eine der wichtigsten Aufgaben des Geschäftsführers ist die proaktive und frühzeitige Kommunikation mit sämtlichen Anspruchsgruppen. Im Vorfeld, d. h. bereits bevor das ESAF nach Zug vergeben wurde, fanden die ersten Gespräche und Präsentationen bei den unmittelbar betroffenen Anspruchsgruppen wie Landbesitzer und -bewirtschaftler, Anwohner, Sportvereine, Stadt und Kanton Zug etc. statt. Die Kommunikation mit diesen Gruppen wurde dann nach der Vergabe des Festes nach Zug intensiviert. Dabei wurde Wert auf den persönlichen Kontakt gelegt. Der Geschäftsführer und teilweise auch andere OK-Mitglieder waren an unzähligen Versammlungen von Quartiervereinen, Sportvereinen, Stockwerkeigentümer-Versammlungen, Famili-

engärten-Versammlungen etc. anwesend um Fragen direkt beantworten zu können. Nur dank des persönlichen Engagements und einer frühzeitigen und vor allem transparenten Kommunikation kann die Akzeptanz dieses Grossanlasses bei all diesen Gruppen gefördert werden.



OK-Anlässe und repräsentative Einladungen

Die Organisation der verschiedenen OK-Anlässe und die Organisation von repräsentativen Anlässen, z. B. die Präsentation des Festplakats, der Anlass «1 Jahr vor dem Fest» oder die Organisation der Munitaufe zusammen mit den Munipartnern, werden vielfach unterschätzt. Bei derartigen Anlässen präsentiert sich das ESAF den Partnern und der Öffentlichkeit und deshalb müssen diese Anlässe perfekt organisiert sein. Die entsprechenden Ressourcen für die Organisation müssen von der Geschäftsstelle bereitgestellt werden.

Telefondienst und Betreuung Hotline vor und während des Fests

Ab dem Datum der Eröffnung des Gabentempels, also zwei Wochen vor dem ESAF, mussten wir eine Hotline in Betrieb nehmen. Zuerst während der Bürozeiten und von Freitag, 23. August 2019, 08.00 Uhr, bis Montag, 26. August, 12.00 Uhr,

durchgehend. Bereits vor Inbetriebnahme der Hotline wurde die Geschäftsstelle von Telefonanrufen überhäuft. Ab dem 20. Juli 2019 haben drei Personen auf der Geschäftsstelle während den Bürozeiten nur Telefonanrufe entgegengenommen, Fragen beantwortet oder die Anfrager an die entsprechenden Stellen weitergeleitet. Die Anrufe kamen insbesondere von Anwohnern und Festbesuchern und betrafen sämtliche Themen. Während des ESAF gingen die Anrufe merklich zurück. Da die



Personen, die die Hotline im Vorfeld betreut hatten, während des ESAF andere Aufgaben hatten, mussten für die Hotline während des Fests neue Personen rekrutiert werden.

DURCHFÜHRUNG

Das Festwochenende war geprägt von Rapporten und Sitzungen. Daneben gab es noch einzelne Ad-hoc-Einsätze um auftauchende Probleme vor Ort zu lösen. Die Geschäftsstelle war ab dem Montag vor dem Fest bis zum Montag nach dem Fest in temporären Räumlichkeiten auf dem Festgelände untergebracht. In denselben Räumen wurde auch die Betreuung der Website und der Social-Media-Kanäle während des Fests wahrgenommen. Gleichzeitig war auch die Hotline in diesen Räumen untergebracht. Jeweils zwei Personen betreuten die Hotline in 8-Stunden-Schichten rund um die Uhr.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Die Projektorganisation mit einer Trennung der strategischen und operativen Führung hat sich bewährt.
- Die Schnittstellen-Sitzungen sind zwingend notwendig und als offene Sitzungen zu gestalten, d. h. die Abteilungs- und Stabsstellenleiter können weitere Personen zur Sitzung einladen.
- Die Betreuung der Hotline während des Anlasses muss unbedingt von denjenigen Personen betreut werden, die die Hotline bereits im Vorfeld des Anlasses betreut hatten. Diese sind aufgrund ihrer Erfahrung in der Lage 99 Prozent der Fragen selbständig zu beantworten und entlasten dadurch den Geschäftsführer wesentlich.
- Die administrativen Arbeiten im Vorfeld des Anlasses durch nahestehende Personen im Stundenlohn bearbeiten zu lassen, hat sich bewährt. Dies bedingt eine gewisse Flexibilität, ist aber sehr effizient.
- Die Website und die Social-Media-Kanäle sind die wichtigsten Kommunikationskanäle des OK. Die Betreuung der Website und der Social-Media-Kanäle muss deshalb durch eine Person oder Stelle erfolgen, die sehr nahe am Geschehen ist, zu kommunizierende Themen selbständig aufgreift und die digitalen Kanäle top aktuell hält. Ein Outsourcing dieser Betreuung an eine Agentur ist zu vermeiden.
- Eine Zusammenarbeit mit dem Vorgänger-OK und dem Nachfolger-OK ist äusserst sinnvoll und wurde auch gepflegt. Obwohl jedes Fest anders sein soll und seinen eigenen Charakter haben soll, können doch zahlreiche hilfreiche Informationen und Konzepte ausgetauscht werden.
- Der Masterplan auf Excel-Basis hat sich für dieses Projekt als ideal erwiesen. Die Arbeit mit einer Projektführungs-Software wäre in Anbetracht der Heterogenität der OK-Mitglieder zum Scheitern verurteilt gewesen.
- Die proaktive und insbesondere transparente Kommunikation mit den verschiedenen Anspruchsgruppen bereits Jahre vor dem Fest ist unabdingbar für die Akzeptanz dieses Grossanlasses. Insbesondere wenn der Anlass in der Stadt in einem Quartier mit gegen 8000 Anwohner stattfindet. Hier ist persönlicher Einsatz gefordert.

Website

ZIELE

Die Website sollte neben Social Media das Hauptkommunikationsmittel sein. Auf der Website sollten Besucherinnen und Besucher wie auch Medien und alle Interessierte finden, was es zu wissen gilt.

VORBEREITUNG

Da bewusst auf eine App verzichtet wurde, hat man bei der Website darauf geachtet, diese userfreundlich zu gestalten für alle Endmedien. Es wurde eine Agentur beauftragt, die das Webdesign aufbaute.

DURCHFÜHRUNG

Die Website wurde von einer Agentur aufgebaut und anfänglich auch betreut. Es hat sich bald gezeigt, dass dies nicht optimal war, da die Agentur «zu weit» weg vom Geschehen war. Zudem entsprach die Gestaltung nicht ganz unseren Vorstellungen. Die grossen Bilder auf jeder Seite und die

Sponsorenlogos im Header auf der Startseite nahmen viel Platz weg auf den mobilen Geräten, was nicht ideal war. So haben wir beschlossen, die Website von der Geschäftsstelle aus zu betreuen. Sie wurde umgestaltet und mit den notwendigen Informationen laufend ergänzt. Die französische Seite lag ziemlich brach und wurde mit viel Aufwand auf «Vordermann» gebracht. Wir haben nicht alle Informationen übersetzen lassen; die wichtigen und relevanten Themen fanden die französischsprachigen Besucherinnen und Besucher jedoch vor.

Als im Frühling der Vorverkauf lanciert wurde, zeigte sich ziemlich schnell, dass die Website den vielen Zugriffen nicht gewachsen war und ein KMU-Hosting nicht ausreichte. Sie war während rund zwei Stunden nicht erreichbar. Dies war nicht so schlimm, weil der Vorverkauf über Ticketcorner abgewickelt wurde. Für uns war es ein Glücksfall, dass sie an diesem Tag «down» war, weil es uns gezeigt hat, dass wir handeln müssen. Die Hostingfirma redIT hat die notwendigen Schritte unternommen, damit die Website stabil und auch übers Schwingfest immer online war.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Die Website ist zusammen mit den sozialen Medien das Hauptkommunikationsmittel und die wichtigste Quelle um an Informationen zu kommen, vor allem auch, weil entschieden wurde keinen Festführer zu drucken. Im abgegebenen Poketplaner wurde überall auf die Website verwiesen für weitere Informationen.
- Der Hoster muss auf den Ansturm gefasst sein und schon früh die richtigen Massnahmen treffen (siehe Punkt «Wichtig» am Schluss des Berichtes).
- Obwohl wir eine FAQ-Seite hatten, die wir laufend ergänzten, kamen viele Fragen über die info@-E-Mail-Adresse rein. Die Leute lesen die Informationen gar nicht oder nicht richtig. Es ist bequemer eine E-Mail zu schreiben.
- Die Anmeldungen für Chrapfer, Anwohner etc. haben sehr gut geklappt.
- Die Pflege der Website nimmt viel Zeit in Anspruch; vor allem das Aufschalten der vielen Sponsorenlogos ist aufwendig.
- Ideal ist, wenn die Website von jemanden betreut wird, der «nahe» am Fest ist und evtl. sogar in der Geschäftsstelle arbeitet. So ist die Person jederzeit auf dem Laufenden und muss nicht erst instruiert werden, wie, wann und wo etwas aufgeschaltet werden muss. Dies vereinfacht die Arbeit des Webmasters und spart Kosten.
- Ob es bei einem Fest in der Deutschschweiz eine französische Seite braucht, ist fraglich. Der Aufwand ist immens und die Übersetzungskosten hoch.

Wichtig

Mit dem allgemein anziehenden Interesse am ESAF 2019 in Zug stiegen auch die Zugriffe auf die Website esafzug.ch. Spätestens beim Ticket-Vorverkauf im Sommer 2019 zeigte sich, dass das normale KMU-Hosting nicht mehr für den zu erwartenden Ansturm ausreichte. Darauf implementierte der Hosting-Provider redIT zusätzliche Massnahmen zur Verfügbarkeit der Website und dessen Server. Die Lösung red-CLOUD legte, vereinfacht gesagt, Kopien der Website an und kopierte sie auf Web-Server, die in der ganzen Welt verteilt stehen. Wenn nun ein Besucher auf die Website zugriff, stellte ein System zur Lastverteilung sicher, dass immer die Server angesprochen wurden, die die ESAF-Website am schnellsten ausliefern konnten. Der ESAF-Webserver war quasi ein grosser, weltweit erreichbarer Seitencache. So eine Dienstleistung nennt sich Content Distribution Network. Bei dieser Art der Auslieferung von Inhalten geht es um eine Verbesserung der Geschwindigkeit beim Aufbau der Website und auch um eine Reduzierung der benötigten Bandbreite.

Anzahl neue Besucher Website:

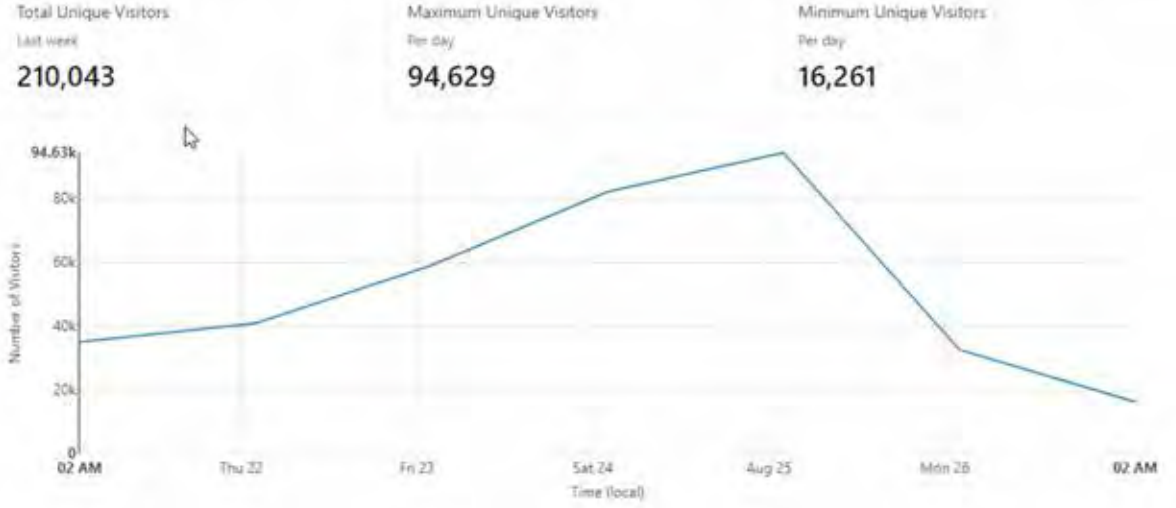
21.08.2019: 35 128
22.08.2019: 40 972
23.08.2019: 59 215
24.08.2019: 82 347
25.08.2019: 94 267
26.08.2019: 32 688
27.08.2019: 16 261

In der Zeitspanne vom 21. bis 27. August 2019 wurden 50 519 183 Webseiten aufgerufen und 4 TB Daten geliefert. Dabei kamen 99,34 Prozent aus dem Cache.

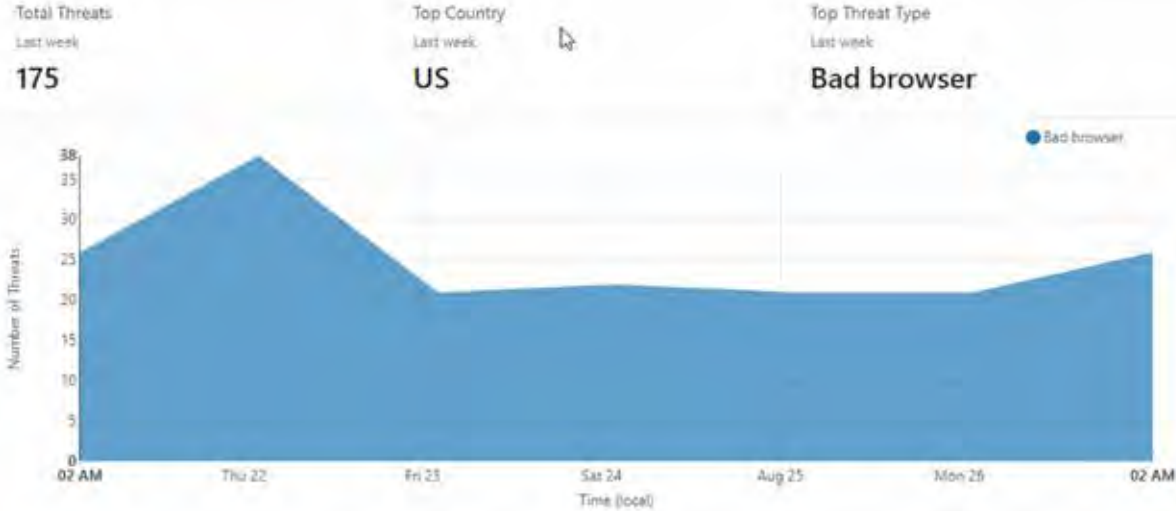
Requests



Unique Visitors



Threats



Social Media

ZIELE

Mit dem Betreiben der Social-Media-Kanäle (Facebook und Instagram) wollten wir Interessierte im Vorfeld «gluschtig» machen aufs Schwingfest und zeigen, was im Vorfeld alles läuft. Wir haben die Plattformen auch genutzt um auf Veranstaltungen hinzuweisen oder Aufrufe zu lancieren, wenn wir spezifisch Chrapfer suchten. Die sozialen Medien sind zusammen mit der Website die wichtigsten Kommunikationsmittel.

VORBEREITUNG

Die Konten bei Facebook und Instagram haben wir im November 2016 erstellt. Der Start war etwas harzig. Anfänglich waren Social Media und die Website noch bei der Abteilung Kommunikation angegliedert, die die Pflege dieser Kanäle einer lokalen Agentur übergeben hat. Es hat sich gezeigt, dass dies nicht ideal war, weil die Leute von der Agentur zu weit weg vom Geschehen waren und nicht involviert waren ins Innere des ESAF. Sie haben keine Informationen erhalten und so war es für sie schwierig an Themen ranzukommen und diese zu posten. Es erschienen selten Posts und so hielten sich die Follower in Grenzen. Unzufrieden mit dieser Situation wurde dann beschlossen, die Verantwortung der digitalen Medien der Geschäftsstelle zu übergeben.

DURCHFÜHRUNG

Wir haben keinen Social-Media-Plan erstellt. Die Themen haben sich ergeben. Ab einem Jahr vor dem Fest haben wir versucht, wöchentlich und je näher das Fest kam täglich bis mehrmals täglich etwas zu posten. Dazu haben wir natürlich auch die Funktion «Story» genutzt.

Facebook eignet sich sehr gut, um auf die Website zu verlinken. Bei Instagram ist dies leider erst ab 10 000 Follower möglich. Diese Zahl haben wir dann vor dem Fest erreicht, so dass wir über die «Storys» verlinken konnten.

Wir haben die Plattform auch genutzt, um OK-Mitglieder vorzustellen. Die Porträts «Menschen hinter dem Fest» haben wir auf der Website publiziert und auf den sozialen Kanälen «angerissen». Mit diesen Storys waren wir Themenlieferanten für die Printmedien, die die Geschichten gerne aufnehmen und selber Storys daraus machten. Während dem Fest haben wir dann «Menschen am Fest» in Kurzporträts vorgestellt; dies aber nur auf Facebook und Instagram publiziert.

Dank unserem Fotografen Andreas Busslinger haben wir immer schöne Fotos zum Posten gehabt, was sich vor allem für Instagram sehr bewährte. Sechs Wochen vor dem Fest haben wir mit kleinen Videos aufs Fest eingestimmt. Die Resonanz war sehr gross.

Bei beiden Kanälen ist es wichtig, die Kommentare zu überwachen und Fragen zu beantworten. Über beide Kanäle kommen auch viele persönliche Nachrichten/Anfragen rein. Diese zu beantworten, nahm kurz vor dem Fest und auch während des Fests viel Zeit in Anspruch.

Während des Fests wurden wir von der Agentur furrerhugi.ag unterstützt sowie von drei Helfern, die im Gelände unterwegs waren und Themen lieferten. Die furrerhugi.ag hat uns zudem beim Monitoring der Kanäle unterstützt – dies rund um die Uhr.

Während dem Fest haben wir zudem einen Twitter Account betrieben. Diesen haben wir vor allem für wichtige Infos während dem Fest gebraucht und für das Retweeten von Tweets der Zuger Polizei.



ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Facebook und Instagram sind zusammen mit der Website die Hauptkommunikationsmittel und gute Kanäle um die Leute aufs Fest einzustimmen und um Informationen abzusetzen.
- Mit den Onlinemedien erreichten wir sehr viele Leute, was mit Print nicht in diesem Ausmass möglich ist.
- Es ist wichtig, dass die Personen, die die sozialen Medien unter sich haben, nahe am Geschehen sind und gut informiert sind und eine Affinität zum Schwingen haben. Die Ansiedlung in der Geschäftsstelle war ein Vorteil, weil Fragen, die über diese Kanäle reinkamen, selber beantwortet werden konnten ohne lange rückfragen zu müssen. Fest-Know-how in allen Belangen ist ein grosser Vorteil und sehr hilfreich.
- Die Betreiber der sozialen Medien sind auf die Inputs aller Abteilungen angewiesen.
- Themen, die wir auf der Website veröffentlicht haben und über die sozialen Medien verbreitet haben, wurden von den Medien gerne aufgenommen und weiterverbreitet. Teilweise haben sie selber Storys daraus gemacht. Vor allem das Gefäss «Menschen hinter dem Fest» wurde von den lokalen Medien gerne weiterverfolgt.
- Mit 18 700 Follower bei Instagram und 13 000 bei Facebook haben wir eine gute Reichweite gehabt.
- Videos sind sehr beliebt.
- Die Resonanz war sehr gross und wurde immer grösser, je näher das Fest rückte.

- Der Aufwand ist im letzten Monat vor dem Fest gross; vor allem die Beantwortung der Fragen nimmt viel Zeit in Anspruch.
- Die zeitgerechte Beantwortung der Fragen wird geschätzt.
- Die Kommentare waren mehrheitlich positiv; einen Shitstorm hatten wir keinen. Als die Tickets in den Vorverkauf kamen, gab es ein paar negative Reaktionen, doch es hielt sich in Grenzen.
- Ob es am Fest eine Überwachung der Kanäle rund um die Uhr braucht, muss man selber abschätzen. Wir haben es nicht gebraucht, wären für den Notfall jedoch gerüstet gewesen.
- Leider war bei uns eine Einbindung der Onlinemedien in die Abteilung Kommunikation aus diversen Gründen nicht möglich, was die Arbeit nicht immer einfach machte. Eine Kommunikation ohne Onlinemedien ist heute unmöglich und hat einen grossen Stellenwert. Diese zu vernachlässigen wäre ein grosser Fehler.
- Wir erhielten viele positive Feedbacks betreffend Facebook und Instagram-Posts. Die Follower bedankten sich für die gute Unterhaltung und Einstimmung aufs Fest.
- Auch nach dem Fest geht die Arbeit weiter – die sozialen Medien kann man nach dem Fest nicht einfach abstellen. Die Follower freuen sich auch vier Monate nach dem Fest noch über Posts, auch wenn diese seltener werden.

Reichweite Facebook im August 2019



Rückmeldungen zum ESAF 2019 Zug

Sind scho a vielnä ESAF gsi. Aber Zug
hed alles TOP im Griff gha. I allnä
Belangä! Ganz grosses Kino!
Vielen Dank Zug!

Marco über Facebook

Wir möchten uns bei Ihnen allen für das
unvergessliche, fantastisch organisierte
und in jeder Hinsicht fröhliche und um-
werfende Fest bedanken, das Sie alle
zusammen organisiert und gestemmt
haben.

Besucherin aus Walchwil

Von Freitag bis und mit Montag durften
wir ein unvergessliches Wochenende in
Zug verbringen. Dieses Fest hat meines
Erachtens alles übertroffen – best ever!
Von der Organisation, über die Sau-
berkeit, sanitäre Installationen, Food &
Beverage, Unterhaltung etc. bis hin zu
den ÖV-Verbindungen war alles einfach
perfekt. Und die Krönung war der Fest-
akt. Es hat uns auf der Tribüne schlicht
«gefroren». Einfach unglaublich schön.
Es bleibt mir nichts anders übrig als
Ihnen ein riesengrosses Kompliment zu
machen und einfach DANKE zu sagen.

Besucher aus Appenzell

Ich möchte ganz herzlich zu diesem
sehr gelungenen ESAF in Zug gratulie-
ren. Die ganze Organisation am und
rund um den Event war wirklich gros-
sartig. Vielen Dank für dieses unver-
gessliche Schwingerlebis.

Besucherin aus Zug

Riesen Kompliment. Es war ein super Fest.
Eins-a-Organisation, super Stimmung. Ein-
fach Wahnsinn. Ein herzliches Dankeschön
auch an die vielen Chrampfer.

Besucherin aus Hildisrieden

Was für ein Fest in unserer Region!
Riesiges Kompliment an das OK und alle
Beteiligten. Es ist eine grosse Ehre für
mich, dass ich als Chrampfer (Helfer)
dabei sein durfte. Wir Orangen waren
wie eine grosse Familie, auch wenn wir
uns gar nicht kannten. Aber auch die
Zuschauer waren fantastisch. Welches
Staffmitglied an einem Fussball- oder
Eishockeymatch wurde schon einmal
von Zuschauern gelobt oder es wurde
ihm sogar gedankt? Irgendwie bin ich
jetzt schon neidisch auf alle Privile-
gierten, welche am ESAF in Pratteln als
Helfer mitmachen dürfen. Ein riesiges
Dankeschön an alle!

Chrampfer aus Rotkreuz

Ich durfte das ESAF 2019 während
zwei Tagen besuchen. Zum Teil in der
Arena, aber auch ausserhalb auf dem
Festgelände. Das ESAF 2019 war ein
hervorragendes und absolut tolles
Fest. Angefangen mit der problemlosen
Anreise mit den öffentlichen Verkehrs-
mitteln und die gute Organisation am
Bahnhof Zug. Die sanitären Anlagen auf
dem ganzen Festgelände waren stets
in einem sehr guten Zustand und man
brauchte nicht lange anzustehen. Es
gab auch zahlreiche Verpflegungsmög-
lichkeiten, bei denen man zur Mittags-
zeit problemlos essen konnte. So eine
friedliche Stimmung mit 400 000 Leu-
ten in der Stadt Zug war einfach ein-
malig und unvergesslich. Ich gratuliere
Ihnen für die einwandfreie Organisation
und bedanke mich für zwei tolle Tage
am ESAF, welches hoffentlich baldmög-
lichst wieder in Zug stattfinden wird!

Besucherin aus Zug

Nebst der Top-Organisation, dem super
schönen Fest, dem sonnig heissen
Wetter, dem fairen und spannenden
Schwingsport habe ich es als Chramp-
fer (VIP-Fahrer) sehr geschätzt, dass
wir Chrampfer freien Eintritt in die Are-
na und auf die Helfer-Tribüne hatten.
Ein grosses Dankeschön an alle. Einen
besonderen Dank gebührt auch der
Armee, dem Zivilschutz und allen Be-
teiligten, die seit Juni die mega Arena
bei schweisstreibender Hitze aufgebaut
haben. Ihr alle habt auch einen Kranz
verdient.

Chrampfer aus Baar

Drei Tage lang konnten wir die wunder-
bare Veranstaltung in Zug geniessen.
Wunderbar, einmalig, friedlich, freund-
lich, sauber und und und. Herzliche
Gratulation an Alle, die für das Gelingen
dieses einmaligen Anlasses verantwor-
tlich waren. Es ist fast unglaublich, wie
friedlich und fröhlich diese Hundert-
tausenden von Besuchern zu erleben
waren.

Zufriedener Besucher

Herzliche Gratulation dem ganzen OK
ESAF Zug, den unzähligen Chrampfern,
einfach allen die irgendetwas mit die-
sem «grossen Ding» zu tun hatten. Wir
sind eine begeisterte Schwingergruppe,
welche immer an sämtliche Schwing-
feste geht, aber was wir in Zug erleben
durften, war einfach unbeschreiblich.
Normalerweise gönnen wir uns wäh-
rend dem Festakt ein kühles Bier, aber
was Ihr bei diesem Festakt geboten
habt, ist einzigartig. Keiner auf unse-
rer «Bärnertribüne» hat den Sitzplatz
verlassen. Alle haben gesungen, ge-
schauelt, gezittert und mitgefiebert.
Bei jedem Kontakt mit den Chramp-
fern habe ich mich bedankt für ihren
Einsatz und die flinken orangen Helfer
hatten eine riesige Freude für diese
Wertschätzung. Einem jungen Burschen
habe ich mein sämtliches Münz im Ho-
sensack als Trinkgeld gegeben, weil er
unermüdlich gekrampft hat. Daraufhin
hat er gemeint, er möchte das nicht
annehmen. Ich bestand jedoch darauf
und er meinte, er werde das Trinkgeld
ins Nachhaltigkeitskässeli geben. Wo
gibt es denn noch sowas? Ich könnte
noch hunderte Sachen aufzählen. Ich
ziehe meinen Hut vor so einer grandio-
sen Leistung. Besten Dank.

Besucher aus dem Kanton Bern

Stabsstelle Recht



ZIELE

Die Stabsstelle Recht wurde im Oktober 2013 eingerichtet. Die Hauptaufgaben bestanden in der Ausarbeitung und rechtlichen Überprüfung von Verträgen aller Art und in der juristischen Beratung und Begleitung der gesamten Organisation, insbesondere der Geschäftsführung. Zuerst bei der Sicherung der für die Durchführung nötigen Landflächen, später bei einer Konflikte vermeidenden Gestaltung von Verträgen rund um die Durchführung des ESAF 2019.

VORBEREITUNG

Die Hauptaufgaben der Stabsstelle Recht fielen insgesamt im Vorfeld des Festes an. Nach der Durchführung des ESAF 2019 Zug bis zur Erstellung des Schlussberichts waren keine weiteren Tätigkeiten der Stabsstelle mehr notwendig. Das ist ein gutes Zeichen für die Qualität der Arbeit der gesamten Organisation. Denn nach dem Fest käme für einen Einsatz der Stabsstelle Recht nur noch die Konfliktlösung in Frage, das heisst Auseinandersetzungen mit Vertragspartnern und allenfalls auch Dritten. Die Stabsstelle Recht definierte sich als Anlaufstelle für die juristischen Belange innerhalb des OK, mithin als interner Dienstleister. Die Stabsstelle Recht entfaltete ihre Tätigkeiten nicht von sich aus, sondern nur auf Abruf hin. In die Auswahl der Vertragspartner und die Verhandlung der wirtschaftlichen Konditionen war die Stabsstelle Recht nicht integriert. Das blieb der Geschäftsleitung bzw. den einzelnen Abteilungen und Stabsstellen überlassen.

DURCHFÜHRUNG

Die Hauptaufgabe der Stabsstelle Recht bestand in der Ausarbeitung und Kontrolle von Verträgen und allgemeinen Geschäftsbedingungen. Von zentraler Bedeutung waren in diesem Zusammenhang die Verträge mit den Landeigentümern und später die Verträge mit den Sponsoren und Partnern des Festes sowie den Festzelt- und Catering-Betreibern. Im Hinblick auf die Verhandlungen mit verschiedenen Arten von Vertragspartnern (Landeigentümern, Sponsoren usw.) wurden Musterverträge erarbeitet, die nachher entsprechend den individuellen Verhandlungsergebnissen angepasst wurden. Bezüglich der Sponsoren wurde gleich vorgegangen. Auf Vertragsmuster der jeweiligen Vertragspartner wurde nur in Ausnahmefällen basiert. Auch die Mietverträge für Festzelte, Marktstände usw. wurden durch die Geschäftsleitung zusammen mit der Stabsstelle Recht erarbeitet. Schliesslich wurden auch die allgemeinen Geschäftsbedingungen für Ticketing und Camping durch die Stabsstelle Recht entworfen und zusammen mit der Geschäftsleitung bereinigt. Während der ganzen



Zeit unterstützte die Stabsstelle Recht die Geschäftsleitung in den Vertragsverhandlungen, insbesondere mit den Sponsoren und mit den übrigen Partnern (SBB, Medical Partner usw.).

Die Stabsstelle Recht nimmt nicht für sich in Anspruch, einen vollständigen Überblick über alle abgeschlossenen Verträge zu haben, aber die für die Durchführung des Anlasses wesentlichen Verträge sind durch die Stabsstelle Recht und die Geschäftsleitung erarbeitet worden. Die Verantwortung für andere Verträge lag bei den in der Sache zuständigen Abteilungen und die Geschäftsleitung hatte den Überblick über das Gesamtwerk.

Am Fest selbst waren der Stabsstellenleiter und sein Stellvertreter präsent, um nötigenfalls juristische Ratschläge zu erteilen. Es spricht für die Qualität der Durchführung des Festes und die Organisation, dass die Stabsstelle Recht während des Festes nicht in Anspruch genommen wurde.

Für die Durchführung des ESAF 2019 Zug bzw. für die in diesem Zusammenhang abzuschliessenden Verträge ist insbesondere im Bereich des Sponsorings ein Überblick über die einzelnen Regelungen von wesentlicher Bedeutung. Es muss verhindert werden, dass sich die einzelnen Verträge widersprechen. Dasselbe gilt für die Schnittstellen zwischen Sponsoring- und Catering-Verträgen. Für den Bereich des Sponsorings betrifft dies insbesondere Exklusivitätsklauseln und dergleichen. Dieser Überblick wurde in der vorliegenden Struktur durch die Geschäftsleitung zusammen mit der Stabsstelle Recht sichergestellt.

Vereinzelt ist die Stabsstelle Recht auch bei Vertragskonflikten im Vorfeld des Festes involviert worden, z.B. als einzelne Dienstleister ihre Vertragsleistungen nicht oder ungenügend erbrachten.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Allgemeine Vertragsbedingungen, die für eine Grosszahl von Verträgen durchgesetzt werden sollen, müssen zu einem möglichst frühen Zeitpunkt aufgestellt werden. Insgesamt ist der Austausch zwischen der Stabsstelle Recht und der Geschäftsführung für eine erfolgreiche Tätigkeit die zentrale Voraussetzung. Diesen Ansprüchen ist die Organisation in Zug gerecht geworden. Saubere Vertragsgestaltung in den einzelnen Fällen verhindert Auseinandersetzungen mit Vertragspartnern nach dem Fest.

Die Problematik der Durchführung eines Eidgenössischen Schwingfestes liegt darin, dass jede Organisation für die Durchführung ihres Festes bei Null beginnen muss. Ein Zugriff auf Arbeitsergebnisse früherer Organisationen ist nicht bzw. nur beschränkt möglich. Das hängt damit zusammen, dass viele Verträge insbesondere im Bereich des Sponsorings Geheimhaltungsklauseln enthalten, die zu respektieren sind. Es ist allerdings nicht Sache der einzelnen Organisationen, sondern des ESV, sich darüber Gedanken zu machen, ob hier Vereinfachungen möglich sind.

Stabsstelle Personal



ZIELE

Die Rekrutierung der mehr als 6000 freiwilligen Helfer war das primäre Ziel der Stabsstelle Personal. Das Motto «Chrampfer mit Leidenschaft und Emotionen» unterstreicht dabei das gesetzte Ziel, Helfer zu gewinnen, welche mit Freude, Engagement und Stolz ihre Arbeit verrichten. Damit dies möglich war, galt es die drei wichtigsten Bedürfnisse der Helfer zu befriedigen: rechtzeitige und zielgerichtete Information, gute Verpflegung und genügend Arbeit. Nachfolgend zusammenfassend die übergeordneten Ziele der Stabsstelle Personal:

- Rekrutierung der mehr als 6000 Helfer.
- Bedarfsplanungen der Abteilungen und Stabsstellen zusammentragen.
- Zuteilung der Helfer zu den verschiedenen Abteilungen und Stabsstellen sowie Einteilung der Schichten.
- Organisation der Helferbekleidung sowie deren Verteilung im Vorfeld des Festes.
- Organisation der Helferverpflegung mit Unterstützung der Abteilung Fest.
- Betreuung der Helfer vor, während und nach dem Fest.
- Bereinigung der Einsätze und Auszahlung der Helferentschädigung.

VORBEREITUNG

Organisation

Das Kernteam der Stabsstelle Personal bildeten drei Personen. Innerhalb des Teams wurden die Aufgaben klar abgegrenzt. Markus Maurer war für die Einsatzplanung und Koordination innerhalb des OK zuständig. Zita Schlumpf konzentrierte sich auf die Rekrutierung und Daniela Greter sorgte für den Informationsfluss und die Betreuung der angemeldeten Helfer. Ergänzt wurde das Kernteam durch Claudia Müller, welche den Festabzeichenverkauf betreute und Yvonne Valentino, welche Zita Schlumpf bei der Besetzung der Gabenbeiz unterstützte.

Rekrutierung der Helfer

Die aktive Suche begann im Juli 2017 mit dem Aufschalten des Onlineanmeldetools. Zudem wurde ein Flyer gedruckt, welcher als Streumedium diente. Im September 2017 erfolgte dann die umfangreiche briefliche Anfrage an Vereine und Organisationen in der Region Zug und Umgebung. Unterstützt wurde die Suche mit periodischen Berichten in den regionalen Printmedien, Einschaltungen in regionalen Radiosendern sowie Präsentationen an verschiedenen Veranstaltungen, wie Delegiertenversammlungen und Sportanlässen. Wie an den vergangenen ESAF konzentrierte sich die Rekrutierung auf

Vereine und Organisationen. Ohne aktiv zu werben, wurden jedoch auch Einzelpersonen aufgenommen.

Bedarfsplanung und Einteilung

Parallel zum Rekrutierungsprozess erfolgte die Bedarfsplanung. Es galt den Helferbedarf und die Schichtpläne von den Abteilungen und Stabsstellen einzufordern. Nach einem zweijährigen iterativen Prozess, standen die Einsatzpläne im Mai 2019 zu 95 Prozent fest. Entsprechend erfolgte nun die Zuteilung der Helfergruppen zu den Aufgaben. Im Mai 2019 konnten die Einsatzpläne an die Helfer versandt werden. Mit diesem Versand begann ein weiterer iterativer Prozess, denn diverse Helfergruppen waren mit ihrer Einteilung nicht zufrieden. Im Sinne der Helferzufriedenheit galt es nun mit Rochaden die ideale Lösung zu finden. Die schlussendlich mehrheitliche Zufriedenheit der Helfer war der Lohn für diesen erheblichen Mehraufwand.

Am 29. Juni und 1. Juli 2019 lud die Stabsstelle Personal eine Delegation der Helfergruppen sowie die Einzelpersonen zur Informationsveranstaltung ein. Rund 700 Personen aus der ganzen Schweiz folgten dieser Einladung. An diesen Veranstaltungen bildete sich die spürbare ESAF-Chrampfer-Familie. Die Aufforderung des OK, dass wir Chrampfer uns DU sagen, hat dies positiv beeinflusst. Diese Veranstaltung war für die Helfer der Startschuss für das Projekt ESAF 2019.

DURCHFÜHRUNG

Mit der Ausgabe der Helferbekleidung in der Halle 4 des Stierenmarktareals vom 5. bis 15. August erhielten die Chrampfer ihr optisches Erkennungsmerkmal. Im Vorfeld hat das orange T-Shirt und Cap für Diskussionsstoff gesorgt. Schon bei der Ausgabe und vor allem während und nach dem Fest hat sich jedoch bestätigt; dies war die richtige Farbe. Die Helfer fielen nicht nur auf, sondern waren sichtlich stolz dieses T-Shirt zu tragen.

Am 16. August bezog die Stabsstelle Personal das Helferbüro im Pfarreizentrum St. Johannes in Zug. Das Büro war etwas versteckt und wurde von einigen nicht auf Anhieb gefunden. Da sich die meisten Helfer direkt bei ihrem Einsatzort meldeten, benötigte es das Büro vor allem für diejenigen, welche noch keine Helferbekleidung hatten bzw. sonstige Fragen zu ihrem Einsatz hatten. Einige Helfer nutzten das Büro zwischenzeitlich auch als Ruhestätte. Rege genutzt wurde auch die Helferhotline (Mobilenummer und E-Mail-Adresse).

Im Unterschied zu den vergangenen ESAF hat das OK entschieden, kein explizites Helferrestaurant zu führen. Die Helfer erhielten einen Verpflegungsbon, welchen sie abhängig von Ihrem Einsatzort auf dem Arenaplatz oder in der Gabenbeiz einlösen konnten. Die Gabenbeiz bot dabei den Helfern ein tolles Buffet. Im Arenabereich verpflegten sich die Helfer bei den durch das OK geführten Verpflegungsständen.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Vorab darf festgehalten werden, dass die Stabsstelle Personal unglaublich stolz auf ihre «Chrampfer» ist. Die Freundlichkeit und Aufmerksamkeit gegenüber den Besuchern sowie die vollbrachte grossartige Leistung waren beispielhaft. Im Gegenzug erhielten die Helfer von den Besuchern eine enorme Wertschätzung. Obwohl diese Aussagen für alle Einsatzbereiche Gültigkeit haben, gilt es eine Truppe speziell zu erwähnen – die Entsorger «Güslers». Sie sorgten am Tag und in der Nacht für ein sauberes Festareal, welches seinesgleichen sucht. Die Aussage eines Bewohners vom angrenzenden Hertiquartier unterstreicht dies: «Unser Quartier war während des ESAF sauberer als wenn kein Fest stattfindet».

Im Sinne einer konstruktiven Kritik gilt es jedoch auch aufzuzeigen, was verbessert werden kann.

Helferbekleidung

Der Liefertermin der T-Shirts konnte nur knapp und derjenigen der Caps nicht eingehalten werden. Entsprechend konnten in den ersten Tagen der Helferbekleidungsabgabe die Caps nicht abgegeben werden. Empfehlung: Der Liefertermin muss von Anfang an definiert und konsequent verfolgt werden.

Die Bestellung der 7500 T-Shirts musste Anfang 2019 erfolgen. Zu diesem Zeitpunkt war die Rekrutierung noch nicht abgeschlossen. Markus Maurer hat entschieden, anstelle einer breit angelegten Grössenanfrage bei den gemeldeten Helfern, die Erfahrungswerte des ESAF 2013 heranzuziehen. Bei der Ausgabe zeigte sich schnell, dass zu wenig kleine Grössen vorhanden waren. Entsprechend mussten sich einige Chrampfer mit «zu grossen» T-Shirts abfinden. Die meisten nahmen dies mit einem Schmunzeln zur Kenntnis. Empfehlung: Obwohl eine vorgängige Grössenanfrage bei den Helfern einen enormen Mehraufwand bedeutet, ist dies bezüglich der Helferzufriedenheit sinnvoll.

Rekrutierung der Helfer

Bereits unmittelbar nach dem ESAF 2016 trafen die ersten Helfermeldungen ein. Zu diesem Zeitpunkt wurden diesen Meldungen zu wenig Beachtung geschenkt. Empfehlung: Unmittelbar nach dem vorgängigen ESAF ist eine Person zu definieren, welche die Helferbetreuung sicherstellt. Dies sollte nicht der Stabsstellenleiter sein.

Die Rapportierung der Einsätze erfolgte auf der Basis des gegenseitigen Vertrauens. Anhand der Einsatzlisten erfolgte beim Antritt der Arbeit eine Anwesenheitskontrolle. Diese Listen wurden nach dem Fest der Stabsstelle Personal für die Abrechnung übergeben.

Für die Verteilung der Informationen ist das E-Mail ein schnelles und kostengünstiges Kommunikationsinstrument. Aufgrund von verschiedenen Rückmeldungen musste jedoch festgestellt werden, dass viele E-Mails im Spam-Ordner landeten und zum Teil automatisch gelöscht wurden. Empfehlung: Die wichtigsten Kommunikationen, z.B. Anfrage und Einsatzplan, sind parallel auf dem Postweg zu versenden.

Bei den Verpflegungsständen wurden ein Teil der Helfer ausserhalb der Stabsstelle Personal mobilisiert. Diese erhielten bereits vor der effektiven Einteilung die Info bezüglich ihrer Tätigkeit. Da die bei der Stabsstelle Personal gemeldeten Helfer keine Info hatten, waren diese entsprechend verunsichert und verärgert. Empfehlung: Wenn an verschiedenen Orten Helfer rekrutiert werden, müssen die Informationen der Stabsstelle Personal gemeldet werden. Alle Informationen an die Helfer erfolgen zentral durch die Stabsstelle Personal. Ausnahmen sind zulässig, wenn ein gesamter Einsatzort durch eine Gruppe selber rekrutiert wird (z. B. Steinstossen und Gabentempel).

Helferverpflegung

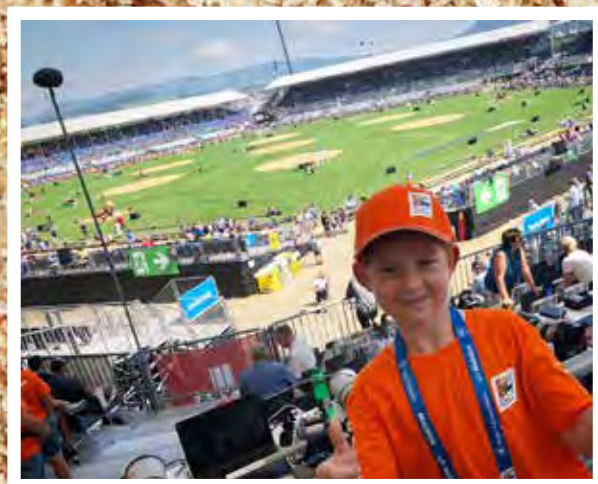
Die Helferverpflegung wurde mit gut bis sehr gut bewertet. Das Konzept mit den Verpflegungsbon hat sich bewährt. Mit den zwei Verpflegungsorten Gabenbeiz «Buffet» und Verpflegungsstände «Wurst und Brot» wurde bezüglich der Helferverpflegung eine Zweiklassengesellschaft aufgebaut. Obwohl dies von Seite der Helfer nicht bemängelt wurde, bestand hier ein Risiko bezüglich der Helferzufriedenheit.

Empfehlung: Wenn die Verpflegung an verschiedenen Orten stattfindet, ist darauf zu achten, dass die Angebote gleichwertig sind.

Schlussbemerkung

Entscheidend für die erfolgreiche Rekrutierung war sicher die Popularität des Schwingsports in der Schweiz und der zentrale Austragungsort Zug. Eines der wichtigsten Argumente für einen Helfereinsatz war zweifellos der kostenlose Zugang zur Helfertribüne. Erfreulich darf dabei festgehalten werden, dass der Zugang zur Helfertribüne bis auf den Schlussgang immer gewährleistet war.

Von Anfang an wurde den Helfern ihre grosse Bedeutung für das ESAF aufgezeigt und gleichzeitig auf ihre Wünsche soweit möglich eingegangen. Diese persönliche Betreuung war ein wichtiges Puzzleteil für den Erfolg.



STATISTIK

Herkunft Helfer	Kanton Zug und Umgebung	70.0 %
	Restliche Schweiz	29.9 %
	Ausland	0.1%
Helferstunden	Total	85 000
	Festwirtschaft	33 200
	Entsorgung	8 100
	Infrastruktur ohne Armee und Zivilschutz	7 100
	Sicherheit	3 800
	Beherbergung	5 700
	Verkehr	5 000
	Sport	9 500
	Gabentempel	8 700
	Nachhaltigkeit	1 400
	Diverse	2 500

EINE VON ZAHLREICHEN HELFERRÜCKMELDUNGEN

Danke vöu Mou. Ich möchte gerne etwas an Euch weitergeben.

Als wir am Sonntagabend den V-Zug Platz aufräumten, kamen einige Festbesucher, die auf dem Nachhauseweg waren, auf uns zu. Sie bedankten sich für das wunderschöne Fest und ihre Augen leuchteten dabei.

Auf meinem Heimweg im Zug, hörte ich Sätze wie: «Das händler schön guet gmacht, danke tusig Mal. Es esch sooo schön gsi!» Der Zugwagen war ziemlich voll, viele Festbesucher und ein paar «Orange». Die Stimmung war super gut. Alle waren glücklich.

Danke euch ganz herzlich für eure vielen, vielen geleisteten Stunden.
Das war wirklich ein Fest für die Schweizer Ewigkeit.

Liebe Grösse
Vreni

Stabsstelle Informatik



ZIELE

Anhand des Gesamtpflichtenheftes des OK Zug 2019 für die Planung und Durchführung des Eidg. Schwing- und Älplerfestes 2019 wurde für die Stabsstelle Informatik folgender Auftrag abgeleitet:

- Die Stabsstelle Informatik stellt sicher, dass alle ICT-Infrastrukturen und -Dienstleistungen (Information & Communication Technology), welche zur Unterstützung der Vorbereitungsarbeiten während sowie nach dem Fest benötigt werden, vollumfänglich zur Verfügung stehen.

Ausgehend von diesem Auftrag konnten folgende Hauptziele definiert werden, deren Erreichung durch die Stabsstelle Informatik sichergestellt werden musste:

- Bereitstellen einer Infrastruktur für die Geschäftsstelle vor und nach dem eigentlichen Fest.
- Anbindung an das Internet und Bereitstellung von Internetzugriff für das gesamte Festgelände.
- Bereitstellung aller notwendigen ICT-Infrastrukturen und -Dienstleistungen.
- Bereitstellung aller notwendigen Applikationen und entsprechenden Dienstleistungen.
- Beratung der Stabsstellen und Bereiche des OK bei entsprechenden ICT- und Software-Bedürfnissen.

Daraus haben wir für die Stabsstelle Informatik folgende Projekt-Vision und -Mission formuliert:

Die ICT Infrastruktur und -Dienstleistungen unterstützen alle internen und externen Kunden vollumfänglich in den Vorbereitungsphasen, während und nach dem Fest. Wir messen unseren Erfolg an der Zufriedenheit unserer internen und externen Kunden sowie der Besucher.

VORBEREITUNG

Nach dem Motto, wir organisieren ein Schwingfest und nicht einen Informatik-Anlass, haben wir Prinzipien definiert, die uns über die gesamte Projektdauer geholfen haben, unsere Arbeiten zu priorisieren und die Komplexität zu managen.

- So einfach und flexibel wie möglich, so viel wie notwendig.
- Vorhandenes nutzen, einmalige Installationen vermeiden oder längerfristig wiederverwenden.
- «Blackboxes» oder «alles aus einer Hand Services-Module», in denen wir einzelne Services abkapseln und an Spezialisten übergeben können (z. B. Funk, Streaming, Akkreditierung etc.).
- Kein Public WIFI, dafür Ausbau des Mobilfunknetzes durch

die Provider (Swisscom, SALT, Sunrise).

- Keine Fest-App, dafür alle Informationen auf einer modernen hochverfügbaren und mobiloptimierten Website zur Verfügung stellen.

Eine sehr grosse Herausforderung war von Beginn, dass wir mit sehr wenigen konkreten ICT-Anforderungen bereits Ende 2017 unsere Bedürfnisse für die erdverlegten Werkleitungen im Bereich der Arena definieren mussten, da die Erdarbeiten nur einmal durchgeführt werden sollten. Auf der anderen Seite sollten alle kommenden Bedürfnisse ohne grosse Zusatzarbeiten abgedeckt werden können. Wir haben uns darum für folgende Vorgaben entschlossen:

- Es sollen bestehende Kabeltrassen oder Verkabelungen verwendet werden.
- Der temporäre erdverlegte Glas-Backbone wird den Elektroleitungen entlang zu den temporären Trafostationen geführt, wo auch die Glas-Patchpanels fixiert werden.
- Im Bereich der und unter der Arena wird das Verrohrungskonzept von ESAF 2016 Estavayer übernommen.
- Wo immer möglich nutzen wir Glasfaser-Leitungen mit 24 Fasern.
- Die Feinverteilung von Glas und Kupfer soll zusammen mit den notwendigen Stromleitungen aus Kosten- und Flexibilitätsgründen, wenn immer möglich, fliegend erstellt werden.

Im Nachhinein darf gesagt werden, dass sich diese Vorgaben sehr bewährt und jederzeit eine maximale Flexibilität ermöglicht haben.

Aufgrund der Komplexität und der relativ langen Projektdauer (> 3 Jahre) wurde ein entsprechend strukturiertes Projektvorgehen mit den Phasen Analyse, Konzeption, Planung, Realisierung und Betrieb gewählt (Bild 1).



Bild 1

Die Organisation der Stabsstelle Informatik wurde mit insgesamt nur drei Personen möglichst schlank gehalten und eine sehr effektive Projekt-Governance (Bild 2) mit entsprechenden Vorkehrungen und Massnahmen betreffend Projektplanung, Projektcontrolling, Projektkommunikation und Projektmanagementwerkzeugen aufgesetzt. Als Werkzeuge wurden lediglich die Standard-MS-Office-Produkte, Microsoft Teams (Projekt-Space) und das redCloud-basierte Ablagesystem eingesetzt.



Bild 2

Die eingehende Analyse des Auftrags und der Aufgabenstellung ergab die folgenden Hauptanforderungen (Tabelle 1).

Tabelle 1: Hauptanforderungen

ANFORDERUNG	BESCHREIBUNG
Kundengruppen (Leistungsempfänger)	- Besucher - Professionelle: Medien, Blaulichtorganisationen, Armee, Standsteller, Banken usw. - OK ESAF 2019, Schwinger, Verband, Funktionäre usw. - Sponsoren, Festzeltbetreiber, Promotion-Standbetreiber usw.
Festgelände	Ein über 40 Hektaren grosses Festgelände muss ans Internet angebunden und versorgt werden
Besucher pro Festtag	Pro Festtag ist zum Teil mit über 150 000 Besuchern zu rechnen
Dauer der Leistungserbringung	Während den Vorbereitungsphasen zum Fest, dem Fest selbst und nach dem Fest

In der Phase Konzeption wurde nun basierend auf diesen Hauptanforderungen ein entsprechendes Informatikkonzept erstellt. Nachfolgend (Tabelle 2) ist eine Aufstellung der im Konzept beschriebenen Arbeitspakete bzw. Leistungselemente zu finden.

Tabelle 2: Arbeitspakete/Leistungselemente

NAME	BESCHREIBUNG
Applikationen	Reservationsplattform (coUNDco), Akkreditierungsprogramm, Ranglistenprogramm (Bruno Heller), redCloud-Dokumentenmanagement, zentrale Adressverwaltung Addressix
App	Auf die Erstellung einer eigenen App wurde bewusst verzichtet, da die Erfahrungen aus Burgdorf und Estavayer stets negativ waren. Sämtliche relevanten Informationen sollten über die Website abrufbar sein.
Website	Moderner Auftritt auf der Basis von Wordpress, betrieben auf einem hochverfügbaren Hosting redCloud; optimiert für Smartphones
Interne IT	Printing (Drucker), interne IT (Notebooks, PCs, Beamer, Flachbildschirme usw.), Informatikonsanzeigen

Netzwerk	Glasfasernetz, LAN, WLAN, mit entsprechenden Aktivkomponenten
Spezial IT-Bedarf	Video Surveillance (ESAF, Astra, Militär), Baustellen-Webcam
Kommunikationsinfrastruktur	Funk, Fix-/VOIP-Telefonie, Mobiltelefonie

Ziel der Projektphase Planung war, die Anforderungen der Kundengruppen weiter zu detaillieren. In einer grossen Anzahl von Sitzungen wurden mit Vertretern der Leistungsempfänger ihre spezifischen Bedürfnisse und Anforderungen an Netzwerk, Applikationen und Informatikmittel ermittelt und in einem adäquaten Pflichtenheft festgehalten.

Mit dem ausführlichen Pflichtenheft als Grundlage konnte zum Abschluss der Phase Planung der Projektplan weiter detailliert werden.

DURCHFÜHRUNG

Die Stabsstelle Informatik war sich schon zu Beginn des Projektes bewusst, dass eine erfolgreiche Umsetzung der im Informatikkonzept und detaillierten Pflichtenheft beschriebenen Anforderungen und Bedürfnisse nur mit einem strukturierten Vorgehen erreicht werden kann. Die Erbringung von Leistungen durch die Stabsstelle Informatik selber war zu keinem Zeitpunkt geplant. Es wurde immer das Ziel verfolgt, die Versorgung eines fast 100 Hektaren grossen Festgeländes mit einer projektierten Besucheranzahl von 150 000 pro Tag (was mehr als die Einwohnerzahl des Kantons Zug entspricht) mit ICT-Infrastrukturen und -Dienstleistungen durch professionelle Partner (Tabelle 3) erbringen zu lassen.

Tabelle 3: Lieferanten Arbeitspakete/Leistungselemente

LIEFERANT	ARBEITSPAKETE/LEISTUNGSELEMENTE
avisec ag avisec.ch	Baustellen-Webcam
AVS Systeme AG avs.ch	- Mobile Video Surveillance Webcams - Videowand im KP (Abteilung Sicherheit)
BAKOM bakom.ch	Funküberwachung am Anlass
beelk Services AG beelk.ch	- Drucker und Druckzentrum - Hochleistungs-Beamer/-Projektoren - Akkreditierungen mit Akkreditierungsprogramm
coUNDco AG coundco.ch	Reservationsplattform für Campingplätze
GLA United gla-united.com	- Konzept Website esafzug.ch - Design und Realisierung auf Basis von Wordpress
Infra-Com Swiss AG infra-com.ch	- Flachbildschirme (56 Zoll) und Streaming-Lösung - Videowand im KP Front (Blaulichtorganisationen)
redIT Services AG redIT.ch	- Detailplanung und Projektleitung - Glas-/Kupfer-Netzwerk Planung, Architektur und Realisierung - Glas-Netzwerk für EVAC - Glas-Netzwerk Anbindung SRG - WIFI/WLAN Access Points - Event-Racks - Dokumentenverwaltung mit redDrive - Hochverfügbares Webhosting redCloud von esafzug.ch - VOIP-Telefonie - Laptops, Netzwerk-Komponenten - Geschäftsstelle Basis-Informatik - Adressverwaltung

Swisscom	· Standleitung SRG, Migros, Swisscom Mobile
Swisscom Mobile/Salt/Sunrise	· Feste und temporäre Mobile-Ausbauten 4G (LTE)
Swisspro/Arge Elektro swisspro.ch	· «Fliegende» Glas- und Kupferverkabelung · Stromerschliessung · EVAC-Verkabelung
Ticketcorner AG ticketcorner.ch	· Online-Verkauf freie Tickets
TOPKOM Events GmbH topkom.ch	· Analoge Funkgeräte · Digitale Funkgeräte
Walther Licht- und Tontechnik AG walther-ag.ch	· Public Videowände · Evakuierungsanlage
WWZ AG wwz.ch	· Internetanschlüsse · Erdverlegte temporäre Glasfaser (Dark Fibre) · Bestehende Glasfaser (Dark Fibre)

Mit den meisten Lieferanten wurde im Gegenzug eine Sponsoring-Vereinbarung auf verschiedenen Partnerstufen unterzeichnet.

Mit Ausnahme der Werkleitungen im Bereich der Arena, die bereits anfangs 2018 verlegt wurden, wurde mit der Umsetzung aller im Informatikkonzept und den zugehörigen Pflichtenheften definierten Leistungselemente anfangs 2019 begonnen. Ab Mitte Juli 2019 konnte im Rahmen des allgemeinen Baufortschrittes die Implementierung und Installation der ICT im Perimeter des ESAF 2019 angegangen werden. Alle Leistungselemente konnten zum geplanten Zeitpunkt (vor dem Fest, während dem Fest und nach dem Fest) und gemäss Spezifikation zur vollsten Zufriedenheit aller Kundengruppen erbracht werden. Auf dem Festgelände war zu jeder Zeit ein sicherer und höchst performanter Internetzugang verfügbar, egal ob über Direktanschluss oder privat WLAN.

Nachfolgend ist eine Übersicht (Tabelle 4) der wichtigsten Leistungen mit Fakten und Zahlen zu finden, für deren Erbringung sich die Stabsstelle Informatik verantwortlich zeichnete.

Tabelle 4:

Fakten und Zahlen Arbeitspakete/Leistungselemente

LIEFERANT	ARBEITSPAKETE/LEISTUNGSELEMENTE
Applikationen	· Dokumentenverwaltung mit redCloud · Reservationsplattform (coUNDco), Campingplätze auf den 24 Hektaren wurden nur «online» reserviert und verkauft · 3500 Akkreditierungen mit Akkreditierungsprogramm · Zentralen Adressverwaltung mit E-Mail-Verteiler
IT für Abteilungen und Stabsstellen	· 30 Drucker für zwei Druckerstrasse, über 110 000 Einteilungs- und Ranglisten in zwei Druckzentren Nord und Süd gedruckt · 14 Drucker für internen Gebrauch (OK, Medien, Baubüro) · 43 Laptops (Windows 10, MS Office) · 4 Akkreditierungs-Laptops mit entsprechenden Spezialdruckern · 3 Beamer im Medienzentrum und KP · 44 Flachbildschirme (56 Zoll) und Streaming-Lösung für alle Informationsanzeigen inkl. Einteilungs- und Ranglisten und TV-Übertragung

Netzwerk (Bild 3 und 4)	· Georedundante Internetanbindung der Infrastruktur · Glasfaser: ca.12 km LWL-Kabel temporär verlegt, 10 km bestehendes LWL (Dark Fibre) genutzt, 24 Fasern, redundante Netzwerk-Backbone-Auslegung (Ringtopologie), Firewall · Kupfer: ca. 19 km RJ45-Kabel für lokales Netzwerk (LAN) meist «fliegend» verlegt und 53 Switches · Access Points: 45 Access Points für Privat-WLAN mit 4 VLAN (OK; Fest, Promotion, Medien) und 2 Hochleistungs-Access-Points für Medientribüne) und Standbetreiber · Mobilfunk: 4 zusätzliche 4G (LTE) Swisscom Mobilantennen, 1 zusätzliche SALT Mobilantenne; 1 zusätzliche sunrise Mobilantenne · Anbindung von ZKB-Bankomaten (3 Stationen) redundant über Kabel und LTE
Spezial IT Bedarf (Bild 8)	· 1 Baustellen-Webcam (von Mai bis Oktober 2019) · 5 mobile Video Surveillance Webcams auf dem Gelände · Videowand mit 12 Monitoren im KP Göbli · 2 LTE Router für Baubüro und Nüssli während Aufbau und Abbau
Kommunikations-Infrastruktur	· 514 Funkgeräte (438 analog, 86 digital für Verkehrskadetten) · 10 VoIP-Telefone für interne (OK, Hotline, Medien, Fundbüro, Infoline, Transport, Entsorgung) und externe Partner (Migros, Polizei) · Dispatching Zentrale für IT Support

Netzwerk-Architektur, Ringverkabelung



Bild 3

Beispiel für Verkabelung der Verbraucher bei der Arena



Bild 4

Bereits am Montagmorgen nach dem ESAF 2019 wurde gemäss Planung mit dem koordinierten Rückbau begonnen. Gewisse Dienste mussten zur Unterstützung der Abteilung Infrastruktur (Baubüro) noch für drei Wochen aufrecht gehalten werden. Eine Woche nach dem Fest waren sämtliche Informatikmittel ohne jeglichen Materialverlust wieder eingezogen und der Rückbau des Netzwerkes abgeschlossen.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Zum Abschluss noch einige Gedanken und Hinweise, welche von der Organisation zukünftiger Eidgenössischer Schwingfeste oder ähnlich grosser Sportanlässe verwendet werden können:

- Das Aufsetzen der Planung auf vorgängig definierten Prinzipien war vor allem bei der Entscheidungsfindung sehr hilfreich.
- Das phasenweise Projektvorgehen mit einer starken Projekt-Governance, das Konzept der «Blackboxes» und die Wahl der redIT Services AG als Schlüsselpartner haben sich sehr bewährt. Alle festgesetzten Leistungselemente konnten zur vereinbarten Zeit, im geforderten Umfang, im definierten Budgetrahmen, der notwendigen Qualität und zur vollsten Kundenzufriedenheit erbracht werden. Dies gilt auch für alle anderen von der Stabsstelle Informatik engagierten Lieferanten.
- Das für das gesamte ESAF 2019 durch die Abteilung Infrastruktur zentral erstellte Perimeter-CAD-Plan mit einer guten Layerstruktur für Gewerke, Kontur von Bauteilen, Objekten, Schraffuren oder Bemassungen hat sich sehr bewährt. Er dokumentiert transparent jede Mutation und verhinderte Doppelspurigkeiten auf dem gesamten ESAF Perimeter.
- Die eingesetzten Projektwerkzeuge redDrive als zentrales Dokumentenmanagement förderten eindeutig die Effizienz des Projektmanagements im gesamten ESAF-OK. Der Zugriff auf, der Austausch von und das Arbeiten an gemeinsamen Dokumenten und Plänen war jederzeit und dezentral sehr einfach möglich. Das zentrale Zugriffsmanagement ermöglichte auch das Einbinden von externen Partnern, was enorm wichtig war.
- Die im Vorfeld sehr zeitintensive Teilnahme an allen Sitzungen der anderen Abteilungen und Stabsstellen durch die Stabsstelle Informatik hat sich sehr bewährt. Wir durften die Informatik-Sicht einbringen und konnten frühzeitig die ICT-Bedürfnisse erkennen.
- Die Sitzung der erweiterten GL sowie die regelmässigen Schnittstellenmeetings haben zusätzlich bei der gegenseitigen Abstimmung eine sehr hohe Effizienz gebracht und wir konnten rechtzeitig Fehler vermeiden.
- Das Erfassen aller Anforderungen und Bedürfnisse der Kundengruppen war eine sehr intensive und zeitraubende Arbeit. Sämtliche Anforderungen der Sponsoren wurden direkt durch redIT Services AG aufgenommen, geplant und abgewickelt.
- Die frühe, enge Zusammenarbeit mit ARGE Elektro für Planung, Implementierung der Verkabelung (Glasfaser und Kupfer) und Racks war erfolgsentscheidend, speziell in der heissen Phase vor dem Fest und während des Fests. Ein Vertreter von ARGE Elektro war Teil des Core Netzwerkteams.

- Das Core-Netzwerk mit 24 Faser LWL (ja, auf bestimmten Netzwerkabschnitten haben wir die gesamte Kapazität von 24 Faser aufgebraucht) und den fünf Trafostationen als Glasfaser-Verteilzentren haben sich bewährt und war die Basis, dass wir späte und Ad-hoc-Anforderungen gut abdecken konnten.
- Die gemeinsame Nutzung der Masterpläne von allen relevanten Abteilungen (Glasfaser, Kupfer, Rack, Access Points, IT Hardware, Stromverbrauch, Anschlussstecker) hat die Abstimmungsarbeit einfacher gemacht.
- Eine starke Projektleitung sowie die Präsenz der Stabsstelle Informatik während der Realisierungsphase ab Anfang 2019 war unumgänglich. Im August 2019 wurde an täglichen Projektsitzungen mit der Abteilung Infrastruktur, redIT und den weiteren Lieferanten der Projektstand, anstehende Probleme und die am nächsten Tag geplanten Aktivitäten besprochen.
- Die Teilnahme am täglichen Meeting der Abteilung Infrastruktur (8 Wochen vor dem Fest) war zeitaufwändig, aber ist absolut zu empfehlen, da viele Abstimmungsanlässen schnell und effektiv gelöst wurden.
- Die Integration des ICT-Auf- und -Abbauplans in den Gesamtablaufplan der Abteilung Infrastruktur war enorm wichtig, da Abstimmungsprobleme beim Auf-/Abbau frühzeitig vermieden wurden.
- Der Einsatz einer Streaming-Infrastruktur mit entsprechenden Anzeigegeräten (alle Digitalinformationen, SRG-Signal) war die richtige Entscheidung – Flexibilität, Einfachheit – auch wenn wir zu Beginn des Fests ein paar Probleme zu lösen hatten. Speziell die späten Anforderungen, z.B. Ansteuerung der Grossleinwände, zusätzliche Videosignale der Blaulichtorganisation, hätten wir ohne zentrale Streaming-Infrastruktur nicht so schnell erfüllen können.
- Das zentrale Support-Triage-Konzept von der Firma redIT hat sich sehr bewährt und alle ICT-Supportfälle konnten speditiv und zur vollen Zufriedenheit unserer Kunden gelöst werden.
- Die Entscheidung für den analogen Funk wegen der Einfachheit der Bedienung und den Kosten war richtig, aber es hat sich auch gezeigt, dass das analoge Funksystem bezüglich Abdeckung am Limit war bzw. aufwendig ist. Für das nächste ESAF empfehlen wir daher ein digitales Funksystem.
- Funkbenutzer sollten in Zukunft noch besser bezüglich Sprache und Bedienung in einer vorgängigen Schulung ausgebildet werden (> 90 Prozent der Funksupportfälle waren Bedienungsfehler).
- Swisscom hat kostenlos vier zusätzliche Mobilfunkantennen aufgestellt – trotz intensiver vorgängiger Planung war die Übertragungskapazität insbesondere in der Arena unzureichend. Dies vor allem auch, da Swisscom Mobile interessanterweise die Anlagen nicht auf die heutigen Anwendungen wie Streaming ausgelegt hat.

Hier muss am nächsten ESAF auf jeden Fall eine bessere Lösung und höhere Servicelevels mit Swisscom gefunden werden.

- Es wird derzeit empfohlen, keine kritischen Kommunikationsverbindungen zu realisieren, die auf 4G/LTE oder 5G basieren, solange an solchen Grossanlässen von den Telecom-Anbietern nicht ein besserer Servicelevel erreicht wird.
- An einem künftigen Anlass sollte für die Fotografen im zentralen Bereich der Arena ein Privat-WLAN «Foto» realisiert werden, damit bei Ausfall von LTE eine Live-Bildübermittlung gewährleistet ist.
- Der Verzicht auf eine App hat sich bewährt, da die Informationen jederzeit über die hochverfügbare Website abrufbar waren. Es braucht aber ein besonderes Augenmerk und geeignete Spezialisten für den Aufbau und das Hosting der Website. Mit gegen 100 000 neuen Website-Besuchern pro Tag in der heissen Phase übersteigt es die Anforderungen massiv im Vergleich zu einem normalen Hosting, wie es ein KMU braucht.
- Der generelle Verzicht auf Public WLAN hat sich bewährt und es konnten erhebliche Aufwände vermieden werden. Von den Besuchern kam keine Nachfrage zum fehlenden Public WLAN.
- Die Zusammenarbeit mit SRG/tpc wurde früh gestartet und war sehr erfolgreich, da beide Seiten voneinander profitieren konnten (SRG-Signal, gemeinsame geteilte Verkabelungen)

Aus Sicht Stabsstelle Informatik hat das über 90 Hektaren grosse Festgelände mit der urbanen Lage neben der Stadt Zug mehrheitlich für unsere Stabsstelle nur Vorteile gebracht. Wir konnten eine fest installierte Infrastruktur wie Internet-Anschlüsse, Mobilfunk, Glasfaserkabel mitnutzen, was uns kommerzielle und auch nachhaltige Vorteile brachte, ganz nach dem Motto «Bestehendes nutzen, Neues wiederverwenden».

Die Anforderungen und der zeitliche Aufwand für die Stabsstelle Informatik war sehr gross. Dass neben dem Stabsstellenleiter Andreas Kleeb die beiden frühpensionierten Informatik-Spezialisten Daniel Osterwalder und Johann Kurz als Stellvertreter für das Team gewonnen werden konnten, erwies sich als grosser Glücksfall. Darum an dieser Stelle ein riesiges Dankeschön an die Beiden für das mehrjährige und freiwillige Engagement. Der besondere Dank geht aber auch an die Lieferanten der Stabsstelle Informatik, der Erfolg ist ein Gemeinschaftswerk von Vielen, die Herzblut an den Tag gelegt und unzählige Stunden investiert haben. Dafür gilt allen zusammen der allerherzlichste Dank.



Stabsstelle Armee und Zivilschutz



ZIELE

Die Stabsstelle Armee und Zivilschutz bearbeitet und koordiniert die Themen, welche die Armee und den Zivilschutz betreffen. Insbesondere wurden folgende Themen bearbeitet:

- Erfasst die zu erbringenden Leistungen der Armee und des Zivilschutzes bei den Abteilungen des OK ESAF, speziell im Bereich Infrastruktur, Verkehr, Sicherheit und Sanität.
- Bestellt die Leistungen der Armee via Territorialdivision 3 (Ter Div 3) bei der Armee.
- Bestellt die Leistungen des Zivilschutzes via Amt für Zivilschutz und Militär (AZM) des Kantons Zug beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS).
- Koordiniert Absprachen und Rapporte mit den Abteilungen des OK ESAF und den Kommandanten der eingesetzten Truppen der Armee und des Zivilschutzes.
- Erstellt das Budget für die Stabsstelle Armee und Zivilschutz.
- Kontrolliert und visiert die Rechnungen der Stabsstelle Armee und Zivilschutz.

VORBEREITUNG

Die Stabsstelle Armee und Zivilschutz wurde von Urs Marti, Leiter AZM, geleitet, welcher die Arbeiten im Zusammenhang mit den Leistungen der Armee und des Zivilschutzes koordinierte und umsetzte. Die Erfahrungen der ESAF 2013 und ESAF 2016 sowie die frühzeitige Kontaktaufnahme im Jahr 2017 mit der Armee und dem Zivilschutz zeigten schnell die Möglichkeit auf, welche Leistungen der Armee und des Zivilschutzes für das ESAF 2019 Zug zu erwarten sind. Bei den Absprachen mit den Abteilungen des OK ESAF 2019 Anfang 2018 wurden die erwarteten Leistungen der Armee und des Zivilschutzes konkretisiert und festgehalten.

Im Sommer 2018 konnte dann die Bestellung der Leistungen der Armee und des Zivilschutzes festgelegt werden.

4200 Dienstage der Armee:

- 3700 Dienstage, Kata Hi Ber Kp 104 (Durchdiener-Rekrutenschule), für den Auf- und Abbau der Arena
- 250 Dienstage, Vrk Kp 1/2, für die Verkehrsregelung
- 250 Dienstage, San Kp 3, für die Unterstützung des Sanitätsdienstes

4200 Dienstage des Zivilschutzes:

4200 Dienstage der Zivilschutzorganisation Kanton Zug (ZSO ZG), ZSO UR, ZSO SZ, ZSO OW, ZSO NW, ZSO Albis ZH, für den Auf- und Abbau von Infrastrukturen auf dem Festgelände, die Verkehrsregelung und den Sanitätsdienst.

Im Frühjahr 2019 wurden die Gesuche um Unterstützung der Armee und des Zivilschutzes zu Gunsten Einsatz ESAF 2019 Zug durch die Armee und das Bundesamt für Bevölkerungsschutz bewilligt.

Mit allen beteiligten Abteilungen des OK ESAF 2019, den eingesetzten Truppenkommandanten sowie dem Kommando der Ter Div 3 wurde am 11. März 2019 unter der Leitung des Stabsstelle Armee und Zivilschutz ein Rapport für den Einsatz zu Gunsten ESAF 2019 Zug durchgeführt. Die Teilnehmenden wurden über das Konzept ESAF 2019, das Festgelände, die verantwortlichen Ansprechpersonen, das Baukonzept, das Verkehrskonzept, das Sanitätskonzept, das Verpflegungskonzept für die Truppen und die konkreten Aufträge informiert. Am gleichen Tag erfolgte auch die Erkundung des Festgeländes und der Einsatzstandorte.

Alle weitergehenden Absprachen betreffend Aufträge der Armee und des Zivilschutzes erfolgten danach direkt mit den verantwortlichen Ansprechpersonen der verschiedenen Abteilungen des OK ESAF 2019.

DURCHFÜHRUNG

Die ersten Arbeiten der Armee und des Zivilschutzes begannen bereits Ende Mai 2019 mit dem Aufbau der Arena und dem Aufstellen von Infrastrukturen für das Festgelände. Konkreten Angaben zu diesen Arbeiten werden im Bericht der Abteilung Infrastruktur erwähnt. Der Zivilschutz stellte während dem Auf- und Abbau vor Ort den Sanitätsdienst für die Armee, den Zivilschutz und die Helferinnen und Helfer von Ende Mai bis Ende September 2019 sicher.

Am Festwochenende des ESAF 2019 unterstützte die Armee und der Zivilschutz die Abteilungen Verkehr und Sicherheit (Sanität) des OK ESAF 2019. Die konkreten Angaben betreffend diese Arbeiten können aus dem Bericht der jeweiligen Abteilung entnommen werden. Am Samstag, 24. August 2019, fand mit allen Truppenkommandanten der Armee und des Zivilschutzes sowie dem Chef Kommando Operationen, Korpskommandant Aldo Schellenberg und dem Kommandanten der Ter Div 3, Divisionär Lucas Caduff, ein kurzer Lagerbericht statt. An diesem Rapport nahm auch eine Delegation des OK ESAF 2022 teil. Am Rapport wurde ein kurzer Rückblick auf den bereits erfolgten Einsatz sowie ein Ausblick auf die kommenden Arbeiten gemacht. KKdt Aldo Schellenberg und Div Lucas Caduff lobten die sehr gute Organisation und Vorbereitung und auch die sehr gute Auftragserfüllung der Truppen. Dies sei ein äusserst positives Beispiel einer sehr guten Zusammenarbeit des OK mit der Armee und dem Zivilschutz.

Sowohl die Armee wie auch der Zivilschutz haben ihre Aufträge im Sinne der Erwartungen des OK ESAF 2019 Zug sehr gut umgesetzt und erfüllt.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Die Abteilungen des OK ESAF müssen die gewünschten Leistungen der Armee und des Zivilschutzes frühzeitig mit der Stabsstelle Armee und Zivilschutz besprechen.
- Die Bedürfnisse der Leistungen der Armee und des Zivilschutzes müssen zwei Jahre vor dem ESAF mit der Stabsstelle Armee und Zivilschutz abgesprochen sein.
- Die Armee und der Zivilschutz sind bei den Sponsoren als Patronatspartner zu nennen. Die Kommunikationsverantwortung für die Armee und den Zivilschutz liegt beim Generalsekretariat des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (GS VBS).
- Das GS VBS hat sich betreffend Kommunikationsvorgaben (Kommunikationskonzept, Logo, Werbung und Durchsagen) spätestens ein Jahr vor dem ESAF mit der Armee, dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und dem OK ESAF abzusprechen.
- Ausfälle von Angehörigen der Armee und des Zivilschutzes (AdA und AdZS) infolge Krankheit oder Unfällen sind entsprechend bei den Einsatzvorbereitungen einzuplanen und zu berücksichtigen. Speziell beim Zivilschutz, welcher nur auf die AdZS zugreifen kann, welche aufgeboten wurden, ist eine Reserve einzuplanen. Für den Zivilschutz sind mindestens 10 Prozent der Bestände zusätzlich aufzubieten. Die Armee hat da grösseren Spielraum, da sie auf ihre bereits aufgebotenen AdA der Einheiten zugreifen kann.
- Leider mussten auch Materialverluste zur Kenntnis genommen werden. Es handelte sich vor allem um Verkehrsleitmaterial und um Fahrradanhänger.
- Der Beaufsichtigung des Materials durch die Truppen muss mehr Beachtung geschenkt werden.



Stabsstelle Finanzen



ZIELE

- Konzeption und Durchführung eines einfachen und transparenten Budgetprozesses.
- Klare Organisation der Buchführung mit Hauptbuch und Nebenbüchern.
- Führung der Vereinsrechnung sowie Abwicklung des Zahlungsverkehrs.
- Erstellung der Jahresabschlüsse und der Festabrechnung.
- Frühzeitige Klärung von Steuerfragen mit der kantonalen Steuerverwaltung.
- Frühzeitige Klärung von Mehrwertsteuerfragen mit der Eidg. Steuerverwaltung und Erstellung eines MwSt.-Manuals.
- Erarbeitung eines umfassenden Versicherungskonzepts und Abschluss der Versicherungen.
- Sicherstellung der Bargeldversorgung der eigenen und fremden Festbetriebe.
- Sicherstellung der Bargeldversorgung der Festbesucher.

VORBEREITUNG

Steuern/Mehrwertsteuer

Bereits vier Jahre vor dem Fest wurde mit der kantonalen Steuerbehörde die Handhabung der direkten Steuern für den OK-Verein und den Trägerverein geregelt und in einem Steuer-Ruling festgehalten. Zum selben Zeitpunkt wurden die zu diesem Zeitpunkt bekannten MwSt.-Fragen geklärt und in einem MwSt.-Manual festgehalten. Komplexe Fragestellungen wurden mit der eidg. Steuerverwaltung besprochen und verbindlich geregelt. Neue Sachverhalte wurden im MwSt.-Manual laufend nachgeführt.

Budget

Die erste Budgetrunde erfolgte zwei Jahre vor dem Fest im Oktober 2017. Die Budgetierung erfolgte bottom up durch die Abteilungen, Stabsstellen und durch die Geschäftsstelle. Insgesamt wurden bis im Februar 2019 vier Budgetrunden durchgeführt. Für die fünfte Budgetrunde im Juni 2019 mussten die Abteilungs- und Stabsstellenleiter nur noch die wesentlichen Abweichungen zur Budgetrunde 4 melden. Die Stabsstelle Finanzen hat die Budgeteingaben der Abteilungen und Stabsstellen plausibilisiert und konsolidiert. Gewisse Kosten, die in allen Abteilungen anfielen, wurden von der Stabsstelle Finanzen zentral budgetiert. Beispiele dafür sind Helferentschädigungen, Mieten von Infrastrukturen, Ertragsausfalls-Entschädigungen an die Landbewirtschaftler, Instandstellungskosten etc. Bei der Budgetierung wurden Reserven für Schlechtwetter gebildet.

Buchführung

Die Buchführung erfolgte nach kaufmännischen Grundsätzen. Dabei wurde auf den vom Eidg. Schwingerverband abgegebenen Kontenplan abgestellt. Die Buchführung erfolgte auf dem Buchhaltungsprogramm «Banana». Die Gabenbuchhaltung wurde durch den Finanzverantwortlichen des Gabenkomitees selbständig geführt. Vierteljährlich wurde die Gabenbuchhaltung mittels Sammelbuchungen ins Hauptbuch übernommen, damit die periodengerechte Abrechnung der Mehrwertsteuer sichergestellt wurde. Die Verbuchung von grossen Datenmengen erfolgte ebenfalls mittels Sammelbuchungen anhand von Aufzeichnungen aus separaten Dateien. Als Beispiele sind hier die Umsätze aus dem Ticketverkauf zu nennen oder die Umsätze aus dem Verkauf von Campingplätzen oder Massenunfterkünften.

Debitoren und Kreditorenmanagement

Bereits vier Jahre vor dem Fest wurde ein Kompetenzreglement erstellt und damit die Vergabe von Aufträgen klar geregelt. Zudem wurde auch die Kontrolle der eingehenden Rechnungen in diesem Reglement festgehalten. Kreditorenrechnungen wurden durch die Stabsstelle Finanzen nur bezahlt, wenn der Abteilungsleiter oder eine von ihm bestimmte Person die Rechnungen materiell und formell kontrolliert und freigegeben hatte. Debitorenrechnungen wurden in der Regel durch die Stabsstelle Finanzen erstellt. Rechnungen, die von Abteilungen oder Stabsstellen direkt erstellt wurden (z. B. Ticketing, Camping, Massenunterkünfte, Baustellenführungen), mussten von der Stabsstelle Finanzen vorgängig genehmigt werden. Dadurch wird eine einheitliche und formell korrekte Rechnungstellung gewährleistet.

Versicherungen

Das in Zusammenarbeit mit dem Königspartner «die Mobiliar» erarbeitete Versicherungskonzept bezweckte, einen umfassenden Versicherungsschutz für alle möglichen Eventualitäten bereit zu halten. Wesentliche Verträge des ESAF mit Dritten wurden auch nach Abschluss der Versicherungen der Mobiliar zur Beurteilung vorgelegt. Teilweise mussten die Versicherungsverträge aufgrund von neuen Sachverhalten angepasst werden. Es gilt die nachstehenden Risiken abzudecken:

- Veranstaltungshaftpflicht
- Sachversicherung gegen Beschädigung und Diebstahl von Gütern und Mietmaterial
- Kollektiv-Unfallversicherung für OK-Mitglieder, Helfer und Besucher
- Diverse Spezialversicherungen (Tiere, Unspunnenstein etc.)



DURCHFÜHRUNG

Cash Management

Rund 100 freiwillige Mitarbeitende der Zuger Kantonalbank versorgten das OK und dessen in Eigenregie geführten Gastrobetriebe sowie von Dritten geführte Gastrobetriebe, Food- und Non-Food-Stände von Freitag bis in die Morgenstunden des Montags durchgehend mit Wechselgeld. Im Vorfeld wurden die von den Gastrobetrieben bestellten Münzstöcke zusammengestellt und ausgeliefert. An den Verkaufspunkten wurden die Bargeldeinnahmen eingesammelt und anschliessend in den Räumen der Zuger Kantonalbank gezählt. In einem nahe zum Festgelände gelegenen Gebäude der Zuger Kantonalbank wurden die entsprechenden Arbeitsräume eingerichtet, welche auch die notwendigen Sicherheitsstandards erfüllten. Gearbeitet wurde rund um die Uhr.

Bancomaten

Um die Bargeldversorgung der Festbesucher sicherzustellen, wurden seitens der Zuger Kantonalbank zusätzlich zu den bereits fix im Festgelände vorhandenen zwei Bancomaten, weitere drei Bancomat-Container platziert. Jeder Container war mit zwei Bancomaten zum Geldbezug und mit einem Geldwechsler bestückt. Während der Festtage wurden sehr starke Frequenzen verzeichnet. An einem Bancomat wurde beispielsweise am Samstag während 24 Stunden durchschnittlich pro Minute ein Bezug getätigt.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Der Budgetprozess in fünf Schritten hat sich bewährt und ist zu empfehlen.
- Die von Beginn weg klare Aufgabenteilung bei der Buchführung (Hauptbuch, Nebenbücher) und Rechnungstellung sowie die klare Regelung der Kompetenzen in der Vergabe von Aufträgen und Kontrolle der Rechnungen hat sich bewährt.
- Die frühzeitige Klärung der Fragen im Zusammenhang mit den direkten Steuern und der Mehrwertsteuer hat sich bewährt.
- Der vom ESV als verbindlich erklärte Kontorahmen schafft Vergleichsmöglichkeiten. Damit diese Vergleiche aber auch angestellt werden können, müssen nebst dem Kontorahmen auch Buchungsanweisungen vorgegeben werden und die Grundsätze einer ordnungsgemässen Buchführung, insbesondere das Verrechnungsverbot, eingehalten werden.

Stabsstelle Ticketing



ZIELE

Die Stabsstelle Ticketing verantwortet den Ticketing-Prozess in der Gesamtheit und sorgt dafür, dass jeder Arena-Besucher sein Ticket erhält und am richtigen Ort Platz nehmen kann. Die Hauptschritte zur Zielerreichung sind:

- Einteilung der Plätze in der Arena unter Berücksichtigung der verschiedensten Bedürfnisse.
- Angebot eines ÖV-Kombi-Tickets.
- Führen eines Ticketing-Office als Ansprechpartner für alle externen und internen Belange.
- Durchführung eines öffentlichen Ticketverkaufs.
- Fristgerechte Auslieferung aller Tickets inkl. Zubehör.
- Unterstützung der Festbesuchenden vor Ort mittels eines Ticketing-Office im Festgelände.

VORBEREITUNG

Der überwiegende Teil der Arbeit der Stabsstelle Ticketing fällt im Vorfeld zum Anlass an. Dabei ist der Arbeitsanfall bis gut ein Jahr vor der Durchführung überschaubar, nimmt dann aber, insbesondere mit Start des Ticketing-Office, kontinuierlich zu. Ab dem letzten halben Jahr vor dem Anlass ist das Ticketing-Team mit 2 bis 2,5 Vollzeitstellen besetzt.

Arbeiten bis ein Jahr vor dem Anlass

- Plant und verantwortet den Ticket-Kontingentierungs-Prozess durch gezielte Planungsschritte innerhalb des OK und weist jeder Anspruchsgruppe ihre Teilkontingente zu:
 - Eidg. Schwingerverband (ESV)
 - Sponsoring und Hospitality («VIP-Tickets»)
 - Gabenspende
 - Ehrengäste
 - OK ESAF 2016 und ESAF 2022
 - Behinderte (Rollstuhlfahrer)
 - Helfer (Stehplatz-Bereiche)
 - OK-eigene Tickets («Bereichstickets»)
 - OK-Mitglieder («persönliche Tickets»)
 - Tickets für die Öffentlichkeit («freier Verkauf»)
- Unterteilt die Gesamtmenge an Tickets in Kategorien und weist sie zu:
 - Sitzplatz gedeckt (Kategorie 1)
Preis: CHF 245.– (inkl. MwSt.)
 - Sitzplatz ungedeckt (Kategorie 2)
Preis: CHF 180.– (inkl. MwSt.)
 - Rasensitzplatz (Kategorie 3)
Preis: CHF 150.– (inkl. MwSt.)
 - Stehplatz (Kategorie 4)
Preis: CHF 50.– (inkl. MwSt.), pro Tag
 - Behindertenplatz (Rollstuhlfahrer)
Preis: CHF 150.– (inkl. MwSt.)
- Wirkt mit bei der Einbindung des ÖV-Tickets der SBB ins

Arena-Ticket («ÖV-Kombi-Ticket»); die Verhandlungen mit den SBB erfolgen durch die Geschäftsführung und die Abt. Verkehr.

- Bestimmt eine professionelle Partner-Organisation («Ticketanbieter») zur Sicherstellung von Sitzplatzgenauen Buchungen (nach Erfassung der detaillierten Arena-Pläne in Zusammenarbeit mit der Abteilung Infrastruktur) und einem effizienten Ticket-Druck.
- Wirkt mit bei der Festlegung der Ticketpreise; die Verhandlungen mit dem ESV erfolgen durch das Präsidium und die Geschäftsführung.
- Definiert die Ticket-AGB in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle. Recht und die Einlassregeln in Zusammenarbeit mit der Abteilung Sicherheit.
- Legt das Ticket-Layout fest in Zusammenarbeit mit den Abteilung Marketing und Verkehr.
- Wirkt mit bei der Benennung/Zuteilung der Arena-Tribünen mit den/auf die Königspartner und auf die Teilverbände des ESV (Lead: Abteilung Marketing).

Arbeiten ab ein Jahr vor dem Anlass

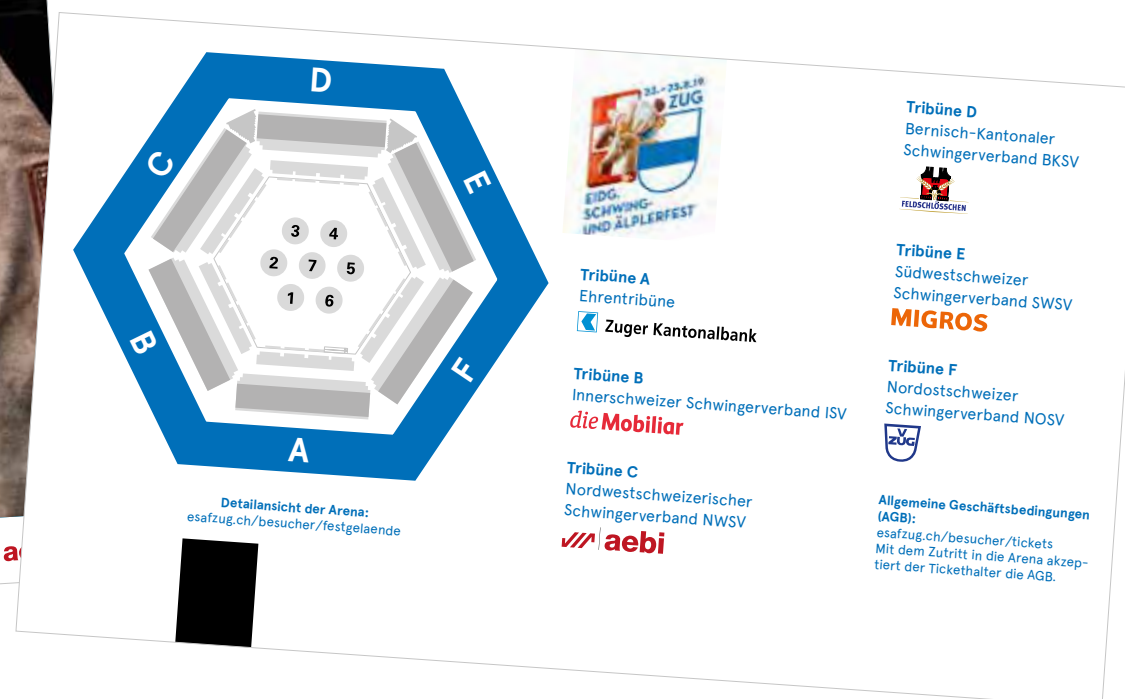
- Betreibt ein Ticketing-Office mit eigener Telefonnummer und E-Mail-Adresse.
- Wirkt mit bei der Beschaffung von Ticket-Holdern und Lanyards (Lead: Abteilung Marketing).
- Gestaltet Drucksachen (wie Rechnungen, Lieferscheine, Platzpläne) in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle.
- Teilt die Ticket-Kontingente den Ticket-Zonen in der Arena zu resp. teilt die einzelnen Tickets in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Bereichen des OK zu den Sitz- und Stehplätzen zu.
- Verrechnet in Absprache mit der Stabsstelle Finanzen die Tickets und stellt die Kontrolle der eingegangenen Zahlungen sicher (Start der Rechnungsstellungen: ein halbes Jahr vor dem Anlass).
- Definiert in Absprache mit dem Präsidium und der Geschäftsführung die Ticketmenge für einen öffentlichen Ticketverkauf und führt diesen durch – nimmt dazu die Dienste der professionellen Partner-Organisation («Ticketanbieter») in Anspruch.
- Löst nicht ausgeschöpfte Ticket-Kontingente auf und

führt einen Abverkauf von Rest-Tickets durch.

- Verschickt in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Bereichen des OK die Tickets (inkl. Ticket-Holdern und Lanyards sowie weiterem Zubehör, insbesondere bei den VIP-Tickets) gestaffelt mit den entsprechenden Informationsmitteln an die Anspruchsberechtigten (Start des Ticketversands: vier Monate vor dem Anlass/Ende des Ticketversands: ein Monat vor dem Anlass).

DURCHFÜHRUNG

- Kontrolliert die Nummerierung der Sitzplätze in der Arena (Lead: Abteilung Infrastruktur) kurz vor Anlassbeginn.
- Betreibt ein Ticketing-Office (während dem Anlass im Festgelände) mit folgenden Öffnungszeiten:
 - Freitag: 12.00 bis 20.00 Uhr
 - Samstag: 06.00 bis 18.00 Uhr
 - Sonntag: 06.00 bis 14.00 Uhr
- Und bietet insbesondere an:
 - Ausstellung von Ticket-Duplikaten (bei vergessenen oder verlorenen Tickets); insgesamt rund 200 Duplikate.
 - Hilfestellung bei der Suche nach Tickets im Sinne einer Tauschbörse (nur Unterstützung, keine Rücknahme und Rückerstattung von bezahlten Tickets); insgesamt 25 Listungen, der Grossteil des Tausches/Handels erfolgt direkt zwischen den Parteien vor Ort.
 - Hinterlegung von Tickets (zur Abholung am Ticket-Office durch andere Personen), insgesamt 50 Deponierungen.
- Steht in Kontakt mit den Sektorenbetreuern (Lead: Abteilung Sicherheit) in der Arena zur Hilfestellung bei Unklarheiten während des Einnehmens der Plätze.





ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Mit 56 500 Arena-Plätzen (Sitz- und Stehplätze) war die Zug-Arena so gross wie noch nie. Trotzdem überstieg die Nachfrage bei Weitem das Angebot an vorhandenen Tickets. Im öffentlichen Verkauf, für welchen 4000 Tickets zur Verfügung standen, hätten über 180 000 Tickets verkauft werden können.

Unterstützung durch Mandatsträger

Für die Bewältigung der definierten Ticketing-Aufgaben hat das OK ESAF 2019 auf die bewährte Mithilfe der Appalooza productions GmbH aus Bern gesetzt. Diese Firma hatte das Ticketing-Mandat bereits bei den ESAF 2013 und 2016 inne und hat die in sie gesetzten Erwartungen mit ihrem Erfahrungsschatz und demselben Team, welches beim ESAF 2016 im Einsatz war, mehr als erfüllt.

- Die Kontingentierung (von «grob zu fein») von Tickets, die Unterteilung in die verschiedenen Kategorien und die Zuteilung in der Arena erwies sich im kontinuierlichen Prozess als hürdenreich, durch den Erfahrungsschatz der Mandatsträgerin aber als einfacher als bei den vorangegangenen ESAF. Als hilfreich erwies sich ein gegenüber früheren ESAF neu abgehaltener Kick-off mit allen Anspruchsgruppen ein Jahr vor dem Anlass.
- Ab dem letzten halben Jahr vor der Durchführung wurden in monatlichen Sitzungen zusammen mit der Geschäftsführung die Sitzplatzverteilung und die Restkontingente immer wieder geprüft und gegenseitig abgeglichen. Die Doppel-Kontrolle (einerseits beim Ticketing-Team, andererseits bei der Geschäftsführung) erwies sich dabei als sehr hilfreich.
- Jedes einzelne Ticket wurde von Appalooza in Rechnung gestellt, nach dem Inkasso ausgedruckt und zusammen mit dem Zubehör versandt. Die Ausnahme waren einzig die Tickets im öffentlichen Verkauf, diese wurden durch Ticketcorner (siehe weiter unten) verantwortet (Appalooza versandte das Zubehör für diese Tickets nach).
- Während die Stehplätze einzig als Eintages-Tickets (separate Tickets für Samstag und Sonntag) ausgegeben wurden, galt für die Sitzplätze generell die Ausgabe als Zweitages-Tickets (dasselbe Ticket für Samstag und Sonntag). Ausnahme bildeten die Tickets für Sponsoren; solche

wurden > 90 Prozent als Eintages-Tickets zur Verfügung gestellt (separate Gäste-Einladungen an beiden Tagen mit dem positiven Effekt, dass weniger Lücken in der Arena entstehen). Die Beibehaltung dieses Prinzips wird klar empfohlen. Eine generelle Abkehr von Zweitages-Tickets hätte massiven Mehraufwand (und Mehrkosten) zur Folge und würde von einer grossen Mehrheit der Konsumenten nicht als Zusatznutzen empfunden.

- Die Lagerung des Zubehörs (bedingt entsprechende räumliche Kapazitäten):
 - Festführer, Lanyards und Ticketholder, Sitz- und Stehplatzpläne
 - zusätzliches Zubehör bei VIP-Tickets: Orientierungs-Flyer, VIP-Bündel, Parkkarten; alles in der repräsentativen VIP-Mappe
- Für die Vergabe der Rollstuhlplätze führte Appalooza eine Liste nach dem Prinzip «first come first served». Der Preis der Rollstuhlplätze galt für den Rollstuhlfahrer, während dessen Begleitperson (diese nahm auf einem Stuhl hinter dem Rollstuhlfahrer Platz) Gratis-Zutritt hatte.
- Durch den Wegfall des umfangreichen Festführers (und Ersatz durch einen kleinen Festführer in Booklet-Form) oblag es Appalooza, das Ersatzprodukt beim Ticketversand mitzuliefern (was Mehrarbeit und entsprechende Mehrkosten bedeutete). Bisher wurde der Festführer durch den Ticketbezügler bei einem definierten Partner selber abgeholt. In diesem Zusammenhang wurde das Ticket erstmals ohne den Abrisszettel gedruckt (mit dem Abrisszettel konnte der Ticketbezügler bisher den Festführer beziehen).
- Ein Abverkauf von Tickets kurz vor dem Anlass gab es nur in marginalster Weise. Die Erfahrungen aus vergangenen ESAF waren diesbezüglich hilfreich und die verschiedenen Ticketkontingente wurden von Anbeginn richtig dimensioniert resp. falsch dimensionierte Ticketkontingente frühzeitig angepasst.
- Es wurden nach dem Anlass keinerlei negative Reaktionen (Ticketprozess, Ticketverteilung) verzeichnet; das Ticketing-Konzept hat sich bewährt.

Unterstützung durch professionelle Partner-Organisation («Ticket-Anbieter»)

Nach einer breiten Ausschreibung bei fünf valablen Kandi-

daten entschied sich das OK ESAF 2019 auf Empfehlung von Appalooza für den Anbieter Ticketcorner; dies trotz der Tatsache, dass der Grossanlass ESAF noch nie vorher durch Ticketcorner verantwortet wurde. Das Neuland, das Ticketcorner mit dem gewonnenen Pitch betrat, erwies sich denn zeitweise auch als holprig:

- Gewisse Anforderungen, welche in der Ausschreibung definiert wurden, konnten durch das Ticketcorner-System nicht abgedeckt werden.
- Die an Appalooza zum Gebrauch zur Verfügung gestellte Hard- und Software war zeitweise fehleranfällig.
- Die vom System bezogenen Inhalte für den Rechnungs- und Lieferscheinendruck waren wenig konsumentenfreundlich.
- Neue Anforderungen (wie bspw. die Forderung von Sponsoren nach einem zeitgemässen digitalen Sitzplatz-Tool zum Eigengebrauch) hätten zu langwierige Programmierzeiten erfordert.
- Insgesamt hat Ticketcorner mit dem Projekt ESAF 2019 aber viel hinzugelernt und ist sicherlich für die Zukunft ein noch besserer Partner. Für künftige ESAF empfiehlt es sich, die Anforderungen noch genauer abzufassen.

Öffentlicher Verkauf

Auf Empfehlung von Ticketcorner entschied sich das OK ESAF 2019 für eine neue Lösung. Anstelle des bisherigen Prinzips «first come first served» mit seinen negativen Begleiterscheinungen (Überlastung von Servern, Zusammenbruch von Telefoninfrastrukturen) wurde ein Losverfahren angewandt: Interessenten konnten sich Mitte Mai während 24 Stunden für max. vier Tickets registrieren (total 53 000 Registrierungen für 183 000 Tickets). Die Glücklichen wurden im Anschluss ausgelost und mussten die Tickets innert 48 Stunden beziehen/bezahlen; nicht eingelöste Tickets wurden neu verlost.

- Das angewandte Verfahren ist nach Meinung des OK ESAF 2019 für alle Interessenten fairer als das bisherige. Wir hatten denn auch wenig Reaktionen von enttäuschten und/oder erbosten Konsumenten.
- Die Ticketcorner-Server hielten dem Ansturm stand, während die ESAF-eigene Website zeitweise ausfiel (> 2 Mio. Zugriffe).
- Beim bisherigen Verfahren war die Aktion nach einer

Viertelstunde abgeschlossen, beim angewandten neuen Verfahren wurden jeweils (pro Runde) gut 20 Prozent der Gewinnermails nicht geöffnet oder die Tickets nicht bezogen, so dass Ticketcorner insgesamt fünf Runden machen musste, bis die 4000 Tickets allesamt abgesetzt waren. Für die Zukunft ist deshalb gut zu überlegen, ob man aus Aufwand- und Effizienzgründen nicht zurückkehren möchte zum alten Verfahren.

- Daneben wurden weitere «öffentliche» Verkäufe für die Patronatspartner Stadt und Kanton Zug für Stadt- und Kantonsbewohner durchgeführt, eine (trotz Mehrarbeit für die Stabsstelle Ticketing) aus Sicht des OK ESAF 2019 für die Region und das eigene Image gewinnbringende Massnahme.

Schwarzmarkthandel

Wie die Vorgänger-ESAF war auch unser OK ESAF 2019 ab der Durchführung des öffentlichen Verkaufs mit dem Schwarzmarkthandel konfrontiert. Obwohl es um eine marginale Ticketmenge geht (< 1 Prozent), welche insgesamt (d. h. inkl. dem Schwarzmarkthandel während des Anlasses im Festgelände) gehandelt wird, erzeugt dies, wie alle drei Jahre, einen regen Medienwirbel. Das OK ESAF 2019 nahm diesen Faden auf und drohte via Medien, solche Tickets ungültig zu machen, was dazu führte, dass etliche Käufer und Verkäufer von Tickets sich bei uns meldeten und ihren Handel soweit «legalisierten». Handelsplattformen wurden von unseren Juristen kontaktiert und in einem Fall traf man sich mit einem Schwarzmarkthändler für eine Schlichtungsverhandlung vor dem Friedensrichter, musste aber einsehen, dass unsere Gesetzgebung solches Tun schützt. Einen Musterprozess wollte das OK ESAF 2019 dann doch nicht anstreben. Das müsste Aufgabe der professionellen Tickethändler zusammen mit Konzertveranstaltern und Verbänden, in unserem Fall des ESV, sein.

Ticket-Office im Festgelände

Der Standort des Ticket-Office sehr nahe bei der Arena (etwas rückversetzt zwischen den Tribünen A und F) war ideal. So konnte insbesondere direkt vor Ort in der Arena rasch reagiert werden bei Problemstellungen. Durch diese Nähe zur Arena (näher als die offiziellen Info-Points) wurde das Ticket-Office oft auch zum Auskunftsbüro.

Stabsstelle Nachhaltigkeit



ZIELE

Das OK ESAF hatte sich zum Ziel gesetzt, das bislang nachhaltigste ESAF durchzuführen. Zum ersten Mal bei einem «Eidgenössischen» wird der ökologische Festabdruck berechnet und das ausgestossene CO₂ kompensiert. Um die ökologische und soziale Dimension dieses Grossanlasses zu stärken, wurden in einem umfassenden Nachhaltigkeitsplan über 20 Massnahmen definiert. Alle Abteilungen des OK, sowie alle Beteiligte, (Besucherinnen und Besucher, Helferinnen und Helfer, Sponsoren) sollten ihren Beitrag dazu leisten, die Belastungen für die lokale Bevölkerung und die Umwelt möglichst gering zu halten.

VORBEREITUNG

Bereits drei Jahre vor dem Fest wurden in der Nachhaltigkeitsstrategie viele Massnahmen definiert, die dazu beitragen sollten, ein umwelt- und sozialverträgliches ESAF 2019 Zug durchzuführen. Früh wurde das Gespräch mit allen Abteilungsleitern gesucht, um zu eruieren, inwiefern die verschiedenen Abteilungen hinsichtlich Nachhaltigkeit optimiert werden konnten. Auch mussten die Abteilungsleiter abschätzen, welche Daten sie zur Berechnung des ökologischen Fussabdruckes machen konnten. Mit der Stiftung myclimate wurde ein höchst kompetenter Partner gefunden, um geeignete Reduktionsmassnahmen zu definieren, den ökologischen Fussabdruck im Vorfeld abzuschätzen und die ökologische Bilanz nach dem Fest zu berechnen. Zu den wichtigsten Massnahmen gehörte der Verzicht auf einen umfassenden Festführer, wodurch über 18 Tonnen Papier eingespart werden konnte. Weiter war die Anreise mit dem öffentlichen Verkehr im Ticket inbegriffen. Das OK ESAF hat entschieden, zu 100 Prozent Ökostrom zu beziehen. Aus den Werbebanden sollten die Zuger Sozial-Organisationen Halle 44 und GGZ Taschen und andere Produkte produzieren.



In den letzten Wochen vor dem Fest wurde viel Wert auf eine proaktive Kommunikation zur Nachhaltigkeitsstrategie gelegt und auf verschiedenen Kanälen (Social Media, Inserate, Zeitungsreportagen) über die Nachhaltigkeitsmassnahmen berichtet. Die Besucherinnen und Besucher sollten sich bewusst werden, dass jede einzelne Person einen Beitrag zu einem nachhaltigen Fest leisten konnte und dass beispielsweise die Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erwünscht war oder das Depot auf Glasflaschen gespendet werden konnte. Weiter wurden die Sponsoren miteinbezogen. Diese haben teilweise eigene Nachhaltigkeitsstrategien definiert und durch stark reduziertes Sampling viel Abfall eingespart. Auf Sampling-Abfall wurde zudem eine Entsorgungs- und Umweltabgabe erhoben.

DURCHFÜHRUNG

Während des Fests war die Umsetzung des Depotkonzepts auf Glasflaschen und Plastikbecher am aufwändigsten, da es dazu viele Helferinnen und Helfer brauchte. Dank den fünf Depotrückgabestellen und den mobilen Sammelteams wurden die Nachhaltigkeitsbestrebungen des ESAF jedoch sichtbar und die Besucherinnen und Besucher konnten nicht nur das Depot spenden, sondern sich vor Ort über die Nachhaltigkeitsstrategie informieren. Die Gäste in der Arena wurden mit Hilfe der Speaker-Durchsagen über die Anliegen der Nachhaltigkeit informiert und dazu aufgefordert, ihren Abfall mitzunehmen. Die erfolgreiche Umsetzung des Nachhaltigkeits-Konzepts ist dem Einsatz der Helferinnen und Helfer, der professionellen Unterstützung von myclimate und dem Engagement der Sponsoren zu verdanken.

Eine weitere wichtige Aufgabe des Nachhaltigkeitsteams war die Besucherinnen- und Besucherbefragung, diese wurde gemeinsam mit Rütter Sococo durchgeführt.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Das ESAF 2019 hat sein Ziel erreicht und das erste klimaneutrale Eidgenössische Schwing- und Älplerfest durchgeführt. Der umfassende Nachhaltigkeitsbericht (separates Dokument) gibt detaillierte Angaben, etwa zur regionalen Wertschöpfung, zum ökologischen Fussabdruck oder zur Zufriedenheit der verschiedenen Akteure.
- Viel positive Resonanz wurde durch die Wiederwertung der Werbeplanen ausgelöst. Durch diese Massnahmen konnte nicht nur viel Abfall eingespart, sondern gleichzeitig zwei soziale Zuger Organisationen unterstützt werden. Zudem konnte ein Teil des genutzten Sägemehls für Moorrenaturierungen auf dem Zugerberg genutzt werden, was ebenfalls sehr positiv zur Kenntnis genommen wurde.
- Das Depotkonzept auf Flaschen und das stark reduzierte Sampling der Sponsoren haben dazu beigetragen, dass auf dem Festgelände viel weniger Abfall entstand.
- Aufgrund der ersten Erkenntnisse aus der Besucher-, Anwohner- und Sponsorenbefragungen fällt die Zwischenbilanz sehr positiv aus. Die Umfrage bei Besucherinnen und Besuchern hat ergeben, dass die subjektive Beurteilung der Nachhaltigkeit als gut bis sehr gut eingestuft wird¹. Mehr als 50 Prozent der Besucherinnen und Besucher haben das Depot auf Glasflaschen (teilweise) gespendet². Auch von Seiten der Sponsoren wurden die Nachhaltigkeitsbestrebungen fast ausschliesslich als gut bis sehr gut empfunden. Die Umfrage bei den Sportlern hat eine hohe Zufriedenheit über die Organisation des Fests ergeben.
- Sehr erfreulich ist auch das Ergebnis der Befragung von Anwohnerinnen und Anwohner. Auch diese haben eine hohe Zufriedenheit geäussert, insbesondere waren die Rückmeldungen bezüglich Kommunikation im Vorfeld, Zufahrt, Parkplatzsituation und Sicherheit in der Nacht sehr positiv.
- Durch die Nachhaltigkeitsmassnahmen wurde somit das Ziel erreicht, dass die durch diesen Grossanlass entstehenden Belastungen auf die lokale Gesellschaft tief gehalten werden konnten.



¹ 83 Prozent von 687 Personen der Online-Befragung haben die subjektive Beurteilung der Nachhaltigkeit als gut bis sehr gut bewertet.

² Ergebnis der Online-Befragung mit 687 Personen.

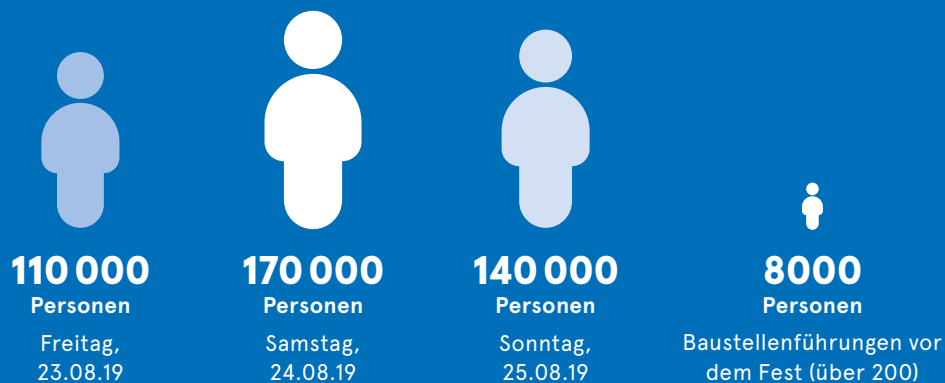


Zahlen und Fakten



BESUCHERINNEN UND BESUCHER

Total: **420 000** Personen



ORGANISATION

Organisationskomitee (OK):
112 Personen

OK-Helferstunden
(ehrenamtlich):
40 000

SPORT



FESTGELÄNDE



Zug Arena:
56 500
Sitz- und Stehplätze

Sägemehl:
250 m³
für die 7 Wettkampfringe
à je 14 m Durchmesser

Steinstossarena:
600
Sitzplätze

INFRASTRUKTUR

VERKEHR



Öffentlicher Verkehr:

- 73 Extrazüge der SBB
- 2652 zusätzliche Busfahrten im öffentlichen Linienverkehr der Zugerland Verkehrsbetriebe AG (ZVB)
- Total 280 000 Fahrgäste ZVB (doppelt so viele wie an einem normalen Wochenende)



Parkplätze:

- 6500 Parkplätze öffentlich bewirtschaftet
- Auslastung Freitag: **10 Prozent**
- Auslastung Samstag: **35 Prozent**
- Auslastung Sonntag: **25 Prozent**



Abgestellte Fahrräder auf Veloparkplätzen:

- Kapazität: **5500** Fahrräder
- Auslastung Freitag: **1900**
- Auslastung Samstag: **2800**
- Auslastung Sonntag: **3000**
- Wildparkierer: mind. **3000**



Camperstellplatz:
• 1800 Wohnmobile

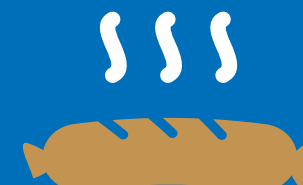
UNTERKÜNFTE

Massenunterkünfte:
5000
Übernachtungen

Zelt- und Camperstellplatz:
30 000
Übernachtungen

Unzählige private
Übernachtungen

GASTRONOMIE



Helferverpflegung
22 000 Hauptmahlzeiten
4500 Lunchpakete
28 000
Zwischenverpflegungen



Hospitality:
5200
Gäste (VIP-Catering)



Getränke:
264 800
Liter Bier
36 900 Liter Most/Apfelsaft
120 300 Liter Mineralwasser
127 000 Liter Süssgetränke
28 100 Liter Wein
125 000 Kaffees
5400 Liter Schnaps



KOMMUNIKATION/MEDIEN

Website esafzug.ch:
• Total **50,5 Mio.** Seitenaufrufe vom 21. bis 27. August 2019

Instagram:
• **19 000** Follower

Facebook:
• durchschnittlich **450 000** Personen pro Tag vom 23. bis 25. August 2019

TV-Live-Übertragung:
• **17** Stunden

Medien:
• **340** Journalisten/Fotografen akkreditiert
• **120** Plätze im Medienzentrum (davon 20 Plätze für Fotografen)
• **330** Plätze auf der Medientribüne



HELFENDE

Helferinnen und Helfer:
über **6000** Personen,
85 000 geleistete Stunden
Helfervereine: **300**
Armee: **4200** Manntage
Zivilschutz: **4200** Dienstage

Abteilung Marketing



ZIELE

Die Abteilung Marketing plant und verantwortet die marketing-technischen Aspekte des Anlasses in der Gesamtheit, weckt Interesse am Anlass und generiert Spontanbesucher (Gäste ohne Arena-Ticket). Die Abteilung Marketing verantwortet einen Grossteil des gesamten Ertragsbudgets durch Sponsoringakquise sowie den Verkauf von Hospitality-Paketen. Ausserdem stellt die Abteilung Marketing für die Schwinger den Gabentempel bereit. Die Hauptschritte zur Zielerreichung sind:

- Berät und unterstützt das OK in der Planung und Umsetzung von Informations- und Werbe-Aktivitäten sowie Abhaltung von Events, Verkaufsförderungsaktionen und öffentlichen Auftritten.
- Verantwortet die zahlreichen Schnittstellen-Aufgaben innerhalb der Bereiche des OK in Bezug auf die marketing-technischen Belange, insbesondere die Schnittstellen zur Geschäftsstelle und zur Abteilung Kommunikation.
- Sorgt für eine optimale Zusammenarbeit der verkaufsorientierten Ressorts/Aktivitäten in der Abteilung («Cross-Selling»).
- Verantwortet den Erhalt der Genehmigungen des Eidg. Schwingerverbandes ESV im marketing-technischen Bereich und hält sich an dessen Richtlinien «Reklame und Werbung».
- Unterstützt die Stabsstelle Nachhaltigkeit in deren Bemühungen um möglichst nachhaltige Umsetzung des Anlasses.

Der vorliegende Schlussbericht der Abteilung Marketing ist ergänzend zu den nachfolgenden Berichten der vier unterstellten Ressorts zu verstehen. Die insgesamt vier Schlussberichte (sowie teilweise auch die Schlussberichte der Abteilung Kommunikation und der Stabsstelle Ticketing) sollten integrativ gelesen werden.

VORBEREITUNG

Personelle Besetzung

Die Abteilung Marketing mit drei von vier ihrer Ressorts (Werbung, Sponsoring und Hospitality) gehört zu jener Kategorie von OK-Bereichen, welche an einem ESAF nicht mehr ehrenamtlich geführt werden können. Selbst das vierte Ressort Gaben, bei uns nach wie vor und der Tradition entsprechend ehrenamtlich geführt, stösst an seine Grenzen; der verantwortliche Gabenchef hat für sein Amt während 3,5 Jahren je gut 30 Stellenprozente investiert.

Der Abteilungsleiter, ehemaliger Geschäftsführer des ESAF 2013, wurde vom OK ESAF 2019 sehr früh im Anstellungsverhältnis angebunden. Einerseits als Stellvertreter des Ge-

schäftsführers, andererseits als Verantwortlicher für die Abteilung Marketing und insbesondere fürs Sponsoring, womit das OK ESAF 2019 gezielt auf dessen Erfahrungsschatz setzte.

Zur Unterstützung in den drei Ressorts Werbung, Sponsoring und Hospitality wurde im Mandat eine Agentur eingesetzt. Die Firma furrerhugi. ag aus Bern setzte sich in einem Pitch durch. Mit der Ansprechperson der furrerhugi. ag wurde eine weitere geballte Ladung an Erfahrung ins Boot geholt, war diese doch, wenn auch noch unter anderer Firma, bereits beim ESAF 2013 für dieselben Belange tätig.

Der Abteilungsleiter und die Exponenten der furrerhugi. ag teilten sich organisatorisch die anstehenden Aufgaben mit einem sehr kleinen, aber schlagkräftigen Team von insgesamt vier Personen, wobei die Agentur in Peaks zusätzliches Personal zur Bewältigung beisteuerte. Im Bereich Sponsoring oblagen die Akquise grundsätzlich dem Abteilungsleiter und die Betreuungsaufgaben der Agentur, wobei die Grenzen fließend waren, so übernahm die furrerhugi. ag bspw. die Massnahmen im Bereich der Kaltakquise.

Für den Bereich Sponsoring können die geleisteten Stunden wie folgt beziffert werden:

Abteilungsleiter	3400 Stunden, zur Mehrheit in der Akquise und der Vertragsausgestaltung
furrerhugi. ag	3900 Stunden, wovon 1350 Stunden für die Akquise (zuzüglich 450 Stunden fürs Ressort Hospitality)

Fürs Ressort Werbung wurde die Agentur entsprechend ihrer geleisteten Stunden entschädigt, während für die Ressorts Sponsoring und Hospitality ein Provisionsmodell eingesetzt wurde; damit sollte die Agentur an überdurchschnittlicher Akquise erfolgsbeteiligt werden.

Zu Beginn der Mandatszeit zeichnete die furrerhugi. ag auch für Arbeiten unter dem Lead der Abteilung Kommunikation verantwortlich, so entstanden das ESAF-Logo, das Keyvisual (Festplakat-Sujet), der visuelle Auftritt (Corporate Design) und die beiden eingesetzten Bilderpools unter ihrer Hoheit.

Auch im Bereich Gaben setzte man voll auf die Karte «Erfahrung» mit einem Gabenchef, der zuvor schon an vielen kleineren und grösseren Schwingfesten in dieser Funktion geamtet hatte. Er komplettierte sein Team von zeitweise bis zu 23 Personen mit vielen Gabensammlern aus den involvierten Schwingklubs.

Nachhaltigkeit

Als Anteil an die Nachhaltigkeitsbemühungen des OK ESAF 2019 wurden von der Abteilung Marketing die folgenden drei «Big Points» eingebracht (weitere Erläuterungen siehe auch im Schlussbericht der Stabsstelle Nachhaltigkeit):

- Mit dem neu lancierten Festführer, ein Ersatzprodukt für die bisherige traditionelle Umsetzung, wurden unzählige Arbeits-, Produktions- und Entsorgungsstunden sowie 18 Tonnen Papier gespart (weitere Ausführungen siehe unter dem Ressort Werbung).
- Für die Sponsoren wurde im Bereich Sampling ein neues «Regime» eingeführt. Samplingrechte wurden grundsätzlich beschränkt auf die Stufen 1 und 2, nur in Ausnahmefällen erhielten Kranzpartner Samplings zugesprochen. Zudem wurden die Samplings mit einem sogenannten «Nachhaltigkeitsfranken», der unterteilt wurde in einen Entsorgungs- und einen Umweltfranken, belegt. Bei den Sponsoren führte dies anfänglich zu Skepsis, wurde aber im Anschluss explizit gelobt. Die Zielsetzung (weniger Samplings resp. nachhaltigere Samplings) wurde erreicht.
- Die Arena-Aussenhülle und die Endlosbänder (Werbeträger der Sponsoren) wurden wiederverwendet (Umarbeitung zu Taschen, Etuis usw.).
- Wo immer möglich wurden ausserdem Info- und Werbemittel, z. B. der Festführer oder die Schwingerliste, klimaneutral gedruckt.

DURCHFÜHRUNG

Siehe die Schlussberichte der unterstellten Ressorts.



ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Personelle Besetzung

Dass das OK ESAF 2019 bei der personellen Besetzung der Abteilung Marketing resp. der unterstellten Ressorts voll auf den entsprechenden Erfahrungsschatz setzte, zahlte sich sowohl organisatorisch wie auch finanziell aus. Der Einsatz der mandatierten Agentur wurde zu Beginn im OK zwar kontrovers diskutiert, insbesondere aus Kostengründen, hat sich aber bewährt und ist eine klare Empfehlung für künftige Veranstalter.

Die gemachten Erfahrungen aus Vorgänger-Anlässen führten zwar dazu, dass die Vertragsverhandlungen mit Sponsoringpartnern teilweise viel Zeit in Anspruch nahmen; doch das finanzielle Ergebnis aus den Sponsoringbemühungen, die in der Umsetzungsphase minimierten Aufwände für die verschiedenen involvierten OK-Bereiche und die Tatsache, dass im Anschluss an den Anlass nur in minimalster Weise auf unzufriedene Partner oder gar auf Schadenersatzforderungen eingegangen werden musste, zeugen von der hohen Qualität der Abmachungen und der vertraglichen Grundlagen, frei nach der Devise «lieber vorher etwas mehr als nachher viel mehr Zeit investieren».

Dass die Agentur, eingesetzt für die Belange des Ressorts Werbung, anfänglich auch für die Abteilung Kommunikation tätig war und den visuellen Auftritt verantwortete, war ein Vorteil. So konnte für die weitere Entwicklung von kommunikativen Mitteln (unter der Abteilung Marketing) zur Bewerbung des An-

lasses sowie für die Sponsoren auf diesen Vorarbeiten aufgebaut werden.

Cross-Selling-Gedanke

Dass die verkaufsorientierten Aktivitäten der Ressorts Sponsoring, Hospitality und Gaben unter einer Leitung zusammengefasst wurden, erwies sich als Vorteil. Die Zusammenarbeit der sponsoring- und der gabenorientierten Akquisiteure war ausgezeichnet. Die Akquise-Listen der anzugehenden Firmen/Institutionen wurden periodisch abgeglichen, damit solche nicht von zwei Seiten angegangen werden. Gegenseitig wurden Partnerschaften oder Gabenspenden vermittelt oder man fand Konstrukte, die sich ergänzten.

Eine Gönnerschaft für Privatpersonen, wie sie bei den vorangehenden beiden ESAF angeboten wurde (Gönnerschaft = Ticketbezugsrecht) wurde anfänglich in Betracht gezogen, dann aber mangels Tickets darauf verzichtet (der erzielbare «Mehrwert» pro Ticket wäre beim Gönnerkonstrukt deutlich tiefer gelegen als bei den anderen angebotenen Möglichkeiten).

Zielerreichung

Die sehr ambitionierte Sponsoringzielsetzung von CHF 15 bis CHF 17 Mio. wurde erreicht, ebenso die Gabenspendezielsetzung von CHF 1 Mio. Die räumliche Maximalkapazität von 2500 Plätzen im VIP-Bereich wurde ausgeschöpft, die vorhandenen Hospitality-Pakete waren somit vollständig ausverkauft.

Ressort Werbung



ZIELE

Das Ressort Werbung plant und gestaltet Informations- und Werbemassnahmen resp. produziert die entsprechenden Informations-, Orientierungs- und Werbemittel für das OK und sorgt für die entsprechenden Distributionen resp. Aushänge. Derweil die Abteilung Kommunikation für den einheitlichen, visuell ansprechenden Gesamtauftritt verantwortlich ist, übernimmt das Ressort Werbung die Vorarbeiten für alle weiteren Kommunikationsmittel und für den visuellen Auftritt am Anlass selbst. Die Hauptschritte zur Zielerreichung sind:

- Information der breiten Öffentlichkeit und einzelner Stakeholder mittels adäquater Kommunikationsmittel (z. B. Festführer, Flyer, Inserate, Plakate usw.).
- Bewerbung des Anlasses und einzelner Aspekte davon (z. B. Helfersuche, Unterkunftsangebote, Sponsorenakquise usw.), insbesondere Bewerbung von Spontanbesuchern (Gäste ohne Arena-Ticket, Festplatzumsatz).
- Betreuung des Merchandising-Geschäfts (inkl. Festabzeichen).
- Gestaltung des Festgeländes («Dekoration»).

VORBEREITUNG

- Definiert die Aufgaben und Entschädigungen der mandatierten Agentur.
- Konzeptioniert/visualisiert die Werbe- und Informationsmittel («Werbemittel-Katalog») und setzt anschliessend um (Druck, Distribution).
- Bestimmt einen Druckpartner (zusammen mit dem Ressort Sponsoring).

- Bestimmt einen Merchandisingpartner (zusammen mit dem Ressort Sponsoring), definiert die Sortimentsliste und lanciert einen Merchandising-Shop.
- Sorgt für die Genehmigungen des ESV, z. B. für den Werbemittel-Katalog (insbesondere Festplakat, Festführer und Schwingerliste) und für die Merchandising-Sortimentsliste.
- Arbeitet mit externen Partnern zusammen, welche für geoutsource Werbe- und Informationsprodukte verantwortlich sind (z. B. Schwingerliste, Merchandising).
- Erarbeitet die Mediaplanung (Verwendung von Media-volumen aus Sachleistungen von Medienpartnern auf der Zeitachse), gestaltet die entsprechenden Media-Mittel (z. B. Inserate, Radiospots, Publireportagen) und setzt sie um.
- Konzeptioniert/visualisiert die Festplatzgestaltung und bestimmt einen Umsetzungspartner, verantwortet den Bau (und den Rückbau) in Zusammenarbeit mit dem externen Partner und der Abteilung Infrastruktur.

DURCHFÜHRUNG

Bis kurz vor Festbeginn ergaben sich immer wieder neue Bedürfnisse aus verschiedenen Bereichen des OK, die es zu befriedigen galt. Es empfiehlt sich daher, sowohl personell wie finanziell entsprechende Ressourcen und Reserven bereitzustellen. Während des Anlasses fielen im Ressort Werbung keine nennenswerten Aufgaben an; für allfällige Reparaturen an Gestaltungselementen im Festgelände stand ein Pikettdienst bereit.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Sinn oder Unsinn der Anlassbewerbung

Bei einem ESAF kann schon zu Beginn der Organisationsarbeiten davon ausgegangen werden, dass die Arena «so oder so» ausverkauft sein wird. Die Absatzförderung von Arena-Tickets war denn auch kein Ziel der Abteilung Marketing.

Für Aussenstehende, so auch für ein neu beginnendes OK, mag das relativ hohe Marketing-Budget deshalb oft zu der Frage führen, warum für einen ausverkauften Event überhaupt Werbung betrieben werden soll. In der Tat ist aber nur ein kleiner Teil dieses Budgets für die effektive Anlass-Bewerbung vorgesehen und zwar insbesondere für die Spontanbesucher ohne Arena-Tickets, in den meisten Fälle solche aus der Region oder der Grossregion, welche für den Umsatz im Festgelände sorgen, denn der dritte grosse Ertragsposten für ein ESAF (nebst den Sponsoring- und den Ticketeinnahmen) sind die eigenen Gastroeinnahmen.

Die Reduktion effektiver Anlass-Bewerbung auf eine bestimmte Zielgruppe ist auch die Folge der massiven Kommunikation von Sponsoringpartnern, darunter insbesondere die Medienpartner, aber auch der Medien allgemein. Wohl kaum ein Anlass ist schweizweit dermassen in aller Munde wie das ESAF. Darin eingeschlossen ist auch die Berichterstattung (vorher, während und nach dem Anlass) des offiziellen Radio- und TV-Partners SRG SSR. Dessen durch das OK zu erbringenden Rechte wurden im Vorfeld intensiv mit dem ESV als Vertragspartner diskutiert.

Schnittstelle zur Abteilung Kommunikation

Die Abteilung Kommunikation verantwortete den visuellen Gesamtauftritt (also Logo, Keyvisual, CI/CD-Manuals, Bilderpools). Dieser wurde von der fürs Ressort Werbung eingesetzten Agentur entwickelt, worauf die Weiterentwicklungen (und die Weiterverwendung, z. B. die Zurverfügungstellung von Logodateien und Bilderpools über Webdrive), in der Verantwortung der Abteilung Marketing, nahtlos weitergehen konnten. Es fragt sich, ob die Schnittstelle richtig gesetzt wurde; wären die Grundlagen-Erarbeitung und die Weiterentwicklung durch verschiedene Verantwortliche erfolgt, hätte dies zu nicht zu unterschätzenden Behinderungen führen können.

Die Integration eines Bildelements (Skulptur) ins Logo hat zu zahlreichen Schwierigkeiten in der Anwendung geführt (Dateigrösse) und gängige Umsetzungen verunmöglicht (Vektorisierung, einfarbige Darstellung, Applikation in Stick und Laser).

Aus Sicht der Abteilung Marketing wäre die intensivere Anwendung einer zweisprachigen Kommunikation (de/fr) wünschenswert gewesen.

Festführer

Inspiziert von den Erfahrungen von Vorgänger-ESAF stellte sich das OK ESAF 2019 früh die Frage, ob ein inseratefinanzierter Festführer im bisherigen Umfang (200 Seiten) noch Sinn macht und diskutierte diese Frage ausgiebig mit dem ESV. Nicht nur aus Nachhaltigkeitsgründen (Einsparung von 18 Tonnen Papier) wurde schliesslich ein neues Produkt (ein Booklet mit einem Minifestführer und integriertem Festgeländeplan) lanciert; dieses Booklet bot folgende weitere Vorteile:

- Reduktion der Information auf für die Festbesuchenden

wirklich wichtige Aussagen in einer handlichen und leichten Ausführung (37 Gramm, im Ticketholder um den Hals getragen, anstelle von bisher 300 Gramm).

- Einsparung von Kosten: Davon ausgehend, dass das Inserathandling (Akquise, Einforderung von Inseratevorlagen, Einpassungen ins Layout) und die Gestaltung des Festführers bei einem ESAF aus Ressourcengründen nicht ehrenamtlich erfolgen kann (alleine die Akquise verschlang beim ESAF 2013 gut 600 Arbeitsstunden), ist es ein Trugschluss zu meinen, dass der Festführer durch die Inserateeinnahmen selbsttragend ist.
- Einsparung von Entsorgungskosten und -arbeiten: das neue Produkt wurde gelesen, ans Fest und wieder nach Hause gebracht, dies im Gegensatz zum alten Produkt, das entweder nicht bezogen oder am Fest liegengelassen wurde.
- Dienst am Kunden: Der Ticketbezüger erhält das Informationsmittel direkt mit den Tickets zugestellt und muss es nicht, wie bisher üblich, in einer Depotstelle abholen.
- Traditionelle Inhalte, die nicht mehr Platz hatten, wurden über die Website und die Kommunikationsmittel des ESV platziert. Als Nachteil erwies sich der Redaktionsschluss: Weil das neue Produkt mit den Tickets versandt wurde, mussten die Inhalte früher bereitstehen als beim alten Produkt, teilweise so früh, dass noch nicht alle Aussagen (z. B. zum Verkehr) klar waren.

Schwingerliste

Zusätzlich zur offiziellen Schwingerliste des OK, veröffentlichte die Fachzeitung «Schlussgang» in der Vergangenheit jeweils eine eigene Schwingerliste. Da sich der «Schlussgang» auch beim ESAF 2019 als Medienpartner engagierte, nahm man diese Kooperation zum Anlass, dem Medienunternehmen die offizielle Schwingerliste anzuvertrauen. So wurden Doppelspurigkeiten eliminiert und im Sinne der Nachhaltigkeit Arbeits- und Produktionskosten und eine halbe Tonne Papier gespart.

Merchandising

Das Merchandising wurde an einen externen Partner vergeben, der das Geschäft auf eigene Rechnung und eigenes Risiko betrieb. Das OK ESAF 2019 profitierte von einem Geschäftsmodell, basierend auf einem Mix aus einem Sponsoringengagement und aus einer Royalty auf spezifischen Umsätzen. Die ansässige Firma Adcom setzte sich in einem Pitch unter einem Dutzend Mitbewerbern durch, wobei lediglich fünf Unternehmen überhaupt eine Eingabe machten, was die Komplexität dieses Geschäfts bei einem Anlass von der Grössenordnung eines ESAF deutlich unterstreicht. Es konnten, insbesondere ab der Gabentempeleröffnung durch die Präsenz vor Ort, weit über den Erwartungen liegende Umsätze verzeichnet werden, derweil man sich vom Geschäft mit den Veranstaltungspartnern mehr versprach; die neu eingeführte Samplingregelung des OK war in dieser Hinsicht wohl nicht förderlich. Zudem liess der in den Sponsoringverträgen eingesetzte Passus zum Merchandising Interpretationsspielraum offen.

Festabzeichen

Das OK ESAF 2019 ging mit dem Preis des Festabzeichens (10 statt wie bisher 5 Franken), basierend auf dem hohen Anschaffungspreis aufgrund der Bezugs- und Produktionskosten, bewusst ein Risiko ein und hoffte auf die Argumente eines hochwertigen Andenkens (Kirschbaumholz aus der Region, Herstellung durch eine Zuger Werkstätte für Behinderte). Aus-

serdem profitierten die für den Verkauf eingesetzten Schul-
klassen und Jugendorganisationen mit einem Franken pro ver-
kaufttem Abzeichen, ein weiterer Franken ging an eine soziale
Institution.

Der Verkauf im Vorfeld lag unter den Erwartungen, stieg dann aber ab der Gabentempeleröffnung und vor allem am Fest selbst exponentiell an. Anstelle der bestellten 10000 hätten wohl 15000 Exemplare abgesetzt werden können. Es empfiehlt sich, die Verkaufsbemühungen im Vorfeld tief zu halten (da wenig erfolgreich), dafür aber ab der Gabentempeleröffnung mit genügend Verkaufsteams bereit zu sein.

Festplatzgestaltung

Aus Budgetgründen, aber auch aus Sicherheitsüberlegungen (Evakuationsflächen und Personenflüsse im Festgelände), wurden die ursprünglichen Ideen für die Festplatzgestaltung viele Male abgeändert und neu konzipiert. Wir sind der Meinung, dass wir mit den vorhandenen Mitteln eine ansprechende und dem Publikum auffallende «Dekoration» des Festgeländes geboten haben. Die finale Basis war:

- Eingangs-«Tore» (Türme) an drei Einfalls-Achsen.
- Willkommens- (und Abschieds)-Grüsse an Strassen- und Bahnunterführungen an drei Einfalls-Achsen.
- Willkommens-Grüsse im Bahnhof Zug.
- Einbezug der im Festgelände liegenden beiden Verkehrskreisel. Die Holzskulptur des Künstlers Stephan Schmidlin (Basis für das Logo) wurde am Standort des einen Kreisels als «Hingucker» direkt in die Festplatzgestaltung integriert.
- Bildung einer Schwingerallee beim Hauptzugang zur Arena mit Sujet-Türmen und einem Willkommens-Tor.

Für die Umsetzung (Produktion, Bau, Rückbau) wurde die Firma Richnerstutz bestimmt, welche auch für die Umsetzung im VIP-Bereich und für die Werbeträger der Sponsoren verantwortlich war. Die Eliminierung von Schnittstellen und die Lieferung «aus einer Hand» waren zweifellos grosse Vorteile. Dass auch die Montage der Elemente vollständig (inkl. Montage der Endlosbänder) an einen professionellen Dienstleister vergeben wurde, wirkte sich sehr positiv auf das Gesamtbild aus. Die Produktion der Gestaltungselemente in der Gesamtheit (inkl. VIP und Werbeträger der Sponsoren) ist höchst anspruchsvoll und komplex und beim Bau vor Ort ergeben sich immer wieder neue Erkenntnisse, auf welche flexibel reagiert werden muss, was zusammen mit den benötigten Produktionsmengen an die Kapazitätsgrenzen führt. Es müssen deshalb unbedingt genügend Ressourcen eingeplant werden. Insbesondere die Verkleidung der WC-Anlagen mit verschiedenen Formaten konnte erst kurzfristig in Auftrag gegeben und produziert werden.

Auch die schmucken Elemente der Signaletik («Big Bags») trugen zum positiven Erscheinungsbild bei. Die Signaletik verantwortete die Abteilung Verkehr, hier war die schnittstellenintensive Zusammenarbeit mit der Abteilung Marketing wichtig. Es galt insbesondere zu verhindern, dass die Signaletik-Elemente und die Festplatzgestaltungs-Elemente völlig unterschiedlich daherkamen.



Abteilung Marketing / Ressort Werbung

56

Ressortleiter: Patrick Sommer

Stellvertreter: Martin Stoll

Ressort Sponsoring

ZIELE

Das Ressort Sponsoring akquiriert die Sponsoringpartner durch ein attraktives Angebot und verantwortet die Erreichung der definierten Ziele. Das Ressort ist den Sponsoren gegenüber verpflichtet und setzt sich ein für eine hohe Zufriedenheit, sowohl in der Vorbereitung wie auch am Anlass selbst bezüglich der partnereigenen Auftritte.

VORBEREITUNG

Phase 1: Erarbeitung der Grundlagen

- Erarbeitet ein Sponsoringkonzept mit Definition von Sponsoringstufen (grundsätzlich vier mit diversen Unterstufen auf zweiter Ebene), Leistungen (Bar- und Sachleistungen, allenfalls Kommunikationsleistungen) und Gegenleistungen (Nutzungs- und Exklusivitätsrechte, Ticketbezugsrechte, Kommunikationsrechte, Auftrittrechte sowie Promotions- und Verkaufsmöglichkeiten im Festgelände, weitere Sonderrechte) pro Stufe und Maximalanzahl der Partner pro Stufe; ausserdem die Definition der Zielsetzung pro Stufe und insgesamt.
- Evaluiert passende Unternehmen nach Branche («Masterliste») und weist sie den definierten Türöffnern innerhalb des OK zu.
- Definiert die Akquise-/Werbemassnahmen und die Kommunikationsmittel zur Bewerbung des Angebotes.
- Definiert in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Recht die vertraglichen Grundlagen («Standardverträge»).
- Wirkt mit bei der Möblierung des Festgeländes hinsichtlich der Bedürfnisse der Sponsoren (Lead: Abteilung Infrastruktur), insbesondere bezüglich des Standortes der Promotionsstände (attraktiv und nahe am Besucherstrom).
- Definiert die Aufgaben und Entschädigungen der mandatierten Agentur.

Phase 2: Akquise

- Akquiriert die in der Masterliste gewünschten Unternehmen nach Branchen (Wahrung Exklusivitäten) in der definierten Reihenfolge und verhandelt die Verträge.
- Bildet die Vertragsinhalte in einer Matrix ab und hält mittels Matrix-Auszügen die verschiedenen OK-Bereiche über deren Rechte und Pflichten gegenüber den Partnern orientiert.
- Akquiriert die separat vergebene Public-Viewing-Partnerschaft.

Phase 3: Betreuung

- Gestaltet das Sponsoringboard und adaptiert es für verschiedene Werbeträger.
- Betreut die Sponsoringpartner fortlaufend, hält regelmäßigen Informationsfluss per E-Mail aufrecht und führt pro Sponsoring-Stufe (ohne vierte Stufe) separierte Arbeitsgruppen-Sitzungen resp. Informationsveranstaltungen durch (Stufe 1: 6 Meetings, Stufe 2: 3 Meetings, Stufe 3: 1 Info-Meeting).

- Weist in Zusammenarbeit mit der Abteilung Infrastruktur die Standorte der Promotionsflächen für die Sponsoringpartner zu und definiert in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Bereichen des OK die Basis- und Zusatzangebote an die Sponsoringpartner mit Promotionsflächen.
- Sorgt für einen optimalen Auftritt der Sponsoringpartner am Anlass selbst im Festgelände (Branding).
- Sorgt in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Ticketing dafür, dass jeder Sponsoringpartner die ihm zustehenden Tickets erhält.

DURCHFÜHRUNG

- Überprüft die Auftritt der Partner, insbesondere die Promotionsflächen, auf deren Konformität.
- Betreut die Sponsoringpartner am Anlass selbst.
- Rechnet nach dem Anlass die Leistungen der Partner, insbesondere deren Sachleistungen, ab.
- Führt nach dem Anlass Debriefings durch (Evaluation der Zufriedenheit mittels Umfragen auf Stufe 1 bis 3 und individuelle Debriefinggespräche auf Stufe 1 und 2) und verdankt die Zusammenarbeit.



57

Abteilung Marketing / Ressort Sponsoring

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Zielsetzung/Zielerreichung

Die Zielsetzung war mit CHF 15 bis CHF 17 Mio. Sponsoringeinnahmen im Vergleich mit Vorgänger-ESAF sehr ambitioniert. Die vom OK als realistisch eingestufte «interne» Erwartung lag denn auch bei 85 Prozent dieser Zielsetzung. Trotzdem konnte das 100 Prozent-Ziel erreicht werden (bezüglich der Gesamteinnahmen, aber nicht bezüglich der Anzahl Partner pro Stufe), was u. a. an folgenden Faktoren liegen mag:

- Netzwerke sind das A + O; das best-aufgestellte Sponsoringteam kann nichts bewirken, wenn es nicht zu seinen «Kunden» gelangt.
- Die personelle Besetzung des Ressorts war Garant dafür, dass diese Netzwerke bestehen, einerseits durch die Verbindungen aufgrund von Vorgänger-ESAF, andererseits, die Agentur betreffend, die breite Vernetzung in der Wirtschaft.
- Dies alleine genügt aber nicht, weshalb die Netzwerke der (leitenden) OK-Mitglieder immens wichtig sind; insbesondere die tiefe Vernetzung des OK-Präsidenten, lokal/regional bis hin zu national, war äusserst unterstützend.
- Der Job der OK-Mitglieder besteht darin, fürs Sponsoringteam die Tür zu öffnen. Allenfalls empfiehlt sich (je nach Grösse des angestrebten Engagements) auch ein Dabeisein beim ersten Gespräch.
- Dass der Standort des ESAF 2019 in Zug war, dem im nationalen Gedankengut äusserst reichen Kanton, hat weniger zum Gesamtergebnis beigetragen, als man vermuten würde (Schätzung < 15 Prozent); auch in Zug muss der auszubehende Franken zuerst erwirtschaftet werden und die Erwartungshaltung, Partnerschaften bei international tätigen Grossunternehmen zu generieren, erwies sich als falsch.
- Der ausgewiesene Erfolg ist viel mehr Resultat einer intensiven Bearbeitung des Marktes und Ausschöpfung des vorhandenen Potenzials, was entsprechender Ressourcen mit entsprechendem Know how bedarf. Das OK ESAF 2019 hat dies früh erkannt und die Weichen, wenn auch bei anfänglich vielen Diskussionen und Abwägungen, richtig gestellt. Die Kosten für diese Ressourcen wurden durch die über den Erwartungen liegenden Abschlüsse bei weitem kompensiert.
- Rund 900 Unternehmen wurden in Warm- oder Halbwarm-Akquise persönlich kontaktiert, telefonisch oder im direkten Gespräch; mit gut 230 von ihnen (25 Prozent) konnten auf den verschiedenen Sponsoring-Stufen Verträge abgeschlossen werden, was ein sehr guter Wert ist. Dass das ESAF aber kein Selbstläufer ist (und es auch nie war), beweist die Tatsache, dass bei weiteren 1000 Unternehmen, welche in Kaltakquise-Massnahmen bearbeitet wurden, der Abschluss-Erfolg bei < 0,5 Prozent lag. Die Empfehlung für künftige Veranstalter lautet, ganz auf Kaltakquise-Massnahmen zu verzichten und die Halbwarm-Akquise noch stärker zu fördern.
- Auf Königspartnerstufe wurde den bisherigen (national tätigen) Partnern des ESAF 2016 die Möglichkeit eingeräumt, das Engagement fortzusetzen; drei (von valablen fünf) nahmen diese Chance wahr, plus ein Königspartner des ESAF 2013, der beim ESAF 2016 ausgesetzt hatte.
- Ein sehr früher Beginn (mit den Königspartnern vorab) ist sehr empfehlenswert. Engagements bis Stufe 3 müssen in der Regel bis ein Jahr vor der Durchführung zumindest

deponiert sein (Budgeteingaben bei den betreffenden Unternehmen im Herbst vorher).

- Es wurde ein Kompetenzreglement erarbeitet für (fast alltägliche) Fälle von Abweichungen von Leistungsstandards, um rasche Entscheidungen auf kurzen Wegen zu garantieren. Dieses dürfte in Zukunft noch etwas weitreichender sein, da bei Spezialkonstrukten kaum einmal Vetos vom Entscheidgremium innerhalb des OK ESAF 2019 eingelegt wurden.

Betreuung der Sponsoren

- Die Agentur war «Single Point of Contact» für alle Themen und Anliegen der Partner und sorgte mit guter Erreichbarkeit und rascher Erledigung von Anfragen für grosse Zufriedenheit (was in den Debriefings zum Ausdruck kam). Als Ansprechperson koordinierte die Agentur mit weiteren Stellen im OK, insbesondere der Stabsstelle Ticketing,



den Abteilung Fest, Infrastruktur, Sicherheit sowie der Stabsstelle Informatik (für Promotionsflächen, Public Viewing und Festzelthostings), aber auch mit der Abteilung Verkehr (Logistikwege, Parkflächen und -karten).

- Art und Inhalte der Partnermeetings sowie deren Periodizität wurden geschätzt; mit besserer Planung und Abstimmung der Inhalte der Stufen 1 und 2 könnte je ein Meeting eingespart werden (das letzte Partnermeeting der Stufe 2 war zu spät angesetzt). Die Idee, die Stufen 1 und 2 mindestens einmal für ein Meeting zusammenzubringen, konnte aufgrund der unterschiedlichen Anforderungen (Stufe 1 = Workshop, Stufe 2 = mehr Infomeeting als Workshop) und Agenden nicht bewerkstelligt werden.
- Jede Stufe hatte mindestens einmal die Möglichkeit, das Festgelände vorgängig gemeinsam zu besichtigen und wir verstanden die Meetings auch als Austauschmöglichkeit für die Partner untereinander. Insbesondere das Infomeeting der Kranzpartner war, wenn vielleicht von den

Partnern auch nicht explizit erwartet, überaus sinnvoll. Aus Sicht des Sponsoringteams wurde dieser Tag denn auch rege genutzt für bilaterale Absprachen.

- Die Arbeiten im Zusammenhang mit den Promotionsflächen sollten frühzeitig begonnen werden, da sehr zeitaufwändig (Zusammenstellen aller Informationen, Abholen von Bedürfnissen, Flächenzuteilung nach Stufe und Unterzeichnungsdatum, Konzeptprüfung und Freigabe). Dazu empfiehlt sich ein OK-internes Absprachemeeting mit allen beteiligten Akteuren (Bau, Strom, Wasser, IT, Bewachung usw.), ebenso sollte der Brandschutz-Zuständige frühzeitig involviert werden. Dabei sollten die Zuständigkeiten beim Aufbau der Promotionsflächen klar koordiniert und schriftlich festgehalten werden inkl. der Abstimmung des Verlaufs von Wasser- und Stromleitungen mit Standlayouts.
- Die Einlösung von Festzelthosting-Optionen sollte bei

den betreffenden Partnern frühzeitig angegangen werden und die Verträge notfalls bereits vor Bekanntsein der entsprechenden Caterer unterzeichnet werden um Planungssicherheit zu haben. Die Konzepte der Caterer bez. visuellem Auftritt und Dekoration im Festzelt sollte explizit auch der Freigabe durch die Abteilung Marketing unterliegen.

- Es sollte genauer (und schriftlich) definiert sein, was ein Sampling darstellt und was nicht (z. B. Maximalmenge von Abgabe-Artikeln, welche nicht unter das Samplingkonzept fällt).
- Ein Tag vor Festbeginn wurden die Promotionsflächen der Partner überprüft auf Einhaltung der zuvor eingereichten Konzepte. 85 Prozent der Auftritte waren konform, in 10 Prozent der Fälle haben wir ein Auge zugezückt und nur in 5 Prozent der Fälle haben wir intervenieren müssen.
- Während des Anlasses sollten regelmässige Stichproben bei den Sponsorenauftritten eingeplant werden, um

unerlaubte Aktivitäten (z. B. Samplings) zu identifizieren und zu intervenieren. Gleiches gilt für Ambush-Marketing-Aktivitäten durch Nicht-Partner oder (schlimmer) durch Mitbewerber von Partnern.

- Das Angebot von Debriefinggesprächen nach dem Anlass wurde von den Partnern geschätzt und als professionell wahrgenommen. Bei hoher Grundzufriedenheit der Sponsoren (was aber erst mit Auswertung der Umfrageergebnisse ersichtlich wird), wie wir sie erfahren durften, ist der Mehrwert aus den Debriefinggesprächen aber beiderseits relativ gering.

Public-Viewing-Partnerschaft

Wie von den beiden Vorgänger-ESAF vorgelebt, haben wir das Public Viewing separat vermarktet. Ziehungsberechtigt waren die Königspartner resp. die Zweitstufenpartner (sofern die Einbindung der Königspartnerstufe nicht ausreichte, um die gesetzten Ertragsziele zu erreichen). Nach längerer Evaluation blieb ein einziger Partner übrig, womit die Ertragsziele massiv verfehlt wurden und es ist fraglich, ob der Mehraufwand für die Abdeckung der Bedürfnisse dieses Partners unter dem eingegangenen Konstrukt zu rechtfertigen ist.

Allenfalls ist das Public Viewing zu überdenken, nötigenfalls völlig anders zu konzipieren. Das OK ESAF 2019 hat im Vorfeld die immer wieder auftauchende Frage nach einem Zutrittsticket ins Festgelände verworfen, was nach Ansicht der Abteilung Marketing der einzig richtige Entscheid war. Allenfalls können aber die nötigen Mittel zur Finanzierung des Public Viewings als isoliert zu betrachtender Teil des Festgeländes mittels Ticketverkäufen zu den Konzerten (nicht tagsüber) aufgebracht werden. Ein anderer Ansatz ist, dass das Public Viewing nachts künftig nicht mehr als Konzertbühne mit all seinen Anforderungen an die Logistik und Sicherheit dient, sondern nach der Live-Übertragung der Schwingwettkämpfe tagsüber ein ganz normaler Teil des Festgeländes mit Verpflegungsmöglichkeiten bleibt, was die Anforderungen an den Nachtbetrieb massiv minimiert.

Werbeträger

Die Anforderungen nach Logo-Visibilitäten der Partner im Festgelände haben wir nach dem bewährten Konzept der Vorgänger-ESAF umgesetzt (Arena-Aussenhülle für die Stufen 1 und 2, Endlosbanden und Plakatständer für die Stufen 1 bis 3). Auf die bisherigen Sponsoringtürme haben wir aus Platzgründen verzichtet, was von den Sponsoren, immer unter dem Lead der Königspartner, wohl aus finanziellen Gründen ohne Veto abgesegnet wurde. Im Gegenzug haben wir allen Partnern auf den Eingangs-«Toren» (Türmen) zum Festgelände eine für die Partner kostenlose Präsenz verschafft. Für die Zukunft müssten die Präsenzen auf Plakatständern (sei es in der Menge oder auch gesamthaft) hinterfragt werden, da sie aus unserer Sicht zu wenig Beachtung finden.

Aus Nachhaltigkeitsgründen, aber wohl auch aus Kostengründen, haben sich die Partner für die Variante «4 km Endlosbanden» (statt «6 km Endlosbanden») entschieden. Dass es am Schluss aus unterschiedlichen Gründen rund 4,5 km Endlosbanden waren, trug dazu bei, dass die gegenüber den Sponsoren budgetierten Kosten um knapp 10 Prozent höher ausfielen. Aufgrund des guten finanziellen Abschlusses übernahm das OK ESAF 2019 nicht nur die Mehrkosten, sondern belies es bei den im Frühling 2019 vereinnahmten Akontozahlungen.

Ressort Gaben

ZIELE

- Sammeln der Gaben für 276 Schwinger und 72 Steinstösser, beschaffen der Präsente für Kampfrichter/Funktionäre und Jodler.
- Betreiben und Bewachen des Gabentempels über die vom OK festgelegten Öffnungszeiten vor und während des Festes.
- Positiver finanzieller Abschluss gemäss Budget der Gaben Kasse.
- Verteilen der Gaben an die berechtigten Schwinger und Steinstösser.
- Rückbau der Infrastruktur im Gabentempel und Abgabe der Bauten an Braunvieh Schweiz.
- Verfassen eines Schlussberichts.

VORBEREITUNG

- Durchführung von insgesamt 16 Sitzungen mit unterschiedlicher Zusammensetzung (Gabenteam, Tierbetreuung, Lebendpreiszüchter und Muni-Sponsoren).
- Treffen mit den Ressortleitern Gaben von Estavayer und Burgdorf um von deren Erfahrung und Erkenntnissen zu profitieren.
- Ernennen der verantwortlichen Personen für die Tierbetreuung und die Bewachung des Gabentempels.
- Erarbeiten der verschiedenen Konzepte:
 - Gabenkonzept
 - Gabenspender-Gegenleistung
 - Lebendpreis-Konzept
 - Muni-Konzept
 - Konzept Gabenaufsicht und
 - Tierbewachung
- Erarbeiten und erstellen der verschiedenen Unterlagen für die Gabensammlung.
- Zusammentragen der Gabenspender-Adressen von allen vier Zuger Schwingclubs.

DURCHFÜHRUNG

- Nachdem die Unterlagen für Gabensammeln erstellt waren, wurde im Dezember 2017 mit dem Gabensammeln begonnen. Zuerst wurden alle bekannten Gabenspender im Kanton Zug angegangen. Damit wollten wir sicherstellen, dass Gabenspender, die uns schon über Jahre unterstützt haben, auch am ESAF 2019 die Möglichkeit haben, zu Tickets zu kommen. Im weiteren brauchen wir eben diese Gabenspender auch nach 2019.
- Weiter wurde mit der Abteilung Sponsoring die Adressen ausgetauscht und abgesprochen, wer wen aktiv akquiriert.
- Die Adressen von überregionalen Spendern mussten nicht gesucht werden. Entweder wurden Adressen von der Abteilung Sponsoring an uns weitergegeben oder die Spender meldeten sich direkt über die Website beim Gabenkomitee.

- Das Sammeln der Gaben wurde im Dezember 2018 abgeschlossen, da bereits genügend Spender vorhanden waren.
- Beim Einkauf der Gaben wurde darauf geachtet, dass regionale Anbieter berücksichtigt werden.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Die Entscheidung, dass den Spendern von Naturalgaben nur noch ein Vorkaufsrecht auf Tickets abgegeben wird, hat sich bewährt. Dadurch mussten die Tickets der Naturalgaben-Spender nicht durch die Barspender finanziert sein.
- Bewährt hat sich unser Informationssystem für die Schwinger im Wartebereich. Dadurch konnten sie sich beim Warten schon über evtl. Wunschgaben orientieren.
- Was besser hätte vorbereitet werden sollen, ist ein Depot für kleinere Gaben, die der Schwinger nicht gleich mitnehmen will.
- Es ist zu überlegen, ob die Lebendpreise wirklich 14 Tage im vornherein schon auf Platz sein müssen. Es ist ein enormer Aufwand, der neben der Bewachung des Gabentempels auch noch für die Bewachung der Tiere geleistet werden muss. Daneben müssen auch alle Tierschutzvorschriften erfüllt werden und die Tiere müssen Auslauf sowie Weidegang haben. Zudem ist es nicht einfach, den Tieren die vom Tierschutz geforderte Ruhe zu gewähren. Beim Muni und den Rindern ist das Problem weniger gross, aber bei den Pferden ist man mehr gefordert.
- Persönlich würde ich das Amt als Gabenchef nur noch im Mandatsverhältnis oder etwas dergleichen übernehmen, da der zeitliche Aufwand enorm ist. Im Weiterem würde ich das Amt nur noch als Stabsstelle übernehmen. Es werden auf Stufe OK und EGL Entscheidungen gefällt, die das Gabenkomitee nahe betreffen, ohne dass der Gabenchef Einfluss nehmen kann, diese aber mittragen und umsetzen muss.
- Die Verdankung der Gaben durch die Schwinger lässt zu wünschen übrig. Teils wurde mir mitgeteilt, dass sehr schöne und ausgiebige Schreiben bei den Spendern eingetroffen sind. Aber auch das umgekehrte war der Fall und leider kriegte ich bis Ende Oktober immer noch Mitteilungen, dass Gaben nicht verdankt wurden. Hier müssten die Schwinger wieder einmal an ihre Pflicht erinnert werden.



«Ich und mein Gabenteam danken allen Gabenspendern recht herzlich. Aber auch dem OK ESAF 2019 recht herzlichen Dank für das Vertrauen, das Sie dem Gabenteam geschenkt hat. Es war eine wunderbare und unvergessliche Aufgabe, die wir erledigen durften.»

Kurt Häfliger, Gabenchef

Ressort Hospitality

ZIELE

Das Ressort Hospitality akquiriert (vorab unter den Sponsoringpartnern) Hospitality-Bezüger («VIP-Tickets») durch ein attraktives Angebot und verantwortet die gemäss dem Konzept «Hospitality» definierte Zielerreichung. Das Ressort sorgt für einen reibungslosen und flüssigen Betrieb des VIP-Bereichs während des Festwochenendes und für eine hohe Zufriedenheit bei den VIP-Gästen.

VORBEREITUNG

Phase 1: Erarbeitung und Ausgestaltung des Angebots

- Erarbeitet ein Hospitality-Konzept mit Definition der Inhalte des VIP-Tickets (Preis, Arena-Ticket mit ÖV-Anfahrt, Parkplatz, Begrüssungskaffee, Mittagessen, Lounge, Garderobe), dem Standort der VIP-Räumlichkeiten und der Parkplätze, der Mengengerüste, Öffnungszeiten, Möblierung/Bestuhlung, Gestaltung («Look & Feel»), Zutrittskontrolle, Betrieb Infodesk und Garderoben, Kommunikation.
- Stellt die gemäss Hospitality-Konzept entsprechenden Leistungen sicher in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Bereichen des OK, vorab mit den Abteilung Fest, Infrastruktur und Verkehr.
- Definiert die Akquise-/Werbemassnahmen und die Kommunikationsmittel zur Bewerbung des Angebotes.
- Definiert mit dem durch das Ressort Sponsoring bestimmten Caterer die Verpflegung.
- Definiert die Aufgaben und Entschädigungen der mandatierten Agentur.

Phase 2: Verkauf

- Akquiriert Sponsoringpartner (meist während den Vertragsverhandlungen im Ressort Sponsoring) als VIP-Ticket-Käufer.

- Definiert die Richtlinien (inkl. Preis) für die Akquise bei Nicht-Partnern (im halbfreien oder freien Verkauf).
- Stellt in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Ticketing die korrekte Erfassung der Hospitality-Bezüger und die Bezahlung der Tickets sicher.

Phase 3: Umsetzung des Angebots

- Bindet die Sponsoringpartner mit Sonderbedürfnissen (z. B. Königspartner mit eigenem Welcome Desk) ein und betreut sie fortlaufend.
- Teilt die Plätze für die Verpflegungen mittels passender Planungssoftware zu («Tischordnung»).
- Sorgt in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Ticketing dafür, dass jeder Hospitality-Bezüger die ihm zustehenden Tickets, zusammen mit den entsprechenden Zusatzinformationen, erhält.
- Beschildert (Hospitality-interne Signaletik) die Räumlichkeiten und Zugangswege ab der mit der Abteilung Verkehr (Gesamt-Signaletik) definierten Schnittstelle.
- Dekoriert die Räumlichkeiten in Zusammenarbeit mit der Abteilung Fest.

DURCHFÜHRUNG

- Betreibt einen Infodesk vor Ort zur Betreuung der Gäste (nebst einem Infodesk des Ressorts Gäste/Empfang für die Ehrengäste und nebst Welcome Desks von Königspartnern).
- Betreibt eine Garderobe.
- Unterhält die Dekorationen der Räumlichkeiten in Zusammenarbeit mit der Abteilung Fest und reinigt die Räumlichkeiten in der Nacht zwischen den beiden Wettkampftagen.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Zielsetzung/Zielerreichung

Die Zielsetzung war mit 2500 verkauften/vergebenen VIP-Tickets, entsprechend der Maximalkapazität der beiden VIP-Hallen, im Vergleich mit Vorgänger-ESAF ambitioniert. Trotzdem konnte dieses Ziel erreicht werden (resp. die Kapazität wurde sogar noch um 5 Prozent überbelegt), was u. a. an folgenden Faktoren liegen mag:

- Aus den Erfahrungen von Vorgänger-ESAF wurden die Bezugs-/Kaufrechte für VIP-Tickets (im Gegensatz zu Normaltickets) bei Sponsoringpartnern (Stufen 1 bis 3) sehr freigiebig gehandhabt.
- Allen Partnern, inkl. Stufe 4 (wo sinnvoll), wurden im Frühjahr 2019 nochmals Zusatzangebote für den Bezug von VIP-Tickets gemacht.
- Wir haben den Preis auf dem Vorgänger-Niveau (ESAF 2016) behalten.
- 83 Prozent der VIP-Tickets wurden an Sponsoringpartner verkauft, 1 Prozent stammte aus dem Ressort Gaben, 11 Prozent gingen an Ehrengäste/Gäste aus dem Ressort Gäste/Empfang, 2 Prozent der Plätze wurden für OK-interne Bedürfnisse verwendet (z. B. Einladungen ans OK ESAF 2022) und lediglich 3 Prozent stammte aus einem halbfreien Restverkauf (zu einem erhöhten Preis, meist an Privatpersonen). Einen freien/öffentlichen Verkauf (mit entsprechender Bewerbung) gab es nicht.
- Die Compliance-Problematik spürten wir nur bei national tätigen Grosskonzernen. Insbesondere bei lokalen KMU, welche sich auf der Sponsoring-Stufe 4 engagierten, waren die VIP-Tickets sehr beliebt.
- Prüfwert (und von einigen Sponsoren angeregt) wären zwei unterschiedliche Hospitality-Paket-Varianten, z. B. nebst dem üblichen VIP-Ticket ein «Arena-Ticket mit einfacher Verpflegung» an einem anderen Standort für andere Bedürfnisse (hinsichtlich Preis, Stil, Ambiente und Platzsicherheit unter einem Dach). Hingegen dürfte ein solches Ticket aus Sicht des Veranstalters den (margen-besseren) VIP-Ticket-Verkauf nicht übermässig konkurrenzieren.

Örtlichkeit

Obwohl die gewählte Lokalität in der Bossard-Arena (dem Zuger Eishockeystadion) zusammen mit der Trainingshalle (Aufteilung der Mittagsverpflegungen auf die beiden Eisfelder) und der Curlinghalle (Begrüssungskaffee und Lounge) recht weit weg war von der Schwingarena, haben die Vorteile bestehender Bauten (z. B. gegenüber einer temporären Zeltbaute) deutlich überwogen (z. B. die klimatischen Verhältnisse, sanitäre Anlagen usw.), nicht nur für die VIP-Gäste, sondern auch für den Veranstalter (bessere Marge). Erschwerend war hingegen durch die Wahl eines Eishockeystadions die veranstaltungs-fremde Werbung, welche allesamt abgedeckt wurde. Zu überdenken ist die Lounge-Funktionalität, gerade bei knappem Raumangebot. Unsere Lounge wurde ausserhalb der Zeiten für den Begrüssungskaffee kaum genutzt, was möglicherweise aber bei Regenwetter anders gewesen wäre.

Der VIP-Caterer (Migros) wurde durch die Verhandlungen des Ressorts Sponsoring vorgegeben. In einem Testessen (ein Jahr vor der Durchführung) konnte sich das OK ESAF 2019 von der Qualität der Speisen überzeugen und entschied sich für zwei verschiedene Menüs (Samstag/Sonntag). Auch wurde

die Tischdekoration, die Grobgestaltung der Menükarte und die Bekleidung des Servicepersonals gleichentags bestimmt. Diese frühzeitigen Definitionen verschafften beiden Parteien Planungssicherheit und genügend Vorbereitungszeit. Die Migros hat denn am Fest selbst auch einen tadellosen Job gemacht. Gewünscht wurde vereinzelt eine umfangreichere Auswahl beim Begrüssungskaffee.

Weitere Erkenntnisse

- Analog der frühzeitigen Definition der Verpflegung ist auch ein früher Grundsatzentscheid über die Gestaltung («Look & Feel») sehr hilfreich und gibt Planungs- und Budgetsicherheit.
- Mengengerüst (Kapazität) frühzeitig plausibilisieren (inkl. Absprache mit Brandschutz-Verantwortlichen) und final definieren.
- Als hilfreich erwies sich ein Kick-off zur Tisch-/Platz-zuteilung in den VIP-Räumlichkeiten mit allen Beteiligten (OK-Bereiche mit VIP-Tickets-Bezügern) knapp vier Monate vor dem Anlass. Das Ressort Hospitality hat den OK-Bereichen und den Sponsoren die Tische oder Tisch-Zonen gemäss den jeweiligen Kontingenten zugeteilt, die Platzzuteilung an den Tischen war dann Sache des jeweiligen Bereichs oder Sponsors (z. B. oblag die Platzzuteilung an den sogenannten Ehrentischen, mit Bundesräten usw., dem Ressort Gäste/Empfang).
- Klar definierte Reservetische für das Handling vor Ort erleichtern die Platzierung bei Problemen oder kurzfristigen Sonderwünschen.
- Die Separierung des VIP-Zutrittes (Armband) und des Arena-Tickets hat sich bewährt (einfacheres Gästehandling für Sponsoren).
- Die Wahl desselben Produzenten für die Hospitality-Beschildierungen wie für die Festplatzgestaltung und die Werbeträger der Sponsoren erwies sich als vorteilhaft. Die Signalisation vom VIP-Parkplatz zum VIP-Bereich war nicht ausreichend.
- Eine klare Kommunikation über die zugeteilten Tischzonen (insbesondere bei den Sponsoren) ist unerlässlich und hilft, die Wartezeiten an den Infodesks zu verkleinern.
- Den Sponsoren wurden Tisch-Beschriftungen (mit klaren Definitionen) je nach Sponsoring-Stufe erlaubt («Fähnli-Konzept»).
- Auch die VIP-Gäste zur Anreise mittels ÖV aufrufen.
- Das in den VIP-Räumlichkeiten eingesetzte Personal (Infodesk, Garderoben, Platzanweiser, Sicherheitspersonal) wurde im Voraus umfassend schriftlich gebrieft. Es empfiehlt sich, das Briefing vor Ort detailliert zu wiederholen und dafür genügend Zeit einzuplanen.
- Das Einsetzen von Sicherheitspersonal muss mit dem Caterer definiert werden zur Vermeidung von Doppelbelegungen.
- Unsere Garderobe wurde witterungsbedingt kaum genutzt. Deren Öffnungszeiten sollten dem Festprogramm (insbesondere der Rangverkündigung) angepasst werden.
- Die operativ verantwortliche Person vor Ort hat keine Kapazitäten für vielfach und aus verschiedenen Richtungen gewünschte Rundgänge.
- Die Anwesenheit von staatsrechtlich geschützten Personen («VIP-VIPs») bedingt Absprachen mit der Personenschutz-Einheit der Polizei und entsprechende Zeitreserven.



Abteilung Kommunikation



ZIELE

- Netzwerk (Medien) erarbeiten, pflegen, ausbauen.
- Alle kommunikativen Aktivitäten planen.
- Kommunikationskonzept und Krisenkommunikationskonzept erarbeiten und mit Blaulichtorganisationen abstimmen.
- Medientermine und -Anfragen OKP organisieren, absprechen, umsetzen.
- Logo des ESAF 2019 Zug erarbeiten.
- Alle Verlautbarungen des OK veröffentlichen.
- Medienkonferenzen organisieren.
- Medienrohstoffe und Presstexte erarbeiten.
- Bevölkerung (lokal und gesamtschweizerisch) informieren; Flyer.
- Schwingfest in der Stadt. Besondere Anforderungen und Massnahmen bezüglich Kommunikation planen, absprechen (mit Stadt) und erarbeiten.
- Flankierende Medienarbeit zu Anlässen im Vor- und Rahmenprogramm.
- Medienpartnerschaften umsetzen.
- Allgemeine Medienanfragen bearbeiten, ausführen.
- Mitglieder des OK medial coachen.
- Akkreditierungsverfahren organisieren und durchführen.
- Medienzentrum auf dem Festgelände planen, einrichten und betreiben.
- Kommunikation der wichtigen Themen zweisprachig, Übersetzungen organisieren.

VORBEREITUNG

Auf der Basis der Ziele haben wir die Organisation der Abteilung festgelegt und klare Abgrenzungen vorgenommen:

- Leitung: Chef Kommunikation und Medien.
- Medienzentrum: 1 Person (+ rund 30 Chrapfer).
- Medienchef während dem Fest: 1 Person (+ 2 Journalisten als Schreiber).
- Absprache mit IT für WLAN; Drucker, Computer, Ausweise drucken.
- Website planen, aufsetzen und Pflege der Website.
- Absprache mit Infrastruktur für Medientribüne (Tische, Strom) und Medienzentrum (Tische, Stühle).
- Absprache mit Abteilung Verpflegung auf Medientribüne und Medienzentrum.

Folgende Abgrenzungen wurden vorgenommen:

- Marketing-Kommunikationsaktivitäten (Abteilung Marketing)
- Hospitality (Abteilung Marketing)
- Festführer (Abteilung Marketing)
- Logo-Erarbeitung (Abteilung Marketing)
- Speaker-Management (Abteilung Sport)
- Ansprechpartner für SRF/TV (Abteilung Fest)
- Social Media und Website (Geschäftsstelle)

Kommunikative Grundsätze

Die interne Kommunikation erfolgte an den Sitzungen der erweiterten Geschäftsleitung oder durch E-Mails von der Geschäftsstelle. Auf ein Intranet wurde bewusst verzichtet.

Die externe Kommunikation erfolgte nach dem Prinzip «eine Stimme», das heisst über den OK-Präsidenten. Teilweise auch über mehrere, wenige Personen. Dann aber abgestimmt und koordiniert.

Zielgruppen

- Die Informationsbedürfnisse unterscheiden sich. In der Vorphase des Fests 2019 (Organisation, Verkehr, etc.) haben vor allem Anwohner, Anstösser, Landbesitzer in unmittelbarer Nähe des Festplatzes hohe Bedeutung.
- Kommunikation über Website, soziale Medien und regionale Medien (Zeitungen, Lokalradios, Lokal-TV).
- Kommunikation unmittelbar vor dem Fest (1 Jahr) ausdehnen auf nationale Medien.
- Kommunikation 30 Tage vor dem Fest: regionale und nationale Medien.
- Kommunikation während dem Fest: regionale und nationale Medien.
- Kommunikation nach dem Fest: regionale und nationale Medien.

Medienmitteilungen

Insgesamt 73 Medienmitteilungen ab vier Jahre vor dem Fest an regionale und nationale Medien versandt. Das Interesse der Medien (national) nahm rund zwei Monate vor dem Fest zu.

Meilensteine Kommunikation (Medienkonferenzen)

1. Zuschlag ESAF 2019 Zug
2. Noch drei Jahre bis zum Fest
3. Noch zwei Jahre bis zum Fest
4. Ein Jahr vor dem Fest
5. Nachhaltigkeitskonzept
6. Ticketverkauf, Ticket Schwarzhandel
7. Noch 30 Tage bis zum Fest
8. Nach dem Fest (Abschluss, Fakten und Zahlen)
9. Nachhaltigkeit (Bilanz)

Insgesamt haben wir 21 Medienkonferenzen durchgeführt (Landsanierung, Muni-Casting, Munitaufe, Muni-Geburtstag, 1. Bauarbeiten Festgelände, Aufbau der Tribünen etc.).

Akkreditierung von Medienschaffenden

Der Aufwand für den Akkreditierungsprozess hat sich als sehr gross erwiesen. Das Angebot (250 Akkreditierungen, 300 Plätze auf der Medientribüne, 120 Plätze im Medienzentrum) hat sich als genügend erwiesen, obwohl die Nachfrage viel grösser war (rund 400 Anfragen). Die Zusammenarbeit mit dem ESV hat sich bewährt. Die Kommunikation ESAF 2019 Zug konnte das Akkreditierungs-Tool des ESV benützen. Die Kommunikation ESAF 2019 Zug und das Sekretariat des ESV arbeiten eng zusammen.

DURCHFÜHRUNG

Infrastruktur für Medien

Die Medienschaffenden haben während dem Fest freien Zutritt zum Festgelände, Medientribüne und Medienzentrum. Zutritt hinter Absperrungen und Sonderbereiche wurde sehr restriktiv gehandhabt und nur in Begleitung.

Der Schwingplatz war der begehrteste Aufenthaltsort der Medienschaffenden (Fotografen). Die Anzahl der Fotografen auf dem Schwingplatz wurde nochmals begrenzt. Die Aufteilung in permanent oder temporäre akkreditierte Fotografen hat sich bewährt. Voraussetzung war eine klare Kommunikation. Für den Schlussgang haben wir nochmals eine neue Verteilung vorgenommen. Bewährt hat sich ferner die Verpflichtung von Swiss-Image als Agentur des OK. Swiss-Image hat

vor und während des Fests fotografiert. Die Medienschaffenden und Königssponsoren konnten die Bilder gratis downloaden (Kosten bezahlte das OK). Mit Swiss-Image konnten die Anzahl Fotografen auf dem Schwingplatz nochmals reduziert werden.

Für die Lokalradios, Lokal-TV und Printjournalisten haben wir 300 Arbeitsplätze auf der Medientribüne (Spickel) mit separatem Zugang zur Verfügung gestellt.

Die Interview-Zone hat sich einmal mehr bewährt und ist ein Muss. Abtrennung SRF und andere Medien.

Betreuung der Fotografen am Fest (Rand des Schwingplatzes) mit Helfern der Abteilung Kommunikation.

Organisatorisches Abteilung Kommunikation

Während des Festes wurden die Bereiche mit rund 30 Helferinnen und Helfer bestückt (auch Übersetzungsdienst). Wichtig ist ein Info-Punkt für die Fotografen am Schwingplatz-Rand. Damit wird sichergestellt, dass Westen ausgetauscht werden und nicht zu viele Fotografen auf dem Schwingplatz sind.

Die Kommunikation am Fest erfolgte wie folgt

Freitag, 23. August 2019: Obligatorische Information der Fotografen (Abgabe der Weste), Abgabe der Akkreditierung (Ausweis an alle Medienschaffende), Bekanntgabe der Einteilung.

Samstag, 24. August 2019: Medienkonferenz um 06.45 Uhr; Medienkonferenz um 17.00 Uhr. Medienmitteilungen, Zwischenranglisten (alle über das Akkreditierungstool des ESV).

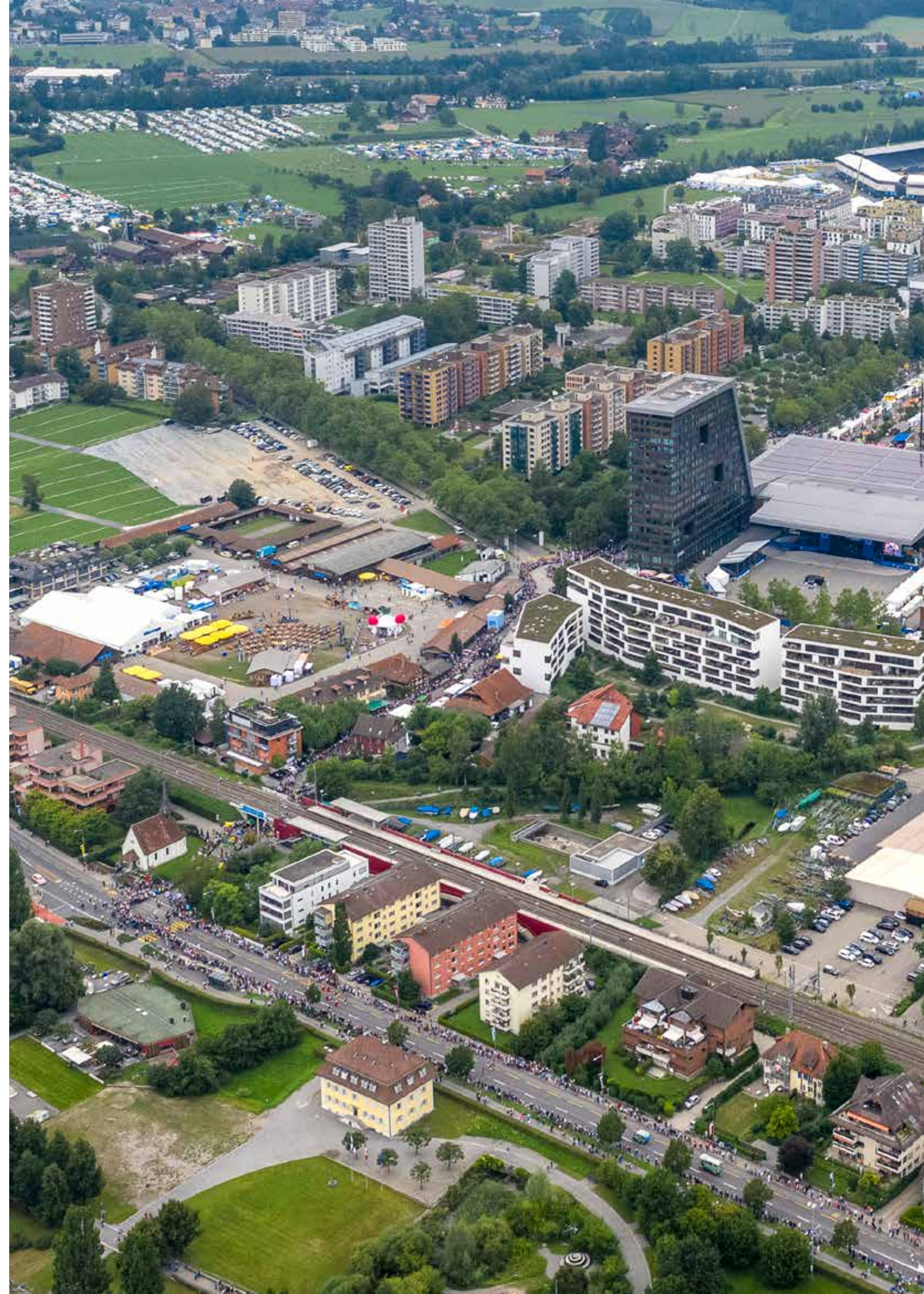
Sonntag, 25. August 2019: Medienkonferenz um 06.45 Uhr, Medienkonferenz um 18.00 Uhr, 18.30 Uhr Interview mit dem Schwingerkönig.

Berichterstattung

Während des Festes war die Berichterstattung sehr gross. Das Interesse von Medien aus Europa nahm nochmals zu. ORF übertrug das Fest live am Samstag und Sonntag. ORF machte eine Dokumentation über den Schwingsport und das ESAF. ZDF machte einen Beitrag von zehn Minuten in der Sendung «Sportreportage». ARD war mit verschiedenen Teams anwesend. Französische TV-Teams waren ebenfalls vor Ort.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Die Organisation der Abteilung Kommunikation und Medien (straff und klein) hat sich bewährt. So waren wir flexibel und schnell. Der Einsatz eines Medienchefs sowie zwei schreibenden Journalisten während dem Fest hat sich gelohnt.
- Klare Abgrenzungen Kommunikation/Medien mit den übrigen Abteilungen war gut und hilfreich.
- Der Kommunikations- und Medienchef war Mitglied des Präsidialausschusses und wusste deshalb jederzeit über alles Bescheid.
- Die unmittelbare Nähe vom OK-Präsidenten zum Geschäftsführer hat sich bewährt und ist eine wichtige Voraussetzung für gute Kommunikation.
- Die Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle des ESV (Akkreditierung) war hervorragend und muss unbedingt weitergeführt werden. Damit können unliebsame Diskussionen zum Vornherein vermieden werden. Der Aufwand ist immer noch gross genug.
- Die letzten 60 Tage vor dem Fest sind für den Kommunikations- und Medienchef eine ganz besondere Herausforderung bezüglich aller möglichen Fragen und Wünsche. Der ehrenamtliche Arbeitsaufwand sprengt den Rahmen, die Grenze zur zeitlichen Machbarkeit ist erreicht.
- Der Kommunikations- und Medienchef muss unbedingt eine Medienprofi (Journalist) mit entsprechender Erfahrung (national und international) sein. Er weiss aus eigener Erfahrung, was wichtig ist, was Journalisten brauchen. Das erleichtert ihm nicht nur die Kommunikation, sondern steigert auch seine Akzeptanz.



Abteilung Verkehr



VORBEMERKUNG

Per 1. Mai 2019 wurde die Führungsebene der Abteilung Verkehr infolge des Rücktritts des früheren Abteilungsleiters reorganisiert. Die neu formierte Abteilungsleitung hat sich schnell eingespielt und zu einem sehr erfolgreichen Team entwickelt. Insbesondere die regelmässigen Sitzungen mit den Blaulichtorganisationen (Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst, Schutz & Rettung Zürich, Feuerwehrinspektorat, Armee und Zivilschutz) ermöglichten einen laufenden Abstimmungsprozess mit allen relevanten Stellen. Diese Rapporte wurden durch die Abteilungsleitung Verkehr besucht. OK-intern fand der Austausch zu den anderen Schnittstellen via erweiterte Geschäftsleitung und via Schnittstellensitzung statt und hat ebenfalls gut funktioniert.

Zudem wurde abteilungsintern eine Taskforce Verkehr gebildet, welche sich ab Ende April zu regelmässigen kurzen Sitzungen traf. Diese umfasste den Abteilungsleiter Verkehr, seinen Stellvertreter mit dem Ressort Anwohner, den Ressortleiter Verkehrsplanung und den Ressortleiter Öffentliche Verkehr. So konnten im Vorfeld des ESAF einzelne Herausforderungen und Absprachen rasch erfolgreich bewältigt werden.

ZIELE

Die drei primären Ziele der Abteilung Verkehr waren:

1. Gleichzeitiges reibungsloses Funktionieren aller Verkehrsträger wie öffentlicher Verkehr (SBB, ZVB), des privaten Individualverkehrs (Camper, Velofahrer etc.) und aller Fussgängerfrequenzen auf allen Achsen und im gesamten öffentlichen Raum des ESAF bzw. der Stadt Zug.

Zielerreichung: Das Ziel wurde zu 100 Prozent erreicht. Es kam in keinem Moment im gesamten Kantonsgebiet, vor allem nicht in der Stadt Zug, zu irgendwelchen grösseren Staus oder Verkehrsproblemen. Dies dank der sehr guten Planung im Vorfeld.

2. Erreichen eines Dualsplits von mindestens 80 Prozent für den öffentlichen Verkehr.

Zielerreichung: Das Ziel wurde sogar übertroffen und war damit einer der ganz grossen Erfolge des ESAF (siehe auch Ressort öffentlicher Verkehr).

3. Bestmögliche Information und Kooperation mit allen Anwohnern im ESAF-Perimeter, v. a. dem Hertiquartier und den umliegenden Gebieten inkl. Lorzen, Riedmatt, Schochenmühle, Choller (Camping und Parking).

Zielerreichung: Das Ziel wurde dank einem Sonderaufwand erreicht (siehe Bemerkungen Ressort Anwohner).

In den nachstehenden Abschnitten werden die Aufgaben, Vorbereitung und Durchführung der einzelnen Ressorts genauer beleuchtet.



Ressort Verkehrsplanung

ZIELE

Abteilung Verkehr gemäss Anhang des Organisationsreglements. Nachfolgend ein Beschrieb der insbesondere auf das Ressort Verkehrsplanung bezogenen Ziele.

Ziel des Ressorts Verkehrsplanung war es, einen möglichst reibungslosen Verkehrsablauf zu garantieren. Dabei waren die Schnittstellen zu anderen Ressorts essenziell. Damit der Verkehr geplant und entsprechend gelenkt werden konnte, mussten die anderen Ressorts ihre Zielsetzungen und Umsetzungspläne definiert haben. Grundsätzlich gab es drei Varianten:

- Variante 1: Festareal, Parking, ÖV, Car und weitere Drop-off-Plätze sind bereits bekannt und die Verkehrsplanung passt sich den Gegebenheiten an, bzw. sie versuchten den Verkehr in den Gegebenheiten bestmöglich zu führen.
- Variante 2: Die Verkehrsplanung ist bereits in der ersten Phase aktiv eingebunden und kann die Platzwahlen massgeblich mitbestimmen. Damit wird ein besseres Wirkungsfeld erreicht. Die Planung des Verkehrsflusses muss nicht anhand vieler Vorgaben eingeschränkt durchgeführt werden.
- Mischform: Ziel dabei ist es, möglichst bald gute Plätze zu finden, dabei sollte die Verkehrsplanung bereits früh miteinbezogen werden. Es wird in einer ersten Phase ein allgemeines Konzept für Umleitungen usw. erstellt. Sind die Details fix, kann in einer zweiten Phase die Feinplanung mit innerem Kern usw. durchgeführt werden.

Die Nähe des Festplatzes zu einem grossen Wohnquartier stellte eine besondere Herausforderung dar. Es haben sich viele Spannungsfelder zwischen Anwohnern und Veranstalter ergeben. In Zug hat sich die Bildung eines Ressorts Anwohner entsprechend bewährt.

Zusammengefasst waren die Ziele der Verkehrsplanung also wie folgt:

Planungsphase:

- Planung der Umleitungen
- Planung der Zufahrten/Zufahrtswegen
- Definition der nötigen Sperrungen inkl. notwendige Signalisationen
- Personelle Ressourcen (Umzug, Verkehrslenkungen, Sperrungen usw.)

Durchführung:

- Überwachung des Verkehrsflusses
- Anpassungen an Verkehrsführungen wo notwendig
- Betreiben einer Einsatzzentrale
- Troubleshooting mit Patrouillen
- Koordinieren der Anfragen der Einsatzkräfte von Militär und Zivilschutz
- Einsatzleitung Verkehr
- Permanente Überprüfung Signalisation

VORBEREITUNG

Die Vorbereitung gestaltete sich durch den Start im November 2017 schwierig, da noch zu wenig gesicherte Fakten vorlagen. Gerade das Ressort Verkehrsplanung benötigte

dringend Fakten und Grundlagen zur Planung. Wie soll ein Verkehrskonzept erstellt werden, wenn unbekannt ist, wo Parkplätze, Sperrzonen und Festmeilen positioniert sind? Es fehlten also die Grundlagen, die zur Planung des Verkehrs und einer sinnvollen Verkehrsführung notwendig waren. So lange nicht klar war, wo Rettungsachsen waren oder welche Strassen gesperrt werden mussten, konnte keine Planung erstellt werden. In einer

ersten Phase der Planung war es also wichtig, genau diese Fragen in der Abteilung Verkehr und übergreifend mit anderen Abteilungen zu klären. Die Abteilung Verkehr gliederte sich in verschiedene Ressorts. Zu Beginn waren vor allem das Ressort Individualverkehr, ÖV und Fussgänger gefordert. War das Konzept des Parkings bekannt, konnten die Besucherströme geplant werden. In der zweiten Phase war dann vor allem das Ressort Verkehrsplanung gefordert, welches den Verkehrsfluss steuern und planen musste. Dabei galt es zu klären, welche Ressourcen wo, wann und wie zum Einsatz kamen und wo gesperrt werden musste, um die Sicherheit der Festbesucher und Anwohner zu gewährleisten. In einer letzten Phase wurden dann vorwiegend die beiden Ressorts Verkehrssignalistik und Arealsignalistik aktiv. Diese begannen bereits zuvor mit der Planung der Tafeln usw. Layout, Art und Weise musste bereits klar sein. In der letzten Phase ging es dann darum, wo in welcher Menge mit welcher Beschriftung Signale gestellt werden mussten.

Folgende Punkte mussten zusammengefasst berücksichtigt werden:

1. Sammlung Informationen
2. Entscheid Grundfakten (Parking, Areale, Rettungsachsen usw.)



- 3. Verkehrsplanung
- 4. Planung Signalisation
- 5. Durchführung Fest

Ein weiterer Knackpunkt stellte die Übersicht über den aktuellen Planungsstand, bzw. das Gelände, die Parkplätze usw., dar. Dazu wurde durch das Ressort Verkehrsplanung eine Google-Maps-Karte mit diversen Kategorien eingeführt. Darauf waren alle Areale, Rettungsachsen, Zufahrten, Sperrzonen und später dann auch alle Posten eingezeichnet. Die Karte wurde durch das Ressort Verkehrsplanung aktuell gehalten.



Google-Maps-Planungskarte

Dies erleichterte die Durchführung extrem, da alle Beteiligten jederzeit, auch von unterwegs, Zugriff auf diese Karte hatten. Änderungen konnten darauf jeweils auch eingetragen und die betroffenen Personen so zeitnah informiert werden.

Für die Befehlsausgabe mit den Partnern Zivilschutz und Militär waren entsprechend Postenblätter notwendig. Diese sollten Einsatzdauer, Ort, Auftrag, besondere Anordnungen usw. enthalten. Dies war mit der Google-Karte in Papierform nicht möglich. Dazu wurde ein eigenes System programmiert. Die Grundlage bot eine Datenbankstruktur basierend auf der Software FileMaker. Darauf wurde die Datenbank erstellt und danach verschiedene Views zur Bearbeitung und Darstellung der Daten erstellt. Auf Knopfdruck konnten so Materiallisten, Postenblätter usw. erstellt werden. Einziger Nachteil war die doppelte Führung der Informationen. So mussten bei Änderungen jeweils zwei Systeme angepasst werden (Google-Maps-Karte und Verkehrsmanagement-Tool).

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Es wurden zu den wichtigsten Punkten aus Planung und Durchführung Aussagen getroffen. Daraus wurden Erkenntnisse abgeleitet und dann Konsequenzen gezogen. Die Konsequenzen-Liste ist eine gute Grundlage für eine weitere Durchführung und Planung eines solchen Events. Sie enthalten Verbesserungsideen und bewährte Handlungen/Fakten.

AUSSAGE	ERKENNTNIS	KONSEQUENZ
Anwohner		
Parkkarten und Zufahrtsbewilligungen durch anderes Ressort erstellt	Einpflügen und Zutritt, Aussehen unklar, unstimrige und falsche Informationen	Bewilligungen/Karten sollten durch das Ressort Verkehrsplanung erstellt/freigegeben werden
Sperrungen sind mit Zusatz «Ausgenommen Berechtigte» beschriftet	Unklar, wer ist genau berechtigt; führt zu Missachtung	Zusatz mit Abbildungen der entsprechenden Park- oder Zufahrtsbewilligungen ergänzen statt Text
Anwohner wussten nicht, wie sie mit Zufahrtsbewilligung zufahren müssen/dürfen	Probleme durch Verkehr in Sperrzonen, verärgerte Anwohner	Infoschreiben für Kartenbesitzer muss unmissverständlich sein; die Zufahrtswege müssen darauf klar ersichtlich sein

Die Behörden waren für die Erteilung der Bewilligung zuständig. Daher war es sehr wichtig, möglichst früh gemeinsame Sitzungen mit den Blaulichtorganisationen (BORS) einzuberufen. Nur so konnte ein bewilligungsfähiges Verkehrskonzept mit allen Bedürfnissen erstellt werden.

DURCHFÜHRUNG

Nach langer Vorbereitung war es soweit: Es wurde eine Einsatzleitzentrale (ELZ) im Kommandoposten (KP) Front bei der Freiwilligen Feuerwehr Zug (FFZ) eingerichtet. In dieser ELZ waren alle wichtigen Vertreter seitens Blaulichtorganisationen (Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei), Teile der Abteilung Sicherheit, Teile der Abteilung Verkehr sowie der Zivilschutz vertreten. Diese Konstellation hatte sich enorm bewährt. Es wurde im Führungsrhythmus Lageverfolgung mit 4-Stunden-Zyklen betrieben. Dabei wurden alle vier Stunden Lageberichte BORS durchgeführt, bei denen Pendenzen, Anliegen usw. zwischen allen Partnern geklärt werden konnten. Weiter hatte man alle vier Stunden ein aktuelles Lagebild.

Für die Einsatzleitung hat sich folgende Konstellation als gut erwiesen:

Einsatzleitzentrale (Rück)

- 1x EL Rück
- 1x C ELZ
- 1x Protokoll/Telefonführer

Auf Achse (Front)

- 1x EL Front
- 3x 2er-Patrouillen mobil (mit VD Einsatz Fz)
- Zudem einen Haupteinsatzleiter HEL (Ressort Verkehrsplanung OK)

Durch personelle Engpässe wurden EL Front und EL Rück zeitweise in Personalunion besetzt. Dies würde in einer erneuten Durchführung strikte getrennt, sodass der EL Rück die Führung und Koordination Lagebild in der ELZ übernehmen und der EL Front sich um die eingesetzten Funktionäre an Front und deren Probleme kümmern konnte. Alle Funktionen waren während vier Tagen über 24 Stunden besetzt.

Sperrungen		
Endsperrungen mit Jersey-Elemente oder Aebis besetzt (Einfahrtschutz)	Viele Zufahrten notwendig. Unklare Vereinbarung mit Fahrern, ohne Besetzung wird einfach zugefahren	Endsperrungen müssen zwingend bemannt sein
Einfahrtschutz unkoordiniert	Unklarheiten seitens BORS, Zufahrt, welche Elemente wo stellen usw.	Jersey-Elemente versetzt stellen, Einfahrtschutz mit BORS vorgängig vereinbaren
Notfallzufahrten nicht immer passierbar (Sperrfahrzeuge ohne Fahrer)	Probleme bei Einsatz durch BORS	Endsperrungen müssen so gestellt werden, dass Zufahrt jederzeit möglich bleibt und Posten müssen bemannt sein

Diverses		
Taxi warten auf Trottoirs, gesperrten Strassen, Rettungszufahren usw.	Beschwerden durch Anwohner, BORS und Besucher, Problem	Klare Beschilderung des Wartebereichs für Taxi, öffentliche Vorinformation an lokale Taxi-firmen und via Website für Externe; Taxistand sollte möglichst nahe um das Festgelände (wenn möglich mehrere) erstellt und klar signalisiert werden (attraktiv für Taxifirmen)
Besucher haben viele Fragen nach Taxistand	Taxi-Warteraum zu weit entfernt	Klare Beschilderung zum Taxi-Warteraum (eventuell mehrere)
Konzept Signaletik wurde durch eigenes Ressort erstellt	Es wurden Fehler kurz vor dem Fest erkannt und mussten mit Patrouillen koordiniert und korrigiert werden (sehr hoher Aufwand)	Abnahme des Konzepts durch Ressort Verkehrsplanung zwingend, Signaletik muss Notfallkonzept haben (24-Std.-Pikett inkl. Ersatzmaterial)

VPZG (Verkehrs- und Parkhelfer Zug)		
Haupteinsatzleiter HEL/Ressortleiter	HEL war Ressortleiter mit grossem Erfahrungsschatz und grossem Know-how der Konzepte; hat sich als wichtige Anlaufstelle erwiesen und war immer erreichbar	Keine
Einsatzleiter (EL) über 24 Std. im Einsatz	EL hat viele Aufgaben zu bewältigen und musste grossen Spagat zwischen Front und Rück (ELZ) machen	Sinnvoll wäre eine Erweiterung auf 2 EL (EL Front, EL Rück)
Einsatz von 3 Patrouillen über 24 Std.	Mädchen für alles, schwerwiegend auch für nicht ressortbezogenen Missstände	Eine zusätzliche Patrouille sinnvoll
Betrieb ELZ	Wichtig und notwendig als Drehscheibe für Lagebild, Einsatz und Koordination	Strategische Reserve eine zusätzliche Person (auf Total 3 + EL Rück)

Partner		
Verkehrsposten Zivilschutz	Stellte enorme personelle Ressourcen zur Verfügung und hat hohe Flexibilität gezeigt	Wichtiger Partner, wird jederzeit gerne wiedereingesetzt
Verkehrsposten Armee	Haben 7 Posten besetzt, Sperrungen gut durchgesetzt, guter Verkehrsdienst, Material geliefert	Wichtiger Partner, hat enorme materielle Ressourcen
Verkehrsposten GIWA	Haben Umzug unterstützt	Kompetenter Partner aus der Privatwirtschaft
Andere Abteilungen/Ressorts	Es gibt wichtige Schnittstellen in Bezug auf Bedürfnisse mit anderen Bereichen	Schnittstellen möglichst früh klären und definieren
BORS	Wichtige Schnittstellen und viel Zusammenarbeit	Beibehalten eines gemeinsamen KPs

Miteinbezug der VPZG (Verkehrs- und Parkhelfer Zug)

Der Ressortleiter und seine Stellvertreter brachten ein grosses Fachwissen und langjährige Erfahrung im Bereich Verkehrsplanung und Durchführen von Anlässen mit. Diese sind Teil eines Jugendvereins aus Zug (VPZG). Daher lag es nahe mit dem Verein zusammenzuarbeiten, um die Planung und Durchführung reibungslos zu gestalten. Weiter konnten personelle Ressourcen für Aufbau und Betrieb einer eigenen ELZ sowie Patrouillen für den Erstangriff eingesetzt werden. Weiter konnte auf weiteres Verkehrsdienstmaterial und ausgerüstete Verkehrsdienstfahrzeuge zurückgegriffen werden. Ebenso brachten diese eine professionelle Funkabdeckung inkl. Positionsbestimmung im gesamten Einsatzraum mit. Damit wurden auch die externen Partner ausgerüstet und die Kommunikation war zu jederzeit sichergestellt.

Schlusswort

Der Anlass konnte mit Erfolg durchgeführt werden. Die Planungen haben sich bewährt und durch die Flexibilität der eingesetzten Funktionäre konnten auch auftretende Schwierigkeiten schnell bewältigt werden. Für eine erneute Durchführung wären Überlegungen zur Organisation/Struktur der Abteilung Verkehr sinnvoll. Für den abteilungsübergreifenden Austausch und das Koordinieren der Bedürfnisse sind regelmässige Sitzungen auch abteilungsübergreifend mit den Schlüsselpersonen durchzuführen.

Ressort öffentlicher Verkehr

ZIELE

Zielsetzung des OK war von Beginn weg, über 80 Prozent der ESAF-Besucher mit öffentlichem Verkehr anreisen zu lassen. Nicht nur mein Eindruck ist, dass dieses Ziel übertroffen wurde (siehe dazu meine Bemerkungen am Schluss dieses Berichtes).

VORBEREITUNG

Gleich zu Beginn konnte ich zusammen mit der Unternehmensleitung der ZVB (Cyrill Weber) und Kurt Ege als zuständiger Projektleiter an einer mehrstündigen Präsentation teilnehmen, wo mir der Stand der generalstabsmässigen Vorbereitungen per Ende April/Mai umfassend gezeigt wurde. Die ZVB hat ihre Möglichkeiten aus meiner Sicht optimal genützt und sich bis ins kleinste Detail auf den Anlass vorbereitet. Zusätzlich hat sie das ESAF auch intern und extern marketingmässig gut genutzt. Der Kontakt mit der ZVB geschah ab diesem Moment vorwiegend bilateral mit Kurt Ege. Zudem trafen wir uns an den regelmässigen Sitzungen der SBB. Im Übrigen verweise ich auch noch auf die angefügte Beilage der ZVB.

Der Kontakt geschah mit der SBB vorwiegend an mehreren Sitzungen der SBB-intern Beteiligten. Zusätzlich war ich bilateral mit der Koordinatorin Sonja Albisser in Kontakt, einmal auch beim OK-Präsidenten selber. Im Gegensatz zur ZVB, welche ein Top-Down-Führungsmodell zur Bewältigung des ESAF wählte, war die Kultur der SBB eine ganz andere. Sie bestand in einem Ad-hoc-Führungsteam, welche ihre jeweiligen sehr unterschiedlichen Arbeiten ausführte.

DURCHFÜHRUNG

Beide Organisationsformen waren richtig und erfolgreich. Auch hier verweise ich auf die von der SBB-Koordinatorin erstellten Unterlagen, welche die technischen Probleme und Herausforderungen im Detail erläutern. Der wichtigste Test der Organisation SBB/ZVB war der am Sonntagabend benötigte Bahnersatz wegen eines Personenunfalls in Cham-Alpenblick. Siehe auch den Bericht der SBB dazu. Dieser Vorfall war für z. T. massive Verspätungen am Sonntagabend verantwortlich. SBB und ZVB handelten sofort und konnten für die zahlreichen Kunden gute Resultate erzielen.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Die Zusammenarbeit mit allen ESAF-Ressorts, mit der Geschäftsstelle und allen externen Partnern (Stadt Zug, Zuger Polizei usw.) gestaltete sich über die mehrmonatige Phase jederzeit professionell, kollegial und zielorientiert.
- Taxi: Dieser Bereich wurde von Anbeginn leider von allen Involvierten zu stark vernachlässigt, was dann auch zu gewissen Problemen im ganzen Perimeter führte. Der geplante Taxisstand nördlich des L&G-Gebäudes kam nie richtig zum Tragen. Ich würde deshalb einem zukünftigen OK dringend anraten, diesen Bereich einem Verantwortlichen mit Helfern zu übergeben. Es braucht zudem am Bahnhof eine umfassende und gute Beschriftung für die ankommenden SBB-Kunden. An neuralgischen Punkten und potentiellen wilden Taxisstandorten müssen instruierte Helfer eingesetzt werden. Die Halteverbote müssen durchgesetzt werden. Externe Taxis aus anderen Kantonen haben einige heikle Situationen provoziert.

- Beleuchtungen: Diese Herausforderung darf im ÖV-Bereich generell nicht unterschätzt werden, vor allem bei provisorischen Bushaltestellen in der Nacht. Die Beleuchtung beim Bahnersatz ZVB/SBB Dammstrasse funktionierte am Sonntagabend leider gar nicht mehr, ebenso wusste niemand, wie man im Bahnhofareal auf der westlichen Seite die vorhandene zusätzliche Beleuchtung einschaltet, obwohl diese fest installiert ist. Die auf die Busse wartenden Reisenden standen somit im Halbdunkel, was vermeidbar gewesen wäre.
- Die stillen und eher nicht «sichtbaren» Helden des ESAF sind für mich die Lokführer der SBB und die Bus-Chauffeure der ZVB, ohne deren zusätzlichen persönlichen Einsatz zugunsten des Anlasses der ÖV nicht hätte erfolgreich bewältigt werden können. Diesen Leuten ist ein grosser Dank geschuldet. Alle eingesetzten Extrazüge und Extrabusse waren letztlich nur dank diesem Sondereffort dieser Mitarbeiter möglich.

ZAHLEN SBB

Gemäss Angaben SBB wurden von Freitagmittag bis Sonntagabend 73 Extrazüge eingesetzt und damit alleine 144 000 ausgewiesene Sitzplätze am Samstagmorgen und am Sonntagnachmittag/-abend angeboten. Die Zahl von 220 000 Besuchern liegt deshalb bestimmt eher zu tief. Nicht vernachlässigt werden darf der «normale Bahnbetrieb» über ein solches Wochenende, mit Fahrten welche nicht ESAF relevant sind, z. B. am Sonntagabend die wieder einrückenden Soldaten und Rekruten.

Mit anderen Worten: Der Anteil des ÖV lag definitiv über 80 Prozent der ursprünglichen Zielsetzung des OK. Die SBB-Besucher sind mit 220 000 Besuchern vermutlich eher zu tief angesetzt. Ohne einen professionell organisierten ÖV ist ein ESAF in dieser Form schlicht weg nicht durchführbar. Darum sei an dieser Stelle den Verantwortlichen von ZVB und SBB hier nochmals gedankt und es sei ihnen zu ihren ausserordentlichen Leistungen im Dienste des ESAF 2019 zu gratulieren.

INPUT ZUGERLAND VERKEHRSBETRIEBE

Aus Sicht ZVB ist das ESAF 2019 in Zug sehr gut abgelaufen und es ist zu keinen nennenswerten Zwischenfällen gekommen.

Das Konzept stützte sich dabei auf folgende organisatorische Eckpfeiler von Freitag bis Sonntag:

- Verdichtung des Fahrplans bei allen Linien auf 15-Minuten-Takt, z. T. sogar auf 7,5-Minuten-Takt.
- Dezentrale Parkierung von Verstärkungskursen, welche bei Bedarf vor Ort durch Aufsichtspersonal abgerufen werden konnten (z. B. Zug, Aegeri, Sattel, Goldau, Rotkreuz, Küsnacht a.R.)
- Einsatz von ZVB-Kundenlenkern auf allen Bahnhöfen und wichtigen Bushaltestellen
- 24-Stunden-Betrieb: Linienverkehr, Leitstelle und Werkstatt
- Unterstützung durch Partnerbetriebe (Transportbeauftragte, AHW und VBL)
- Dazu noch einige Kennzahlen:
 - 2652 zusätzliche Kurse wurde am ESAF-Wochenende von der ZVB gefahren
 - ZVB-Mitarbeiter leisteten 3300 Stunden Einsatz
 - ca. 280 000 transportierte Fahrgäste (mehr als doppelt so viele wie an einem normalen Wochenende)

Unser Fahrpersonal war begeistert von der guten Stimmung unter den Besuchern und freuten sich, dass sie zum guten Gelingen beitragen durften.



Ressort Individualverkehr

ZIELE

- Plant und organisiert den individuellen Verkehr nach und ab Zug sowie im entsprechenden Verkehrsraum und stellt den Festbesuchenden resp. Anbietern ein ausreichendes Parkplatz-Angebot zur Verfügung für Personenwagen, Motorräder, Fahrräder und Reisebusse.
- Stellt für sämtliche Anspruchsgruppen (Sportler, Funktionäre, Ehrengäste, VIP, Medien, Festbesuchende mit Behinderung, Helfer, Standbetreiber, Künstler, Teilnehmende am Umzug) geeignete Parkierungsmöglichkeiten in nächster Nähe des Festgeländes zur Verfügung und regelt die Berechtigungen durch entsprechende Ausgabe von Parkplatzzkarten und Zufahrtsberechtigungen.
- Unterhält und bewirtschaftet die Parkplätze vor und während dem Anlass.

VORBEREITUNG

Die Ressortverantwortlichen unterstützten zu Beginn die Abteilungsleitung in der Erstellung eines Grobkonzeptes, welches als Grundlage für die vertieften Arbeiten der Ressorts Verkehrsplanung und Signaletik diente. Das Grobkonzept umfasste die Festlegung der Standorte für die Parkierung sowie der Zufahrts- und Wegfahrtsachsen. Weiter wurde ein Mengengerüst für die erwarteten Verkehrsströme (Quell-Zielmatrix) erstellt.

Im näheren Umfeld der Arena besteht im Kanton Zug kein befestigter Platz für die Parkierung. Da der Besucherparkplatz somit auf einer Wiese in der Nähe der Arena geplant war, wurde im Vorfeld ein Rückfallszenario für eine dezentrale Parkierung (befestigter Parkplatz) entwickelt.

DURCHFÜHRUNG

Die Verkehrslenkung wurde während dem Anlass durch das Ressort Verkehrsplanung sowie die Zuger Polizei sichergestellt. Das Ressort Individualverkehr beschäftigte sich am Anlass in erster Linie mit der Bewirtschaftung der Parkplätze.

Belegung Veloparkplätze

	Angebot	Freitag Auslastung	Samstag Auslastung	Sonntag Auslastung
Velo-PP Oberau	3000	200	200	1000
Velo-PP Hafen	1000	700	700	1000
Velo-PP Unterfeld	1500	1000	1000	1000

Um das Areal wurden nochmals mindestens ca. 3000 Fahrräder auf anderen Plätzen und Wiesen parkiert.

Belegung Carparkplatz

	Angebot	Freitag Auslastung	Samstag Auslastung	Sonntag Auslastung
Theilerplatz	60	2	20	20

Angemeldet waren 50 Reisebusse jeweils für Samstag und Sonntag. Die Reservierung wie auch Parkierung war gratis. Der Reserveparkplatz musste aufgrund der tiefen Auslastung nicht in Betrieb genommen werden.

Belegung Parkplatz Besucher

	Angebot	Freitag Auslastung	Samstag Auslastung	Sonntag Auslastung
Lorzenallmend 6500		10 %	35 %	25 %

Ab Samstag, 18.00 Uhr, wären im Einkaufszentrum Zugerland weitere 1100 Parkplätze zur Verfügung gestanden.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- In einem ersten Schritt ist zwingend ein Grobkonzept über die Standorte der Parkierung, Infrastrukturen und die Verkehrsführung zu entwickeln. Die Bildung eines Kernteams und der frühzeitige Einbezug der zuständigen Stellen bei Kanton und Gemeinden ist sinnvoll.
- Vereinzelt wurde der aus Sicht der Benutzer der hohe Preis am Samstag und Sonntag bemängelt («Man merkt, dass man im Kanton Zug ist.»).
- Am Samstag wurde ab ca. 16.00 Uhr nur noch der halbe Preis verlangt, nachdem immer mehr Autofahrer nicht mehr bereit waren, den vollen Preis zu bezahlen. Wir wollten die Autos lieber zum halben Preis bei uns auf dem Parkplatz als irgendwo in der Stadt als Parksuchverkehr.
- Am Sonntag erfolgte die Umstellung auf den halben Preis um 12.00 Uhr.
- Am Sonntag ab 16.00 Uhr wurde das Einkassieren aufgrund der Umstellung auf das Wegfahrtsregime eingestellt.

- Die für Samstag und Sonntag, jeweils zwischen 05.00 und 08.00 Uhr angedachte zweispurige Einfahrt aus Richtung Alpenblick musste aufgrund der tiefen Frequenzen nicht in Anspruch genommen werden.
- Bei der Einfahrtskontrolle mussten zu keiner Zeit nennenswerte Wartezeiten in Kauf genommen werden.
- Bei der Ausfahrt mussten zu keiner Zeit Wartezeiten in Kauf genommen werden.
- Die Anzahl der für die verschiedenen Anspruchsgruppen (siehe Ziele) im Voraus reservierten Parkplätze wurden generell nur zu maximal 2/3 beansprucht. Offensichtlich wurden Parkplätze «auf Vorrat» reserviert und blieben unbenutzt.
- Beim Velo-PP Oberau waren weder die Arena noch das Festgelände sichtbar (verdeckt durch Bäume), was dazu führte, dass viele Velofahrer am PP vorbeifahren sind, obwohl die Arena in Fusswegdistanz gelegen war.



Ressort Fussgänger

ZIELE

Dem Ressort Fussgänger wurde zum Ziel gesetzt, den ganzen Fussgängerbereich auf den folgenden Abschnitten bedürfnisgerecht zu organisieren:

- Ab Bahnhof Zug via Gubel- und General-Guisan-Strasse.
- Ab Campingplatz und Besucherparkplatz via Lorzenbrücke (Brücke Freimann).
- Ab Drop-off-Zone und Veloparkplatz am Schleifenweg.
- Brücke und Veloparkplatz Oberau. Dies zur Entlastung der Lorzenbrücke (Brücke Freimann).
- Vom Campingplatz und dem Besucherparkplatz zur Letzibrücke (Entlastung Brücke Freimann). Dieser Weg ist der direkte Zugang zum Schwingerdorf und zum Gabentempel.
- Vom Hafenweg (Veloparkplatz und Fussgänger) über die Chamerstrasse zur Allmendstrasse. Busterminal «alte» Kunsteisbahn – Festgelände.

VORBEREITUNG

Die Fussgängerführung erfolgte so wie sie im Verkehrskonzept vorgesehen war. Sie war durch die folgenden Elemente charakterisiert:

- Alle Fusswege wurden einheitlich signalisiert.
- Die Überwachung erfolgte punktuell und aufgeteilt in acht Kontrollposten.
- Trennung von Fussgänger und Fahrverkehr wurde durch Absperrgitter vorgesehen.
- Entlang der Fusswege waren punktuell mobile Toilettenanlagen, Abfallcontainer und PET-Sammelstellen eingerichtet.
- Es wurde sichergestellt, dass die Fusswege immer frei begehbar bleiben. Keine Beeinträchtigung durch Marktstände oder Darbietungen aller Art.
- Es wurde sichergestellt, dass die Fahrräder nicht in den Festperimeter gelangen.
- Besondere Massnahmen wurden getroffen in Form von Stauräumen (Bahnhof Zug) und durch Umlenkung der Personenströme in Fällen von besonderen Ereignissen.

DURCHFÜHRUNG

Der Betrieb der Fussgängerwege verlief ohne nennenswerte Zwischenfälle. Durch die zusätzliche akustische Kommunikation im Bereich des Bahnhofs seitens SBB wurden alle Besucher frühzeitig gelenkt.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Es war äusserst hilfreich und wichtig, dass bereits in einer frühen Planungsphase die Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Verkehr (SBB, VBZ und dgl.) und der Abteilung Sicherheit aufgenommen wurde.
- Die Integration des separat erstellten Signaletikkonzeptes erfolgte zu einem relativ späten Zeitpunkt. Aus diesem Umstand heraus waren unter anderem die Schriftgrössen auf den Wegweisern nicht optimal dargestellt.
→ Es empfiehlt sich hier bereits früh Mustertafeln im Mst. 1:1 zu erstellen.
- Es standen 196 Personen im Schichtbetrieb während zweieinhalb Tagen im Einsatz. Die Anzahl der Helferinnen/Helfer, in den jeweiligen Schichten, wurde je nach Situation vor Ort angepasst.
→ Zusätzliche Helferinnen/Helfer als «Springer» oder durch Umverteilung der Helferinnen/Helfer auf den Posten.
- Es war sinnvoll, dass der Kommandoposten Fussgänger im Festperimeter und zentral gelegen war.
→ Basis für Helferinnen/Helfer.
- Zwei Kontrollposten an der Peripherie (Nr. 6 und Nr. 7) waren in der Nacht schlecht oder gar nicht beleuchtet.
- Der Einsatz der Helferinnen/Helfer des Ressort Fussgänger verlief ohne Zwischenfälle und mit hundertprozentiger Einsatzquote.
- Die Helferinnen/Helfer waren nicht nur zur Lenkung der Personenströme zuständig, sondern dienten vor allem als direkte Anlaufstelle für Informationen wie: Wo ist das Fundbüro? Wo ist die Gepäckabgabe? Wo ist das Festzelt xy?
→ Eine umfassende Instruktion sämtlicher Angebote innerhalb des Festperimeters inkl. deren Bezeichnung (Namensgebung der Festzelte) ist unumgänglich.
- Die Stimmung im Festperimeter war jederzeit friedlich.
- Ein Konzept für den Transport älterer und gehbehinderter Menschen ist einzuplanen. Insbesondere für den Abtransport an den jeweiligen Abenden (Sa/So). Demzufolge ist ein Umschlagpunkt an der Peripherie des Festgeländes und in guter Gehdistanz der Arena hilfreich.
→ Shuttle oder Taxi zum jeweiligen Bahnhof.

Ressort Transportzentrale

ZIELE

Die VIP-Transporte hatten die Aufgabe, geladene Gäste und Sportler von ihrer Unterkunft zum Festgelände und wieder zurück zu transportieren. Zudem wurden Helfer, welche keine Möglichkeit hatten mit dem öffentlichen Verkehr vom oder zum Schlafplatz zu kommen, befördert. Auch wurden die Fahrer für die Verpflegung der Aussenposten eingesetzt. Zusätzlich hatten wir einen Shuttle-Service für ältere Personen organisiert vom Altersheim Herti zum Bahnhof Zug. Die Transportzentrale konnte jederzeit, also 24 Stunden, erreicht werden und nahm auch kurzfristige Aufträge gerne entgegen. Für grosse Gruppen kamen Reisebusse zum Einsatz, welche im Vorfeld von den Abteilungen bestellt wurden.

VORBEREITUNG

Eine unserer Hauptaufgaben in der Vorbereitungsphase war, die Fahrer zu rekrutieren. Hier griffen wir auf die Feuerwehren und Motorwagengesellschaften zurück, welche für uns Ausschreibungen gemacht haben. Da unsere Abteilung das Personal selbst gesucht hat, ergab sich hier ein hoher administrativer Aufwand. Auch die Schichtenteilung war mit einigem Aufwand verbunden, zumal die ersten Fahrten bereits am Donnerstag vor dem Fest durchgeführt wurden. In der Woche vor dem ESAF wurden die Fahrzeuge, welche von der AMAG gesponsert waren, zur Zentrale verschoben, die letzten Fahrzeuge wurden mit fleissigen und freiwilligen Helfern am Donnerstag zur Zentrale gebracht. Nun waren 27 Fahrzeuge für den Transport startklar. Zudem wurde die Transport-

zentrale in der Geschäftsstelle eingerichtet, welche ab Freitagmorgen 24 Stunden in Betrieb war. Die Schichten in der Dispozentrale wurden in zwei Schichten eingeteilt, die zum Teil aber mit zwei Personen besetzt war. In Schichten von 8 Stunden wurden die Transporte bis am Montag um 05.00 Uhr durchgeführt. Wir konnten auf 143 Fahrer zurückgreifen.

DURCHFÜHRUNG

Während des Fests wurden mit den 143 Fahrern und den 27 Fahrzeugen über 400 Fahrten durchgeführt. Die Fahrten befanden sich im Raum Zug und den angrenzenden Kantonen. Die Fahrten wurden von den Unterkünften, Hotels und Bahnhöfen zum Festgelände hin und wieder zurück durchgeführt. Es gingen auch noch viele Aufträge kurzfristig ein. Des Weiteren standen pro Tag 6–9 Reisebusse im Einsatz, welche die grossen Gruppen zum Festgelände und wieder zurückgeführt haben. Da die meisten Transporte vor und nach Beginn des Schwingens waren und die Gruppen zum Teil eine Grösse von über 50 Personen hatten, mussten die Reisebusse eingemietet werden, dies auch weil die Kleinfahrzeuge mit den Transporten der Kleingruppen und den Einzelpersonen belegt waren. In der Woche nach dem Anlass wurden die Fahrzeuge gereinigt und aufgetankt an die AMAG zurückgeben.

Vor und während dem Anlass konnten wir auf eine unfallfreie Zeit mit ein paar kleineren Fahrzeugschäden zurückschauen und bedanken uns an dieser Stelle bei allen unseren Fahrern.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Wir empfehlen den Organisatoren der kommenden ESAF das Personal über die Abteilung Personal zu suchen, was folgende Vorteile mit sich bringt:

- Das Personal ist immer auf dem Laufenden.
- Kein Mangel an Informationen.
- Keine oder weniger Missverständnisse.
- Einfachere Koordination der persönlichen Angaben und der Bestellung der T-Shirts.



Jedoch würden wir die Planung der Schichten weiterhin zwingend bei der Transportzentrale belassen.

Der Schichtwechsel in der Nacht sollte um 02.00 Uhr stattfinden, da die Fahrer sich ein Bild machen können, weil die ersten Fahrten schon um 03.00 Uhr stattfanden.

Der Standort der Geschäftsstelle war perfekt. Ca. 1 km vom Festgelände weg, aber trotzdem in Sichtweite. Sehr hilfreich war auch, dass man die Fahrzeuge dort stationieren konnte; so hatte man diese auch unter Kontrolle. Dadurch, dass jeder, der im Einsatz war, ein Handy hatte, konnte untereinander kommuniziert werden und jeder hatte auch Zugriff auf ein Navi, das er auch handhaben konnte.

Wenn die Unterkünfte weiter weg sind, sollten unbedingt grosse Fahrzeuge zur Verfügung stehen. Hierfür eignet sich am besten eine Reisebusunternehmung aus der Nähe, denn die öffentlichen Verkehrsmittel sind schon ausgelastet. Ein weiterer Grund dafür ist auch, dass die Verschiebungen auf kleine Zeitfenster fokussiert sind, welche mit den freiwilligen Fahrern nicht bewältigt werden können. Die freiwilligen Fahrer haben bereits genug für VIP-Personen, Sportler und die Kleingruppen zu fahren.

Ressort Anlieferung

ZIELE

Die Anlieferung umfasste alle Verkehrsflüsse vor, während und nach dem ESAF. Entsprechend musste es alle operativen Phasen des ESAF abdecken. Im Bewusstsein dieses umfassen- den Ansatzes wurden die nachfolgenden Ziele definiert:

- Effiziente Transportwege.
- Minimale Belastung für die Anwohnerschaft.

VORBEREITUNG

Die Anlieferung stellte eine erhebliche logistische Herausfor- derung dar. Alles, was eine geordnete Anlieferung im Grund- satz gefährden würde, wurde vorgängig identifiziert. Bei der Detailplanung für die Anlieferung während des Festes hatte zudem die durchgängige Offenhaltung der Rettungsachsen oberste Priorität.

Zur erfolgreichen Umsetzung des Anlieferungskonzeptes wur- de dieses in drei Phasen unterteilt.

Phase Auf-/Abbau der Arena

- Ab 17. Juni (Beginn Aufbau Arena) bis 31. Juli.
- Ab 1. September bis ca. 30. September (Ende Abbau Are- na).

In dieser Phase fanden vornehmlich der Auf- und Abbau der Arena statt. Die zentralen Herausforderungen bestand in die- ser Phase in einer möglichst reibungslosen Zufahrt der Bau- fahrzeuge zum Gelände und der Minimierung der Emissionen für die Anwohnerschaft.

Der Umfang der Fahrten entsprach etwa einer grösseren Bau- stelle, wie sie in der Region immer wieder vorkommen. Ent- sprechend war die Belastung für das umliegende Strassennetz wenig relevant. Wichtig war, dass auch Fahrer ohne spezifi- sche Ortskenntnisse keine Umwegfahrten machten. Dies soll- te mit zwei Massnahmen erreicht werden:

- Signalisierung der Baustelle bereits ab Autobahn (Koordination mit Signaletik). Diese musste ab Beginn der Aufbauarbeiten bereitstehen.
- Aushändigung von Zufahrtsbeschrieben zuhanden der Bau- und Lieferfirmen (Koordination mit Infrastruktur).

Die Zufahrt erfolgte von Norden her ab Autobahnausfahrt Baar. Die unmittelbare Baustellenzufahrt erfolgte über eine provisorische Piste zur Arena. Diese war für 40t-Fahrzeuge ausgelegt. Gleiches galt für den Bauplatz. Dieser wurde teil- weise mit einer Deckschicht versehen, um die Emissionen zu reduzieren. Die Fahrzeuge wurden via Feldstrasse zurück Richtung Autobahn geführt. Die Koordination der Baustelle erfolgte in Abstimmung zwischen der Abteilung Infrastruktur und der Baufirma Nüssli. Es wurde ein Mengengerüst mit den zu erwartenden Verkehren erstellt. Dieses wurde laufend ak- tualisiert, um allfällige Friktionen rechtzeitig zu erkennen.

Phase Auf-/Abbau Festgelände

- Ab 1. August bis Festbeginn 22. August (Beginn Vollsperrung).
- Ab 25. August (Festende) bis 30. August.

In dieser Phase erfolgte neben der Fertigstellung der Arena der Auf- und Abbau des Festgeländes im definierten Peri- meter. Dies umfasste namentlich die Hauptzelte, die Infra- struktur der Sponsoren und die Aufbauten für die weiteren Schausteller. Darüber hinaus war umfangreicher Werksver- kehr für die Basisinfrastruktur (Zuleitungen etc.) zu berück- sichtigen. Auch in dieser Phase sollte die Belastung für die Anwohnerschaft möglichst gering gehalten werden. Deshalb sollte der Verkehr für den Aufbau des Festgeländes möglichst über die Zufahrt Nord erfolgen. Um einen unkoordinierten Rückstau an Fahrzeugen zu vermeiden wurden im Perimeter der provisorischen Bauzufahrt Ausstellplätze vorgesehen. Es war vorgesehen, Verkehrslenker im Umfang von mindestens 40 Manntagen vor Ort zu haben. Mit Beginn des Aufbaus der Festmeile kam es vermehrt zu Fahrten von Seite Herti. Eine Sperrung der Allmendstrasse wurde aber erst mit den unmit- telbaren Aufbauarbeiten der Schausteller an der Festmeile notwendig. Um einen geordneten Aufbau der Basisinfrastruk- tur, namentlich für die Sponsoren auf dem Stadiongelände zu gewährleisten, wurden ab 10. August die Parkplätze vor dem Fussballstadion aufgehoben (keine unkoordinierten Staus/ Fahrten im Quartier). Die Unterbringung der Fahrzeuge der Schausteller musste geregelt werden. Diese Fahrzeuge muss- ten in guter Erreichbarkeit zu den rückwärtigen Zufahrtsach- sen liegen. Entsprechend wurde ihnen eine Parkfläche zwi- schen Nordstrasse und Bahndamm zugewiesen.

Ebenfalls musste das Gelände rund um das Public Viewing für den Aufbau der Bühnentechnik zugänglich sein, damit Fahr- zeuge für die Versorgung abgestellt werden konnten. Vor dem Fest war bereits der Gabentempel zu bestaunen. Dessen Auf- bau, Betrieb sowie die allfällige Koordination der Besucher- ströme waren in den Überlegungen aber nicht berücksichtigt.

Phase Festbetrieb

Während des Festbetriebs sollte der Anlieferungsverkehr so weit wie möglich auf die Festunterbrüche zwischen 03.00 und 05.00 Uhr beschränkt werden. Die Bevorratung hat- te durch die Standbetreiber vor Ort zu erfolgen. Während des Festes sollte das Areal frei von rollendem Verkehr sein. Dieses Ziel war zweifelsohne anzustreben. Allerdings sollten Kleinfahrzeuge vorgehalten werden, welche einen Zugang zu Zwischenlagern bekommen konnten. Die effektive Dauer des Zeitfensters für den Nachschub durfte rund zwei Stun- den betragen. Dabei waren zwei zentrale Bereiche zu belie- fern. Einerseits die offiziellen Verkaufsstellen, andererseits die übrigen Standbetreiber. Die offiziellen Verkaufsstellen wurden durch die Logistik der Abteilung Fest beliefert. Die meisten Zufahrten sollten über die Nordzufahrt erfolgen. Ein Spezialfall stellte das Herti-Stadion dar, welches über die

Nordstrasse und anschliessend rückwärtig angefahren wer- den musste. Damit die Anlieferung nach Freigabe des Gelän- des möglichst rasch beginnen konnte, musste für die bereits frühzeitig aus den Hauptzentralen von Feldschlösschen und Migros eintreffenden Lastwagen ein Rückhalteraum geplant werden. Die Standbetreiber mussten die Möglichkeit erhal- ten, ihre Lieferwagen zu erreichen und mit diesen Nachschub heranzuführen. Der Parkplatz musste für mögliche exter- ne Lieferanten in der Nachschubphase ebenfalls erreichbar sein. Die Zufahrt erfolgte für diese ebenfalls von Norden her zum Areal Unterfeld zwischen Nordstrasse und Bahndamm. Sie waren ebenfalls im Berechtigungskonzept zu berücksich- tigen (Zufahrt ausschliesslich während dem Lieferfenster). In Koordination mit der Stadt Zug und der zuständigen Abteilung wurde ein Konzept für die Entsorgung erarbeitet. Die Koor- dination mit der Anlieferung sollte mögliche Synergien oder Friktionen erkennen lassen. Friktionen waren keine absehbar. Für die Koordination der Logistik waren im Bereich der Zu- fahrten und auf dem LKW-Parkplatz personelle Ressourcen vorzusehen. Diese wurden vorgängig entsprechend instruiert. Die Verantwortlichkeit war zwischen den Abteilungen Verkehr und Fest zu koordinieren. Durch eine intensive Vorbereitung mit allen Bereichen sollte der Einsatz auf je drei Personen pro Nacht (insgesamt sechs Manntage) beschränkt werden. Um einen störungsfreien Betrieb gewährleisten zu können, muss- te während der Nachschubphase ein Abschleppdienst für LKW bereitstehen (vorsorglich wohl über die ganze Zeit des Festes). Vorgesehen war der Störungsdienst der Zugerland Verkehrsbetriebe. Eine besondere Herausforderung stellte der zügige Abbau der Stände entlang der Festmeile dar. Die Fahrzeuge hierfür mussten unmittelbar nach Festende um 20.00 Uhr Zutritt zum Gelände erhalten (siehe Phase 2). Um eine reibungslose Koordination mit dem übrigen OK ständig gewährleisten zu können, waren zusätzlich zwei Personen für die Betreuung der Leitungsfunktionen des Bereichs «Anliefe- rung» vorzusehen.

DURCHFÜHRUNG

Drei Phänomene entwickelten aber im Vorfeld ihre Wirkung erst mit dem operativen Anlaufen der Arbeiten:

- Das grosse Interesse der Neugierigen auf dem Gelän- de schon in den Wochen und Monaten vor dem Fest. Es entwickelten sich bisweilen ganze «Völkerwanderungen» auf das Gelände, was das Unfallrisiko deutlich erhöhte. Bewährt hat sich dabei die Kanalisierung von Führungen mit «Zügli» und Rahmenprogramm. Sie vermochten die Nachfrage aber nicht zu decken.
- Die sehr grosse Anzahl Besucherinnen und Besucher auf dem Areal des Gabentempels.
- Der Beginn des Schuljahres unmittelbar vor dem Fest. Der ausserordentliche intensive Verkehr mit Lieferfahrzeugen aller Grösse unmittelbar vor und nach dem Fest kreuzten sich mit diversen Schulwegen. Das hatte insbesondere bei Eltern neuer/junger Schülerinnen und Schüler Ängste ausgelöst.

Aus Sicht der Gäste verlief die Anlieferung gut. Erhebliche Engpässe konnten vermieden werden.

Für die Festzelte und die Stände rund um die Arena wurden unmittelbar neben den Ständen Nachschubdepots erstellt (sogenannte Kolportagen). Diese sollten als Puffer dienen, um sicherzustellen, dass die Belieferung nur in der Nacht er- folgen musste. Dieses System hatte sich bei bisherigen Fes- ten bewährt. In Zug musste festgestellt werden, dass dieses System an seine Grenzen kommt. Es musste in erheblichem Umfang ausserplanmässig nachgeliefert werden. Auch wurde für einige Kolportagen der Beginn des Nacht-Lieferfensters kurzfristig auf 20.00 Uhr vorverlegt, was erheblichen Abstim- mungsbedarf mit allen Beteiligten hervorrief. Unproblema- tisch war die Nachlieferung für jene Zelte, welche über eine eigene Zufahrt ab dem Hauptdepot verfügten.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Die Logistik eines Anlasses dieser Grössenordnung sollte immer wieder hinterfragt werden. Hintergrund ist das starke Wachstum der Nachfrage im Verlaufe der letzten zwei Jahrzehnte. Selbst wenn das ESAF 2022 nicht ganz die Grösse von Zug erreichen sollte, ist ein Rückgriff auf Erfahrungen von Anlässen des vergange- nen Jahrzehnts nur noch bedingt möglich.

Die Organisationsform des OK hat sich aus Sicht Anlie- ferung nur teilweise bewährt. Die Zuordnung zur Ab- teilung Verkehr ist fachlich richtig. Praktisch sind die Schnittstellen zu den Abteilungen Fest und Infrastruk- tur aber sehr intensiv und sollten in der Organisation ihre Abbildung finden.

Der Informationsfluss über getroffene Entscheidun- gen hat sich bewährt. Herausfordernd war dabei ins- besondere für die leitenden Mitglieder des OK die bedarfsgerechte Bereitstellung. Die Schaffung einer Informationsplattform hat sich bewährt und ist emp- fehlenswert. Diese sollte nicht nur operative Bereiche umfassen, sondern auch übergeordnete Entschei- dungen beinhalten. Eine gut organisierte Plattform erleichtert auch den Austausch zwischen den Abtei- lungen.

Die Gesamtplanung des Festes und die Ausgestaltung des Geländes sollte abteilungsübergreifend stattfin- den. Viele Entscheide wurden in ihrer operativen Wir- kung erst spät erkannt. Sehr bewährt hat sich dabei der frühzeitige Einbezug eines professionellen Pla- nungsbüros für die Visualisierung der Komponenten in ihren Einzelheiten. Trotzdem fand eine vertiefte Review des Gesamtsystems erst relativ spät statt. In diesem Bereich könnte auch eine weiterführende Di- gitalisierung (z. B. über kantonales GIS) in die Überle- gungen einbezogen werden.

Ressort Verkehrssignaletik

ZIELE

Ziel war es, mit einer klaren und verständlichen Signalisation alle Besucherinnen und Besucher von ihrem Abreiseort bis zur ihrem Zielort zu führen, den Suchverkehr zu minimieren, alle Besucher rechtzeitig auf das Festgelände zu bringen und den Anwohnerinnen und Anwohnern durch möglichst wenige Einschränkungen die Zufahrt zu ermöglichen.

VORBEREITUNG

Die Gesamtkonzeption der Signalisation erfolgte durch Urs Felix. Er hat die minutiöse Detailplanung erstellt. Pro Verzweigung wurde mit Hilfe von «Google Maps inkl. Street View», eine Fotomontage mit den erforderlichen Signalen visualisiert. Diese Grundlage diente nebst der Planung auch den beiden Lieferfirmen Signal AG, Filiale Root, welche die Signale auf den Nationalstrassen anfertigte, und der Robert Wild AG in Muri, welche für die Fabrikation auf den übrigen Strassen besorgt war. Es wurden orange Signale, die normalerweise für Umleitungen gebraucht werden, verwendet. Überall war links auf der Tafel zuerst das Fest-Logo ersichtlich. Der Wiedererkennungswert war dadurch stets gewährt. Die Signale können übrigens von den Werkhöfen oder von einem anderen Veranstalter überklebt und weiterverwendet werden, womit ein Zeichen für die Nachhaltigkeit gesetzt werden konnte. Es hat sich bewährt, dass die Signalisation von Profis fabriziert und von Profis der Werkhöfe Cham und Baar gebietsweise aufgestellt und wieder abgebaut wurden.

Wichtig waren die laufenden Absprachen mit der Stadt Zug (Mario Maspoli), der Zuger Polizei (André Amgwerd) sowie der Zentras (Ruedi von Matt) und der Verkehrsmanagementzentrale Schweiz VMZ (Silvio Siegrist). Mit den Informationen auf Wechseltextanzeige (digitale Anzeigetafel) wurden die motorisierten Verkehrsteilnehmenden schon frühzeitig auf der Anfahrt zu ihren Fahrzielen geführt.

DURCHFÜHRUNG

Während des Festes konnte auf die Bedürfnisse der Anwohner, Veranstalter und der Behörden reagiert und notwendige sowie gewünschte Anpassungen in kurzer Zeit umgesetzt werden. Das Ressort Signaletik war während des Festes im 24-Stundenbetrieb im Einsatz.

Die Idee, die Fahrzeuge für den Campingplatz und verschiedene Gruppen, wie z. B. Anwohnerinnen und Anwohner, Medienleute, Funktionäre und Sportler via Autobahn-Ausfahrt zu führen, hat sich bewährt. Die Besucherinnen und Besucher des Festes wurden via Cham/Alpenblick zum Parkplatz geführt. Dadurch wurde der Anreiseverkehr entflochten und das allseits befürchtete Chaos ist ausgeblieben. In der Innenstadt von Zug war am Samstag und Sonntag das Verkehrsaufkommen gering.



Im Vorfeld zum Fest wurden mit Behörden und Lieferanten Absprachen getroffen, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Eine Woche vor dem Fest begann der Aufbau. In der ersten Wochenhälfte nach dem Fest war die Signalisation bereits wieder demontiert.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Es hat sich gezeigt, dass mit einer klaren, intuitiven Signalisation der Verkehr zielführend gelenkt werden konnte und grössere Verkehrsbehinderungen dadurch ausgeblieben sind. Laufende Absprachen bei den unzähligen Schnittstellen waren sehr wichtig. Mit Flexibilität und guter Vorbereitung konnten auch in letzter Minute noch kleine Optimierungen vorgenommen werden. Werden die Besuchenden, sei es per ÖV, Auto oder Velo, effizient zum Festplatz geführt, sind sie von Anfang an und vom Festort positiv berührt. Erfreulicherweise ist die grosse Mehrheit per ÖV angereist.

Ressort Arealsignaletik

ZIELE

Durch die erstmalige Durchführung eines ESAF in urbaner Umgebung wurden gänzlich neue Herausforderungen an die Signaletik gestellt. Zum einen waren die räumlichen Gegebenheiten sehr einschneidend, zum anderen war die Vermischung von privatem mit öffentlichem Raum für die Personenlenkung der Besucher eine grosse Herausforderung. Ein Anlass wie das ESAF ist geprägt von Tradition und Kultur. Das forderte einen signaletischen Masterplan, welcher sich einem Anlass von dieser Wichtigkeit auch in seiner Erscheinung widerspiegelte.

Der Auftrag an den signaletischen Masterplan umfasste folgende Teilbereiche:

- Hauptbahnhof Zug
- Festgelände
- Arena
- Massenunterkünfte
- Camping- und Zeltplatz
- Besucherparkplatz

Eine klare Vorgabe vom ESAF-OK war, dass das Hauptverkehrsmittel für sämtliche Besucher der öffentliche Verkehr sein musste. So war es eine Hauptaufgabe, die Personenflüsse zum und vom gesamten Festperimeter stringent zu leiten. Die Zugangsstrassen wurden für den Verkehr gesperrt und dadurch die Sicherheit für die Fussgänger erhöht. Ebenso wollten wir ein Konzept erstellen, bei welchem möglichst viele Lösungen mit Standardmaterial umgesetzt werden konnte. Dieses konnte nach dem Event wieder in den Nutzungsprozess rückgeführt werden. Um auf dem ganzen Festgelände jederzeit eingreifen zu können, wurde der Kartenraster auf dem Gelände sichtbar gemacht. Damit konnte den Blauorganisationen eine optimale Orientierung gewährleistet werden. Der Wiedererkennungswert sollte durch Platzierungen von den einzelnen Elementen in den Gemeinden sowie auf dem Festgelände im ganzen Kanton Zug erzielt werden. Jeder Besucher sollte sich sicher und im Kanton Zug zu Hause fühlen.

VORBEREITUNG

Dank einer umfangreichen, detaillierten wie auch durchdringenden Analyse, im Sinne einer breiten und tiefen Betrachtung aller Ressorts, konnten die unterschiedlichen Bedürfnisse und Aufgabenstellungen erfasst und selektioniert werden.

Während der Vorbereitungsphase von Oktober 2018 bis Juni 2019 hatten wir neben der Hauptaufgabe ein selbsterklärendes Orientierungssystem für unsere Besucher zu entwickeln und weitere Aufgaben zu lösen:

- Ein Leitsystem zu entwickeln, welches auf allen Bodenuntergründen funktioniert.
- Ein mobiles System ohne bauliche Massnahmen am Standort.
- Eine dekorative Funktionalität in einem urbanen Umfeld.
- Nachhaltiger Umgang mit den Rohstoffen.

Die Komponentenfamilie für die Wegleitung wurde auf ein Minimum reduziert. Diese sollten jedoch möglichst vielfältig, den Ansprüchen entsprechend einsetzbar sein. Die Bandbreite dieser Ansprüche reichten von Orientierungsplänen bis zu Leuchtmasten. So konnte die Komplexität beim Bau entgegengewirkt werden. Aus verschiedenen Lösungsansätzen wurde die erfolgversprechendste Variante mit Prototypen getestet und danach realisiert. Diese Flexibilität war notwendig um auf engsten Raum unterschiedliche Informationen zu tragen und vor Ort exakt ausgerichtet zu werden. So konnten die notwendigen Komponenten vorgefertigt und bereitgestellt werden.

DURCHFÜHRUNG

Die enge Zeitspanne für die Herstellung aller Elemente zwischen der Konzeptfreigabe bis zur Montage auf dem Gelände war eine spannende Herausforderung. Dank einer akribischen Termin- und Produktionsplanung konnten diese Aufgabe ohne Verzögerungen gelöst werden.

Dazu ein paar Fakten:

- Produktionszeit: 8 Wochen
- Aufbau: 10 Tage mit 30 Monteuren
- Abbau: 5 Tage mit 14 Monteuren
- Über 635 Wegweiser an 175 Standorten
- 1250 m² Bannermaterial am Bahnhof Zug und auf dem Festgelände
- 390 Tonnen Material (Wegweiser, Infotafeln, Zielbestätigungen etc.)

Kurze Kommunikationswege sowie die umfangreiche Unterstützung zwischen der Planung und Ausführung ermöglichte einen reibungslosen Ablauf.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Wie ausgereift unser Konzept und deren Umsetzung war, zeigte sich erst im Volllastbetrieb. Beim ESAF 2019 war dieses Zeitfenster definitiv der 24. August, 6.00 bis 10.00 Uhr. Es gab nur eine Rückmeldung während der ganzen Veranstaltung, welche lediglich eine marginale Anpassung erforderte. Dadurch wurde die Bestätigung erbracht, dass das Konzept in funktionaler Hinsicht seine Aufgabe erfüllt hat. Über 92 Prozent des eingesetzten Materials konnte wieder weiterverwendet werden und bestätigte unsere Bestrebung in die Nachhaltigkeit.

Zuletzt durften wir auch unzählige Komplimente zur dekorativen Gestaltung entgegennehmen und es freut uns besonders, dass selbst die Verpackung «der XXL-Schwingerhosen» der Beschwerungelemente in unzähligen Haushalten der Besucher neue Funktionen erhalten haben.



Ressortleiter: Gregor R. Bruhin
Stellvertreter: Franz Ulmann

Ressort Anwohner

ZIELE

Das Ressort Anwohner nahm 2016 seinen Betrieb auf und war ursprünglich dazu gedacht, die Administration der Zufahrtsbewilligungen sicher zu stellen. Aus diesem Grund wurde das Ressort Anwohner ursprünglich in der Verkehrsabteilung angesiedelt. Relativ schnell kamen dann sehr viele Aufgaben im Bereich Kommunikation dazu, welche das betroffene Quartier «Herti» und Umgebung betrafen.

VORBEREITUNG

Eine gute Kommunikation und ein laufender Draht zu den Anwohnern haben sich als richtig und wichtig erwiesen. Insbesondere der Fakt, dass nur mit Zufahrtskarte die Sperrpunkte passiert werden konnte, machte eine umfassende Information nötig. Die Abwicklung dieser Registrierungen wurden via Website und entsprechendem Registrierungsformular vorgenommen.

Hauptsächlich koordinierte das Ressort Anwohner verschiedene Informationsmassnahmen für das Quartier, welche chronologisch folgendermassen gegliedert waren:

- Laufende Besuche an den Versammlungen der Quartiervereine und Informationsteilung zu den relevanten Gruppierungen im Quartier.
- Laufende Entgegennahme von Telefonaten und E-Mails von Anwohnern zu diversen Fragen des ESAF.
- Herbst 2018: Aufstellen von Informationstafeln an der Zuger Messe zur ersten Information des geplanten Verkehrsdispositiv – Information zur Registrierungspflicht und Möglichkeit.
- März 2019: Doppelseitiger Artikel in der Zuger Zeitung zum geplanten Verkehrsdispositiv.
- April 2019: Flyer in alle Haushaltungen der Hertiquartiers.
- Frühling 2019: Aufstellen von drei grossen Informationstafeln im Hertiquartier und Umgebung, welche bis zum Fest stehen blieben und über das Verkehrsdispositiv informierten sowie auf die Registrierungspflicht hinwiesen.
- Anfang August 2019: Erneuter Flyer in alle Haushaltungen des Hertiquartiers.

DURCHFÜHRUNG

Die Hauptlast der Anwohnerarbeit fand im Vorfeld statt. Es gab einige Anwohner, die sich schwierig verhielten und dem Ressort einiges an Arbeit generierten. Meist kritisiertester Punkt war, dass man eine Zufahrtskarte als Anwohner benötigte, um passieren zu können. Diese Massnahme war nötig, damit wir keinen Suchverkehr im Quartier hatten und hat sich bewährt. Insgesamt hat das Ressort Anwohner seit 2016 rund 2500 Telefone erhalten und rund 3000 E-Mails, welche bearbeitet wurden. Nicht Teil des Ressort Anwohner, war die Hotline, welche ab 9. August 2019 ihre Arbeit aufnahm. Rund 300 Anfragen waren kritischer Natur und rund 50 davon waren höchst zeitintensiv.

Zu prüfen wäre, ob das Ressort Anwohner nicht via Geschäftsstelle oder ähnlich betrieben werden sollte. Die laufenden Telefonate und E-Mails sind nicht mit einer normalen Arbeitstätigkeit zu vereinbaren und erfordern ein hohes Mass an zeitlichem Einsatz. Im Weiteren benötigt es für diese Aufgaben jemanden, der eine sehr dicke Haut hat und mit Anfeindungen diverser Natur umgehen kann.

Per 31. Juli 2019 wurde das Registrierungsformular für die Zufahrtskarten geschlossen. Die Karten gingen in die Produktion und wurden innerhalb von zehn Werktagen allen Anwohnern zugestellt. Es wurden insgesamt rund 10 000 Karten versendet. Für alle jene, die keine Karte angemeldet haben, gab es ab dem 19. August 2019 (Montag in der Festwoche) bis am 22. August 2019 während den Bürozeiten die Möglichkeit, die Karte beim Büro Landis Bau zu beziehen. Ab dem 23. August 2019, 08.00 Uhr (Zeitpunkt der effektiven Sperrungen), war der Bezug bis Ende ESAF rund um die Uhr möglich. Aufgrund der sehr gut geführten Informationen im Voraus an die mit Einschränkungen behaftete Bevölkerung, hielt sich die Arbeit im Büro während diesen drei Tagen in doch angenehmer Atmosphäre. So war unser Büro, welches temporär an der Feldstrasse zur Verfügung stand, vor allem am ersten Tag recht häufig aufgesucht worden. Es musste sicher Überzeugungsarbeit geleistet werden, welche aber allesamt zum Guten ausgingen. Fremdsprachige machten doch den grossen Teil aus. Kann ja sein, dass sie unserer Sprache nicht mächtig waren. Es zeigte sich aber deutlich, dass «unser Büro» gefragt war. Am Freitag mussten schätzungsweise gegen 100 Zufahrtskarten ausgestellt werden. In den zwei folgenden Tagen gingen die Ausstellungen deutlich zurück. Insgesamt mussten etwa 150 Bewilligungen ausgestellt werden.

NACHBEREITUNG

Nach dem ESAF wurden allen Anwohnern eine Gutscheinkarte von ProZug zugestellt, dies im Sinne eines Dankeschöns für die Toleranz bei Auf- und Abbau sowie während des Fests. Die Reaktionen darauf waren sehr positiv. Mit dieser Arbeit hat sich die Aufgabe des Ressorts Anwohner dann beendet.



Abteilung Sicherheit



ZIELE

- Aufbauen der Abteilung Sicherheit durch Rekrutierung der verantwortlichen Personen für insgesamt sieben Ressorts sowie drei stabsstellenartig aktiven Personen (Finanzchef, Medienverantwortlicher, Assistentin).
- Vorbereiten und leiten der je nach Bedarf monatlich oder alle zwei Monate stattfindenden Sitzungen der Abteilung Sicherheit.
- Ausarbeiten der Konzepte der einzelnen Ressorts und dabei den Querblick auf andere von Sicherheitsbelangen tangierte Abteilungen und Stabsstellen sicherstellen.
- Einholen von sämtlichen erforderlichen Bewilligungen bei Kanton und Stadt Zug sowie abholen und umsetzen der von der Stadt Zug als Anlassbewilligungsbehörde erhobenen Auflagen.
- Einbringen der Vorstellungen und Ansprüche der Abteilung Sicherheit in den quartalsweise stattfindenden Sitzungen der erweiterten Geschäftsleitung zuhanden der davon betroffenen Abteilungen und Stabsstellen.
- Teilnehmen an den Sitzungen der Blaulichtorganisationen.
- Austauschen von Erfahrungen mit für die Sicherheit von anderen Grossanlässen verantwortlichen Personen (z. B. Eidgenössisches Turnfest 2019 in Aarau).
- Sicherstellen des Informationsflusses innerhalb der Abteilung sowie der erweiterten Geschäftsleitung gegenüber.

VORBEREITUNG

Analog früherer Eidgenössischer Schwing- und Älplerfeste hielt sich auch die Abteilung Sicherheit nach Möglichkeit an das vom Organisationsreglement sowie an den weitgehend an Burgdorf 2013 angelehnten Masterplan. Indes wurde ab und an offenbar, dass insbesondere aufgrund der speziellen Ausgangslage in punkto Logistik und Infrastruktur Abweichungen von Vorgaben unumgänglich sein würden. Innerhalb des Kernteams nahm die Empfehlung von Estavayer 2016, in Anbetracht der zahlreichen Schnittverletzungen auf die Verwendung von Glas am ESAF inskünftig, also auch in Zug, zu verzichten, breiten Raum ein. Allerdings musste bald erkannt werden, dass ein «Fest ohne Glas» unrealistisch ist aufgrund der im Vergleich mit anderen Sportveranstaltungen sehr unterschiedlichen Abläufen, insbesondere auch innerhalb der Arena. Schliesslich wurde im Sinne eines Kompromisses von der Abteilung Sicherheit beim Präsidialausschuss beantragt und von diesem bewilligt, in der Festmeile und den Verbandszelten sowie im Public Viewing auf die Verwendung von Glas zu verzichten. Abteilungsintern gestaltete sich die Vorbereitungsarbeit generell als effizient und zielführend sowie auch als weitsichtig, falls Fragen zu beantworten und Lösungen zu finden waren, die mehrere Ressorts betrafen. Dabei kam der Abteilung zupass, dass mehrere Ressorts von Personen geführt wurden, die über Erfahrungen verfügten in der Organisation von Grossanlässen oder gestützt auf ihre (frühere) berufliche Tätigkeit auf ihr entsprechendes Sensorium für Sicherheitsbelange zurückgreifen konnten. So war

die immense Arbeit in den Ressorts Einsatzplanung und Polizei nur zu bewältigen, weil deren im vorzeitigen Ruhestand sich befindenden Leiter nebst der hohen Sachkompetenz auch über die erforderliche Zeit verfügten. Dort, wo möglich, wurde die Struktur des Sicherheitskonzeptes von Burgdorf 2013 übernommen bzw. auf die Zug-spezifischen Anforderungen und Besonderheiten angepasst. Dies betrifft, wie vorstehend bereits erwähnt, insbesondere das Sicherheitskonzept. Der Umstand, bereits zu Beginn der Vorbereitungsarbeit den Kontakt zu den Zuger Blaulichtorganisationen sehr intensiv zu gestalten, erwies sich als gleichermassen wichtig wie zielführend. Schnell entstanden ein hohes gegenseitiges Vertrauen sowie das Verständnis für die jeweils andere Seite. So liess sich die Zuger Polizei überzeugen, gestützt auf die entsprechenden Argumente, dass auf eine kostspielige Personensimulation verzichtet werden konnte. Auch setzte in der Abteilung Sicherheit und bei den Blaulichtorganisationen wie auch der Bewilligungsbehörde die Überzeugung schon sehr früh durch, dass in der öffentlichen Wahrnehmung über das Fest schliesslich nicht unterschieden werden würde zwischen Veranstalter und Behörden. Im Gegenteil: Allfällige Pannen (abgesehen von möglichen rechtlichen Konsequenzen) würden nicht der einen oder anderen Seite zugeordnet, sondern schliesslich einfach dem Anlass angelastet. Die unter der Leitung der Zuger Polizei durchgeführten Übungen («Fit for Mission», «War-Gaming» etc.) weckten im Kernteam die Sensibilität für die Sicherheits-

aspekte eines Grossanlasses zusätzlich und erhöhten ferner das notwendige Vertrauen in die erarbeiteten Konzepte. Als der Sache sehr dienlich erwies sich auch der Erfahrungsaustausch mit den für die Sicherheit Verantwortlichen des Eidgenössischen Turnfestes 2019 in Aarau. Nach gut vier Jahren Vorbereitung herrschte am Vorabend des Festbeginns die Überzeugung, dass man bereit sei. Die Abteilung Sicherheit durfte sich mit einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Respekt und Gelassenheit auf den Anlass freuen.

DURCHFÜHRUNG

Ihren entsprechenden Konzepten folgend setzten die in den Anlass und dessen Ablauf involvierten Personen ihre Arbeit entsprechend um. Die beiden Leiter des Ressorts Polizei griffen dazu auf ihre Führungs- und Einsatzstruktur zurück. Betreffend Einzelheiten wird auf den entsprechenden Bericht verwiesen. Die beiden Abteilungsleiter nahmen sich vorwiegend Ad-hoc-Aufgaben an im Sinne der Unterstützung der Gesamtein-satzleiter. An täglich mehreren Führungsrapporten im Einsatz KP wurden nach dem Rück- und Ausblick-Prozedere dort, wo notwendig, kleinere Korrekturen angebracht. Wohl

weitgehend aufgrund des schönen Wetters und des äusserst disziplinierten Verhaltens der Fest-Besucher unter sämtlichen Titeln musste die Abteilung Sicherheit keinen einzigen Zwischenfall registrieren, der den Griff zu einem Notfall- oder notfallähnlichen Szenario bzw. Konzept erforderlich gemacht hätte.



ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Entgegen dem Entscheid des Präsidialausschusses und dem Wortlaut in der Anlassbewilligung der Stadt Zug wurde kurz vor Festbeginn mit Verweis auf logistische Probleme des Getränkeliieferanten das Glas-Konzept wieder geändert. Ausser im Public-Viewing-Bereich war die Verwendung von Glas überall erlaubt. In der Retrospektive betrachtet erscheint diese Änderung vertretbar. Es mussten im Unterschied zu früheren Festen, insbesondere zu Estavayer, glücklicherweise nur sehr wenige Verletzungen durch Glas registriert werden. Dies lässt sich erklären durch das erstmals an einem ESAF implementierte Depo-System (1 Franken pro Bierflasche) in Verbindung mit dem myclimate-Nachhaltigkeitskonzept sowie dem als absolut perfekt zu bezeichnenden Entsorgungskonzept.

In Abteilungen wie der Sicherheit wird man sich überlegen müssen, ob man nicht Abstand nehmen sollte vom Milizsystem bei der Besetzung von Schlüsselpositionen (z. B. Leitung der Ressorts Einsatzplanung und Polizei). Know-how und Erfahrung einerseits sowie zeitliche Verfügbarkeit andererseits machen es notwendig, «Profis» zu betrauen mit diesen Aufgaben.

Gestützt auf den Aufbau bzw. die Struktur der Abteilung Sicherheit für das ESAF 2019 Zug hat sich der Einsatz eines Kernteams während der Vorbereitung des Anlasses als zielführend und damit als richtig erwiesen. Dies im Sinne der kurzen Wege, der einfach zu fällenden Entscheide inkl. deren zeitnahen Umsetzung.

Ressort Sicherheitsplanung



ZIELE

Einer der Hauptaufträge war die Erarbeitung und Redigierung des Sicherheitskonzeptes. Daneben können viele andere Ziele und Aufträge aufgezählt werden:

- Optimale fachliche Zusammenarbeit mit allen kantonalen und städtischen Behörden und Instanzen.
- Rechtzeitige und lösungsorientierte Einflussnahme in die Konzeptarbeiten anderer Abteilungen/Ressorts bezüglich sicherheitsrelevanter Themen (Pflege der Schnittstellen, Vermeiden von Widersprüchen).
- Erarbeiten von tragfähigen Konzepten, Dispositiven und Alternativplänen und deren Koordination mit den beteiligten Abteilungen/Ressorts.
- Controlling der Arbeiten in der Sicherheitsabteilung, basierend auf dem Organisationsreglement und dem Masterplan.
- Rücksichtsvolles Agieren und insbesondere sicheres Ausführen von nötigen Massnahmen (z. B. Dauer der Strassensperren, Schulwege) im und um ein Festgelände, das sich in Wohngebieten befindet.

VORBEREITUNG

Die Grundlage für viele Arbeiten war die vom Ressort Polizei erarbeitete Risikoanalyse und die Struktur des Sicherheitskonzeptes. Jenes gliederte sich in der Schlussfassung in drei Teile: Einem taktischen (vertraulichen) ersten Teil folgten die diversen Brandschutzkonzepte (erarbeitet von der Firma Amstein+Walthert) und schliesslich die von uns definierten sicherheitsrelevanten Teilkonzepte anderer Ressorts. In der Dauer der gesamten Planungsphase gab es deren zwölf Versionen des Sicherheitskonzeptes, deren Inhalte regelmässig mit der Bewilligungsbehörde und den Blaulichtorganisationen besprochen wurden. Durch diesen informativen Austausch konnten absehbar mögliche Bewilligungsaufgaben bereits frühzeitig diskutiert und bei Bedarf in die Konzepte aufgenommen werden.

Diese Tatsache mündete in einer relativ schlanken, dreizehnseitigen Fest-Bewilligung mit einer übersichtlichen Anzahl von erwarteten Auflagen.

Die in der Anfangsphase der Festplanung zusammen mit den Blaulichtorganisationen definierten Rettungsachsen wurden jederzeit respektiert. Die Möglichkeit der Durchfahrt von Rettungsfahrzeugen (Feuerwehr) war ein Muss.

Die zu erwartenden grossen Personenströme ergossen sich vom Bahnhof und vom Gebiet Camping/Parkplatz ins Festgelände und mussten über teilweise enge Verkehrskreisel oder eine Brücke geführt werden. Basierend auf anerkannten Crowd-Management-Theorien und Erfahrungswerten der SBB wurden ausgedehnte Personenflussberechnungen erstellt. Diese zeigten auf, dass keine grossen und nicht beherrschbaren Personen-Staus bei den Hotspots zu erwarten seien. Trotzdem wurden in Zusammenarbeit mit der Abteilung Verkehr örtliche und personelle Massnahmen geplant. Auch der zu erwartende abendliche Besucher-Austausch (Schwingerfreunde und Partyvolk) wurde entsprechend in das Dispositiv einbezogen.

Die gemachten Berechnungen überzeugten auch die Zuger Polizei, so dass auf die ursprünglich geforderten kostspieligen Simulationen verzichtet werden konnte.

Ebenfalls verzichtet wurde auf eine Entfluchtungs-Simulation der Schwinger-Arena. Obwohl das Fassungsvermögen der Zug Arena grösser war als in Burgdorf, durften wir in Absprache mit der Polizei und mit Genehmigung des OK ESAF 2013 die damals erstellte Computer-Simulation in das Sicherheitskonzept übernehmen.

Die an anderen Grossanlässen gemachte Feststellung der zunehmenden Verwirrung der Drohnenflüge, aber auch die

ungewollte und störende Luftraumbenutzung durch Helikopter und Ballone stellte uns vor die Frage nach der Möglichkeit eines generellen Flugverbotes über dem Festperimeter, was schliesslich mangels triftiger Gründe für das BAZL fallengelassen wurde. Basierend auf den Drohnen-Vorschriften und Richtlinien des BAZL wurde eine Karte mit der möglichen Drohnen-Verbotszone über dem Festgelände und dem angrenzenden Gebiet gezeichnet, die dann von der Polizei in einer eigenen Kommunikation an die Bewohner weitergegeben wurde. Flug-Anfragen von Medien wie auch von Helikopterpiloten für Fotoflüge wurden mit Verweis auf diese Verbotskarte beantwortet. Dazu wurde eine Meldung ans KP Sicherheit mit exaktem Startort und aktueller Start-/Landezeit verlangt.

Überquellende Müllsäcke und Glascontainer bilden schnell ein Sicherheits- und Verletzungsrisiko. Die Planung des Ressorts Entsorgung sah vor, mit Handwagen alle Entsorgungsstationen anzufahren und zu leeren, um den Füllungsstand möglichst tief zu halten. Im Planungsfortschritt wurde erkannt, dass dies nicht reichen würde, und tagsüber zusätzlich auch grössere Entsorgungsfahrzeuge zur Unterstützung im Perimeter unterwegs sein müssten. Zusammen wurde ein Sicherheits-Entsorgungskonzept gestaltet, das vorsah, ausserhalb von definierten Sperrzeiten (Hauptpersonenbewegungen) und entlang von vorbesprochenen Routen begleitete Fahrten im Perimeter zu gestatten. Es sah auch vor, dass diese Fahrten vom Einsatzleiter Sicherheit genehmigt werden mussten.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Um die gesteckten Ziele zu erreichen, musste viel Zeit aufgewendet werden. Etwa 15 Monate vor dem Fest bis zur Festwoche stieg die Arbeitsbelastung stetig an und endete in einem Fulltime-Job. Insbesondere mussten oft in eigener Regie diverse Stellungnahmen erarbeitet, Entscheide gefällt oder auch sehr spontan an Besprechungen teilgenommen werden. Auch die Bearbeitung der unzähligen täglichen E-Mails war sehr zeitintensiv. Dazu kam die mentale Belastung, die oft auch an Wochenenden und nachts nicht ausblieb. Dank der intensiven und ausgezeichneten Zusammenarbeit im Kernteam Sicherheit konnten die Arbeiten auf einer erträglichen Arbeitsbelastung gehalten werden.

Trotz des gleichen Ziels aller Abteilungen, die Durchführung eines sicheren Festes, wurden die Ideen und Konzepte der diversen Partner oft nicht auf den vereinbarten Zeitpunkt geliefert. Diese Tatsache und der Termindruck erschwerten die Arbeit der Sicherheitsplanung, musste doch immer wieder nachgefragt und nachgehakt werden.

- Rückblickend zeigte sich während des Festes, dass die ausgearbeiteten Konzepte und Dispositive in der Praxis erfolgreich umgesetzt werden konnten.
- Glücklicherweise musste nie auf Notszenarien zurückgegriffen werden, weder in der Abteilung Sicherheit, noch in anderen Ressorts.
- Wie schon an den letzten ESAF hat sich auch in Zug gezeigt, dass die Bearbeitung der Sicherheitsplanung nicht nebenbei bewerkstelligt werden kann; diese Planung ge-

Einige weitere erarbeitete Sachthemen (teilweise in anderen Berichten beschrieben):

- Sicherung der Schulwege im Perimeter durch vermehrten Lotsendienst.
- Abschliessen eines Vertrages mit SRF Meteo über telefonische Unterstützung im Vorfeld und Anwesenheit eines Meteorologen während des Festes im KP.
- Definieren der Akkreditierungszonen und Form der Ausweise.
- Erarbeiten eines Sicherheits-Drehbuches.
- Einholen einer BAZL-Bewilligung für Spidercams von SRF.
- Erarbeiten des Funkkonzeptes der Abteilung Sicherheit.
- Definieren des Schutzes eines Inneren Sicherheitsringes.
- Mitarbeiten beim Erstellen des Versorgungsdispositivs (Abteilung Verkehr).

DURCHFÜHRUNG

Während des Festes bestand die Hauptaufgabe des Ressortleiters Sicherheitsplanung in der Unterstützung der Einsatzleiter. Durch die allgemein grossen Kenntnisse aller erarbeiteten Szenarien wie auch dank der guten Vernetztheit im ganzen OK und mit den externen Partnern, war er auch hier der Ansprechpartner für die Lösungsfindung bei Schnittstellen-Problemen.

- hört in die Hände von Personen, die sich dieser Aufgabe vollumfänglich widmen können.
- Wenn die gestellten Aufgaben nicht vom Abteilungsleiter selber erledigt werden, sondern wie beim ESAF 2019 von einem Ressort Sicherheitsplanung, muss diese verantwortliche Person mit einer grossen Entscheidungskompetenz ausgestattet sein.
- Die Dokumentenablage (Cloud oder Dropbox) muss so organisiert sein, dass die wichtigen Unterlagen auch von den anderen Abteilungen/Ressort eingesehen werden können.
- Besonders in den letzten Wochen vor dem Fest muss der Sicherung der Schwinger-Arena mehr Beachtung geschenkt werden. Um zu verhindern, dass die Massen von Schaulustigen die Arena «stürmen» können, müssen die Eingänge auch tagsüber vergittert werden. Falls dies arbeitstechnisch nicht möglich ist, bedarf es einer genügend grossen Anzahl von Sicherheitspersonal für die Bewachung. Schliesslich wurde als Lösung ein Aufgang kontrolliert freigegeben für Interessierte an einem Blick in die Arena. Ab diesem Zeitpunkt gab es eine spürbare Entlastung.
- Auf die möglichen Gefahren, entstehend durch das Zusammentreffen von schweren Baufahrzeugen und Arena-Besuchern vor dem Fest, ist ein Augenmerk zu richten.
- Das ganze Brandschutz-Thema wurde einer spezialisierten Firma übergeben, was sich als richtig erwiesen hat.
- Zu überlegen ist die frühzeitige Planung eines Versorgungs-/Entsorgungs-Korridors zu den Arena-Verpflegungsständen, welcher unabhängig vom Personenverkehr aufrechterhalten werden kann.

Ressort Polizei

ZIELE

- Rechtzeitigen Kontakt zu den Blaulichtorganisationen herstellen und Informationen austauschen.
- Die Zuger Polizei frühzeitig in die Arbeiten bezüglich Sicherheitskonzept und Bewilligungen einbinden.
- Erarbeiten von gemeinsamen Ausbildungsthemen welche im Vorfeld des Festes an diversen Instruktionstagen durchgeführt werden.
- Erarbeiten der Grundlagen für einen gemeinsamen Führungsraum während des Fests.
- Genaue Abgrenzung der diversen Einsatzgebiete zwischen Polizei und Abteilung Sicherheit ESAF 2019.
- Eigenes Personal «Sicherheit» rekrutieren und ausbilden bezüglich Aufgaben im Bereich Arena/Festmeile/Führungsraum.
- Gesamteinsatzleitung «Sicherheit» während des Fests durch die beiden Ressortleiter sicherstellen.

VORBEREITUNG

2,5 Jahre vor dem Fest wurden die ersten bilateralen Gespräche mit der Zuger Polizei geführt. Dabei wurden diverse Punkte (z.B. Videokonzept) angesprochen, womit erreicht werden konnte, dass alle Involvierten in die gleiche Richtung weiter planten. Durch die etwas später eingeführten Blaulichtsitungen (Polizei/Feuerwehr/Sanität/Zivilschutz/ESAF

Sicherheit und Verkehr) konnte frühzeitig in der Planungsphase auf mögliche Probleme eingegangen und diese in die diversen Bewilligungen und Konzepte integriert werden. Insgesamt fanden 21 Blaulichtsitungen jeweils unter Führung der Polizei statt. Je näher das Fest kam, je kürzer wurde der zeitliche Rhythmus.

Von Vorteil in der Planung war, dass in der Abteilung Sicherheit schon frühzeitig ein Kernteam gebildet wurde, bestehend aus dem Abteilungsleiter sowie den Ressortleitern Sicherheitsplanung und Polizei.

Die Risikoanalyse sowie diverse Eventualplanungen wurden vom Kernteam erstellt und zu einem späteren Zeitpunkt durch die Polizei übernommen und in der Folge leicht ergänzt. Das Evakuationskonzept der Arena wurde durch den späteren Einsatzleiter Arena in Zusammenarbeit mit dem Kernteam erstellt und von der Polizei geprüft.

Die diversen Ausbildungstage der Blaulichtorganisationen wurden vorgängig mit dem Ressort Sicherheit abgesprochen und teilweise gemeinsam durchgeführt. Dies stärkte das gegenseitige Verständnis für die bestehenden Aufgaben und Lösung der Probleme. Ebenfalls wurden in einem Workshop mit dem OK ESAF unter Führung der Polizei diverse Szenarien als mögliche Ereignisse durchgespielt.



Die rechtzeitige Planung und Festlegung des Führungsraumes bei der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt (ca. 800 Meter vom Festgelände entfernt) für die Blaulichtorganisationen und die ESAF-Abteilungen Sicherheit und Verkehr erwies sich als sehr nützlich. Die grosse Grundfläche des Raums erlaubte eine saubere Trennung der diversen Führungsräume und generierte gleichzeitig sehr kurze Wege, was sich im Einsatz während des Fests sehr bewährte.

Die Suche und Rekrutierung der geforderten Anzahl an sogenannten «Spezialisten» (Details im Ressort Personal) gestaltete sich als schwierig, aber erwies sich als gleichermassen richtig wie wichtig.

Die sehr aufwendigen Instruktions- und Ausbildungsworkshops im Vorfeld des Fests haben sich bewährt, mussten aber bis ins letzte Detail vorbereitet werden.

DURCHFÜHRUNG

Ab Donnerstag wurden Teile der Führungsräume zeitlich gestaffelt in Betrieb genommen. Die Abteilung Sicherheit nahm am Freitag um 08.00 Uhr ihre Aufgaben im Führungsraum mit einem Info-Rapport auf (vorher telefonische Erreichbarkeit des Ressortleiters Polizei). Die personelle Teilnahme an den diversen Rapporten wurde in der Abteilung Sicherheit vorgängig besprochen, und der Infoaustausch erfolgte jeweils an den beiden Lagerberichte (08.30/16.00 Uhr).

Die Führungsstrukturen während des gesamten Einsatzes haben sich bewährt. Die beiden Gesamteinsatzleiter Sicherheit konnten sich auf die wesentlichen Probleme/Aufgaben konzentrieren, da die Einsatzleiter Arena und Fest Front ihre Aufgaben mit ihren Einsatzkräften in eigener Kompetenz und Verantwortung wahrnahmen. Die 12-Stunden-Schichten für das Führungspersonal Sicherheit wurden von den Blaulichtorganisationen übernommen. Dadurch waren immer die gleichen Personen zusammen im Einsatz, was sich als Vorteil erwies.

Die weiteren «Spezialisten» arbeiteten im Führungsraum sowie im Bereich Fest Front und Arena in einem 8- resp. 13-Stunden-Einsatz. Da die Betroffenen rechtzeitig darüber informiert worden waren, gab es diesbezüglich keine Probleme und insbesondere auch keine Einwände.

Neben diversen kleineren Vorkommnissen während des Festes ist nur folgendes zu erwähnen: Das Sicherheitsdispositiv der Abendveranstaltung auf dem Public-Viewing-Gelände wurde am Samstag aufgrund der Erfahrungen vom Vorabend neu gestaltet.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Die frühzeitige Einbindung der Zuger Polizei und Informationsaustausch mit ihr hat sich bewährt.
- Das Gefäss des ca. eineinhalb Jahre vor dem Fest eingeführten, gemeinsamen Rapportes der Blaulichtorganisationen mit Teilen des OK ESAF beeinflusste den weiteren Planungsverlauf sehr positiv.
- Der grosse Führungsraum, welcher sehr gut unterteilt werden konnte, erwies sich als Glückfall (kurze Wege/einfache und schnelle Kommunikation).
- Gleiche Führungskräfte während den gleichen Schichteinsatzzeiten über alle Organisationen gesehen, hat sich sehr gut bewährt (Köpfe, die sich kennen).
- Die eingesetzten «Spezialisten» und freiwilligen «Champfere» in der Abteilung Sicherheit waren sehr motiviert und zuverlässig beim Einsatz (bei rund 440 Helfern jeweils am Samstag und Sonntag im Bereich Arena mussten am Samstag 2 Absenzen und am Sonntag 1 Absenz beklagt werden).
- Die ganze Arena der Abteilung Sicherheit (inkl. Platzanweiser, Zutritt etc.) zu unterstellen, war eine gute Lösung (Sprichwort: ein Raum – ein Führer).
- Für die Funktion Einsatzleiter Arena konnte eine sehr gute Fachperson rekrutiert werden, welche auch aus Distanz (nicht zu früh in die Planung einbezogen) gute Inputs einbrachte sowie ein Evakuationskonzept für die Arena erstellte.
- Der nächtliche Einsatz von Sprengstoffhunden zur Durchsuchung der Arena hat sich bewährt.
- Den während des Festes verwendeten Kommunikationsmitteln, besonders dem Funk, muss bezüglich Qualität, Ausbildung von deren Benützern und Verfügbarkeit erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden.
- Der grosse Zeitaufwand, die «geeigneten Spezialisten» mit dem richtigen Einsatz zu betrauen, sowie deren Info und Ausbildung zu gewährleisten, ist hervorzuheben.



Ressort Feuerwehr

ZIELE

- Stellt die Feuerwehr-Grundversorgung während des Anlasses sicher.
- Plant und betreibt das Dispositiv.
- Betreibt vor Ort im Festgelände eine Feuerwehr-Zentrale und setzt entsprechende Pikettelemente und Patrouillen sowie genügend fachkundiges Personal ein.
- Leistet zeitnah Hilfe bei feuerpolizeilichen Notfallsituationen (z.B. Küchen-Brände).
- Plant und verantwortet die Zusammenarbeit mit den angrenzenden Ortsfeuerwehren.
- Unterstützt bei Bedarf die weiteren Blaulichtpartnerorganisationen.
- Ist auf den Fall eines Grossereignisses vorbereitet.
- Stellt das Gesuch um Kosten-Erlass der Dienstleistungen der Feuerwehr.

VORBEREITUNG

Das Ressort Feuerwehr definierte die Aufträge und koordinierte diese. Dabei begann die Freiwillige Feuerwehr Zug (FFZ) sehr früh mit der Planung und Umsetzung und kommunizierte von Anfang an direkt. Schon sehr früh strebte die FFZ einen gemeinsamen Kommandoposten (KP) an und bot dazu ihre Räumlichkeiten an. Dieser zusätzliche Leistungsauftrag wurde nur bedingt (Personal) in den Gesamtauftrag Feuerwehr integriert. Die Planung und Umsetzung des Kommandopostens wurden nicht durch das Ressort Feuerwehr verantwortet.

Die Auftragserfüllung durch die FFZ wurde in der jährlichen Ausbildungsplanung für die Jahre 2018 und 2019 als Schwerpunktthema festgelegt. Ferner wurde die Pikett-Formation an einem zusätzlichen Tag ausgebildet. Führung und Arbeitsabläufe im KP wurden separat in einem Verbund der Blaulichtorganisationen sowie Teilen der Abteilung Sicherheit koordiniert, die Abteilung Feuerwehr war nicht involviert.

Das Ressort Feuerwehr war zusätzlich verantwortlich für die Koordination Brandschutz und das Konzept «Sicherheit Wasser» (Areal grenzte an die Lorze sowie an den Zugersee).

Für den Brandschutz wurde in einer sehr frühen Planungsphase das Mandat der Firma Amstein+Walthert übergeben. Diese erstellte ein Masterkonzept sowie darauf aufbauend folgende Teilkonzepte: Areal, Evakuierung, Arena, Festzelte, Public Viewing und Zugerdörfli, Foodstände, Camping.

Das Teilkonzept Camping wurde erst zu einem späteren Zeitpunkt in Auftrag gegeben. Das Ressort Feuerwehr begleitete die Konzepterstellung, war bei der Abnahme sowie der Korrektur von Mängeln involviert und koordinierte die Zusammenarbeit mit der städtischen Feuerschau.

Auflagen der Stadt Zug machten zusätzliche Brandschutzkonzepte für die Massenunterkünfte notwendig. Diese Konzepte

wurden ebenfalls mit der städtischen Feuerschau koordiniert und schliesslich kontrolliert.

DURCHFÜHRUNG

Aus Sicht des Ressorts Feuerwehr ist nichts Spezielles zu erwähnen. Dies, weil alles reibungslos funktionierte und unter den Titeln Brand bzw. Brandschutz keine Zwischenfälle registriert werden mussten.



ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Es wäre zielführender gewesen, wenn die FFZ ihren Bereich direkt im OK verantwortet hätte; in der Praxis wurde sowieso direkt kommuniziert sowie an Sitzungen teilgenommen.
- Die grosse Erfahrung der Firma Amstein+Walthert hat bei der Bewältigung der Aufgaben sehr geholfen, speziell bei der Abnahme und Durchsetzung des Konzeptes.
- Die sehr frühe Einbindung der städtischen Feuerschau war richtig und beeinflusste die Abnahmen und Durchsetzung der Konzepte sehr positiv.
- Die Zeitfenster für die Abnahmen der meisten Teilkonzepte waren sehr klein. Entsprechend intensiv gestalteten sich die Arbeiten vor dem Beginn des Anlasses.
- Verteilung und Montage der Feuerlöscher wurde unterschätzt; die meisten Standorte waren erst 24 Stunden vor dem Festbeginn erreichbar.

Schlussfazit

Es konnten alle im Bereich Feuerwehr, Brandschutz etc. erforderlichen Bewilligungen eingeholt werden. Die Zusammenarbeit mit der FFZ, den Dienstleistern (Amstein+Walthert), aber auch den Behörden und den ESAF-OK eigenen Einheiten war immer konstruktiv und zielführend. KKK (in Krisen Köpfe kennen) hat sich sehr bewährt.

Ressort Sanität

ZIELE

Auftrag und Aufgaben:

- Sanitätsdienstliche Versorgung für das gesamte ESAF mit allen Beteiligten jederzeit sicherstellen.
- Spitalstrukturen durch die Versorgung von Bagatellfällen in Sanitätshilfsstellen vor Ort auf dem ESAF-Areal entlasten.
- Zeitnah Hilfe bei medizinischen Notfallsituationen auf dem ESAF-Areal leisten (mit Sanitätsposten, Sanitätspatrouillen etc.).
- Die benötigten Einsatzkräfte berechnen, entsprechend versierte Sanitätsorganisationen einsetzen und das Dispositiv planen und betreiben.
- Die Zusammenarbeit mit den sanitätsdienstlichen Partnerorganisationen planen und verantworten.
- Auf den Fall eines medizinischen Grossereignisses vorbereitet sein.

VORBEREITUNG

In einer ersten Phase wurden vom Ressort Sanität die Schnittstellen zu den Blaulichtorganisationen, zum Sanitätsdienst der Armee und zum Zuger Kantonsspital, dem Medical Partner des ESAF, geklärt. Zudem konnte mit Schutz und Rettung Zürich eine mit der Planung und Durchführung von Grossanlässen sehr erfahrene Organisation für die Konzeption des Sanitätsdispositivs innerhalb des Festperimeters gemäss Auftrag und Aufgaben oben gewonnen werden.

Aufgrund der räumlichen Situation (Festgelände in der Stadt Zug bzw. direkt an den Stadtrand angrenzend) und der erwarteten Besucherzahlen (insgesamt mehr als 300 000 Personen an den drei Festtagen) wurde als Planungsvorgabe festgelegt, dass die Distanz von jedem Punkt innerhalb des Festperimeters zu einem Sanitätsposten maximal 200 Metern betragen sollte.



Detailplanung und Budgetierung erfolgten parallel und in einem rollenden bzw. iterativen Prozess. So konnte auf sich klärende bzw. ändernde Vorgaben und Planungen anderer Ressorts flexibel reagiert werden. Das für den Betrieb des Sanitätsdispositivs nötige Fachpersonal wurde von Schutz und Rettung Zürich rekrutiert und durch Armeeangehörige und Samariter ergänzt.

DURCHFÜHRUNG

Der Aufbau und die Inbetriebnahme des Sanitätsdispositivs durch die beteiligten Organisationen verliefen grossmehrheitlich wie geplant. In einigen wenigen Fällen mussten kurzfristig pragmatische Lösungen gesucht und umgesetzt werden.

In der Zeit von Samstag, 17. August 2019, bis Donnerstag, 22. August 2019, wurde von den Samaritern tagsüber und abends ein Posten beim Gabentempel betrieben. Dort wurden insgesamt 26 Patienten betreut, wovon drei ins Spital eingewiesen werden mussten.

Während des ESAF vom Freitag, 23. August 2019, bis Sonntag, 25. August 2019, ergaben sich insgesamt 972 Patientenkontakte. Am häufigsten mussten Schnittverletzungen und Schürfwunden behandelt werden, gefolgt von Prellungen, Stauchungen, Blasen an den Füßen, Kopfschmerzen und Insektenstichen. Alkohol war bei lediglich 64 Patientenkontakten im Spiel. 13 Personen wurden vor Ort am Posten Basis während mehreren Stunden überwacht und 39 Personen wurden in Spitäler verlegt, drei davon mit schweren Verletzungen nach Stürzen.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Aufgrund der geographischen Lage von Zug zwischen den beiden urbanen Zentren Zürich und Luzern war nicht abschätzbar, in welcher Zahl auch Personen ohne näheren Bezug zum Schwingsport insbesondere am Freitag- und Samstagabend das Festgelände besuchen würden. Als Folge davon wurde rund um die Uhr ein vergleichsweise leistungsfähiges Sanitätsdispositiv geplant und betrieben. Im Nachhinein können wir feststellen, dass auch das ESAF in Zug sehr friedlich und geordnet abgelaufen ist. Entsprechend ist das Sanitätsdispositiv zu keinem Zeitpunkt an seine Leistungsgrenze gestossen.

Zukünftig sollen die Detailplanung des Sanitätsdispositivs zu Gunsten der Schwinger in der Arena wie auch die vorgängige Koordination mit den Sportärzten der Teilverbände vermehrt beachtet werden.

Ressort private Sicherheit

ZIELE

Die Leistungen des Ressorts wurden in die Teilbereiche Infrastruktur, Festbetrieb, Sportbetrieb und Sonstiges gegliedert. Folgende Schutzziele wurden definiert:

Schwinger Camp

- Schutz der Infrastrukturen während Aufbau und ausserhalb Betriebszeit
- Zutrittskontrolle während Schwingen und allgemeinem Betrieb

Arena

- Schutz der Infrastrukturen während Aufbau und ausserhalb Betriebszeit
- Zutrittskontrolle während Aufbau
- Zutrittskontrolle und Gewährleistung Entfluchtung während Betrieb

Grillstände

- Schutz der Infrastrukturen während Aufbau und ausserhalb Betriebszeit

Festzelte

- Schutz der Infrastrukturen während Aufbau und ausserhalb Betriebszeit
- Gewährleistung Ruhe und Ordnung während Betrieb am Abend

Foodmeile

- Schutz der Infrastrukturen während Aufbau und ausserhalb Betriebszeit

Public Viewing

- Schutz der Infrastrukturen während Aufbau und ausserhalb Betriebszeit
- Gewährleistung Entfluchtung während Liveübertragungen am Tag und Konzerten am Abend
- Crowd Management und Zutrittskontrolle während Konzerten am Abend

Gabentempel

- Schutz der Infrastrukturen während Aufbau und ausserhalb Betriebszeit
- Zutrittskontrolle Gabentempel während Betrieb am Festwochenende

Zuger Dörfli

- Schutz der Infrastrukturen während Aufbau und ausserhalb Betriebszeit
- Gewährleistung Ruhe und Ordnung Gabenbeiz-Bar abends am Festwochenende
- Schutz der TV Wagen SRG «Potzmusig» während Nacht

VIP Bereiche

- Zutrittskontrollen am Festwochenende

Promotion

- Schutz der Infrastrukturen während Aufbau und ausserhalb Betriebszeit
- Grundbedarf; Schutz der Infrastrukturen am Festwochenende während Nacht
- Individualbedürfnisse Sponsoren; nach Direktbestellung

Medienzentrum, OK-Büro, KP Blaulicht, Garderobe Ehrendamen

- Zutrittskontrollen am Festwochenende

Camping und Parkplätze

- Gewährleistung Ruhe und Ordnung während Festbetrieb am Abend

TV-Compound SRG

- Zutrittskontrollen 24 Stunden am Festwochenende

Sanitätsposten auf dem Areal

- Gewährleistung Ruhe und Ordnung während Festbetrieb

Massenunterkünfte

- Unterstützung der Zutrittskontrollen und Entfluchtung an den verschiedenen Standorten am Festwochenende

Logistikplatz

- Schutz der Infrastrukturen am Festwochenende

Festperimeter allgemein

- Gewährleistung Ruhe und Ordnung während Festbetrieb mit flexiblen Elementen

Verschiedenes

- Gewährleistung Ruhe und Ordnung sowie Zutrittskontrollen an verschiedenen Standorten z.G. Anrainer
- Gewährleistung Ruhe und Ordnung/Zutrittskontrollen während Proben und Autogrammstunden «Büetzer Buebe»
- Zutrittskontrollen an verschiedenen Zugängen zum Festperimeter

VORBEREITUNG

- Sommer 2016: Beitritt Verein und Beginn der Planungsarbeiten. Grobannahme aufgrund eigener Erfahrungen und Schlussberichte ESAF Estavayer und Burgdorf.
- Bis März 2017: Absprache mit den einzelnen Abteilungen betreffend deren Bedürfnisse. Vorauswahl Lieferanten und Vereinbarung zu Leistungen und Konditionen. Einreichung erstes Budget.
- Bis November 2018: Revision Budget (Einsparungen). In der Folge unqualifizierte Positionen ausgeschieden, welche mit Helfern besetzt werden können. Verifizieren der Bedürfnisse der Abteilungen. Erste Auftragserteilung an die Lieferanten.

- Bis März 2019: Finale Auftragserteilung an Lieferanten mit Option laufender Mutationen.
- Bis Juni 2019: Vertragsschliessung mit den Lieferanten. Formulierung eigener Bedürfnisse an Räumlichkeiten und Infrastruktur an die anderen Abteilungen.
- KW 33: Arealbegehung mit Lieferanten.
- KW 34: Bezug Räumlichkeiten Lieferanten.



DURCHFÜHRUNG

KW	TAG	BESCHREIBUNG
30	Sa	Start Revierbewachung jede Nacht und tagsüber am Wochenende. Es wurden verschiedentlich unverschlossene Fahrzeuge oder Bauten festgestellt. Ansonsten keine Ereignisse.
32	Mo-So	Übergang in permanente Bewachung Nacht. Am Wochenende wurden nach wie vor Revierkontrollen tagsüber ausgeführt. Keine besonderen Ereignisse.
33	Mo-So	Übergang zu 24-Stunden-Präsenz. Umzäunung Arena wurde abgebaut. Grosses Interesse der Bevölkerung und dadurch viel Personenverkehr bei der Arena. Insbesondere Ende der Woche wegen schönem Wetter massiver Andrang und wegen fehlender Umzäunung Personen, welche in die Arena gelangen. Zusätzliche personelle Mittel tagsüber angeboten. Ferner wurde zur Entlastung Mitte Woche eine fertiggestellte Tribüne für Besucher geöffnet.
34	Mo-Mi	Ganze Woche grosser Andrang von Neugierigen und zunehmender Baustellenverkehr. Weitere Zusatzdienste angeboten. Zusätzlich Unterstützung durch Armee für Zuko Arena. Nachtbewachungen ganzer Perimeter wurden hochgefahren. Übernahme und Bezug KP Private Sicherheit.
	Do	Einzelne 24-Stunden-Zutrittskontrollen gestartet. Ab diesem Zeitpunkt durchgehend Führungsorganisation der Lieferanten Private Sicherheit auf Platz.
	Fr	Öffnung Festgelände, Festumzug und Barbetrieb bis am Morgen früh. Am Abend erstes Public Viewing mit sehr grossem Besucherandrang. Ein-/Ausgangsmanagement suboptimal, u. a. weil durch A gebaut (Fest) und durch B (Private Sicherheit) betrieben. Kurzzeitig grosser Staudruck auf der vordersten wartenden Reihe, weil wegen max. Besucherzahl Einlass gestoppt werden musste, gleichzeitig aber auch niemand mehr hinaus gehen konnte. Wurde durch Unterstützung Polizei entlastet und umgebaut. Danach Betrieb ok.
	Sa	Erster Schwingtag. Besucher reisten gestaffelt und mehrheitlich mit ÖV an. Auf Anreise punktuelle Massierungen, aber keine kritischen Situationen. Betrieb Arena funktionierte nach Plan.
	So	Zweites Public Viewing dank Vorabsprache, umgebauter Eingangssituation und Verstärkung Dispo gut unter Kontrolle und jederzeit entspannte Situation.
	Mo	Festzelte voll besetzt und teilweise Sachbeschädigungen (Tische, Bänke und Holzboden defekt). Einzelne kleinere Handgreiflichkeiten. Im Verhältnis aber problemlos. Je nach Betreiber war deren Einschätzung über die Toleranzgrenze sehr unterschiedlich.
	Di	Schwingbetrieb wie am Vortag problemlos. Nach bernischem Schwingerkönig Festbetrieb im BKSV Verbandszelt bis am Morgen 03.00 Uhr. Zusätzliche Dienste vorsorglich durch BKSV direkt bestellt. Problemlos gelaufen.
35		Einzelne Bewachungen und Zuko liefen noch über Nacht. Keine besonderen Ereignisse.
		Alle Leistungen spätestens am Mittag beendet. Keine besonderen Ereignisse.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Den Zutritt von neugierigen Personen in den Baustellenbereich der Arena zu verhindern ist nur möglich, wenn alle Massnahmen eng aufeinander abgestimmt sind. Gitter sind so lange wie möglich stehen zu lassen, ohne Gitter braucht es tagsüber pro Tribüne mindestens zwei Mann. Alle Ab-sperrungen sind bis auf 2 Meter Höhe vorzusehen. Baustellenführer sollen ein Sicherheitsbriefing erhalten und sind verantwortlich, ihre Gruppen zusammen zu halten.
- Zwischen Sicherheit und Verkehr braucht es insbesondere für die dynamische Anpassung während des Aufbaus eine enge Zusammenarbeit. Von beiden Organisationen muss eine Führungsperson auf Platz sein.
- Infolge kurzfristiger und häufiger Umdispositionen ist das Tragen von persönlichen Zonen-Badges für uniformierte Einsatzkräfte nicht sinnvoll (auf Badges verzichten oder nur unpersönliche Badges vorsehen).
- Die Führungskommunikation im Notfall erfolgt über mehrere Hierarchien. Insellösungen, bei welchen die Funk-Träger jeweils mehrere Geräte auf Mann tragen, führen zu Verzögerungen oder unerwünschtem Ausweichverhalten auf Mobiltelefon. Erforderlich: Zentrales Funknetz mit de-

- zidiert Funkzentrale über alle Abteilungen, durch einen professionellen Anbieter betreiben lassen.
- Die Abstützung auf mehrere Sicherheits-Lieferanten hat sich bewährt, da sich dadurch die Chancen für zeitnahe Zusatzleistungen erhöhen. Dabei ist aber zu beachten, dass die Verantwortlichkeiten klar abgegrenzt sind. Grundsatz «ein Raum, ein Chef» in der Zuweisung der Verantwortlichkeiten konsequent einhalten.
- Der Einbezug von Helfern für unqualifizierte Aufgaben ist unproblematisch, solange diese durch Profis geführt sind. Lehre: Von Beginn geeignete Positionen ausscheiden und in der Führungsorganisation berücksichtigen.
- Für Events im Event (Public Viewing am Abend) benötigt es eine separate und mit dem restlichen Fest abgestimmte Planung. Dabei sollte frühzeitig ein separates Betriebs- und Notfallkonzept erstellt, die Verantwortlichkeiten geklärt und mit allen Beteiligten abgesprochen werden.
- Durch Anreise der Besucher mit ÖV wurden die vorgesehenen Patrouillen nicht benötigt. Ebenso herrschte eine ausserordentlich ruhige Situation auf dem Campingplatz. Einsatzkräfte konnten aber den Festbetrieb unterstützen. Lehre: Vermeintlich überzählige Elemente im Betrieb nicht auflösen, sondern als Verstärker behalten.

Gepäckdepot

ZIELE

- Die Gepäckaufbewahrung war Teil des Sicherheitskonzepts und sollte während der gesamten Festbetriebs vom 23.-25. August 2019 als Dienstleistung angeboten werden. Ziel und Hauptaufgaben für den Betrieb des Gepäckdepots waren, persönliche Gepäckstücke sicher aufzubewahren.
- Aus früheren ESAF-Veranstaltungen war bekannt, dass viele Festbesucher eine Aufbewahrung von kleineren und auch grösseren Gepäckstücken sehr schätzen. Somit galt es, einen geeigneten Raum für ca. 1200-1500 Gepäckstücke einzurichten.

VORBEREITUNG

In der Vorbereitung waren einige wichtige Punkte zu beachten, die für den reibungslosen Betrieb des Gepäckdepots von Bedeutung sind. Dies ist u. a.:

- Die Festlegung des Standorts und der Einrichtung.
- Definition und Bestellung der Infrastruktur.
- Festlegen der Öffnungszeiten und Gestaltung der Preise.
- Entwerfen von nummerierten Etiketten (dazu wurde ein ähnliches Konzept verwendet, wie am Flughafen Zürich).
- Einsatzpläne erstellen.
- Ablauf und Organisation erstellen.

DURCHFÜHRUNG

- Für einen reibungslosen Betrieb des Gepäckdepots waren die Einrichtungen und das Konzept der Gepäckkontrolle von grosser Bedeutung. Die Gestelle wurden frühzeitig vor Festbeginn von einer Gerüstbaufirma aufgebaut.
- Das Nummerierungs- bzw. Etikettensystem zur Markierung der Gepäckstücke wurde vom DTV Steinhausen entworfen. Dieses Kontrollsystem hat sich bestens bewährt.
- Die Einteilung der Schichtzeiten wurde dem Betreiber-Team überlassen. Dies hat bestens funktioniert.
- Die Preise wurden mit CHF 5.- pro Gepäckstück festgelegt. Für übergrosse Stücke verlangten wir CHF 10.-.
- Das Depot wurde während folgenden Öffnungszeiten betrieben:
Freitag, 05.30 bis 23.00 Uhr
Samstag, 05.30 bis 02.00 Uhr (Sonntagmorgen)
Sonntag, 05.30 bis 21.00 Uhr

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Die Grösse und die Anzahl Regale waren gerade richtig und ausreichend.
- Die Vorarbeiten und das gute Etikettensystem haben den Betrieb des Gepäckdepots vereinfacht. Dies war insofern wichtig bei den Stosszeiten, als bei der Ab- und Rückgabe von Gepäckstücken speditiv gearbeitet werden konnte.
- Der grösste Andrang wurde am Sonntagmorgen und nach dem Schlussgang registriert.
- Die Öffnungszeiten gaben Anlass zu Diskussionen. Kurzfristig wurde entschieden, die am Samstagabend geplante Öffnungszeit von 23.00 auf 02.00 Uhr zu verlängern.



Personal

ZIELE

- Die Abteilung Sicherheit hatte bereits zu Beginn der Planungsphase entschieden, eine eigene Personalabteilung zu führen mit dem Ziel, geeignete Personen für Sicherheitsaufgaben zu rekrutieren.
- Damit eine vollständige Umsetzung des Sicherheitskonzepts auch erreicht werden konnte, entschieden wir uns, die Aufgaben auf drei verschiedene Helfergruppen aufzuteilen.
- Die erste Gruppe wurde durch die Securitas-Leute gestellt, die für Grossanlässe wie das ESAF auch über entsprechender Erfahrung verfügen.
- Die zweite Gruppe wurde durch die «Spezialisten» gebildet. Für diese Gruppe haben wir Personen angesprochen, die eine gewisse Erfahrung im Bereich Sicherheit, Verkehrsdienst und Personenlenkung mitbrachten. Dazu wurden ehemalige Polizisten, Feuerwehrleute, Wachpersonal oder Vertreter von ähnlichen Berufsgruppen angesprochen. Für die Rekrutierung der Mitglieder dieser Spezialisten-Gruppe war alleine die Abteilung Sicherheit zuständig.
- Die dritte Gruppe bestand aus «Chrapfern», welche über die Personalabteilung ESAF uns zugeteilt wurden. Hier handelte es sich ausschliesslich um Einsätze in Bereich der Arena für Zutrittskontrolle und Platzanweisung.

VORBEREITUNG

In der Vorbereitung wurde festgelegt, welche Aufgaben für welche Gruppe in Frage kommen sollten. Die Abteilung Sicherheit konzentrierte sich hauptsächlich um die Suche nach geeigneten «Spezialisten». Nachfolgend die wichtigsten Vorbereitungsarbeiten:

- Der Bedarf an Spezialisten für die Abteilung Sicherheit wurde auf der Website speziell vermerkt und frühzeitig aufgeschaltet.
- Für eine ordentliche Anmeldung wurde das Ausfüllen eines Formulars mit persönlichen Angaben, beruflichem Hintergrund und bevorzugte Einsatzzeit verlangt.
- Die Anmeldungen von Einzelpersonen aber auch kleinere Gruppen wurden kontinuierlich aufgelistet und bearbeitet.
- Die Angaben der beruflichen Tätigkeit wurde erfasst. Das war ein wichtiger Schlüssel für die Planung der Einsätze, insbesondere bei der Wahl von Personen mit Führungsaufgaben.
- Angemeldete Personen erhielten regelmässig Informationen über den aktuellen Stand. Detailfragen zu Unterkunft und Einsatzzeiten wurden individuell bearbeitet.
- Die Zuteilung der Einsätze, insbesondere der Führungspersonen, lief direkt über den Leiter des Ressorts Polizei. Die Erklärungen zur Funktion mit den dazugehörigen Aufgaben wurden den Leuten frühzeitig mitgeteilt.

- Die Koordination der Einsätze für die Abteilung Sicherheit war in der Vorbereitung eine Herausforderung. Es verlangte das «Zusammenspiel» der Securitas-Leute, der Spezialisten und der «Chrapfer». Es sollte erreicht werden, dass alle Betroffenen schon zum Voraus wussten, wo und wann genau sie zum Einsatz kommen würde.
- An zwei Info-Veranstaltungen wurden die Spezialisten und die zugeteilten Chrapfer-Gruppen über ihre Aufgaben informiert. Gleichzeitig wurde den Leuten Material und Ausrüstung übergeben.
- Nach der eigentlichen Zuteilung aller Einsätze erhielten sämtliche Spezialisten und Chrapfer-Gruppen ein schriftliches Aufgebot mit allen Koordinaten des Einsatzes.

DURCHFÜHRUNG

An den drei Festtagen ging es darum, den vorbereiteten Einsatzplan umzusetzen. Dazu ein paar Zahlen wie folgt:

- Insgesamt kamen 145 Spezialisten zum Einsatz; der Grossteil davon im Bereich der Arena. Weitere Spezialisten wurden in der Personenlenkung, Begleitung der Entsorgungsfahrzeuge, Nachtpatrouillen oder als Informanten im KP eingesetzt. Eine Berner-Gruppe von 23 Personen aus Burgdorf wurden mit Sonderaufgaben im Bereich der Arena betraut.
- Für Zutrittskontrolle und Platzanweisung waren insgesamt 483 Chrapfer eingesetzt. Jeder Arena-Eingang wurde von zwei Personen belegt sowie je einem Securitas-Mitarbeitenden. Für die Platzanweisung wurde nur am Samstagmorgen eine Vollbesetzung verlangt. Ab den folgenden Schichten wurde dieser Helfereinsatz halbiert, weil die meisten Arenabesucher am zweiten Tag ihre Sitzplätze selbstständig fanden.
- Die restlichen Einsätze wurden entweder über das KP oder direkt durch die abteilungseigene Personalleitstelle koordiniert.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Die Einsatzzeiten für bestimmte Aufgaben im Bereich der Arena bewegten sich an der Grenze des Zumutbaren.
- Der Akquisition von Spezialisten müsste direkt über die Personalabteilung ESAF laufen, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden.
- Für die Einsatzplanung wäre zu empfehlen, ein entsprechendes EDV-Programm anzuwenden, damit Mutationen besser erfasst werden könnten.

Fundbüro



ZIELE

- Das Fundbüro soll dem Zweck dienen, gefundene Gegenstände innerhalb des Festgeländes an einer zentralen und sicheren Stelle abzugeben. Ebenfalls muss es Aufgabe sein, dass möglichst alle Sachen wieder ihren Eigentümer finden, ehe das Fest zu Ende ist.
- Eine Veranstaltung in dieser Grössenordnung verlangt den Betrieb eines Fundbüros. Es ist somit eine wichtige und notwendige Einrichtung, die für jeden Festbesucher von grossem Nutzen sein kann.

VORBEREITUNG

In der Vorbereitung haben wir schon bald beschlossen, einen Container als Fundbüro einzurichten. Andere Punkte waren in der Vorbereitung ebenfalls von Bedeutung, u. a.:

- Definition Standort inkl. Ausrüstung.
- Öffnungszeiten bestimmen und auf der ESAF-Website aufschalten.
- Einrichten des Fundbüros im Container mit Gestellen und Tablaren.
- Einholen von Know-how durch die Polizei, insbesondere über die Verwendung des Accounts bei easyfinder.ch.
- Abklärungen bezüglich Kontrolle und Erfassen von Fundsachen während des Festes.
- Abklärungen bezüglich Rückgabe von nicht abgeholten Fund- und Wertgegenständen.
- Vorbereitung und Bereitstellung von Etiketten für das Beschriften von Gegenständen.

DURCHFÜHRUNG

- Das Fundbüro wurde insgesamt von vier ausgewählten Personen geführt unter der Leitung von Doris Hefti, einer Frau mit administrativer Erfahrung. Das Büro erhielt von der Polizei eine entsprechende Software mit vorgängiger Bedienungsanleitung.

- Den Standort des Fundbüros wählten wir bewusst in der Nähe des Gepäckdepots, um allfällige Synergien nutzen zu können. Die abgegebenen Fundsachen wurden in das System aufgenommen und beschriftet.
- Portemonnaies, Handys, Kreditkarten und andere Wertgegenstände wurden noch während des Festes der Polizei zur weiteren Bearbeitung übergeben. Die restlichen Gegenstände wurden in Behälter und Gestellen eingeräumt. Am Montagmorgen wurden sämtliche Fundgegenstände, mit Ausnahme von Textilien und Rucksäcken bei der Polizei abgegeben.
- Am Montagmorgen um 10.00 Uhr wurde das Fundbüro geschlossen. Wertgegenstände gingen an die Polizei und einige Textilien wurden an der ESAF-Geschäftsadresse eingelagert. Bis zum Jahresende konnten diese Gegenstände von ihren Eigentümern noch abgeholt werden.
- Ca. 300 Gegenstände wurden Während der Festperiode abgegeben, davon in der gleichen Zeitperiode ca. 100 Gegenstände wieder an die Eigentümer ausgehändigt.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Die Grösse des Containers mit samt der Ausrüstung wie Laptop und Telefon war ausreichend.
- Die Zusammenarbeit mit der Polizei war sehr gut (auch bedingt durch den nahen Standort). Anstehende Probleme konnten ohne grossen administrativen Aufwand gelöst werden.
- Überrascht wurden wir am Sonntagmorgen, als die Entsorgungstruppe aus der Arena eine ganze Ladung von liegen gelassenen Sachen vorbeibrachte. Hier kam die Equipe des Gepäckdepots zu Hilfe für die Sortierung. Die meisten Gepäckstücke wurden am Sonntagmorgen von ihren Eigentümern wieder abgeholt.

Brandschutz

Das OK des ESAF 2019 Zug hatte sich entschlossen, für die Gewährleistung des Brandschutzes einen VKF-Brandschutzexperten beizuziehen.

Das höchste «Gut» bei einem Grossanlass ist die Personensicherheit. Die Sicherheit für Besuchende, Helfende und Mitarbeitende im Zusammenhang mit fliegenden Bauten (Arena, Zelteinheiten, Foodstände usw.) muss den baulichen und technischen Standards entsprechen. Im Weiteren sollen die Sicherheitsbestimmungen und -nachweise sowie die Verantwortlichkeiten definiert und schliesslich einer Abnahmekontrolle unterzogen werden.

Amstein+Walthert Bern AG unterstützte während zwei Jahren die Verantwortlichen für die Planung und Ausführung der Bauten bezüglich der Anforderungen und Massnahmen betreffend Brandschutz. In zahlreichen Sitzungen konnte stets ein konstruktiver Konsens gefunden werden, damit die zahlreichen Infrastrukturen auch den gesetzlichen Anforderungen entsprachen.

Ein Highlight der Aufgabe war die Herausforderung «Arena». Das grösste «mobile Stadion» in Europa (Fachjargon: «fliegende Bauten») wurde beim ESAF 2019 Zug errichtet. Die Errichter, die Armee und der Zivilschutz, leiste-



Die Firma Amstein+Walthert Bern AG wurde beauftragt, die notwendigen Brandschutzkonzepte zu erstellen und die definierten Massnahmen vor Ort zu kontrollieren. Der zuständige Brandschutzexperte konnte auf die Erfahrungen aus den ESAF 2016 und 2013 zurückgreifen.

Der Anlass ESAF 2019 Zug verlangte nur schon von seiner Grösse und Ausrichtung her, dass für den Brandschutz eine klare Konzeptstruktur erstellt werden musste. Amstein+Walthert Bern AG erarbeitete hierfür das übergeordnete «Brandschutz Masterkonzept ESAF 2019 Zug». Ergänzend dazu gehörten die fünf Teilkonzepte Areal, Evakuierung, Arena, Festzelte, Public Viewing und Foodstände. Die Teilkonzepte umschrieben die Anforderungen und Massnahmen für die Infrastruktur auf dem ganzen Festgelände.

ten einmal mehr hervorragende Arbeit. Der notwendige Brandschutz konnte nahtlos integriert werden. Die Flucht- und Rettungswege wurden konform umgesetzt und signalisiert. Die erforderliche Beschallungsanlage für den Fall einer Evakuierung wurde sowohl in der Arena als auch ausserhalb der Arena montiert.

Hand in Hand erfolgte auch die Zusammenarbeit mit der zuständigen Brandschutzbehörde. Das schutzzielorientierte und konstruktive Denken und Handeln erleichterte die gemeinsame Arbeit.

Dank tollem Wetter, verknüpft mit dem sichergestellten Brandschutz, konnte das höchste «Gut», die Personensicherheit, auch beim ESAF 2019 Zug umgesetzt werden.

Abteilung Sport



ZIELE

Die Abteilung Sport ist die kleinste aller Abteilungen, aber für den Ablauf des Schwingfestes wohl eine der wichtigsten. Unsere Abteilung bestand aus dem Abteilungsleiter, dem stellvertretenden Abteilungsleiter, den Ressorts Schwingen, Rechnungsbüro, Steinstossen sowie dem Sekretär und dem Personalverantwortlichen. Die Ziele legten wir wie folgt fest:

- Den Sport als wichtigstes Element betrachten und den Athleten sowie den Funktionären die bestmöglichen Rahmenbedingungen zur Verfügung stellen.
- Die Helfer der Abteilung Sport aus den vier Zuger Schwingklubs rekrutieren und ihren Fähigkeiten entsprechend im richtigen Bereich einsetzen.
- Gute Zusammenarbeit im OK, jeder unterstützt jeden, auch übergreifend auf die anderen Abteilungen und Stabsstellen.
- Jedes OK-Mitglied der Abteilung Sport kennt seine Aufgaben.

Dokumente, welche uns in unseren Aufgaben unterstützt haben:

- Pflichtenheft ESV zur Übernahme des ESAF 2019
- Schlussberichte ESAF 2013/2016
- Weitere Unterlagen der Abteilung Sport vom ESAF 2016

VORBEREITUNG

Vor der ersten OK-Sitzung der Abteilung Sport konnten alle Personen für die Ressorts Schwingen, Rechnungsbüro, Steinstossen und der stellvertretende Abteilungsleiter sowie der Sekretär bestimmt werden. Es war mir ein Anliegen, dass sie mit ihrer Arbeit vertraut sind und selbstständig arbeiten können. Im Herbst 2017 konnte eine Person als Personalverantwortlicher verpflichtet werden.

Da in unserer Region das Hornussen nicht präsent ist, war der Entscheid auf das Hornussen zu verzichten, richtig.

Von Mai 2016 bis September 2019 konnten wir an 20 Sitzungen die Aufgaben vorbereiten und planen. Unsere Arbeiten erledigten wir nach dem OK-Meilensteinplan und waren somit immer sehr gut im Zeitplan.

Eine gute Zusammenarbeit mit den Abteilungen Infrastruktur, Sicherheit, Fest und der Stabsstelle Informatik ist für die Abteilung Sport sehr wichtig und hat sehr gut funktioniert.

Eine grosse Herausforderung für uns war die Beschaffung der Unterkünfte für die Athleten. In der Umgebung von Zug haben

wir keine passende Unterkunft wie beispielsweise eine Kaserne zur Verfügung und so mussten wir auf diverse andere Möglichkeiten ausweichen.

Leider konnten wir für den Ranglistenverkauf keinen einzelnen grossen Verein finden. Deshalb musste dieser Bereich auf mehrere Vereine aufgeteilt werden. Dadurch wurde die Vorbereitung und die Organisation des Verkaufes etwas komplizierter und aufwendiger.

Die Helfer der gesamten Abteilung Sport rekrutierten wir aus den vier Zuger Schwingklubs und teilten sie ihren bestmöglichen Fähigkeiten zu. Am 17. August führten wir eine Helfer-Informationsveranstaltung durch.

Die Anzahl der Helfer für die Abteilung Sport haben wir aus den Angaben von Estavayer übernommen. Sie haben sich als richtig erwiesen.

Das Speakerteam setzten wir mit Leuten aus unserer Umgebung zusammen. Es war dem stellvertretenden Abteilungsleiter unterstellt.

DURCHFÜHRUNG

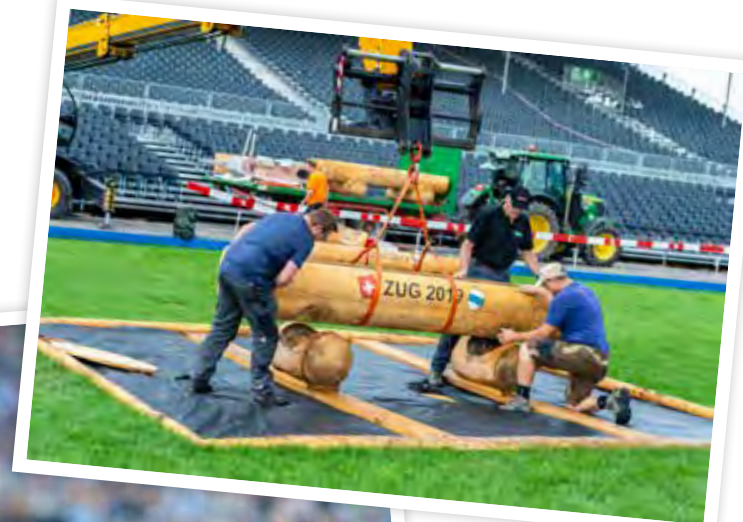
Im Herbst 2018 wurde der Rasen als ersten Meilenstein für das ESAF 2019 angesät. Die Einrichtungsarbeiten im Athletendorf und dem Wettkampfplatz begannen am 10. August 2019. Das Sägemehl wurde am 14. und 16. August eingebracht. Im Laufe der letzten Woche wurde der Wettkampfplatz, das Rechnungsbüro und die Einteilung eingerichtet sowie das Athletendorf bereitgestellt.

Dank den Fähigkeiten der eingesetzten Helfer verzeichneten wir einen reibungslosen Verlauf des Festes.

Die Aufräumarbeiten der Abteilung Sport waren am Mittwoch abgeschlossen.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Die Beschaffung der Unterkünfte für die Athleten ist zu überdenken, sie wurden von einigen Teilverbänden schlecht genutzt.
- Die Helfer aus den Schwingklubs zu rekrutieren hat sich bewährt.
- Die Anzahl der Steinstösser zu limitieren erwies sich als richtig und wurde von den Athleten begrüsst.
- Der Ranglistenverkauf ist im Zeitalter der Online-Medien generell zu überdenken. Aufwand und Ertrag stimmen nicht mehr überein.
- Ein sehr guter Entscheid war, dass wir mit Beat Tschümperlin, Fabienne Bamert und Hugo Abegg drei Personen aus der näheren Umgebung als Speaker verpflichten konnten.



Ressort Schwingen

ZIELE

Das Ressort Schwingen gehörte innerhalb des OK in die Abteilung Sport und war diesem unterstellt.

Folgender Aufgabenbereich war in der Verantwortung des Ressort Schwingens und wurde mitorganisiert und abgedeckt:

- Bereitstellen des Wettkampfplatzes mit 7 Schwingplätzen.
- Erstellen einer Abschränkung um den Wettkampfplatz mit Seilen und Sitzgelegenheiten entlang des Absperrseiles für Schwinger und Betreuer.
- Einrichten des Wettkampfplatzes rund um die Schwingplätze mit Podesten, Kampfrichtertischen, Sitzgelegenheiten, Nummerateuren und Schwinghosenständer.
- Dekorieren des Schwingplatzes mit Blumenrabatten, Blumendekorationen und Platzieren von drei Brunnen.
- Personen organisieren und instruieren für Sicherung und Ordnung auf dem Wettkampfplatz, Gewährleistung des Schwingbetriebes während des Wettkampfes.
- Personen organisieren und instruieren für allgemeinen Ablauf in der Schwingerarena, Speaker-Hilfen, Funker für Speaker, Funker für SRF, Recheler und Wässerer, Täfelbueben.
- Einrichten des Athletendorfes und Verpflegung organisieren.
- Teilverbandszelte mit Grundausrüstung versorgen.
- Organisation der Verpflegung für die Schwinger und Funktionäre im Athletendorf.
- Personen organisieren und instruieren für Ablauf im Athletendorf, Sicherung, Ordnung und Mithilfe im Verpflegungszelt.
- Organisation und Betrieb der Unterkünfte für Schwinger und Funktionäre sowie Sicherstellung des Shuttlebetriebs an diese Orte.

VORBEREITUNG

In mehreren Sitzungen in der Abteilung Sport wurden die an uns gestellten Aufgaben abgehandelt, besprochen und organisiert. Das OK der Abteilung Sport bestand aus total zehn Personen.

Das restliche Personal rekrutierten wir aus unseren vier Schwingklubs und deren Beziehungsnetzen. Dies zeigte sich als sehr sinnvoll, hatten doch die meisten schon Erfahrung mit der Organisation von Schwingfesten. Zwei Wochen vor dem Fest haben wir alle auf den Schwingplatz eingeladen, geschult und auf ihre Aufgaben vorbereitet.

Das Material wurde gemäss Konzept und Detailplänen laufend bestellt und organisiert.

Nachfolgend das Wichtigste aus der Materialliste:

- 250m³ Sägemehl
- 60 Schwingerkränze
- 100 Paar Schwinghosen
- 3 Brunnen in die Schwingerarena, 1 Brunnen im Athletendorf
- 7 Nummerateure
- 7 Kampfrichterpodeste, 7 Kampfrichtertische und 28 Stühle
- 7 Schwinghosenständer
- Seile und Pfähle für die Abschränkung
- Sitzbänke entlang der Seile
- Matratzen, Stühle, Tischgarnituren, Kühlschränke, Garderobenständer, Abfallbehälter, Wasseranschluss und TV mit Anschluss in die Teilverbandszelte
- Zusätzliche Betten, Kissen Duvets und Anzüge für Unterkünfte der Schwinger



In mehreren bilateralen Sitzungen mit anderen Personen aus verschiedenen anderen Abteilungen und Ressorts wurden die diversen Schnittstellen behandelt, Drehbücher erstellt und schlussendlich freigegeben. Uns betrafen hauptsächlich Themen wie: Sicherung Arena, Verpflegung Schwinger, Einmarsch Schwinger, Festakt, Unterhaltung auf dem Wettkampfplatz sowie die Rangverkündigung.

Neu wurden die Daten für das SRF mit einem zusätzlichen Funker am Kampfrichtertisch übermittelt. Diese Änderung wurde vom SRF sehr spät kommuniziert. Die iPad-Bediener wurden so überflüssig und dafür mussten Funker gesucht werden. Dank der grossartigen Flexibilität unserer Helfer, konnten diese andere Aufgaben übernehmen und zeigten sich sehr hilfsbereit.

Als sehr mühsam gestaltete sich die Absprache mit den Teilverbänden über die Anzahl Übernachtungen, die Wünsche der Übernachtungsmöglichkeiten und vor allem die Einrichtung der Teilverbandszelte. Ebenfalls sind die Bezugszeiten nicht eingehalten worden, die Infrastruktur des Athletendorfs wurde verändert und fragwürdig ist auch, ob sich der Organisator als Abfallentsorger nach dem Fest für die Teilverbände verantwortlich zeigen muss. Ebenfalls war klar geregelt, wie viele Betreuer sich in der Schwingerarena aufhalten dürfen. Leider gibt es immer wieder Unverbesserliche, die sich als besonders schlau entpuppen und die Organisatoren

vor zusätzliche Aufgaben stellen. Dies muss nicht sein. Hier ist sicher Verbesserungspotenzial vorhanden.

Die Schwingplätze sind rund zwölf Tage vor dem Fest erstellt worden. Mit Schwerlastplatten wurden Fahrbahnen für leichte Traktoren mit Anhängern von max. 8–10 m³ erstellt. Dies zeigte sich trotz grosser Vorsichtigkeit als sehr heikel, da sich unter den schwarzen Platten der Rasen sehr schnell verfärbte und sofort durch die Wärme verbrannte. Der Rasen erholte sich zwar relativ gut, leider waren am Festwochenende noch leichte Spuren zu sehen.

Der Aufbau in der Schwingerarena und die Athletendorf-Einrichtung nahm 14 Tage mit 10–20 Mann in Anspruch. Während diesen Tagen erledigten wir auch noch Arbeiten für die Infrastruktur und das SRF. Der Abbau konnte für unser Ressort am Mittwoch abgeschlossen werden.

Da die Zufahrt zur Arena am Montag und Dienstag nach dem Fest schwierig ist, zeigte sich der Rückbau der Schwingplätze erst am Mittwoch vorzunehmen als sehr positiv. Auch für diese Arbeiten waren hauptsächlich von den vier Zuger Schwingklubs Mitglieder und Aktivschwinger im Einsatz.

DURCHFÜHRUNG

Rund 120 Personen waren für unser Ressort vom Freitagmittag bis am Sonntagabend im Einsatz und zeigten sich top motiviert für ein solch grossartiges Fest ihren Beitrag zu leisten.

Im Einsatz standen 276 Schwinger, 6 Einteiler, 26 Kampfrichter, 1 Kampfrichterbetreuer, 11 Kuriere, 27 Täfelbueben, 4 Betreuer für Täfelbueben, 20 Recheler und Wässerer, 18 Platzaufsicht, 8 Funker Verbindung Speaker, 6 Funker SRF, 16 Verpflegung Athletendorf, 11 Aufsicht Athletendorf.

Währenddem beim Athletendorf in der Verpflegung etwa 1/3 Personal eingespart werden könnte, ist bei der Platzaufsicht, vor allem am Sonntag von Vorteil, wenn mindestens zehn Personen mehr im Einsatz stehen würden. Hier ist vor allem das Mithelfen am Festakt, Absperrern beim Einmarsch der Steinstösser sowie die immer mehr an die Absperrseile vorrückenden Zuschauer im Griff zu halten eine grosse Herausforderung und mit sehr viel mehr Aufwand verbunden.

Als sehr gut und wichtig zeigte sich der im Vorfeld durchgeführte Infotag. Alle Helfer wussten über ihren Aufgabenbereich Bescheid und zeigten sich ihrer Aufgabe gewachsen.

Die Verpflegung im Athletendorf funktionierte mit dem Catering Galfri GmbH sehr gut. Ein abwechslungsreiches Buffet stand den Schwingern und Funktionären zur Verfügung. Ebenfalls waren die zeitlichen Vorgaben kein Problem.

Für die Kampfrichter sorgte unser Kampfrichterbetreuer. Er war für deren Betreuung während des Wettkampfes sowie für den Shuttlebetrieb am Morgen und Abend verantwortlich.

Die Schwingplätze hielten der Belastung stand und konnten vom Recheler- und Wässererteam gut in Form gehalten werden.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Pflichtbewusste, motivierte und vor allem schwingkundige Helfer sind Grundvoraussetzung. Möglichst Personen aus Schwingklubs anfragen.
- Helfer gut informieren, wichtig vor Ort über Situationen aufmerksam machen über Erlaubtes und nicht Erlaubtes eindringlich informieren. Keine Werbung auf dem Wettkampfplatz.
- Einheitliche Bekleidung der Helfer auf dem Wettkampfplatz ist von Vorteil.
- Gut erkennbar, werbefrei, sieht gut aus.
- Steinstossbahn in Arena wurde asphaltiert. Kein Problem beim Anlauf der Athleten.
- Keine Unebenheiten.
- Teilverbände haben sehr viele Betreuer vor Ort im Athletendorf. Teilweise haben Teilverbände ein Verhältnis von einem Betreuer auf zwei Schwinger. Dies sollte besser geregelt werden.
- Die Wünsche der Teilverbände betreffend Übernachtungen in den Unterkünften gehen ins Unermessliche. Vielleicht sollte man dies den Teilverbänden überlassen, dann können sie die Lokalität nach ihren Wünschen aussuchen und mieten. Hier würde die Abteilung Sport um viel Arbeit erleichtert.
- Die Wünsche der Einrichtung in den Teilverbandszelten werden immer grösser. Auch hier sollte man nur das Zelt mit Wasser und Stromanschluss sowie dem TV bereitstellen, alles andere den Teilverbänden überlassen. Dafür sollten zwischen den Zelten der Teilverbände Sichtschutzwände erstellt werden, diese werden ja sowieso gewünscht.
- Wo haben Schwinger, welche nach vier oder sechs Gängen oder mit Verletzungen ausscheiden ihren Platz nach dem Wettkampf? Es können nicht alle in der Arena bei den Absperrseilen Platz nehmen. Dies muss unbedingt gelöst werden. Betreuer müssen sich an die Regeln halten, die im Vorfeld vereinbart werden.
- Zwei Betreuer pro Teilverband dürfen sich bei den Absperrseilen aufhalten, keine Betreuer am Platzrand.
- Zuschauer oder auch Verwandte von Schwingern dürfen nicht auf die Bänke beim Absperrseil sitzen, auch nicht für einen Gang, diese bringt man nicht mehr weg.
- Für Sonntag mehr Personen für Platzaufsicht anbieten. Aufgabenbereich der Platzaufsicht ist am Sonntag grösser und intensiver. Alle wollen bei der Entscheidung in der Arena resp. möglichst nahe am Geschehen sein.
- Das Arbeiten nach Konzept ist von Vorteil und sehr wertvoll, ebenfalls sind die Schlussberichte von den vorangegangenen ESAF eine willkommene Hilfe.

Ressort Rechnungsbüro

ZIELE

Die Hauptaufgabe des Rechnungsbüros besteht darin, die Resultate im Ranglistenprogramm zu erfassen, daraus Ranglisten zu drucken und diese an die Festbesucher zu verkaufen. Dank der Hilfe und Expertise von Bruno Heller, dem Entwickler des bewährten Ranglistenprogramms, hat sich ein Festtestlauf erübrigt.

Die wichtigsten Aufgaben im Rechnungsbüro:

- Beschriften der Notenblätter mit den eingeteilten Paarungen, Erfassen im Ranglistenprogramm, Drucken der Einteilungslisten.
- Bereitstellen der eingeteilten Notenblätter für die Kuriere.
- Manuelles Zusammenzählen der Punktzahlen, Erfassen der Resultate im Ranglistenprogramm, Drucken der Zwischenranglisten/Schlussrangliste.
- Elektronische Übermittlung der eingeteilten Paarungen an die Medien, den ESV, in die Verbandszelte der Schwinger und an die Speaker.

VORBEREITUNG

Rechnungsbüro/Einteilung

Mit Bruno Heller wurde schon sehr früh Kontakt aufgenommen und der nötige Vertrag abgeschlossen. Seine Vorgaben betreffend IT-Infrastruktur, die von ihm geliefert, resp. betreut wird, und was von unserer Seite organisiert werden muss, wurden von ihm schon sehr früh kommuniziert, was dem ESAF-IT-Verantwortlichen bei der Planung sehr geholfen hat. Die Ausstattung und Dimensionen des Rechnungs- und Einteilungsbüros wurden vom vorherigen ESAF übernommen.

Druckzentrum/Ranglistenaufbereitung

Für den Druck der Einteilungs- und Ranglisten haben wir mit der Firma Beelk einen lokalen Partner und Sponsor gefunden. Aus technischen Gründen ist man am Anfang von nur einem Druckzentrum ausgegangen. Später hat sich aber die Möglichkeit ergeben, ein zweites Druckzentrum, nahe am Public Viewing/Gabentempel, einzurichten.

Für die Organisation der Ranglistenaufbereitung im Druckzentrum sowie der Planung des Ranglistenverkaufs konnte eine Person ausserhalb des OK verpflichtet werden. Dies hat sich sehr bewährt. Schade war, dass man keinen einzelnen Verein gefunden hat, der sämtliche Ranglistenverkäufer stellen konnte, was die Organisation etwas verkompliziert hat.

DURCHFÜHRUNG

Eine der vorgängigen Aufgaben bestand darin, die bestehende Vorlage eines Notenblatts an unser Fest anzupassen, mit der dazu bestimmten Druckerei Kontakt aufzunehmen und die Notenblätter zu bestellen. Grelle Farben, wie z. B. rot haben wir vermieden, damit die Lesbarkeit nicht beeinträchtigt wurde.

Die Container für Einteilung und Rechnungsbüro sowie die beiden Druckzentren standen bereits ab Montag zur Verfügung. Am Mittwoch wurde das Rechnungsbüro bezogen. Am Donnerstagmorgen ist Bruno Heller eingetroffen und hat begonnen, seine IT-Infrastruktur aufzubauen und auszutesten. Am Freitag um 14.00 Uhr sind die Helfer im Rechnungsbüro erschienen und haben ab 15.00 Uhr, als die eingeteilten Paarungen übergeben wurden, diese im Ranglistenprogramm eingegeben. Danach wurden die Einteilungslisten gedruckt und deren Verkauf gestartet.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Eine wichtige Voraussetzung für einen einwandfreien Ablauf im Rechnungsbüro sind versierte Helfer, die mit dem Ranglistenprogramm bestens vertraut sind. Positiv waren der Kühlschrank mit Getränken, das Klimagerät sowie der grosse Bildschirm mit der Liveübertragung des SRF (Stummschaltung). Damit konnten die Helfer, wenn sie nicht gerade am Arbeiten waren, den Festverlauf mitverfolgen. Negativ waren die engen Platzverhältnisse in den zwei Containern. Drei Container hätten mehr Platz geboten.

Das Druckzentrum konnte im Bocciodromo Zug, welches relativ nahe am Festplatz gelegen war, eingerichtet werden. Platz war hier mehr als genug vorhanden.

Der Ranglistenverkauf war nicht so erfolgreich wie erwartet. Ein Grund war sicher auch, dass die Ranglisten zeitgleich auf der ESV-Website aufgeschaltet wurden und sich viele Festbesucher via Handy informiert haben.

Bei der Personalsuche für das Ressort Ranglistenverkauf ist es von Vorteil, einen mitgliederstarken Verein zu verpflichten. Die Organisation und Kommunikation mit nur einem Verein erleichtert die Planung und Realisation der Verkaufsaufgabe entscheidend.

Je nach Organisationsstruktur sind 150 bis 200 Helferinnen und Helfer erforderlich. Dazu braucht es zwingend genügend Betreuerinnen und Betreuer für das Coaching der Verkaufsteams.

Für einen speditiven Verkauf ist der Standort des Druckerzentrums entscheidend. Die Transportwege von und zu den Verkaufsstellen sollten möglichst kurz sein.

Alle Helfer waren top motiviert und haben ausgezeichnete Arbeit geleistet. Mit dem Helfer-T-Shirt, durften sie nach der Arbeit auf der dafür gekennzeichneten Tribüne das Fest mitverfolgen, was viele sehr geschätzt haben.

Ressort Steinstossen



ZIELE

Unser Hauptziel lag in der Durchführung eines qualitativ hochstehenden und würdigen Steinstossanlasses, um diesen einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Um dies zu erreichen wurden nachfolgende Punkte abgearbeitet:

- Organisation eines eigenen «Steinstoss-OK».
- Ausarbeiten eines Konzeptes, eines Wettkampfbudgets und eines Budgets.
- Organisation der Helfer, Kampfrichter, Sanität, Speaker und Festwirtschaft.
- Bereitstellen der Wettkampfanlagen und des Rechnungsbüros.
- Organisation von drei Qualifikationswettkämpfen zwischen September 2018 und Mai 2019 an denen sich die je 24 besten Steinstösser pro Steingewicht (20 kg, 40 kg und Unspunnenstein) für das ESAF 2019 qualifizieren konnten.
- Vertragliche Reservation und Beschaffung der Steine für Qualifikationswettkämpfe und Wettkampf am ESAF.

VORBEREITUNG

Es wurde ein kleines «Steinstoss-OK» gebildet mit vorerst drei Personen, welche alle auch als ehemalige Nationalturner über Steinstosserfahrung verfügten. Unser OK wurde mit einem Vertreter der Männerriege Hochwacht Zug erweitert, welche als lokaler Verein in der Leichtathletikanlage Herti beheimatet ist. Dadurch konnten viele Synergien im Bereich Material und Rechnungsbüro genutzt werden. Nach der Gründung einer Steinstosskommission beim ESV im Jahre 2017 wurden auch jeweils Mitglieder dieser Kommission an unsere OK-Sitzungen eingeladen. Das Wettkampfbudget und die Termine der

Qualifikation wurde auf der ESAF-Zug-Website aufgeschaltet und es wurde ein Flyer erstellt. Für die Qualifikationen musste kein Startgeld entrichtet werden. Die Steinstösser konnten sich am Platz anmelden. Es wurde jeweils eine kleine Festwirtschaft betrieben. Beinahe 200 Steinstösser nahmen an den Qualifikationen teil, darunter auch sieben Damen. Den besten 24 Steinstössern pro Steingewicht wurden vom Steinstoss-OK das Anmeldeformular mit einem persönlichen Datenblatt für Informationen an den Speaker, die Startliste, die Angaben zum Einzahlen des Startgeldes sowie ein Merkblatt von Antidoping Schweiz abgegeben, welches jeder Teilnehmer unterschreiben musste. Alle Teilnehmer mussten eine Vereinsmitgliedschaft vorweisen, damit überprüft werden konnte, dass sie einem Schweizer Sportverband angehören. Die total 72 Startplätze gingen an 45 Athleten. Einige qualifizierten sich für mehrere Kategorien. Alle 45 qualifizierten Steinstösser nahmen am ESAF auch teil. Der Umstand, dass alle Qualifikationen sowie der Wettkampf am gleichen Ort und mit dem gleichen Team durchgeführt wurden, erleichterte die Aufgabe ungemein. So waren alle am Wettkampftag über den Ablauf orientiert und die Wettkampfleitung war eingespielt.

DURCHFÜHRUNG

Am Donnerstag vor dem Fest wurden die Wettkampfanlagen eingerichtet, die Wettkampfanlagen von Vertretern der Steinstosskommission ESV abgenommen und ohne weitere Auflagen als wettkampftauglich taxiert. Die 24 Steinstösser pro Steingewicht wurden in je drei Serien à 8 Steinstösser eingeteilt. Pro Serie wurden beim 20 kg und 40 kg Stein 30 Minuten eingeplant; beim Unspunnenstein 60 Minuten, was zeitlich

sehr gut aufging. Jede Serie marschierte mit Musik ab Band ein und jeder Steinstösser wurde vom Speaker vorgestellt. Dies wurde von den Steinstössern und Zuschauern sehr geschätzt. Während der Vorrunde wurde ein kleiner Apéro serviert, zu dem auch alle ehemaligen Unspunnenstein-Sieger eingeladen wurden. Vor allem die älteren der ehemaligen Sieger freuten sich über die Einladung. Es wurde auf zwei Weitsprunganlagen mit Tartananlaufbahn gestossen. Auf einer Anlage wurde der 20 kg Stein gestossen, auf der anderen abwechselnd der 40 kg und der Unspunnenstein. Alle Anlagen hatten einen geraden Abstossbalken und keine Sektorenlinsen. Die Weite wurde jeweils rechtwinklig vom Aufschlagpunkt des Steines zum Balken gemessen. Die besten acht Steinstösser der Vorrunde mit dem 20 kg und 40 kg Stein nahmen am Final am Samstag teil. Ca. 1500 Zuschauer verfolgten die Finals in der Leichtathletikanlage Herti und über 12 000 Zugriffe waren auf der Website mit den Steinstossresultaten zu verzeichnen. Die besten fünf Steinstösser mit dem Unspunnenstein hatten ihren Final am Sonntag in der Zug Arena. Das Ressort Bau hatte dort eine hervorragende Anlage mit Asphaltanlaufbahn erstellt.



ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Durch die Vorgaben des Gabenkomitees und dem OK, dass die Rangverkündigung um 15.30 Uhr zu beginnen hat, und dass der Gabentempel um 17.00 Uhr wieder frei von Steinstössern sein muss, musste die Zeitplanung geändert werden und sorgte im Steinstoss-OK für Unmut. Grundsätzlich sollten der Sport und der Sportler im Vordergrund stehen. Dass zur Rangverkündigung der Steinstösser das Gabenzelt beinahe leer war und die Bühne für den Soundcheck der Musikformation besetzt war, entsprach sicher nicht der Würde eines eidgenössischen Anlasses. Dass ein Teil des Werbestandes des Festweinlieferanten auf die Anlaufbahn der 20 kg Wettkampfanlage gestellt wurde, war etwas unglücklich. Hier sollte die ressortübergreifende Planung besser funktionieren. Die Baupläne im Bereich Steinstossen müssen inkl. Abänderungen dem Ressort Steinstossen vorgelegt werden. Auch war der Festkartenpreis für die Steinstösser eher zu hoch, im Vergleich zu den Leistungen welche die Steinstösser erhielten. Hier muss der ESV zusammen mit der Steinstosskommission eine Lösung finden, welche auch die Leistungen klar definiert. Durch den Qualifikationsmodus ist die Anzahl Steinstösser geregelt. Es wäre für zukünftige Anlässe eine schöne Geste, wenn die Steinstösser auch am Samstagmorgen zusammen mit den Schwingern, Kampfrichtern und Täfelibuebe in die Arena einmarschieren dürften.

Der Qualifikationsmodus hat sich in unseren Augen sehr bewährt. Das sportliche Niveau war sehr hoch, was sich mit dem neuen Schweizerrekord von Simon Hunziker mit dem 20 kg Stein von 9,24 m bestätigte. Die Liveübermittlung der Resultate auf das Internet war ein Novum und wurde von den Steinstössern und den Steinstossinteressierten sehr geschätzt. So waren die Resultate jeweils sofort auf dem Smartphone ersichtlich und es mussten keine Ranglisten gedruckt und verkauft werden, was den Aufwand reduzierte und mithalf, den ökologischen Fussabdruck des Festes so klein wie möglich zu halten. Die konsequente Rundumabspernung des Wettkampfareals mit Hilfe von Absperrgittern ist unbedingt beizubehalten, da der Besucherandrang bei den Finals des 20 kg und 40 kg Steins sehr gross war. Dies auch dank der guten Lage neben den Promotionsständen und zwischen Festmeile und Schwingarena. Mit Roland Stählin wurde ein sehr versierter Speaker gewonnen, welcher mit grossem Fachwissen (als ehemaliger Unspunnenstein-Sieger) die Zuschauer mit Informationen versorgen konnte. Die gute Zusammenarbeit mit der Steinstosskommission des ESV war für uns sehr wertvoll und sorgte für einen erfolgreichen Steinstosswettkampf.

Koordinator: Christoph Blattmann
Regie: Dominique Huwyler

Speaker

ZIELE

Ein reibungsloser und gut vorbereiteter Ablauf an den beiden Wettkampftagen war unser oberstes Ziel. Um dies zu erreichen, strebten wir folgende Punkte an:

- Alle für den Speaker relevanten Informationen sind im Regieplan minutiös erfasst.
- Die Speaker und deren Helfer sind sich alle ihrer Aufgabe bewusst, bringen die nötige Qualifikation mit und harmonisieren als Team.

VORBEREITUNG

Das Speakertrio Fabienne Bamert, Beat Tschümperlin und Hugo Abegg wurde frühzeitig ausgewählt und die Details vertraglich geregelt. Sie haben das Zuger Kantonschwingfest als Probemöglichkeit genutzt.

Eine der grössten Herausforderungen bestand darin, dass die für den Speaker relevanten Informationen fast aus sämtlichen Abteilungen zusammengetragen werden mussten.

Dominique Huwyler erstellte den Regieplan, ergänzt mit den nötigen zusätzlichen Infoblättern. Als Grundlage dienten die Regiepläne vorangegangener ESAF.

Als Speaker-Koordinator war ich hauptsächlich Verbindungsglied zwischen OK ESAF, insbesondere der Abteilung Sport, und Regie.

Am Freitag fanden Briefings mit sämtlichen Beteiligten des Speakerteams, der Audioregie und Techniker, Vertreter Abteilung Sicherheit, Roland Stähli (Speaker Finaldurchgang Steinstossen) und Bruno Heller statt.

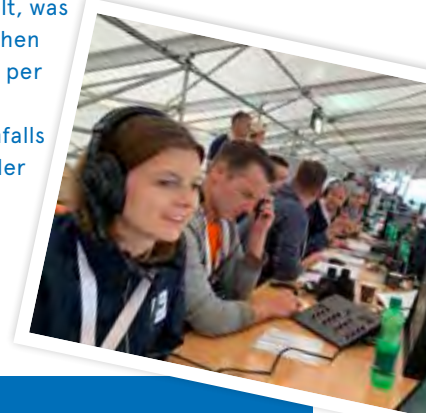
ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Die personelle Besetzung und Aufstellung des Speakerteams hat sich unseres Erachtens sehr bewährt.
- Die Informationen wurden von den anderen Abteilungen direkt eingefordert bzw. über die übergeordneten Ablageorte wie red CLOUD, Dropbox etc. «geholt». Was in der Vorbereitungsphase mehrheitlich gut funktioniert hat, wurde unmittelbar vor dem Fest für die Regie zur echten Herausforderung: Diverse Dokumente, Abläufe und Reihenfolgen etc. wurden von verschiedener Seite kurzfristig geändert, ohne uns zu informieren.
- Hier sehen wir den dringendsten Handlungsbedarf: Rückblickend würden wir eine Frist setzen für Versionsänderungen; ab da sind sämtliche für den Speaker relevanten Informationen der Regie unmittelbar und direkt mitzuteilen.
- Als äusserst wichtig haben sich die Briefings vor den Wettkampftagen und der damit verbundenen Probe-

DURCHFÜHRUNG

Am Fest wurden die Aufgaben wie folgend verteilt (Speaker-team):

- Das Speakertrio mit zwei männlichen und einer weiblichen Stimme haben sich sämtliche Durchsagen gleichwertig aufgeteilt, was für den Zuschauer zu einer angenehm harmonischen Abwechslung der informativen Mitteilungen führte.
- Jedem Speaker ist ein persönlicher Assistent mit guten Kenntnissen der Schwinger und des Schwingesportes zugeteilt worden.
- Zusätzlich standen zwei Helfer dauernd mit den Platzfunken via separaten Funkkanal in Verbindung und verteilte die Aufrufe fehlender Schwinger an die Speakerassistenten.
- Zwei weiteren Personen fiel die Aufgabe als Springer zu. Neben Stellvertretungen konnten sie für diverse Aufgaben wie Botengänge etc. eingesetzt werden.
- Die Regie war mit den Speakern via Sprechstation verbunden und konnte so Anweisungen, Inputs etc. direkt den einzelnen Speakern mitteilen.
- Die Audioregie war unmittelbar neben den Speakern angesiedelt, was diverse Abstimmungen zwischen Speakern und Tontechnikern per Handzeichen ermöglichte.
- Als Koordinator war ich ebenfalls zur Unterstützung während der gesamten Zeit vor Ort.



durchgängen erwiesen: neben der Klärung diverser Fragen und offenen Abstimmungspunkten hat es allen beteiligten Personen Sicherheit für die bevorstehenden Aufgaben gegeben.

- Der zeitliche Aufwand der Regie, insbesondere unmittelbar vor dem Fest, sollte wegen der oben genannten Änderungen und der grossen Anzahl der involvierten Personen nicht unterschätzt werden.
- Es ist sehr wichtig, dass sämtliche Eingaben und Wünsche an die Speaker bei einer Person (Regie) zusammengeführt werden, auch und besonders während des Festes.
- Zu empfehlen ist eine direkte Verbindung via Funk zum Rechnungsbüro.

Die verschiedenen Dokumente der vergangenen Anlässe waren als Grundlage für unsere Arbeit sehr hilfreich, weshalb wir gerne unsere Dokumente den folgenden OK zur Verfügung stellen.

Abteilung Infrastruktur



ZIELE

Auf dem vorgesehenen Festperimeter war für die Durchführung des ESAF die erforderliche Infrastruktur zu planen und zu realisieren. Die Schwierigkeiten bestanden darin, den urbanen Stadtbereich mit dem nördlich angelegten Kulturland zu einer Einheit zu verbinden. Auch die bestehende Anlage der Familiengärten musste in der Planung berücksichtigt werden.

Grosse Vorteile des Festgeländes waren die bestehenden Bauten im Bereich Brauviehztuchareal, Leichtathletikanlage, Sportplätze und das bestehende Werkleits- und Kanalisationsnetz.

Um den Zuschauerfluss im südlichen Bereich der Anlage zu gewährleisten, mussten wir vor dem Fest drei Parzellen der Schrebergärten rückbauen.

2012 stellte man mit der Firma Nüssli fest, dass das Gelände im Bereich der Arena entwässert und ausgeebnet werden muss. Die Landsanierung wurde 2015 nach der definitiven Vergabe an der AV in Basel ausgeführt.

Vor der definitiven Vergabe an der AV 2015 in Basel musste mit den Grundeigentümern und Bewirtschaftern Vereinbarungen zur Benutzung der verschiedenen Liegenschaften abgeschlossen werden. Eine Veranstaltung in dieser Gröszenordnung erfordert einen bewussten Umgang mit den Materialien und der Benutzung von verschiedenen Gebäuden, Plätzen, Feldern und Verkehrswegen.

VORBEREITUNG

Als Grundlage sämtlicher Bewilligungen waren mehrere Sitzungen mit den kantonalen Behörden und der Stadt Zug notwendig. Um Doppelspurigkeit zu vermeiden, wurden in Absprache mit den einzelnen Stabsstellen und Abteilungen, Schnittstellen festgelegt. Da uns die Armee nur noch 4200 Manntage für das gesamte Fest zur Verfügung stellen konnte, musste man mit der Firma Nüssli sowie mit dem Zivilschutz rechtzeitig die Personalplanung definieren. Dafür erstellte man ein genaues Terminprogramm sämtlicher Aufbauarbeiten. So konnte man frühzeitig die Einsatzpläne der einzelnen Firmen, Armee und Zivilschutz planen und definieren.

DURCHFÜHRUNG

- Die Werkleitsarbeiten 1. Etappe wurden vom März bis Mai 2018 ausgeführt. Somit konnte Ende August 2018 der Rasen in der Schwingarena angesät werden.
- Am 6. Mai 2019 war dann der offizielle Baustart für das gesamte Festgelände. Zuerst wurde rund um die Arena eine Transportpiste angelegt. Somit konnte man die gesamten Zulieferungen und Lagerplätze während dem Auf- und Abbau gewährleisten.
- Ab dem 11. Juni 2019 begann der Zivilschutz mit dem Aufbau der Material- und Verpflegungszelte sowie mit dem Verlegen einzelner Bodenplatten.
- Mit dem Aufbau der Arena begann man am 17. Juni 2019 und der dauerte zehn Wochen.
- Um die gesamten Auf- und Abbauarbeiten genau zu koordinieren, führte man täglich eine Bausitzung durch, bei der sämtliche Verantwortliche anwesend waren. Die dadurch entstehende Effizienz, der auszuführenden Arbeiten und Personaleinsätze, waren ausschlaggebend für den reibungslosen Ablauf der Arbeiten.
- Während des Festbetriebes wurde ein Pikettdienst angeboten, in welchen alle betroffenen Firmen und Handwerker involviert waren.
- Die Baustellenführungen vor dem Fest (vier Wochen) mit dem «Touristenzügli» waren ein voller Erfolg.



ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Die Aufteilung der verschiedenen Ressorts in der Abteilung Infrastruktur, stellte sich im Nachhinein als voller Erfolg dar (siehe Organigramm Infrastruktur).

- Die geplanten WC-Anlagen sowie deren professionelle Reinigung am Fest wurde von den Besuchern sehr geschätzt.
- Die Reinigung des Festgeländes und der Arena inkl. Entsorgung hat hervorragend funktioniert.
- Die Sandvorlage anstelle eines Vlieses unter der Kieskofferung hat sich bestens bewährt.
- Im Nachhinein würde man die Holzschnitzel, je nach Wetterprognose, erst kurz vor dem Fest verteilen.
- Für die Realisierung der Infrastruktur konnte mehrheitlich das lokale Gewerbe berücksichtigt werden.
- Der Baustellentourismus wurde im Vorfeld unterschätzt. Als Folge daraus wurde zwei Wochen vor dem Fest eine Tribüne für die Besucher geöffnet, was die Situation entschärfte.
- Dem Baustellenverkehr sowie der Sicherheit muss während der Auf- und Abbauarbeiten grosse Beachtung geschenkt werden.
- Die sanierten Sportplätze und Liegenschaften konnten, gemäss Vereinbarungen, rechtzeitig der Stadt übergeben werden.
- Die bewirtschafteten Landflächen wurden gestaffelt, bis spätestens Mitte Oktober 2019, an die Landwirte zurückgegeben.

Zusammenfassend können wir auf eine termingerechte Inbetriebnahme und gut funktionierende Infrastruktur zurückblicken. Alles Geplante konnte umgesetzt werden. Der Auf- und Abbau konnte ohne Unfälle ausgeführt werden.

Die gesamte Abteilung Infrastruktur kann auf ein gelungenes ESAF 2019 zurückblicken.



Ressort Planung



ZIELE

Zum Auftrag der Planung gehörte das frühzeitige Prüfen des optimalen Standorts. Nebst dem schlussendlich gewählten Standort in Zug gab es noch weitere Varianten.

Mittels CAD-Plänen wurden die erforderlichen Pläne erstellt. Die Firma Vonplon Architektur AG führte die Planung sowie auch die Nachführung durch und konnten somit die Pläne immer auf dem neusten Stand halten. Die Pläne wurden kontinuierlich nachgeführt und an die verschiedenen Ressorts verteilt.

VORBEREITUNG

- Plangrundlagen bereitstellen, Situation Stadt Zug und Umgebung
- Platzierung Arena
- Planung der Verkehrsführung
- Anordnung der verschiedenen Festzelte, Marktstände und Promotionsflächen
- Flächen für Camping festlegen
- Sanitäre Anlagen grob platzieren
- Standorte für die Entsorgung grob platzieren

DURCHFÜHRUNG

Die gesamte Planung während den weiterführenden Phasen war rollend.

Projektierungsphase

- Anzahl und Grösse der Festzelte konkretisiert

- Bedürfnisse der verschiedenen Werke und Fachplaner einfließen lassen (Elektro, Wasser, Entsorgung, Abteilung Fest)
- Pläne für Bewilligungen vorbereiten
- Pläne als Entscheidungsgrundlage für das OK
- Sicherheitskonzepte einfließen lassen

Ausführungsphase

- Definitive Dimensionierung sämtlicher Festzelte, Promotionsflächen sowie auch sanitären Anlagen, Entsorgungsstandorte
- Erstellen der Detailpläne
- Erstellen sämtlicher Koordinationspläne für Ressorts
- Nachführen sämtlicher Pläne gemäss den Bedürfnissen der verschiedenen Stabsstellen

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Dank der tollen Zusammenarbeit zwischen den Ressorts, Stabsstellen, Stadt Zug sowie auch der Korporation konnte das bestmögliche Resultat auf dem sonst eher schwierig gestalteten Gelände hervorgebracht werden. Als eine grosse Schwierigkeit gestaltete sich die jeweils kurzfristigen Änderungen oder fehlende Angaben verschiedener Stabsstellen, Abteilungen oder Dritter. Doch mittels guter Koordination und Kommunikation zwischen den Abteilungen konnte auch diese Hürde gemeistert werden.

Ressort Tiefbau

ZIELE

Die Aufgabe unseres Ressorts bestand darin, die Abteilung Infrastruktur in sämtlichen ingenieurtechnischen Bereichen zu begleiten und unterstützen. Dies umfasste unter anderem das Erarbeiten und Erstellen von Konzepten, diverse Kostenvoranschläge, diverse Dimensionierungen sowie die statische Planung und Überprüfung von Bauwerken, die Gegenüberstellung von verschiedenen Varianten, Optimierungen, die Erstellung von Submissionen, die Bauleitung in sämtlichen Bauphasen (Auf-, Ab- und Rückbau), die Überwachung und Begleitung der Bauausführung etc.

Um in diesem Zusammenhang die entsprechenden Baubewilligungen etc. zu erhalten, waren ebenfalls diverse Gespräche mit Grundeigentümern, Landbewirtschaftern sowie verschiedene Sitzungen auf den gemeindlichen und kantonalen Ämtern erforderlich.

VORBEREITUNG

Die zu Beginn noch sehr rudimentären Grundlagen sowie die grosse Menge an Unbekannten veranlassten uns aufgrund unserer Erfahrung in anderen komplexen Bauprojekten, dies schrittweise und in Phasen aufgeteilt anzugehen.

Strategische Planung → Vorstudien → Projektierung → Ausschreibung → Realisierung → Rückbau

Folgende Mengen wurden an Materialien für die geplanten Arbeiten im Tiefbau verbaut:

BESCHRIEB	EINSATZORT	CA. MENGE	EINHEIT
Aushubarbeiten für die Werkleitungen, Schächte etc.	Arena/Festzelte	3 500	m ³
Kabelschutzrohre DN 60 bis 200 mm	Arena/Festzelte	6 000	m
Betonkies	Arena/Festzelte	500	m ³
Oberboden/Humus anlegen	Arena/Festzelte	8 000	m ²
Kies/Fundationsschicht	Arena	20 000	m ³ (entspricht ca. 1250 LKW)
Sand	Arena	2 500	m ³
Abschalung Holz	Abgrenzung Rasen Arena	1 500	m
Temporäre Schwerlastplatten für Fahrzeuge bis 40 t	Logistik, Festzelte, Foodstände, Camping etc.	18 500	m ²
Temporäre Schwerlastplatten für Fahrzeuge bis 3.5 t sowie Fussgänger	Logistik, Festzelte, Foodstände, Camping etc.	32 500	m ²
Holzschnitzelflächen für Fussgänger	Zugänge Arena, Festzelte, Schwingercamp etc.	1 900	m ³
Absperrgitter Mobilzäune 2 x 3.50 m	Arena, Festareal, Camping, Parking, Public Viewing, Foodstände, Strassen, Wohnquartiere, SBB etc.	10 500	m
Polizeigitter 1.1 x 2.50 m	Arena, Festareal, Camping, Parking, Public Viewing, Foodstände, Strassen, Wohnquartiere, SBB etc.	2 500	m

Die Vorbereitungen für die Auftragserteilungen an die Unternehmer sah in etwa wie folgt aus:

- Grobkonzeptpläne als Diskussionsgrundlage in enger Zusammenarbeit mit dem Ressort Planung erstellen.
- Sämtliche bekannten Werkleitungen im gesamten Festperimeter mussten erfasst werden, um eine optimale Konzeptgrundlage zu erhalten.
- Konzepterstellung Werkleitungen mit den Ressorts Sanitär und Elektro.
- Konzepterstellung Arena-Koffierung mit Arenabauer etc.
- Konzepterstellung provisorische Bodenbefestigungen sowie Absperrgitter in Absprache mit sämtlichen involvierten Abteilungen und Ressorts.
- Diverse Kostenvoranschläge erstellen.
- Optimieren der Konzepte konzeptionell sowie wirtschaftlich.
- Projekte ausarbeiten und Plangrundlagen für die Submissionen erstellen.
- Diverse Submissionen erstellen.
- Offertvergleiche und Vergabeanträge erstellen, Verhandlungen führen etc.
- Werkverträge erstellen.

DURCHFÜHRUNG

Mit diesen Grundlagen wurde das Ausführungsprojekt erarbeitet. Das Ingenieurbüro Lukas Fritz + Partner AG projektierte im gesamten Festperimeter sämtliche Arbeiten bzgl. Werkleitungsbau, Arena-Koffierung, provisorische Bodenbefestigungen, Absperrungen, georeferenzierte Absteckpläne etc.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Ein frühzeitiger Planungsstart ist matchentscheidend. Da die Planung eines solchen Grossanlasses eine Vielzahl an Bedürfnissen verschiedenster Anspruchsgruppen abholen, berücksichtigen und zusammenfassen muss, ist ein mehrjähriger Vorlauf unumgänglich, um somit auf möglichst sämtliche bauliche Szenarien eines Grossanlasses vorbereitet zu sein.

Nebst diesem frühzeitigen Start ist ein eingespieltes und aufeinander bestens abgestimmtes Team eine der wichtigsten Voraussetzungen, um ein erfolgreiches Produkt zu erhalten. Diese Voraussetzung war bei uns immer gegeben, was eine konstruktive und erfolgreiche Zusammenarbeit mit sämtlichen weiteren Abteilungen, Landbesitzern, Behörden etc. stets ermöglichte.

Der Faktor Zeit ist auch deshalb wichtig, da aufgrund der sehr grossen Mengen an benötigtem Material die Verfügbarkeiten rechtzeitig definiert und reserviert werden müssen, da ansonsten Engpässe bzgl. Verfügbarkeiten sowie entsprechende preisliche Konsequenzen die Folge

sein können. Verlässliche Auftragspartner mit den erforderlichen Materialressourcen sind in diesem Zusammenhang eine ebenfalls essenzielle Voraussetzung.

Als grosser Vorteil erwies sich darin, dass der Werkleibungsbauf auf die Wintermonate gelegt wurde. Somit konnte auf den Boden, die Landwirtschaft und somit auf die Nutzer grösstmöglich Rücksicht genommen werden.

Eine der grössten Herausforderungen waren die Logistik sämtlicher Transporte während dem Auf-, Ab- und Rückbau. Da der Ab- und Rückbau ca. dreimal schneller vorstattenging als der Aufbau, waren auch nach dem Festwochenende sämtliche Beteiligten stark gefordert.

Dank einer guten Planung sowie vollem Einsatz sämtlicher Beteiligten insbesondere demjenigen der Schweizer Armee, des Zivilschutzes und der vor Ort beteiligten Unternehmungen funktionierte auch dies reibungslos und termingerecht.



Ressortleiter: Franz Aebli
Stellvertreter: André Hartmann

Ressort Bau

ZIELE

- Oberste Priorität: Arbeitssicherheit, keine Unfälle, jeder auf dem ESAF-Gelände zum Einsatz kommende Helfer/Mitarbeiter geht am Abend wieder gesund nach Hause.
- Die Planung der Abteilung Infrastruktur termingerecht und in der geforderten Qualität umsetzen.
- Möglichst optimale Einsatzplanung der Angehörigen der Armee (AdA), der Zivilschützer und der privaten Staplerfahrer. Stark schwankender Bedarf an Personal und Geräten durch Optimierungen/Verschiebungen im Bauablauf ausgleichen.
- Grösste mögliche Rücksichtnahme auf Anwohner, Passanten, Velofahrer, öffentlichen Verkehr und auf den Individualverkehr.
- Schonender Umgang mit dem zur Verfügung gestellten Kulturland und den Sportstätten.
- Fertigstellung aller Aufbauarbeiten bis am Donnerstag vor dem Festwochenende.
- Rückbau der Arena bis zum 13. September 2019 (drei Wochen nach dem Fest), alle anderen Bauten bis spätestens 20. September 2019.

VORBEREITUNG

Bauablauf-Planung zusammen mit den anderen Abteilungen. Laufendes Fortschreiben des immer detaillierter werdenden Terminplanes.

Besprechen der Art und Menge der zum Einsatz kommenden Hebezeuge mit der Firma, welche bereits in Burgdorf 2013 die Maschinen vermietet hat. Ausschreibung und Vergabe der Geräte inkl. Staplerkoordinator.

Rekrutieren der privaten Staplerfahrer als «Champf», welche bereit sind für CHF 8.-/Stunde einen verantwortungsvollen und teilweise auch hektischen Job zu übernehmen.

Detailplanung mit Unternehmern (Zeltbauer, Gerüstpodeste, Signaletik etc.) besprechen. Abfragen der für den Auf- und Abbau notwendigen Personalressourcen und Geräte.

DURCHFÜHRUNG

Ecktermine

- | | |
|--------------|---|
| 10.06.19 | Beginn Aufbauarbeiten mit Zivilschutz |
| 17.06.19 | Beginn Aufbau Arena durch Nüssli und AdA |
| 09.08.19 | Eröffnung Gabentempel-Areal und Start der Baustellenführungen |
| 24./25.08.19 | ESAF 2019 in Zug |
| 13.09.19 | Arena vollständig abgebaut, letzter Arbeitstag der Armee |
| 20.09.19 | Alle Bauten, Zelte, Abschränkungen und Bodenbefestigungen vollständig abgebaut, Gelände gesäubert, letzter Arbeitstag für den Zivilschutz |

Sitzungsraster

Abteilung Bau, jeweils im Baubüro (Container 10 x 6 m) auf dem Gelände

Täglich: 07.00 Uhr: «Staplersitzung»
Teilnehmer: Kader Zivilschutz, Staplerkoordinator, Staplerfahrer, Ressortleiter Bau
Informationen über anstehende Arbeiten gem. Terminplanung
Zuteilung der Arbeiten und der Hebezeuge
Sensibilisieren der Staplerfahrer auf gefährliche Situationen

13.15 Uhr: «Bausitzung/Koordinationssitzung»
Abteilung Infrastruktur
Teilnehmer: Abteilungsleiter Infrastruktur, alle Ressortleiter der Abteilung Infrastruktur; Kader der Armee und Zivilschutz, sowie Vertreter der beauftragten Firmen (Arena, Zeltbau, Gerüstbau, Signaletik etc.).

Unser wichtigstes Steuerungsinstrument war sicherlich diese tägliche Koordinationssitzung. An dieser wurden die laufenden und bevorstehenden Arbeiten besprochen, Verantwortlichkeiten festgelegt und Ressourcen zugeteilt. Die Sitzung stand auch offen (ohne Voranmeldung) für die Vertreter der Bewilligungsbehörden der Stadt Zug, für die Feuerwehr und die anderen Blaulichtorganisationen sowie für alle anderen OK-Mitglieder (Abteilungen Fest, Sport, Sicherheit, Verkehr etc.)

Wöchentlich: Freitag, 09.00 Uhr: KVK Zivilschutz
Teilnehmer: Kader Zivilschutz, Ressortleiter Bau
Informieren der in der kommenden Woche zum Einsatz kommenden Kader der Zivilschützer. Infrastruktur Helfer erklären, sensibilisieren der Gefahren auf dem Bauplatz.

Situativ: Sitzungen zur Detailterminplanung, Detailplanung Bodenschutz und Abschränkungen, Logistik etc.





Personal

Die Soldaten und Soldatinnen wurden für den Auf- und Abbau der Arena eingesetzt. Der ganz grosse Vorteil lag darin, dass wir auf eine Durchdienereinheit der Genie und Rettung aus Bremgarten zählen konnten. Diese waren zum grössten Teil Handwerker und waren von Beginn an bis zum Ende der Arbeiten vor Ort. Die fachliche Anweisung der AdA oblag den Mitarbeitern der Nüssli AG, welche mit dem Bau der Tribüne beauftragt wurde.

Übliche Arbeitszeiten: 07.30 bis 12.00 Uhr, 13.00 bis 19.00 Uhr, dazwischen zwei Pausen à ca. 20 Minuten. Die festgelegten Wochenziele wurden meist frühzeitig erreicht, so dass die Soldaten und Soldatinnen praktische an jedem Freitag ein Leistungsabtreten um 13.00 oder 16.00 Uhr «geniessen» konnten.

Der Zivilschutz wurde von uns für alle übrigen Bauarbeiten wie Zeltbau, Bodenplatten, Abschränkungen, Bühnen, Sonnenschirme, Tische und Bänke, Marktstände etc. eingesetzt. Die obersten zwei Kader wurden vom Kanton Zug für die gesamte Auf- und Abbauphase zur Verfügung gestellt. Die übrigen Zivilschützer wechselten wöchentlich.

Übliche Arbeitszeiten: 07.30 bis 12.00 Uhr, 13.00 bis 17.00 Uhr, dazwischen zwei Pausen à ca. 20 Minuten (Sanitätsdienst täglich bis 19.00 Uhr vor Ort).

Der Zivilschutz stellte vom 10. Juni bis zum 20. September 2019 den Sanitätsdienst auf dem Platz für sich selbst, für die AdA und für die zivilen Helfer sicher. Glücklicherweise verzeichneten wir über die ganze Auf- und Abbauphase keine Unfälle. Lediglich paar leichtere Blessuren mussten behandelt werden.

Alle Armeeeingehörigen, Zivilschützer und Staplerfahrer werden durch das OK kostenlos im Helferzelt direkt neben der Arena mit «Znüni, Zmittag und Zvieri» versorgt.

Von zentraler Bedeutung war auch, dass wir auf dem Gelände einen grossen Kühlcontainer abgestellt hatten. Aus diesem konnten sich alle Helfer ebenfalls kostenlos mit gekühlten Getränken (selbstverständlich alkoholfrei) versorgen.

An mehrere Tage kletterte das Thermometer während den Aufbauarbeiten bis auf 37 °C.



ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Ausreichende und gute Verpflegung ist von zentraler Bedeutung.

Für den Ressortleiter Bau war es wichtig, einen erfahrenen Baupolier auf dem Gelände zu haben. Er konnte immer zur Anleitung und Unterstützung eingesetzt werden, wo das fachliche Wissen der Zivilschützer nicht ausreichte.

Ca. vier Wochen vor dem Fest haben wir an den Hauptzugängen zur Arena Soldaten aufgestellt, welche sicherstellten, dass die immer mehr werdenden Baustellenbesucher nicht in die Arbeitsbereiche vordringen konnten. Zwei Wochen vor dem Fest haben wir dann für das interessierte Fussvolk die zuerst fertiggestellte Tribüne F geöffnet. Diese Massnahme nahm sofort den Druck von den anderen Zugängen, und half den Strom der Interessierten aus den Arbeitsbereichen zu führen.

Nicht zu unterschätzen sind vor dem Fest die «Abschluss- und Verschönerungsarbeiten» wie der letzte Schnitt beim Rasen und bei den Wiesen, Holzschnitzel bei Fusswegen, Signaletik, Sonnenschirme stellen, Tische und Bänke etc.

Der Abbau ist wegen der sehr kurzen Zeit intensiver als der Aufbau. Insbesondere die Logistik (Zu- und Wegfahrten zu den Materialdepots und Ladestellen) aber auch das Beladen der unzähligen Sattelschlepper erfolgt in einem höheren Takt als beim Aufbau. Da sind Sicherheitsleute für die Verkehrsregelung unbedingt notwendig.

Bis zum Fest hatten wir genügend Staplerfahrer, welche wir als Chrapfer rekrutieren konnten. Sicherlich hilfreich war dabei auch, dass diese am Fest mit einem Chrapfer-Shirt Zugang auf die Tribüne erhielten. Nach dem Fest mussten wir für drei Wochen zusätzlich sechs Profi-Staplerfahrer einmieten.

Nach dem Fest gilt es die Konzentration bei allen Beteiligten hochzuhalten, auch wenn da verständlicherweise bei allen kurzfristig «die Luft etwas draussen ist».

Ein eingespieltes Team kann alles erreichen, wenn alle am gleichen Strick ziehen.

Herzlichen Dank für diese intensive und rückblickend wunderschöne Zeit.

Ressortleiter: Roger Bühler
Stellvertreter: Erich Hürlimann

Ressort Elektro

ZIELE

Die Aufgabe unserer Abteilung bestand darin, die Grundversorgung Elektro (gesamtes Areal), ein Teil der Feinverkabelung, sowie die Basisversorgung (16kV-Netz) zu eruieren, zu planen, zu installieren und zu überwachen.

Dabei galt es, die Versorgungssicherheit sehr hoch zu gewichten, damit das Risiko von grossflächigen Ausfällen auf ein Minimum reduziert werden konnte.

Die bestehende Infrastruktur der gemieteten Gebäude und die Anlagen des Netzbetreibers WWZ AG mussten wo immer es ging miteinbezogen bzw. genutzt werden.

Teil Feinverkabelung, welcher Bestandteil des Auftrages war:

- Arena: Pressetribüne, Grillstände, Kampfrichtertische, Kamerakräne, LED-Grossleinwand, IT-/Technik-Container, Übergabepunkte Beleuchtung/Technik/TPC.
- Schwingercamp: Komplett.
- Public Viewing: Bar Zelte, LED-Grossleinwand, VIP-Bereich inkl. Gastrogeräte Migros, Übergabepunkte Technik.
- Zuger Dörfli: Gabentempel inkl. zusätzlicher Spotbeleuchtung, Schwingerbar, LED-Grossleinwand.
- Camping: WC/Duschenanlage, Ölheizung für Warmwasser, Zutrittskontrolle, Grundbeleuchtung.
- Parkplätze: Grundbeleuchtung.
- Göbli: Einsatzzentrale Feuerwehr und Polizei.
- Allgemein ganzes Areal: Logistik- und Getränkelager, Kühlwagen-Pritschen, Entsorgungsstellen, Materialzelt, Personal- und Presseunterkünfte, Druckerzentrum, Büros (OK, Bauleitung, Technik etc.), Rücknahmestellen, Info-points, Überwachungskameras, Swisscom Mobilantennen, Sanitätsposten, WC-Anlagen, Fäkalien/Wasserpumpen, Boiler Food-Stände, Bancomaten.

Die Bedürfnisse sämtlicher Ressorts/Abteilungen mussten bei den jeweiligen Verantwortlichen abgeholt werden.

Den ökologischen Vorgaben galt es Rechnung zu tragen. Es wurden ausschliesslich LED-Scheinwerfer/-Leuchtmittel eingesetzt und beim Netzbetreiber wurde zu 100 Prozent Sonnenstrom mit Solarförderung eingekauft. Die Abrechnung erfolgte im Hochtarif (Bezug ca. 170 000 kWh).

VORBEREITUNG

- Festlegen des verantwortlichen Netzbetreibers (WWZ AG).
- Festlegen der Unternehmer für die Planung (swisspro AG, TLP AG).
- Festlegen der Unternehmer für die Elektroinstallationen (swisspro AG, Stadler AG, Marcel Hufschmid AG).
- Eruieren des Leistungsbedarfes und der Energiemenge basierend auf den Erfahrungswerten von Burgdorf, Estavayer, der Firma Feliton AG und der Firma Appalooza productions GmbH.

- Planung Basisversorgung:
 - Platzierung der mobilen Trafostationen (TS1-TS5) in der Nähe der Lastschwerpunkte.
 - Platzierung der NAKs ab fixen Trafostationen in der Nähe Lastschwerpunkte.
 - Disposition der im Erdreich verlegten 16 kV Leitungen (TS1-TS4) mit dem Tiefbau.
 - Einholen der erforderlichen Bewilligungen beim ESTI.
 - Bestellung der Mittelspannungsleitungen 16 kV.
 - Bestellung der mobilen Trafostationen (Lieferfristen bis zu einem Jahr).
- Planung Grundversorgung:
 - Disposition der im Erdreich verlegten Rohranlagen (Arena/Festzelte) mit dem Tiefbau.
 - Abklären des definitiven Leistungsbedarfes (Zelte, Foodstände, Promotion, VIP etc.).
 - Einholen der erforderlichen Bewilligungen beim Netzbetreiber.
 - Erarbeiten der Installationspläne.
 - Erarbeiten des Prinzipschemas pro Trafostation und NAK.
 - Platzierung und Bestimmung der Stromverteiler (Nennstrom, Anzahl Steckdosen etc.).
 - Querschnittsberechnung der Leitungen zwischen Trafo/NAK und Stromverteiler.
 - Querschnittsberechnung der Leitungen zwischen Stromverteiler und Stromverteiler.
- Reservation/Bestellung des provisorischen Elektromaterials, sämtliche Lieferungen erfolgte durch die Firma Felilton AG, Gerlafingen. Der Informationsaustausch muss zwingend schon während der Planungsphase stattfinden.
- Reservation/Bestellung Notstromaggregat bei der Firma Bimex AG gemäss Angaben TPC. Diese wären bei einem Netzausfall in Betrieb genommen worden.
 - Stromaggregat 41 kVA/33 kW beim Kamerapodest Arena.
 - Stromaggregat 250 kVA/200 kW und Dieseltank 910 Liter beim Technikplatz TPC.
- Abrechnung des zusätzlich benötigten Leistungs- und Energiebedarfes zu Lasten der Betreiber Zelte, Chalets, Food-, Nonfood-, Promotions-Stände. Als Grundlage dienten die abgeschlossenen Verträge.

DURCHFÜHRUNG

Basisversorgung (verantwortlich WWZ AG): Es wurden an fünf vorbestimmten Standorten (TS1-TS5) zwei nebeneinanderstehende mobile Trafos mit je 1000 kVA platziert. Die Erschliessung erfolgte im Ring über das 16 kV MS-Netz, angeschlossen an zwei örtlich getrennten Unterwerken. Die Kabel wurden in die bauseits verlegten und bestehenden Rohranlagen eingezogen. Die Niederspannungsseite der beiden Trafos des jeweiligen Standortes wurde miteinander verbunden, aber nicht geschaltet. Die Leistung wurde so bemessen, dass bei Ausfall eines Trafos der andere die Last alleine tragen kann. In diesem Fall wäre die Niederspannungsverbindung zuge-

schaltet worden. Eine hohe Versorgungssicherheit konnte so bewerkstelligt werden.

Ein Teil der Basisversorgung erfolgte über NAKs, welche von bestehenden Trafostationen eingespiessen wurden (Public Viewing, VIP-Bereich, Zuger Dörfli, Technikplatz TPC, Camping).

Der Leistungs-/Energieverlauf der einzelnen mobilen Trafos konnten via smart-me-App jederzeit verfolgt und kontrolliert werden. Die Spitzenleistung von 1,8 Megawatt wurde jeweils am Samstag und Sonntag über die Mittagszeit gemessen. Bei diesem Wert ist der Leistungsverlauf der Anlagen hinter den NAKs nicht miteinbezogen. Die Spitzenleistung im Ganzen dürfte daher eher bei 2,7 Megawatt liegen.

Sämtliches Material wurde zugemietet und nach dem Fest wieder zurückgebaut.

BESCHRIEB MATERIAL	MENGE	EINHEIT
Mobiler Trafocontainer 1000 kVA	10	Stk.
MS Kabel 3 x (1 x 240 Alrm/35 mm²)	2 940	m
NS Kabel 3 x 150/150 GKN	180	m
NAK 400A	8	Stk.
NAK 160A	6	Stk.

Grundversorgung/Feinverkabelung (verantwortlich ARGE Elektro): Die Erschliessung erfolgte auf den Grundlagen der abgegebenen Installationsplänen und Prinzipschemas. Verpflegungszelt, Baubüro und Materialzelt mussten sehr früh In Betrieb genommen werden. Dies wurde mit separaten NAKs bewerkstelligt, da die Basisversorgung noch nicht bereit war. Die Übergabestellen zu den Installationen Zelte, Chalets, Food-, Nonfood-, Promotions-Stände bildeten die Stromverteiler. Diese wurden ausserhalb platziert, so dass die Zugänglichkeit jederzeit gewährleistet war. Die Betreiber waren für ihre Elektro- und Technikverkabelung selbst verantwortlich, meistens wurden diese durch Event- und Gastrofirmen erledigt. Falls Material oder Dienstleistungen von der ARGE Elektro gewünscht wurde, erfolgte die Abrechnung direkt mit dem Besteller. Im Bereich Camping wurden den Besuchern keine Elektroanschlüsse zur Verfügung gestellt.

Die Firma Feliton AG war mit zwei Personen während des ganzen Auf- und Abbaus vor Ort und koordinierte die Verteilung des Materials zu den jeweiligen Teams. Da die Feinverkabelung im Detail lange unklar war, stetig änderte bzw. neues hinzukam, stellte sich dies als grosser Vorteil heraus. Material war immer genügend vorhanden oder wurde kurzfristig organisiert. Ebenfalls während des Fests waren sie vor Ort und jederzeit erreichbar.

Die sicherheitsrelevanten Anlagen bei den Zelten/Bauten sowie auf dem Areal, namentlich Exit-Leuchten, Sicherheitsbeleuchtung, Evakuierungsanlagen, Blitzschutzanlagen waren nicht in unserem Auftrag. Ausnahme war das provisorische Nachrüsten der Not- und Exit-Leuchten in den zu gemieteten Personal- und Presseunterkünften.

Die Grundbeleuchtung in sämtlichen Zeltbauten und rund um die Arena wurde nicht durch uns geliefert bzw. installiert. Die ARGE Elektro war für die Beleuchtung der WC-Po-

deste, rückwärtiger Raum Grillstände, kleine Lagerflächen zuständig (LED-Scheinwerfer). Im Weiteren ermöglichte uns das städtische Umfeld die vorhandenen Flutlichtanlagen der Sportplätze und die Strassenkandelaber als Grundbeleuchtung miteinzubeziehen.

Die Campinganlage, Parkplätze, grosse Lager- und Logistikflächen wurden mittels mobilen Flutlichtanlagen mit/ohne Notstromaggregat ausgeleuchtet. Dieser Auftrag wurde der Firma ILS mathys AG, Attiswil erteilt. Diese bot einen Full-Service, so dass wir vor, während und nach dem Fest nichts mit dem Betrieb zu tun hatten.

Die komplette Installation der ARGE Elektro wurde durch einen internen Sicherheitsberater beschriftet, kontrolliert und die Ergebnisse mittels Mess- und Prüfprotokoll festgehalten. Als unabhängiges Kontrollorgan wurde eine externe Firma beigezogen. Die Abnahme/Kontrolle der Basisversorgung MS-Netzes 16 kV erfolgte durch das ESTI, in diesem Zuge wurden auch Sichtkontrollen unserer Installation gemacht. Die Sicherheitsnachweise mussten noch vor dem Fest, rechtsgültig unterschrieben dem WWZ abgegeben werden.

Der Pikettdienst wurde zwischen Freitag, 12.00 Uhr bis Sonntag, 00.00 Uhr wie folgt organisiert.

EINSATZORT	MENGE	FIRMA
Public Viewing/VIP	2 MA	ARGE Elektro
Promotion/Schwingerallee	2 MA	ARGE Elektro
Arena/Festzelte/Schwingercamp	2 MA	ARGE Elektro
Zuger Dörfli/Camping (Elektroinst)	2 MA	ARGE Elektro
Beleuchtung Camping, Parkplätze, Logistik, Lager	2 MA	ILS mathys
Basisversorgung (MS-Netz 16 kV)	2 MA	WWZ



Sämtliches Material wurde zugemietet und nach dem Fest wieder zurückgebaut

BESCHRIEB MATERIAL	MENGE	EINHEIT
Verlängerungskabel CEE 125A	18	Stk.
Verlängerungskabel CEE 63A	205	Stk.
Verlängerungskabel CEE 32A	242	Stk.
Verlängerungskabel CEE 16A/T25/T15	200	Stk.
Verlängerungskabel T23/T13	720	Stk.
Pur Kabel 5 x 240mm²	300	m
Pur Kabel 5 x 185mm²	450	m
Pur Kabel 5 x 150mm²	300	m
Pur Kabel 5 x 120mm²	480	m
Pur Kabel 5 x 95mm²	1655	m
Pur Kabel 5 x 70mm²	130	m
Pur Kabel 5 x 50mm²	1590	m
Pur Kabel 5 x 35mm²	2 817	m
Pur Kabel 5 x 16mm²	485	m
Steckdosenleisten T25/T15/Doppelstecker	115	Stk.
Steckdosenleisten T23/T13/Dreifachstecker	755	Stk.
Diverse Übergangsstecker und CEE-Kabel freies Ende	137	Stk.
Stromverteiler 250A-315A	40	Stk.
Stromverteiler 100A-250A	79	Stk.
Stromverteiler 32A-63A	126	Stk.
LED-Scheinwerfer 20W-50W	192	Stk.
LED-Flutlichtstrahler 200W	10	Stk.
Not- und Exit-Leuchten	40	Stk.
ILS Flutlicht 1200-2000 inkl. Notstromgenerator	33	Stk.
ILS Flutlicht 1200-2000 ohne Notstromgenerator	8	Stk.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Pikettorganisation hat einwandfrei funktioniert, die Aufteilung in Sektoren ermöglichte eine schnelle Interventionszeit.
- Die meisten Piketteinsätze generierten die Food-Stände, ansonsten sehr ruhig.
- Die Anordnung der Trafostationen an der Peripherie hat sich bewährt, schnelle und im Notfall mobile Zugänglichkeit.
- Die Schlüsselperson sollte bei der Planung bereits dabei sein, ebenfalls ist eine stetige Anwesenheit während des Auf- und Abbaus sowie am Festwochenende zwingend.
- Beleuchtungskonzept hat sich bewährt, keine Ausfälle.
- Die Zusammenarbeit mit dem Lieferanten des provisorischen Materials schon während der Planungsphase hat sich bewährt, es konnte Rücksicht auf das vorhandene Lager genommen werden.
- Die Bemessung der Hauptleitungen/Stromverteiler mit Faktor 0.8, hat sich bewährt. Keine Ausfälle im Bereich der Grundversorgung, Reserve für kurzfristige Zusatz Installationen waren vorhanden.
- Einsatz von Stromverteiler, bei denen nicht zu viele Steckdosen hinter einem FI geschaltet sind, hat sich bewährt, sehr wenige Auslösungen.
- Organisation Notstromversorgung für TPC ist zwingend.
- Materialzelt Elektro war in dieser Grösse notwendig.
- Der Einsatz von Ab-, Aufroll- und Zugmaschinen hatte eine massive Steigerung der Effizienz zur Folge.
- Zuteilung von zwei Staplerfahrer nur für die Abteilung Elektro.
- Kommunikation mit Mobiltelefon und Funk erhöht die Erreichbarkeit.
- Frühzeitige Aufnahme der Grobplanung auf der Basis der letzten Feste ist empfehlenswert.
- Definitive Leistungsangaben der Betreiber kamen zum Teil sehr spät und auch meistens in einer schlechten Qualität, zu wenig detailliert. Eine Optimierung des Gleichzeitigkeitsfaktors und somit eine Reduktion der Bemessungsströme ist so unmöglich.
- Einflussnahme auf das Terminprogramm, die Reihenfolge der gestellten Zelte und Tribünenteile ist ratsam. Dies hatte zur Folge, dass wir die Arbeiten mehr oder weniger mit den gleichen 15 Mitarbeitern erledigen konnten.
- Dienstleistung der ARGE-Elektro und -Planung für das Ressort IT:
 - Einzeichnen der im Erdreich verlegten Rohranlagen IT auf den Plänen Elektro.
 - Disposition mit dem Tiefbau.
 - Lieferung und Verkabelung sämtlicher LWL- und Kupferleiter, Patchkabel.
 - Lieferung und Montage der EDV-Rack.
 - Teilnahme an Sitzungen.
- Die Arbeiten im Bereich Verkabelung LWL/Kupfer waren sehr arbeitsintensiv und wurden unterschätzt.

Ressortleiter: Markus Niedermann

Stellvertreter: Stefan Abt

Ressort Sanitär

ZIELE

Die Niedermann AG aus Baar, unter der Führung von Markus Niedermann und Stefan Abt, war verantwortlich für die gesamte Planung der Sanitärinstallationen. Die hochgesteckten Ziele des OK in Sachen Versorgungssicherheit und Funktionalität waren für uns eine grosse Vorgabe. Die ersten Entwürfe des Gesamtareals dienten uns für die sehr wichtigen ersten Abklärungen betreffend Wasserversorgung durch die Wasserwerke Zug und die Entwässerung durch die Stadtentwässerung der Gemeinde Zug sowie des Gewässerschutzverbandes der Region Zugersee (Abwassereinigungsanlage). In diesen Besprechungen wurde schnell klar, dass die Wasserhygiene eine sehr grosse Rolle spielen wird.

VORBEREITUNG

Von grossem Vorteil war, dass wir Einsitz im OK Infrastruktur hatten und so ständig Informationen rund um den Bau aus erster Quelle erhielten. Die Planung dauerte insgesamt drei Jahre mit total ca. 500 Arbeitsstunden. Wichtige Bestandteile der Planung waren auch sämtliche Submissionen für Beschaffung und Reinigung der Infrastrukturen Sanitär und Pumpanlagen. Der grosse Planungsaufwand wurde unterschätzt. Aufwendige Eingaben aller Installationen an die verschiedenen Ämter waren nötig. Wichtig war es, möglichst früh an die Informationen der Benutzerbedürfnisse zu gelangen.

Es ist von grosser Wichtigkeit, die Reservation der nötigen WC- und Duschanlagen in dieser Masse frühzeitig zu tätigen. Für die Ausführung der Installationen wurde ein Jahr vor dem Fest eine ARGE Sanitär bestehend aus sechs ansässigen Firmen gegründet. Die Firma Niedermann AG übernahm die Federführung, da sie im Zusammenhang mit der Planung bereits sehr viel Informationen einbringen konnte. Dies zeigte sich als sehr grosser Vorteil.

Dier ersten Arbeiten, ein Jahr vor dem Fest, beinhalteten Druckleitungen im Boden für die Wasserversorgung.

80 Tage vor dem Fest wurde die ARGE Sanitär richtig aktiv. Aufgeteilt auf verschiedene Lose wurde mit den Installationen der sechs Firmen begonnen. Diese Aufteilung hat sich als richtig erwiesen, da auch die Verantwortung aufgeteilt werden konnte. Jede Firma war selber für die Einhaltung der Termin verantwortlich.

Insgesamt waren total ca. 4200 Stunden für die Installationen und den Rückbau notwendig.

Das gesamte Leitungsmaterial wurde zentral eingekauft. Ein grosses Materialzelt diente uns als Lager und Büro.

Eine detaillierte Terminplanung mit genauer Koordination zwischen der Lieferung sämtlicher WC-Container und Podeste,

der Versetzung, Installation und Inbetriebnahme war absolut wichtig.

Alle Angaben und Bedürfnisse der einzelnen Zelte und Foodstände frühzeitig einzuholen war eine mühsame Angelegenheit. Viele Caterer wollten die internen Installationen selber ausführen. Schlussendlich war die Hilfe der ARGE Sanitär überall kurzfristig gefragt.

Sämtliche WC- und Urinoircontainer der Firmen TOI TOI und SANI wurden auf Podeste gestellt. Dies hatte den Vorteil, dass das Abwasser mit natürlichem Gefälle in bestehende Kanalisationsschächte geleitet werden konnte. Wo das nicht möglich war, wurden insgesamt sieben Abwasserschächte mit Doppelabwasserpumpen der Fa. SUTER GmbH, in den Boden versetzt. Dieses Konzept war aufwendig zu realisieren, jedoch absolut zuverlässig und störungsfrei.

Sämtlicher Wasserbezug ab diversen Hydranten und bestehenden Sportstätten wurde gemessen. 85 Prozent des Wasserbezugs wurde sage und schreibe für geforderte Spülungen und Stehtsläufe vor und nach dem Fest benötigt.

DURCHFÜHRUNG

Während der Festdauer wurde ein 24-Stunden-Pikettdienst organisiert. Auf Platz waren zwei Mitarbeiter der ARGE Sanitär und eine Person unseres Planungsteams.

Störungen waren während des Fests praktisch keine zu beheben.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Das Konzept sowie die Festlegung der Kapazitäten auf dem ganzen Gelände, inkl. Camping, erwies sich als absolut richtig.
- Die Koordination auch für Unterhalt und Reinigung der Container durch die ARGE Sanitär erwies sich als sehr gut. Was hätte es genützt, wenn die WC Anlagen funktionierten aber unsauber anzutreffen gewesen wären? Die Reinigungsfirmen BENTRU/GALLO haben einen absolut sauberen Einsatz geleistet.
- Das ganze Projekt erwies sich als sehr aufwendig, aber auch als sehr interessant.
- Die optimale Zusammenarbeit mit allen OK-Mitgliedern, Militär, Zivilschutz und allen Handwerkern führte zum Erfolg in der Vorbereitungsphase und auch Durchführung des Fests.
- Wir dürfen auf ein gelungenes und wahrscheinlich einmaliges Fest auf Zuger Boden zurückschauen und dieses noch lange in Erinnerung behalten.



Ressort Entsorgung

ZIELE

Das Ressort Entsorgung hatte den Auftrag während des Aufbaus, des Festbetriebs und des Abbaus die Entsorgung und die Ordnung (Sauberkeit) innerhalb des Festperimeters sicherzustellen. Folgende Ziele waren im Vordergrund:

- In der Auf- und Abbauphase werden die gestellten Mulden und Behälter auf Abruf zeitnahe geleert.
- Während dem Festbetrieb hat die Grundordnung absolute Priorität.
- Es wird jederzeit sichergestellt, dass die Sammelbehälter nicht überfüllt sind.
- Mittels «Chrampfer» werden die unbefestigten Teile des Festgelände stets sauber gehalten (Fözzelen).
- Die befestigten Strassen und Fusswege werden mit Wischmaschinen sauber gehalten.

VORBEREITUNG

Der erste Schritt war es ein Ressort OK Entsorgung auf die Beine zu stellen. Der Festperimeter wurde in Abschnitte aufgeteilt. Die Abschnitte haben ihre Verantwortlichen erhalten.

Das Ressort OK Entsorgung hat in Zusammenarbeit mit der Abteilungen Fest und Nachhaltigkeit ein Entsorgungskonzept erarbeitet. Das Entsorgungskonzept wurde auf den Festablauf (Drehbuch) abgestimmt und gleichzeitig wurde von der Nachhaltigkeit ein Depot auf dem Flaschenglas erhoben.

Die Abschnittsverantwortlichen haben die zeitlichen Abläufe und die Sammellogistik in ihrem Gebiet geplant. Es wurden rund 800 Sammelgebände eingeplant. Es wurde darauf geachtet, dass von Sammelbehälter zu Sammelbehälter zwischen 50 und 100 Meter Abstand gehalten wird. In stark frequentierten Bereichen lagen die Abstände unter 50 Meter. Bei den Lieferanten wurden die Behälter mit einer zehnprozentigen Reserve bestellt.

Die Abschnittsverantwortlichen haben Schichtführer eingesetzt und Schichtpläne erstellt, welche mit dem Drehbuch übereinstimmen. Die Schichtpläne wurden durch die Abteilung Personal mit Chrampfer bestückt. Es wurden total 950 Schichten eingeteilt. Die Chrampfer wurden vor den Sommerferien Anfang Juli über Ihre Aufgaben orientiert.

DURCHFÜHRUNG

Das Festgelände wurde gemäss Konzept mit Behältern bestückt. Wir haben insgesamt 850 Behälter aufgestellt. Der Festablauf wurde gemäss Drehbuch umgesetzt. Die Chrampfer wurden bei Schichtantritt durch die jeweiligen Schichtführer instruiert und an den Einsatzort begleitet. Die vorherige Schicht wurde kontrolliert übergeben. Somit wussten die Chrampfer von Beginn an, was zu tun ist. Die Chrampfer waren top motiviert und traten bis auf wenige einzelne Ausnahmen die Schichten an. Durch die Einhaltung des Drehbuchs wa-

ren wir mit den Chrampfern und mit den nötigen Maschinen (Wischmaschinen, Kehrrechtwagen, Kran etc.) immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort und konnten die geplanten Massnahmen umsetzen. Somit konnten wir die Ordnung auf dem Festgelände sicherstellen.

Die Abbauarbeiten wurden durch Reto Hürlimann unterschätzt und durch das Ressort Bau und den Zivilschutz ausgebügelt.



ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Wenn das Drehbuch der Abteilung Feste eingehalten wird, dann fällt die Entsorgungsarbeit einfacher. Wir waren rechtzeitig mit genügend Chrampfer und Maschinen an den richtigen Orten.
- Genügend Chrampfer-Schichten gaben den Spielraum, um sich auszuheilen. Reserve 10 Prozent war richtig.
- Wenn eine Grundordnung anzutreffen ist, wirft der Besucher keine Abfälle auf den Boden, er nutzt die Sammelbehälter.
- Wir konnten die Planung einhalten. Das Fest war bezüglich Ordnung und Sauberkeit ein Erfolg. Wir würden das Konzept und die nahe Zusammenarbeit mit der Abteilung Fest wieder so ausführen.
- Den Aufräum- und Abbauarbeiten müsste mehr Aufmerksamkeit zukommen.



Ressort Liegenschaften

ZIELE

- Sichert die entsprechenden Areale, Liegenschaften und Einrichtungen innerhalb des Festperimeters, führt die diesbezüglichen Verhandlungen und schliesst die Verträge ab (resp. bestätigt die Reservationen).
- Unterstützt die Abteilung Beherbergung sowie die Abteilung Verkehr in der Sicherung von Arealen, Liegenschaften und Einrichtungen für Massenunterkünfte sowie für die Parkierung, sofern sich diese innerhalb des Festgeländes befinden.
- Informiert die Vereine und Geschäfte innerhalb des Festperimeters über das mögliche Ausmass des Festanlasses.
- Erstellt den Kostenvoranschlag für das Budget inkl. allfälliger Rückstellungen für die Instandstellung der Sportanlagen (Sportrasen bei den Fussballfeldern).
- Organisiert den Pikett-Dienst der Hauswarte während des Festanlasses.
- Nimmt die zu benützenden Areale, Liegenschaften und Einrichtungen vor der Nutzung ab und verantwortet die Reinigung und die Rückgabe nach dem Festanlass.

VORBEREITUNG

- Kontaktaufnahme mit allen Verantwortlichen der zu mietenden Anlagen inner- und ausserhalb des Festperimeters mit Angabe der geplanten Mietdauer.
- Einzelgespräch pro Mietobjekt mit dem Vermieter und zusammen mit den jeweiligen Nutzern.
- Überprüfen von allfälligen Auflagen, Terminkonflikten etc.
- Einzelgespräch mit den Restaurationsbetrieben sowie mit den Ladenbesitzern innerhalb des Festperimeters.
- Information der Stockwerkeigentümergemeinschaften sowie der Verwaltungen der Mietblöcke über das anstehende Fest.
- Einholen der Mietkosten pro Anlage zuhanden des Abteilungsleiters bzw. zuhanden der Geschäftsstelle zur Erarbeitung des Kostenvoranschlages.
- Ausarbeiten der Mietverträge zuhanden der Geschäftsleitung (teilweise erstellt auch der Vermieter eine unterschriftsbereite Vereinbarung).
- Laufendes Abgleichen der Mietdauer mit den Verantwortlichen der Infrastruktur und der Abteilung Festbetrieb. Änderungen werden dem Vermieter mit entsprechender Begründung umgehend mitgeteilt.
- Einholen von Offerten für das Erstellen von Zustandsaufnahmen der Mietobjekte.

DURCHFÜHRUNG

- Ausarbeiten des Terminplanes für das Erstellen des Zustandsprotokolls pro Anlage inkl. Aufbieten der Verantwortlichen Personen zur Übernahme der jeweiligen Anlage in den Festbetrieb.

- Sicherstellen des Pikett-Dienstes der Hauswarte der öffentlichen Anlagen (inkl. Reinigung der WC-Anlagen und der Nasszellen).
- Übernahme und Verwaltung sämtlicher Schlüssel der Mietobjekte und Weitergabe an die Verantwortlichen der jeweiligen Anlage.
- Einsammeln der Schlüssel aufgrund der Schlüsselliste und Rückgabe derselben an die Eigentümer.
- Rückgabe der Mietobjekte an die Eigentümer bzw. an deren Verantwortlichen anhand des Terminplanes.
- Allfällige Mängel, nicht oder ungenügende Reinigung der Anlagen, sind sofort den Bauverantwortlichen zur Behebung mitzuteilen. Wo das nicht möglich ist, ist ein abschliessender Vergleich (finanzielle Abgeltung o.ä.) bei der Rückgabe anzustreben.
- Die Zustandsprotokolle bilden die Basis zur Rückgabe der entsprechenden Anlage. Die Protokolle sind bei der Rückgabe der jeweiligen Anlage von den Verantwortlichen Personen (Vermieter, Ersteller des Zustandsaufnahmen, Vertreter des ESAF) zum Zeichen des Einverständnisses zu unterzeichnen.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Kommunikation mit der Geschäftsstelle, den Bauverantwortlichen und den Verantwortlichen des Festbetriebes ist unerlässlich.
- Ebenso die periodische Teilnahme an den Bausitzungen.
- Abweichungen zu den in den Mietverträgen bzw. Vereinbarungen abgemachten Auflagen und Terminen sind sofort anzusprechen, Differenzen zu bereinigen und falls nötig, die Vermieter zu informieren.
- Laufende Kostenkontrolle bei Abweichungen jeglicher Art zum Mietvertrag.
- Die Rückgabe der Anlagen hat zügig zu erfolgen.



Ressort Baustellenführungen



ZIELE

Das Ziel der Baustellenführungen war es, den Besucherinnen und Besucher das Eidg. Schwing- und Älplerfest im Vorfeld näher zu bringen. Wir wollten aufzeigen, was hinter der Organisation eines solchen Grossanlasses steckt und den Leuten die Möglichkeit geben, die Arena während dem Aufbau zu besuchen und einmal Platz nehmen zu können auf der Tribüne dieser temporären Arena. Gleichzeitig wollten wir auch den Schwingsport näher bringen, aufzeigen woher der Sport kommt, wie die Regeln sind, wie die Klubs und Verbände organisiert sind. Die Baustellenführungen sollten auch dazu beitragen, dass die Gabenbeiz nach der Gabentempeleröffnung, zwei Wochen vor dem Ost, gut besucht wird.

VORBEREITUNG

Im Vorfeld musste überlegt werden, wann die Führungen starten sollen und bis wann wir sie anbieten. Da es das Ziel war, dass die Besucherinnen und Besucher den Gabentempel besichtigen können und anschliessend an die Führungen die Gabenbeiz aufsuchen konnten, mussten wir uns überlegen, wie wir die Distanz zwischen Arena und Gabentempel/Gabenbeiz am besten und schnellsten zurücklegen können. Wir wollten nach der Eröffnung des Gabentempels die Führungen beim Gabentempel starten und enden lassen. Die Idee, diese Strecke mit einem «Touristenzügli», einer so genannten Bimmelbahn, zurückzulegen, war schon früh, zwei Jahre vor dem Fest, geboren. Es galt dann, so eine Bahn zu finden, welche 2

Wochen gemietet werden konnte, bezahlbar war und in der Schweiz zu Hause ist. Viele Anbieter finden sich in Deutschland. Fündig wurden wir bei Marco Botta, Event Factory, in Salland. Bevor wir diese Bahn definitiv buchten, holten wir beim Zuger Strassenverkehrsamt eine Bewilligung ein, die wir umgehend erhielten. Für die Teilfinanzierung des Züglis verkauften wir die Werbeflächen, die auf dem Dach angebracht sind. Das Zügli haben wir im April 2018, also 1,5 Jahre vor dem Fest reserviert.

Um den Besucherinnen und Besucher möglichst viele Informationen geben zu können, richteten wir ein Besucherzentrum ein. Dies hatte den Vorteil, dass viele Informationen visuell veranschaulicht werden konnten und sie dienten den Führern zudem als Stütze. So mussten sie nicht alle Zahlen und Fakten auswendig lernen. Die ursprüngliche Idee, das Besucherzentrum im arenanahen Pulverhüsli einzurichten, musste bei der Einrichtung desselben wegen Terminkonflikten mit der Inhaberin des Hüsli fallengelassen werden. So wichen wir ins Schwingercamp aus. Die Verbandszelte waren zum Glück schon früh aufgebaut, so dass dies problemlos möglich war. Mit Hilfe des Zivilschutzes klappte der Umzug reibungslos. Es zeigte sich, dass dies eine gute Lösung war, auch wenn es zuweilen etwas heiss war im Zelt und bei Nässe die aufgeklebten Blätter und Plakate litten. Alle Blätter zu laminieren, wäre unverhältnismässig teuer gewesen.

Zur Vorbereitung gehörte auch, Führer zu rekrutieren. Wir riefen an den diversen Versammlungen der Klubs, des Kantonalverbands und Innerschweizer Schwingerverbandes zur Mithilfe auf. Zudem versandten wir den Zuger Klubs einen Brief mit einem Aufruf inkl. Anmeldetalon, den die Präsidenten ihren Mitgliedern mailen konnten. Uns war wichtig, dass die Führerinnen und Führer einen Bezug zum Schwingen haben. Insgesamt meldeten sich 40 Führerinnen und Führer.

An einem Infoabend im Februar 2019 wurde den Führerinnen und Führer der Ablauf der Führungen erklärt. Danach konnten sie sich für eine definitive Mithilfe anmelden.

Anfang Juni wurde den Führern ein umfangreiches Handbuch gesandt und Ende Juni fanden an zwei Daten Schulungen statt, so dass je 20 Führer pro Anlass auf die Führungen vorbereitet werden konnten.

Eine Abklärung ergab, dass die Besucherinnen und Besucher keine Helme und Westen tragen müssen, wenn wir die Baustellen gut absichern. So bestellten wir lediglich für die Führer blaue Westen mit dem Logo, welche sie bei Beginn der Führung am Empfangsdesk der Baustellenführungen beziehen konnten. Zudem wurde ihnen ein Mäppli an einem Bändel abgegeben. Vorne standen der Name des Führers und auf der Rückseite wichtige Telefonnummern und Notfallnummern.

Für die Buchung der Führungen wurde ein Tool gesucht, damit online reserviert werden konnte. Dieses sollte günstig und einfach zu handhaben sein. Bei der Schweizer Firma Calenso wurden wir fündig. Wir haben festgelegt, dass pro Buchung max. 15 Personen angemeldet werden können; Gruppenbuchungen erfolgten per E-Mail. Das Tool hat sich sehr bewährt und es hat vor allem auch bei der Einteilung der Führer sehr geholfen. Es war so einfach möglich, jedem Führer eine Einsatzliste zu erstellen.

Die Gruppengrösse pro Führung wurde auf 30 festgelegt zu einem Preis von CHF 20.-. Darin enthalten war ein Wertebon von CHF 5.-, der in der Gabenbeiz oder in der Schwingerbar eingelöst werden konnte. Er war bis am Donnerstag vor dem Fest gültig. Ziel dieses Bons war es, die Leute in die Gabenbeiz zu bringen. Die Führungen wurden bar vor Ort bezahlt; Gruppen wurde eine Rechnung gemailt. Für Gruppen haben wir anfänglich auch die Reservation für die Gabenbeiz entgegengenommen. Nachdem der Gabenbeizwirt feststand, erfolgte dies direkt.

Wir haben bereits vor der Aufschaltung der Baustellenführungen auf der Website viele Buchungen gehabt von Gruppen und Vereinen. Dies war aufgrund der Vernetzung der OK-Mitglieder, die viel Werbung gemacht haben in ihrem Umfeld.

Neben den 30er-Gruppen haben wir auch Grossgruppen (Firmenausflüge) mit bis zu 150 Teilnehmenden gehabt. Eine Krankenkasse kam mit über 200 Senioren. Wir hatten sehr viele Spezialführungen, die neben den normalen Führungen liefen. An einem Morgen haben wir 1200 Schulkinder (klassenweise) vor Ort gehabt. Dank flexiblen Führern konnten wir dies alles bewältigen.

Mit Inseraten haben wir auf die Führungen aufmerksam gemacht. Richtig stieg das Interesse, als die Arena Formen annahm und erst recht, als die Bimmelbahn hin und her fuhr.

DURCHFÜHRUNG

Das Besucherzentrum mit zahlreichen Tafeln, auf die wir die Informationen, die die Führer auch im Handbuch hatten, klebten und pinnten, richteten wir zwei Tage vor dem Start der Führungen ein. Am 29. Juli 2019 starteten wir mit den ersten Führungen. Bis am 10. August führten wir täglich zwei bis drei Führungen durch. Der Start war im Informationszelt, wo wir einen Empfangsdesk hatten. Hier wurde die Führung bar bezahlt und ein Wertebon abgegeben. Im Zelt hatten wir einen Kühlschrank gefüllt mit Getränken. Der Wertebon konnte so auch für den Bezug eines Getränkes eingelöst werden, was an warmen Tagen sehr gerne genutzt wurde. Die Führung dauerte rund 1,5 Stunden. Für die Information im Zelt konnte rund 50 Minuten aufgewendet werden. Dann ging es auf die Tribüne.

Ab dem 10. August, einen Tag nach der Gabentempeleröffnung, starteten die Führungen im Stierenmarktareal, wo der Gabentempel und die Gabenbeiz waren. In einem Baucontainer haben wir einen Empfangsdesk eingerichtet. Wir hatten täglich Führungen von 10.00 bis 11.30 Uhr und von 14.00 bis 19.00 Uhr (Startzeiten). Jede halbe Stunde startete eine Führung mit 30 bis teilweise 36 Teilnehmenden. Die Mittagspause brauchten wir wegen dem Bimmelbahnfahrer. Vor Ort war jeweils ein «Chrampf», der die Besucher empfing und einkassierte. Für jede Gruppe lag eine Liste mit den angemeldeten Teilnehmern vor, sowie eine Liste mit den Führer und eine Telefonliste der Führer. Die Teilnehmenden mussten 15 Minuten vor Führungsbeginn am Empfang sein, sonst wurden die Plätze verkauft.

Mit der Bimmelbahn wurden die Gruppen zur Arena gefahren. Auf dem Weg wurde bereits einiges erklärt, da man durch die Schwingergasse fuhr und dann rund um die Arena ins Schwingercamp. Nach dem Besuch des Infozentrums (Zeitaufwand max. 30 Minuten) ging es über die Schwingerbrücke auf die Tribüne. Nach Ablauf der Zeit (1 Std. 20 Min.) musste der Führer mit der Gruppe wieder pünktlich an der Haltestelle sein, wo die Rückfahrt mit der Bimmelbahn erfolgte. Die Bimmelbahn fuhr immer hin und her. Mit den Startzeiten alle 30 Minuten ging der Fahrplan gut auf. Es bedingte jedoch, dass sich die Führer an den Zeitplan hielten.

Für Grossgruppen haben wir in einem anderen Zelt eine Leinwand und einen Beamer aufgestellt sowie Festbänke für ca. 200 Personen. Die Informationen, die für die kleinen Gruppen im Besucherzentrum aufgeführt waren, zeigten wir Grossgruppen mittels einer PowerPoint-Präsentation. Dann ging es ebenfalls auf die Tribüne. Da die Tribünen ja sehr gross sind, kamen die Gruppen gut aneinander vorbei. Für Grossgruppen haben wir pro 40 Teilnehmer ein Führer eingeteilt; d. h. bei 200 Personen waren es fünf Führer. Ein Führer hatte den Lead und machte die PowerPoint-Präsentation. Aufgeteilt in Gruppen wurde erst auf der Tribüne.

In beiden Zelten haben wir mit einer Lautsprecheranlage gearbeitet.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Die Führungen waren sehr beliebt, vor allem nach der Eröffnung der Gabenbeiz, als die blaue Bimmelbahn hin und her fuhr. Viele wollten vor Ort buchen, doch die Führungen waren bereits drei Tage nach Eröffnung des Gabentempels ausgebucht. Vor Ort haben wir einige Plätze verkauft; teilweise von Absagen oder wir haben die Gruppen aufgestockt und mehr als 30 genommen. Dies war aber grenzwertig, da die Plätze doch sehr eng waren.
- Im Vorfeld ist das Interesse da, aber noch nicht so gross. Alle möchten möglichst die letzten beiden Wochen kommen, weil es da am meisten zu sehen gibt.
- Geschätzt wurde, dass wir auch Informationen übers Schwingen gaben. Einfache Sachen wie: Was hat es mit den hellen und dunklen Hosen auf sich? Wie weiss ich, welcher Schwinger schwingt? Was gibt es für Schwünge?
- Der Empfangsdesk war auch Informationsdesk. Viele wollten Informationen zum Schwingfest. Von daher kann man sich überlegen, ob man im Vorfeld nicht einen Infostand aufstellen sollte neben dem Gabentempel. Vor allem an den Wochenenden und je näher das Fest kommt, ist dies ein Thema.
- Die letzte Führung fand am Mittwoch vor dem Fest statt. Der Mittwoch war sehr hektisch auf der Baustelle. Von daher wäre es gut gewesen, wenn wir dann bereits keine Führung mehr gehabt hätten.
- Dass das Ressort Baustellenführung der Abteilung Infrastruktur angegliedert ist, ist sehr hilfreich, weil man an den Infrastruktursitzung sehr vieles mitbekommt und so auch alle Ressortleiter Bau kennt.
- Für die Baustellenführung ist eine gute Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen Infrastruktur und dem Bauleiter vor Ort wichtig. Tribünen müssen bereit sein, Bereiche abgesperrt werden, Schlaglöcher ausgebessert werden für die Bahn und vieles mehr. Diese Zusammenarbeit hat sehr gut geklappt.
- Eine gute Schulung der Führer lohnt sich. Man muss die Führer auch immer wieder über Neuerungen auf dem Laufenden halten. Flexibilität ist von allen gefragt.
- Der Aufwand für die Baustellenführungen ist sehr gross und darf nicht unterschätzt werden. Doch sie sind es der Mühe wert. Die Besucherinnen und Besucher haben dies sehr geschätzt. Wir haben rund 8000 Teilnehmende gehabt (exkl. die 1200 Schulkinder).





Abteilung Beherbergung



ZIELE

Die Beherbergung beinhaltete die Ressorts Hotellerie, Camping und Massenunterkünfte. Das Ziel war, ca. 1400 Betten in der Umgebung Zug für die Ehrengäste und Königspartner in Drei- und Vier-Sterne-Hotels zu finden. Des Weiteren planten wir ca. 10 000 Personen im Camping und ca. 3000 Personen in den Massenunterkünften unterzubringen. Zusammenfassend handelte es sich um folgende Aufgabenbereiche.

- Eine professionelle Mannschaft im OK zu finden, um alle Bereiche abzudecken.
- Bereitstellung der Unterkünfte für Sportler, Funktionäre, Ehrengäste, Sponsoren und Helfer in verschiedenen Bereichen.
- Einholen der behördlichen Bewilligungen mit dem Geschäftsführer ESAF2019.
- Ein Tool zu finden, das ermöglicht automatische Buchungen im Bereich Camping und Massenunterkünfte zu tätigen.
- Enge Zusammenarbeit mit der Abteilung Verkehr, um die Engpässe Verkehr in erster Linie beim Camping zu umgehen.
- Einen Pauschalpreis beim Camping zu erzielen.
- Eine Hotline während Bürozeiten zu installieren, um Fragen bei den Buchungen gastfreundschaftlich zu beantworten.
- Es wurde bewusst verzichtet, Hotels oder Wohnungen für Zuschauer zu organisieren, da hier das Risiko zu gross ist.

VORBEREITUNG

Die Abteilung Beherbergung wurde gemäss Pflichtenheft und ESAF 2019 entsprechend strukturiert und organisiert. Im Jahr 2015 war unsere Abteilung mit den Bereichen Hotellerie, Camping und Massenunterkünfte personell sehr gut besetzt.

Die Hotellerie wurde mit Zug Tourismus angegangen, um zu Beginn genügend Betten für diesen Grossanlass zu reservieren. Des Weiteren mussten die Zivilschutzanlagen und Turnhallen frühzeitig reserviert werden.

DURCHFÜHRUNG

Auf unserem Campingplatz, in den von uns angebotenen Massenunterkünften und in den von uns vermittelten Hotelzimmern wurden insgesamt ca. 38 000 Übernachtungen registriert. Das Buchungstool hat sich sehr bewährt.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Ich hatte ein tolles Team, das sehr eigenständig funktionierte. Ich darf auf die einzelnen Berichte der Ressorts verweisen. Es war für die Abteilung Beherbergung ein gelungenes Fest und es gab keine Probleme, die nicht gelöst werden konnten. Bei den Hotels empfiehlt es sich, die Preise rechtzeitig gut zu verhandeln.

Ressort Hotellerie

ZIELE

Das Ziel war, in einer ersten Phase allen geladenen Gästen und Delegierten ein angemessenes Zimmer zur Verfügung stellen zu können. In einer zweiten Phase sollen die nicht benötigten reservierten Zimmer an die Königspartner für deren Gäste und an weitere für das OK wichtige Personen und Institutionen abgetreten werden.

Eine hohe Priorität hatte zudem, dass diese Hotels einfach mit dem öffentlichen Verkehr oder durch das OK organisierte Shuttles erreichbar sind. Ebenso sollen die Zimmer ein gutes Preis-/Leistungsverhältnis ausweisen.

VORBEREITUNG

Im Sinne einer Sofortmassnahme wurden im 2015 durch Zug Tourismus fast flächendeckend die verfügbaren Zimmer in den Hotels im Kanton Zug reserviert. Belegt wurde auch das geografisch gut gelegene Hotel Arcade in Sins, das an der S-Bahn gelegene Holiday Inn in Affoltern am Albis und das Kloster Kapel.

In der von den Hotels im 2015 unterzeichneten Reservationsvereinbarung wurde folgendes festgehalten:

- Die Anzahl der reservierten Zimmer mit Angabe des Zimmertyps.
- Dauer der reservierten Belegung: Zwei Nächte vom 23. bis 25. August 2019.
- Preis pro Zimmer und Nacht (inkl. Taxen, Frühstück und MwSt.).
- Festlegung einer Frist, wie lange diese Zimmer für das ESAF reserviert bleiben.

Feststellungen zur Vorbereitungsphase: Dieser Job wurde von Zug Tourismus gut ausgeführt. Dies obwohl zwei interessante, bestens gelegene Unterkunftsmöglichkeiten nicht reserviert wurden. Ich denke hier an die Jugendherberge in Zug und an das Zentrum Eckstein an der Langstrasse in Baar. Nicht nur die Lage, sondern speziell auch das Preis-/Leistungsverhältnis wäre bei diesen beiden Unterkünften hervorragend gewesen.

Interessant ist, dass in dieser frühen Phase (2015) nur ganz wenige Hoteliers realisierten, welch grosse Zimmernachfrage dieses ESAF auslösen wird.

- Ein Hotel gab Richtpreise von unter CHF 300.– pro Nacht und Zimmer an, schrieb aber, dass diese Preise noch variieren können. Gefunden hat man sich schliesslich bei CHF 480.– pro Nacht und Zimmer.
- Ein Hotel gab zu verstehen, dass die Preise noch ausgehandelt werden müssen. Bei diesen Verhandlungen hat man sich dann preislich nicht gefunden. Die reservierten Zimmer haben wir zurückgegeben.

- Ein Hotel verfügt über ein preislich flexibles Buchungssystem. Unter Berücksichtigung dieses Fakts, lagen die vereinbarten Preise sicher im obersten Bereich.

Alle übrigen Hotels stellten die Zimmer zu in etwa den normalen Preisen zur Verfügung. Was aber – und dies muss ich hier anmerken – nachher, ab 2017 zu Diskussionen führte. Ein paar Hoteliers versuchten die Preise noch zu erhöhen mit der Aussage, die Vereinbarung sei im 2015 von einer Assistentin bearbeitet und unterzeichnet worden.

Schlussendlich waren Mitte 2015 rund 1400 Betten für das OK des ESAF 2019 reserviert.

DURCHFÜHRUNG

Im 2017 habe ich mit sämtlichen Hotels Gespräche geführt. Es war wichtig, nachdem bis anhin Zug Tourismus aufgetreten war, mich als verantwortlicher Ressortleiter vorzustellen.

Die Details wurden nochmals diskutiert und in einer weiteren Vereinbarung festgehalten. Der Schwerpunkt dieser neuen Vereinbarung war, das Rückgaberecht neu zu regeln. Im Dokument aus dem Jahre 2015 waren diese Zimmer nur bis zum 1. August 2018 reserviert. Neu konnten wir diese Zimmer grossmehrheitlich wie folgt kostenlos zurückgeben:

- 100 Prozent bis 31. Dezember 2018
- 50 Prozent bis 30. Juni 2019

In dieser Phase überprüften wir nochmals die Erreichbarkeit dieser Hotels mit den ÖV. Wir entschieden uns daraufhin, die meisten Zimmer im Ägerital zurückzugeben und dafür in Luzern bei zwei IBIS Hotels Zimmer zu reservieren. Einerseits waren die Preise der IBIS-Hotels in Luzern bedeutend günstiger und andererseits waren diese Einrichtungen mit der S-Bahn viel besser und «länger» erreichbar.

Ende 2018 ging es dann darum, die nichtbenötigten Zimmer entweder an die Königspartner abzugeben oder kostenlos zu stornieren. Diese Phase war sehr hektisch, da es lange nicht klar war, wie viele Zimmer wir nun wirklich benötigen.

Hektisch wurde es dann wieder gegen Ende Juni 2019. Obwohl die Rückgabefrist ablief, konnte ich nicht alle reservierten Zimmer aus der Hand geben, da sich beim Bedarf immer wieder Änderungen ergaben. Bedarfsmeldungen kamen zuletzt von überall her. Grossmehrheitlich ist dieses Zimmerhandling aber recht gut gelungen.

Ich muss nochmals in Erinnerung rufen, dass wir unsere Zimmer für zwei Nächte vom 23. bis 25. August 2019 reservierten. Auf Unverständnis ist dann bei einigen Hotels schon gestossen, dass schlussendlich die grosse Mehrheit unserer Gäste die Zimmer nur während einer Nacht (vom 24. bis 25. August) belegten. Dies gab Diskussionen, weil diese Zimmer zum Grösstenteil nicht mehr verkauft werden konnten. Die Nacht vom Freitag auf den Samstag ist weit weniger attraktiv als die Folgenacht.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

In Unkenntnis der gegebenen Vorgaben durch den Schweizerischen Schwingerverband würde ich versuchen, folgendes anders zu machen:

- Am 30. September des Vorjahres müssen die Verbände verbindlich ihren Bedarf an Hotelübernachtungen melden. Der Organisator kann dadurch ein Teil des Planungsrisikos delegieren. Kurzfristige Mutationen hatten wir sowieso. Wenige Tage vor dem Fest hiess es, Meier könne nicht kommen, dafür komme jetzt halt Hauri. Diese Wechsel würden zahlenmässig nicht markant zunehmen, müssten die Verbände ihre Zimmerbestellung schon viel früher durchgeben.
- In Zug hatten wir hotelmässig einen Platzhirsch. Schlussendlich bezahlten wir dort pro Zimmer und Nacht beinahe CHF 500.- Insgesamt hatten wir in diesem Hotel 160 Doppelzimmer für zwei Nächte reserviert. Dies entspricht einem Vertragswert von CHF 153 600.-. Als Organisator muss man gewisse Gäste in diesem gehobenen Hotel unterbringen. Daran ist aber auch der Betreiber dieses Hotels interessiert. Eventuell wäre es sinnvoll, bei nachfolgenden ESAFs mit dem hotelmässigen Platzhirsch eine Sponsoring-Vereinbarung abzuschliessen, die beide Interessen berücksichtigt.
- Wichtig wäre zudem, den Hoteliers bereits bei der ersten Reservation mitzuteilen, dass man die Zimmer wohl für zwei Nächte reserviert, man aber zum grossen Teil nur mit der Benutzung während einer Nacht rechnen kann. Das heisst, wenn die Verbände und Königspartner ihren Bedarf frühzeitig melden (siehe Punkt 1), könnte man diese zweite Nacht fast ein Jahr vor dem Fest freigeben. Gedient wäre damit allen und würde keinen Unmut aufkommen lassen.
- Diese Arbeit gibt mehr zu tun als man allgemein annimmt. Als ich für diese Funktion zusagte, wusste ich nicht, dass sich mein Arbeitsvolumen in der Firma ab 2018 schlagartig verdreifachen wird. Diese intensiven Phasen – wie oben beschrieben – waren daher für mich nur schwer zu stemmen. Ich empfehle daher zukünftigen Organisatoren, diese wichtige Aufgabe an Pensionierte oder an Personen zu vergeben, die in einer grösseren Organisation eingebettet sind und ein entsprechendes Delegationspotenzial haben.



Ressortleiter: Urs Nussbaumer

Stellvertreter: Hugo Stierli

Ressort Massenunterkünfte

ZIELE

Bereitstellung und Durchführung eines Übernachtungsangebotes in einer Massenunterkunft während des ESAF 2019 Zug in unmittelbarer Nähe zum Festgelände. Die Unterkünfte werden vom Freitag, ab 12.00 Uhr bis Sonntag, 12.00 Uhr zur Verfügung gestellt. Standorte Massenunterkünfte sind die Gemeinden Zug, Baar und Cham. Es wurden folgende Standorte für die Unterkünfte gewählt:

Zug

Sporthalle (450 Schlafmatten)
Einspielhalle (150 Schlafmatten)
TH Schützenmatt (200 Schlafmatten)
TH Guthirt (150 Schlafmatten)

Baar

Waldmannhalle (544 Schlafmatten)
Sternmatt 1 (150 Schlafmatten)
Sternmatt 2 (150 Schlafmatten)
Wiesental 1 (100 Schlafmatten)
Wiesental 2 (100 Schlafmatten)
ZSA Sternmatt II (360 Betten)

Cham

Schluecht (100 Betten)
Werkhof Cham (200 Betten)

VORBEREITUNG

Für die Durchführung und Planung war das Team Urs Nussbaumer und Hugo Stierli verantwortlich. Es ergaben sich verschiedene Bereiche:

- Unterkünfte
 - Reservation, Bewilligungen, Anforderungen und Ausstattung, Einrichtung, Reinigung
- Reservation
 - Reservations-Toolanforderungen, Bearbeitung, Auswertung
 - Betreuung der Reservationen und Wünsche
- Chrampfertool
 - Erstellen der Grundlagen für das Chrampfereinteilungs-Softwaretool
 - Verteilung des Links für die Chrampfer
 - Suchen von Chrampfer
 - Informationen an Chrampfer
 - Organisation der Verpflegung der Chrampfer
- Betreuung
 - Bestimmen der Hallenchefs, erstellen der Anforderungen an Hallenchefs und Chrampfer, Ablaufplanung mit den Hallenchefs
- Beschaffung/Transport
 - Evaluatation der Liegehilfen, Einkauf, Transport, Zwischenlagerung, Verteilung und Weiterverkauf

- Bewilligungen
 - Erstellen Sicherheitskonzept, Planung der Belegung in Absprache mit der Feuerpolizei

DURCHFÜHRUNG

Besuch aller Unterkünfte mit den Hallenchefs und den verantwortlichen Vermietern. Besprechen der Abläufe vor Ort. Koordination aller Logistikbestellungen und Anlieferung an die Unterkünfte. Eine grobe Aufstellung:

- Anlieferung der Liegematten/Betten an die Unterkünfte
- Instruktion der Chrampfer
- Einrichten der Unterkünfte
- Empfang der Besucher mit Instruktion der Unterkunft
- Aufräumen der Unterkünfte und Reinigung intern/extern
- Abgabe der Unterkünfte an Vermieter, Abnahme der Vermieter

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Der Ablauf des ESAF 2019 Zug ist sehr gelungen. Wir konnten rund 2000 Schlafmatten und 560 Betten vermieten oder Chrampfern zur Verfügung stellen. Das Einrichten hat sehr gut geklappt. In den Nächten hatten wir keinerlei Probleme. Für die Rekrutierung der Chrampfer brauchte es genügend Zeit. Ohne die Einteilungssoftware wäre eine sinnvolle Einteilung nicht möglich gewesen. Für die rund 300 Schichten fanden wir genügend Helfer und konnten fast alle einteilen. Von den eingeteilten Helfern mussten und nur drei Personen kurzfristig absagen. Das Echo der Besucher war sehr gut mit vielen Loben zur guten Organisation und Sauberkeit der Anlagen und im Festgelände. Von den gebrauchten Schlafmatten und Luftmatten mussten keine entsorgt werden. Wir konnten alle verkaufen oder dem internationalen Brockenhaus abgeben.

Nach erstellen der Abschlussarbeiten kann ich stolz auf eine gelungene Zeit der Vorbereitung und Durchführung des ESAF 2019 in Zug zurückblicken. Die drei Jahre Einsatz haben sich gelohnt.

Ressortleiter: Leo Annen
Stellvertreter: Ernst Iten / Lukas Zahno

Ressort Camping

ZIELE

- Die Sicherheit der Gäste soll jederzeit gewährleistet sein.
- Auf dem Camping-Areal soll eine genügende Anzahl sanitärer Anlagen für rund 10 000 Gäste zur Verfügung stehen.
- Die Reisemobile und Wohnanhänger sollen zügig eingewiesen werden.
- Die Standplätze sollen so zugewiesen werden, dass die Zu- und Wegfahrt von Fahrzeugen (inkl. Rettung) jederzeit und überall gewährleistet ist.
- Das Gelände soll so wenig wie möglich beschädigt und sauber an die Besitzer zurück gegeben werden.
- Das Camping-Areal soll sauber gehalten werden.
- Informationen über das Ressort Camping sollen mit allen relevanten Stellen ausgetauscht werden.
- Schnittstellen und Zuständigkeiten müssen vor Beginn des Festes geklärt sein.
- Das Reservationssystem soll einfach und übersichtlich gestaltet sein.

VORBEREITUNG

Nach Lektüre diverser Unterlagen vergangener ESAFs sowie einem Treffen mit ehemaligen Ressortleitern wurde ein «Konzept Ressort Camping» erstellt. Dieses Dokument diente als Leitfaden und zur Sicherstellung der Arbeitsfortschritte. Ab Januar 2016 wurden in 18 Ressortsitzungen, teilweise mit Vertretern von anderen Ressorts oder Abteilungen, die Vorbereitungen für das ESAF 2019 koordiniert.

DURCHFÜHRUNG

Im 2016 wurden mit den Landeigentümern und -pächtern die Landverhandlungen geführt und mit Verträgen abgeschlossen. Durch eine neutrale Fachperson wurde die Landübergabe und -abgabe begleitet. Danach erfolgte ab 2017 die Grobplanung

des Geländes (Zu- und Wegfahrt, Platzeinteilung, Standorte sanitäre Anlagen etc.) sowie erste Koordinationstreffen mit anderen Ressorts. Im Frühling 2018 wurde ein eigenes On-line-Buchungsportal entwickelt, mit welchem Plätze für diverse Campingkategorien, diverse Massenunterkünfte sowie Parkplätze gebucht, per Kreditkarte oder TWINT bezahlt und das PDF-Ticket (print@home) zuhause ausgedruckt werden konnte. Die Buchungsperiode dauerte von August 2018 bis eine Woche vor dem Fest. Die print@home-Tickets wurden beim Eintritt auf das Campingareal gescannt. Somit hatten die Verantwortlichen laufend aktuelle Informationen über den Belegungsstand auf dem Campingareal.

Die Einrichtung des Geländes (4 km Gitterumzäunung, 2000 Holzpfähle, 6000m² Geh- und Fahrwegplatten, 15 km Trasierband, sanitäre Anlagen, vier Eingänge und Zoneneinteilung Zeltplatz/Stellplätze) dauerte vom 12. bis 21. August. Beim Haupteingang wurden drei Fahrspuren für die Eingangskontrolle eingerichtet, so dass die Ticketprüfung, Abgabe der Eintrittsbänder und Abfallsäcke sehr zügig erledigt und während der gesamten Zeit Verkehrsstau auf den Anfahrtswegen verhindert werden konnten. Das Campingareal war von Donnerstag, 12.00 Uhr, bis Montag, 12.00 Uhr, rund um die Uhr geöffnet, wobei die ersten Gäste bereits am frühen Donnerstagmorgen eingetroffen sind. Während der offiziellen Öffnungszeit wurde auf dem Campingareal durchgehend ein Sanitätsposten betrieben. Die Sicherheit wurde durch permanente Kontrollen an den Eingängen sowie durch Patrouillen der Abteilung Sicherheit gewährleistet. Die Eingangskontrollen sowie das Einweisen bei Stellplätzen wurde durch «Chrampfer» erledigt. Es wurde strikt aufkolonniert. Je nach Schicht und Tag waren zwischen 15 und 45 «Chrampfer» im Einsatz, welche inkl. Auf- und Abbau insgesamt rund 3600 Arbeitsstunden geleistet haben. Die zahlreichen Entsorgungsstationen, welche neben den Fahr- und Fusswegen aufgestellt waren, wurden durch «Chr-

ampfer» des Ressorts Entsorgung laufend entleert, so dass das gesamte Campingareal immer sauber war. Auch die zentrale sanitäre Anlage mit 108 Duschen, 80 Urinplätzen, 64 Toiletten mit Wasserspülung und 120 Waschplätzen mit Anschluss zur Kanalisation wurde laufend durch ein professionelles Reinigungsunternehmen betreut und gereinigt. Die dezentralen Toi-Toi-Stationen auf dem Gelände und an den Eingängen wurden durch das entsprechende Unternehmen betreut.

Während dem Fest befanden sich auf dem 23 Hektaren grossen Campingareal rund 10 500 Personen, welche total rund

30 000 Nächte verbracht haben. Die längste Aufenthaltsdauer hatten diejenigen Gäste, welche mit den rund 1800 Wohnmobilen/-wagen angereist sind. Über die Hälfte dieser Gäste sind am Donnerstag angereist und bis Montag geblieben. Die rund 3500 Gäste in ca. 1200 Zelten sind mit den ÖV und über 500 PWs angereist. Die 44 Gruppen unterschiedlicher Grösse, für welche separate Rayons abgesteckt wurden, sind mit unterschiedlichen Fahrzeugen und insgesamt rund 1200 Personen angereist. Für «Chrampfer» und offizielle ESAF-Partner wurden ebenfalls separate Rayons eingerichtet.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Bei den Eingängen fehlte jeweils ein grosser Lageplan, wo für die Gäste der aktuelle Standort sowie Sektoren auf dem Areal ersichtlich gewesen wären.
- Viele Gäste, vor allem mit Wohnmobilen/-wagen möchten während dem Fest Besucher für einen Apéro oder ein Mittag-/Abendessen einladen. Dazu braucht es vorgängig eine klare Regelung und Instruktion für die Eingangskontrollen.
- Auf dem Campingareal wurden keine Getränkestände geführt, was in unserem Fall richtig war, da bei zwei Eingängen auf privater Basis grosse Festbeizen geführt wurden. Eine gute Kommunikation mit diesen Betreibern war wegen der «Nachtruhe» und vor allem auch wegen den WC-Anlagen (Toi-Toi) bei den Eingängen notwendig. Die WC-Anlagen mussten am frühen Morgen jeweils mit hoher Priorität entleert werden.
- Der aufwändige Unterbau für die zentrale sanitäre Anlage und des umliegenden Geländes hat sich sehr bewährt. Das Gelände um die sanitären Anlagen blieb während des gesamten Anlasses trocken.
- Beim Einweisen der Wohnmobile/-wagen wurde zwischen den Fahrzeugen der Abstand kurz gehalten.
- Der Doppelseinsatz von «Chrampfern» am Donnerstag und Freitag hat sich sehr bewährt, da sich die Instruktion am Freitag erübrigt hat und die «Chrampfer» bereits über Routine verfügten.
- An der Tageskasse wurden noch rund 1000 Eintritte verkauft, was sehr überrascht hat. Es handelte sich oft um zusätzliche Gäste in Wohnmobilen/-wagen. Vorgängig wurde online oft nur ein Ticket für Wohnmobil/-wagen mit zwei Personen gebucht. Aber auch zusätzliche Gäste in Zelten haben noch Eintritte gekauft.
- Es sollte unabhängig vom Wetter während der gesamten Öffnungszeit des Campingareals ein Fahrzeug für allfällige Abschleppdienste vor Ort sein.
- Der PW-Parkplatz für Zelter war etwa 300 Meter vom Zeltplatz entfernt. Da viele Zelter mit überraschend viel Ausrüstung/Gepäck anreisten, musste sich der Parkplatz näher beim Zeltplatz befinden.
- Bei der Gestaltung des print@home-Tickets war der genaue Anfahrtsweg sowie der Stauroaum noch nicht final bewilligt, so dass zusammen mit dem Ticket kein genauer Anfahrtsplan mitversendet werden konnte.
- Die Signaletik auf der Autobahn war ungenügend. Es hätten unbedingt grössere Schilder aufgestellt werden müssen, vor allem bei den vielen Verzweigungen und Ausfahrten.
- Das Buchungssystem hat sich bewährt und wurde von den Gästen akzeptiert. Beim automatischen Versand der print@home-Tickets nach Buchungsabschluss ist es insbesondere bei gmx-, hotmail- oder gmail-Adressen vorgekommen, dass diese im SPAM-Ordner gelandet sind und nachträglich nochmals verschickt werden mussten.
- Der Pauschalpreis von CHF 60.- pro Person und CHF 50.- pro Fahrzeug hat sich bewährt, und zwar unabhängig von der Anzahl Übernachtungen oder Grösse des Fahrzeugs. Die Anzahl der mitgebrachten Zelte war daher auch nicht relevant. Die administrative Handhabung war entsprechend einfacher.
- Viele Gäste haben die Informationen auf der ESAF-Website oder auf der Camping-Benutzerordnung nicht gelesen, was zu über 1200 de facto unnötiger E-Mail-Anfragen führte.





Abteilung Fest



ZIELE

Ziel der Abteilung Fest/Gastronomie war es, in einem äusserst urbanen Umfeld ein ansprechendes Gastronomieangebot insbesondere für die Schwingerfreunde auf die Beine zu stellen. Durch die Standortnähe zum Stadtzentrum Zug und den vielen bestehenden Gastrobetrieben, war es ein Wunsch, eine traditionelle gastronomische Ergänzung für die Festbesucher zu bieten.

Die bewährten Konzepte der Festzelte, mit Mischung aus traditioneller Küche und Unterhaltung, sollten beibehalten werden und mit den Food- sowie Marktständen sollten einige Akzente der gesamtschweizerischen Küche gesetzt werden.

Weiter sollten die OK eigenen Stände rund um die Arena optimiert, die Prozesse vereinfacht und effizienter gemacht werden. Die Grillstände und Kolportagen sollten den Schwingerfreunden als erste Anlaufstelle für Essen und Trinken dienen.

Aufgrund der Erfahrungen in Estavayer 2016 mit den Glasflaschen, war von Beginn weg klar, dass in diesem Bereich mit einem Depotsystem gearbeitet werden muss.

VORBEREITUNG

Zur Vorbereitung wurden insbesondere die Geländegegebenheiten unter die Lupe genommen. Man hat sich entschieden, nebst den Grillständen um die Arena wie zwei Bereiche zu schaffen, wo sich die Besucher aufhalten, verpflegen und auch einfach flanieren können.

Nebst den fünf grossen Festzelten wurde die Tradition der sogenannten Verbandszelte wiederaufgenommen und konsequent mit den Verbänden umgesetzt. Die Anzahl der Festzelte wurde auf fünf begrenzt, wobei das ZKB-Zelt nicht öffentlich zugänglich war. Sprich, es wurden im Festzeltareal vier Festzelte mit je 2000 Personen geplant, zudem in zwei Bereichen

je rund 20 Foodstände. Der eine Bereich war die Schwinger-gasse, wo auch die traditionellen Verbandszelte mit der Königsbar ihren Platz fanden. Der zweite Bereich war bei den Festzelten.

Bei den Festzelten, Verbandszelten und auch bei den Grillständen um die Arena wurden grosszügige Flächen mit Sitz- und Stehgelegenheiten geschaffen, so dass die Besucher in Ruhe verweilen und essen konnten.

Bei den rund 40 Foodständen wurde auf eine ausgewogene Mischung vieler Schweizer Spezialitäten geschaut. Von Käse- über Fleischgerichte bis hin zu Teigwaren und Risotto war alles zu haben.

Die Grillstände und die Kolportagen wurden erstmals zusammengelegt, um die gemeinsamen Ressourcen optimal zu nutzen.

Man hat mit einem Besucheraufkommen von rund 350 000 Personen gerechnet und demnach die Bestellungen ungefähr auf diese Zahl ausgelegt.

Die Herausforderung, erstmals an einem Schwingfest mit einem Depotsystem auf Glas zu arbeiten, wurde angenommen und mit einem konsequenten Konzept angegangen. Die Mitarbeit des Getränkelieferanten Feldschlösschen war Voraussetzung, dass dies überhaupt so angegangen werden konnte. Die Bier-, Wein- und Moschtfaschen wurden mit einem speziellen Branding gekennzeichnet und konnten so von den Flaschen aus dem Detailhandel unterschieden werden.

DURCHFÜHRUNG

Bei herrlichem Wetter startete das Fest am Freitag um 11.00 Uhr und das Areal war von Beginn an gut besucht. Am ersten Tag wurden von den Grillständen lediglich drei geöffnet, da es im Gegensatz zu Estavayer keine Eröffnungsfeier in der Arena gab. Der wunderbare Festumzug durch die Stadt löste sich bei der Arena auf und sowohl die Teilnehmenden wie auch die Besucher konnten an den geöffneten Grillständen verpflegt werden.

Die Einführung des Depotkonzeptes auf allen Glasflaschen ist bei den Besuchenden gut angekommen und sie haben das System von Beginn an verstanden.

Das Zusammenlegen der Grillstände und Kolportagen hat sich ebenfalls von Anfang an bewährt und die Personalressourcen konnten optimal eingesetzt werden. Man konnte auf viele motivierte Helferinnen und Helfer der regionalen Schwingklubs zurückgreifen. Durch das Optimieren der sogenannten «Kaf-feeküchen» konnte besonders am Morgen früh bei der Ankunft der Besucher ein reibungsloser Ablauf ohne lange Wartezeiten garantiert werden.

Durch das hohe Besucheraufkommen waren verschiedentlich grössere Nachbestellungen notwendig. Die Zulieferung musste mit der Abteilung Sicherheit und Verkehr koordiniert werden, was nicht optimal war, da es sich zeitlich immer sehr in die Länge zog bzw. man sehr lange auf einen finalen Entscheid warten musste.

Das Trinkverhalten der Besucher wurde ein bisschen falsch eingeschätzt; wurde doch sehr viel Weisswein getrunken, was in dieser Menge nicht zu erwarten war. Gegen Sonntagmittag musste der Festwein durch anderen Weisswein ersetzt werden – jedoch war stets genügend Wein vorhanden.

Bei den Essenständen und Festzelten waren keine nennenswerten Vorkommnisse festzustellen und die Nachlieferungen von Hand bzw. im Nachtzeitfenster haben sich bewährt. Bewährt hat sich ebenfalls, eine Viertelstunde länger Mittagspause zu machen. So hatten die Besucher in den 90 Minuten genügend Zeit, sich zu verpflegen.

Die Besuchenden, jedoch auch die Betreiber der Festzelte und Foodstände waren mit der Organisation und dem Ergebnis der beiden Schwingtage äusserst zufrieden und kamen auf ihre Rechnung.



ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Am Depotsystem sollte unbedingt festgehalten werden. Eine Detailanalyse kann erst gemacht werden, wenn alle Zahlen vorliegen.
- Helferplanung Auf- und vor allem Abbau hat nicht wie gewünscht geklappt, dies war auch schon in Estavayer der Fall. Obwohl es sicher schwierig ist, gerade am Montag, Dienstag und Mittwoch nach dem Fest Helfer zu finden, müsste man dies unbedingt in die Planung nehmen.
- Dem grossen Besucheraufkommen konnte durch flexibles und schnelles Handeln durch Profis gut entgegengewirkt werden und es kam zumindest gegen aussen zu keinen nennenswerten Problemen.
- Dass bei den Helfern an den Grillständen verantwortliche Personen der Schwingklubs definiert wurden, hat sich sehr bewährt.
- Die Schnittstelle zur Abteilung Sicherheit und Verkehr muss viel flexibler sein – die langen Wartezeiten bis zum Entscheid, eine Nachlieferung durchführen zu können oder nicht, dauerte zu lange. Nachlieferungsszenarien an alle Grillstände rund um die Arena müssen im Vorfeld genau definiert und jederzeit ausgelöst werden können.
- Man kann stolz sein, dass man dem höheren Besucheraufkommen gerecht werden konnte.
- Die Anzahl Festzelte und Foodstände hat sich bewährt und es kamen alle, die professionell gearbeitet haben auf ihre Rechnung. Eine leichte Erhöhung der Standmieten könnte in Zukunft ins Auge gefasst werden.
- Weiter hat sich sehr bewährt, die Grillstände und Kolportagen von Grund auf neu zu planen und selber zu bauen (keine Sponsorenzelte usw. mehr).
- Ebenfalls die enge Zusammenarbeit mit der Abteilung Bau (Grundrisse und Planierung der Grillstände) in allen Bereichen war ausserordentlich gut und hat wesentlich zum Erfolg beigetragen.
- Die Zusammenarbeit mit dem Finanzdienstleister ZKB war sowohl in der Vorbereitung, wie auch bei der Durchführung optimal und ist ein nicht zu unterschätzender Faktor in den ganzen Prozessen.
- Was unabdingbar ist, ist dass die ganze Gastronomie im Vorfeld aber auch während des Festes durch «Profis» geführt wird (Verhandlungen mit Getränke-, Food-Lieferanten, Personalplanung, Infrastrukturplanung, Bestellungen, Nachbestellungen usw.).
- Die Öffnungszeiten bzw. Schliesszeiten von 03.00 bis 05.30 Uhr haben sich bewährt, sind jedoch das Mindeste, was man einhalten muss, damit die Entsorgung, die Geländereinigung und die Nachlieferungen gewährleistet werden können.



Partystimmung auf dem Festgelände

Für die musikalische Unterhaltung in den vier grossen Festzelten und in der V-ZUG Arena (Public Viewing vor der Bossard Arena) zeichnete die Abteilung Fest verantwortlich. Der Zugang zu den musikalischen Leckerbissen war für alle Festbesuchenden – mit oder ohne Arena-Ticket – frei.

Für die Betreibenden der Festzelte und des Public Viewing entstanden für diese bestbekannten Formationen keine zusätzlichen Kosten, auch nicht für die Technik und für die Betreuung während der Auftritte. Dies war – wie erwähnt – Sache der Abteilung Fest. Die Auftritte wurden den Betreibern vorgegeben und durch die Abteilung Fest koordiniert.

Die Formationen in den vier Festzelten:
Oesch's die Dritten, ChueLee mit René Bisang, Calimeros, Francine Jordi, Stromstoss Örgeler, VolXRox, diverse DJs

Aussergewöhnliches ereignete sich in der V-ZUG Arena, kamen doch am Freitagabend «Nickless» und «Hecht» zu Auftritten. Am Samstagabend rissen «Manilla» und «Lo & Leduc» die Besuchenden von den Bänken.

Fazit: Die Stimmung war ausgelassen und fröhlich, getreu dem Festmotto «Tradition trifft weltoffenes Zug». Die Bevölkerung der Stadt Zug und Umgebung konnten in das Fest integriert werden, und so wurde das ESAF zu einem wirklichen Stadtfest. Es wird empfohlen, für zukünftige Feste ein ähnliches Konzept zu realisieren.



Ressort Gastronomie

Verpflegung Armee, Zivilschutz, OK-Mitglieder und Chrapfner

ZIELE

- Gut verpflegte Helfer = zufriedene Helfer.
- Bedürfnisse der Armee, des Zivilschutzes, der OK-Mitglieder und der Chrapfner frühzeitig erkennen und umsetzen.
- Genügend Getränke auf Platz, vor allem während den Aufbau- und Abbauphasen.
- Kurze Wege während den Aufbau- und Abbauphasen.
- Zentrales «Helferrestaurant».
- Enge Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Personal.

VORBEREITUNG

- Vorgesehen war ursprünglich als Helferrestaurant während den Festtagen das Pfarreizentrum St. Johannes. Nach einer Besichtigung mit dem Caterer (Galfri GmbH) erwies sich dieses als nicht geeignet.
- In der Folge wurden diverse Varianten geprüft, schliesslich wurde beschlossen, für die Aufbau- und Abbauphasen das Schwingercamp als Helferrestaurant zu benützen.
- Für die Festtage Donnerstag bis Sonntag wurde ein reservierter Bereich in der Gabenbeiz (EVZ Gastro AG) vorgesehen.
- Für OK-Mitglieder und Chrapfner wurden Gutscheine für die Verpflegung produziert und abgegeben, für Angehörige der Armee und des Zivilschutzes war die Uniform «Ausweis».
- Drittfirmen konnten sich im Schwingercamp gegen Bezahlung während den Aufbau- und Abbauphasen verpflegen.
- Es wurde vereinbart, dass sich die Chrapfner, die sich in und um die Arena im Einsatz befinden, an den sechs Grillständen mit Gutscheinen verpflegen.
- Spezielle Regelungen galten für die Aussenposten (vor allem Verkehr und Sicherheit) und für die Blaulichtorganisationen inkl. KP in der Feuerwehrkaserne.
- Auf dem Bauplatz wurde ein Kühlanhänger mit Getränken aufgestellt, damit immer genügend Getränke vor Ort sind.

DURCHFÜHRUNG

- Das Helferrestaurant im Schwingercamp war während 13 Wochen in Betrieb (17. Juni bis 13. September 2019), im Zeitraum 11. bis 14. Juni und 16. bis 20. September wurde beim EVZ in der Bossard Arena verpflegt.
- Während des Festes von Donnerstag, 22. bis Sonntag, 25. August 2019 wurde die Helferverpflegung im Gabenrestaurant (EVZ Gastro AG) angeboten, weil das Schwingercamp ausschliesslich den Sportlern vorbehalten war.
- Aufgrund des Personalkonzepts hat der Unterressortverantwortliche bei allen Stabsstellen und Abteilungen die Verpflegungsbedürfnisse frühzeitig abgefragt um den Caterer verlässliche Mengenangaben zu machen. Dieses

Unterfangen war nicht immer einfach, weil die Planung in den diversen Ressorts unterschiedlich weit gediehen war.

- Die Mengen der Armee und des Zivilschutzes waren verlässlich, die übrigen Angaben wurden jeweils um ca. 10 Prozent gekürzt, weil zu viele Reserven geschaffen worden sind.
- Während der Festtage stand in der Gabenbeiz ein Helfer-Buffet für die Hauptmahlzeiten von 11.00 bis 20.00 Uhr täglich zur Verfügung. Ab Freitag wurden wegen des grossen Andrangs die Zeiten abends bis 22.00 Uhr verlängert.
- Die Aussenposten wurden mit Lunchpaketen ausgestattet, welche durch den Transportservice ausgeliefert wurden. Für das KP in der Feuerwehrkaserne wurde durch die EVZ Gastro AG ein Catering-Service eingerichtet.
- Total wurden (inkl. Aufbau- und Abbauphasen) ca. 650 Frühstücke, 28 000 Zwischenverpflegungen, 22 000 Hauptmahlzeiten und 4500 Lunchpakete produziert.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Die beschriebenen Systeme haben sich im Grossen und Ganzen bewährt, auch wenn gewisse Sonderwünsche im letzten Moment unerfüllt geblieben sind.
- Den späteren ESAF-Organisatoren wird empfohlen, ein System, bei welchen allen Berechtigten (ohne Armee und Zivilschutz) Wertgutscheine abgegeben werden, die an irgendeiner Verkaufsstelle eingelöst werden können (wie Bargeld), zu prüfen. Es könnten Wartezeiten reduziert werden und für die Verkaufsstellen hiesse dies zusätzliche Umsätze.
- Mengenangaben sollten durch alle Ressorts präziser abgegeben werden, damit «food waste» vermieden werden kann. Gefragt ist eine frühzeitige Einsatzplanung.
- Rücksichtnahme auf Vegetarier und Personen, die kein Schweinefleisch essen.
- Das Aufstellen eines Getränke-Kühlanhängers für die Auf- und Abbauphasen hat sich bewährt.
- Fazit: Hungrig und durstig blieb niemand.



Verpflegung Sport und Medien

ZIELE

- Schwinger, Steinstösser, Betreuer, Funktionäre und Helfer der Abteilung Sport sind die Hauptdarsteller an jedem ESAF und müssen sich am Anlass wohl fühlen, wobei auf eine sportlergerechte und vielfältige Verpflegung in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Sport zu achten ist.
- Medien sind die Botschafter jedes ESAF und die Arbeit auf der Medientribüne und im Medienzentrum soll ihnen hervorragende Rahmenbedingungen schaffen, Rahmenbedingungen, die auch Hunger und Durst stillen.

VORBEREITUNG

- Bereits im Oktober 2018 fand ein erstes Treffen zwischen der Abteilung Sport, dem Caterer (Galfri GmbH) und dem Unterressortleiter statt. Diskutiert wurden Mengengerüste und die Gestaltung der Speise- und Getränkeangebote.
- Der beauftragte Caterer war bereits in Estavayer verantwortlich für die Sportler-Verpflegung und verfügt über eine reiche Erfahrung.
- Es wurde beschlossen, das Schwingercamp an den Festtagen ausschliesslich für die Abteilung Sport zu reservieren. Nebst den Zelten für jeden Teilverband wurde ein Verpflegungszelt mit der notwendigen Infrastruktur gebaut.
- Nach dem erwähnten Treffen war alles klar und die Feinplanung konnte beginnen.
- Für die Steinstösser wurde vereinbart, dass sich diese in der Gabenbeiz mit Gutscheinen verpflegen, da dort auch am Samstagabend die Siegerehrung stattfinden sollte.
- Die Bedürfnisse für die Medienschaffenden wurden rechtzeitig durch die Abteilung Kommunikation mitgeteilt.

DURCHFÜHRUNG

- Im Schwingercamp wurden sämtliche Mahlzeiten ab Abendessen am Freitag bis zum Frühstück am Montag in Form von Buffets angeboten. Alle Berechtigten konnten sich an den Buffets selber bedienen und von den reichhaltigen Angeboten profitieren. Es standen jederzeit Getränke zur Verfügung.
- Die Reichhaltigkeit war gegeben, da eine reiche Auswahl an Brotarten, Käsen, Honig und Konfitüren, Getränken und Früchten für das Frühstück bereitgestellt wurden. Für die Hauptmahlzeiten konnte zwischen diversen Fleischarten (Rind, Kalb, Geflügel), Beilagen (Teigwaren, Reis, Salate), Früchten und Süssigkeiten gewählt werden.
- Die Funktionäre und Helfer, die in der Arena im Einsatz standen, haben zweimal pro Tag Zwischenverpflegungen und Getränke erhalten.

- Die Steinstösser konnten in der Gabenbeiz zwischen diversen Angeboten auswählen.
- Für die Medienschaffenden wurden auf der Medientribüne und im Medienzentrum Kühlschränke mit Getränken, Kaffeemaschinen, Sandwiches und eine Auswahl an Süssigkeiten bereitgestellt.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Das System hat sich in jeder Hinsicht bewährt, auch die Kommentare der Sportler waren durchwegs positiv. Änderungen für andere ESAF müssen nicht vorgenommen werden.
- Bei den Mengen könnte etwas zurückgefahren werden, weil die Tendenz bei den Schwingern, sich selbst zu verpflegen, zunehmend ist.
- Die Ausstattung mit Getränken und Snacks der Medientribüne und des Medienzentrums hat sich bewährt und fand bei den Medienschaffenden grossen Anklang.



Gabenbeiz

ZIELE

- Die Gabenbeiz (in einem Festzelt auf dem Stierenmarkt-Areal) gilt als stark beachtete Visitenkarte des ESAF 2019 Zug und ist von Freitag, 9. August 2019 (Eröffnung des Gabentempels), bis Montag, 26. August 2019, in Betrieb.
- In einem gemütlichen Ambiente sollen die Besuchenden des Gabentempels, die zahlreichen Besuchenden des Festgeländes und die Zuger Bevölkerung auf das grosse Fest eingestimmt werden.
- Zur Zielkundschaft gehören auch die zahlreichen Handwerker und Helfer, die sich während der Aufbauphase auf eigene Rechnung verpflegen.
- Das Verpflegungsangebot besteht aus traditionellen Speisen und regionalen Spezialitäten.
- Mit einem abwechslungsreichen Unterhaltungsprogramm (volkstümlich und Partybands) sollen die Besuchenden vor und während dem Fest gemütliche Stunden mit Freunden, Bekannten, Kunden usw. verbringen.
- Für den Einkauf von Waren sind lokale Lieferanten zu berücksichtigen, wobei die Sponsoren des ESAF angemessen eingebunden werden sollen.
- Die Preispolitik wird dem üblichen Preisniveau im Zuger Gastgewerbe angepasst.
- Geführt wird die Gabenbeiz durch einen erfahrenen lokalen Caterer, der bereit ist, eine Umsatzabgabe an das ESAF zu entrichten.
- An den Festtagen Donnerstag bis Sonntag sind die Chrapfer, die OK-Mitglieder, die Armee und der Zivilschutz zu verpflegen.

VORBEREITUNG

- Das Unterfangen «Verpflichtung eines Caterer» gestaltete sich aus zahlreichen Gründen recht schwierig. Erst im vierten Anlauf ist es gelungen, die EVZ Gastro AG an Bord zu holen, und dies erst ca. drei Monate vor dem Fest.
- Vorgaben bezüglich Lieferanten, Öffnungszeiten, Angebotsgestaltung, Unterhaltungsprogramm, Kassensystem etc. werden durch die Abteilung Fest gemacht.
- Ein eigenes Reservierungssystem, das vorerst über die Geschäftsstelle läuft und dann über die EVZ Gastro AG, wird eingerichtet.
- Chrapfer für den Einsatz in der Gabenbeiz werden rekrutiert.

- Das Zelt inkl. Mobiliar und Technik wird durch das ESAF gestellt, die Infrastruktur (Küche, Buffet etc.) ist Sache der Betreiberin.
- Zahlreiche Veranstaltungen wie z. B. die Eröffnung des Gabentempels, diverse Siegerehrungen, zahlreiche Bankette usw. werden mit dem Caterer besprochen und vereinbart.
- Die Verpflegung der Helfer während der Festwoche (Donnerstag bis Sonntag) ist Sache der Betreiberin.
- Mit der EVZ Gastro AG wird eine Umsatzabgabe an das ESAF abgemacht. Umsatzzahlen von Burgdorf und Estavayer sind der Betreiberin bekannt.

DURCHFÜHRUNG

- Diese verlief reibungslos, trotz des Termindrucks. Die Gabenbeiz wurde von Beginn weg zu einem «Renner» und einer positiv ausstrahlenden Visitenkarte des ESAF Zug 2019.
- Die EVZ Gastro AG arbeitete sehr professionell und war von den Frequenzen und den Erlösen mehr als positiv überrascht.
- Die Qualität war auch für die Helferverpflegung ausgezeichnet.
- Die Flexibilität der Betreiberin war sprichwörtlich.
- Verbesserungsvorschläge seitens der Abteilung Fest wurden umgesetzt und zwar ohne zeitliche Verzögerung, so zum Beispiel das Betreiben von Aussenständen und -sitzplätzen.
- In der Nacht von Sonntag auf Montag (25./26. August) blieb die Gabenbeiz die ganze Nacht über geöffnet und wurde zum Treffpunkt der Innerschweizer Schwingerszene.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Es hat sich bewährt, mit einem professionellen Caterer zusammenzuarbeiten.
- Für nachfolgende ESAF kann dieses Vorgehen empfohlen werden.
- Wenn es die Platzverhältnisse und das Wetter erlauben, sind Aussenstände und -sitzplätze rund um die Gabenbeiz zu empfehlen.

Schwingerbar

ZIELE

- Die Schwingerbar (auf dem Stierenmarkt-Areal) gilt als stark beachtete Visitenkarte des ESAF 2019 Zug und ist von Freitag, 9. August 2019 (Eröffnung des Gabentempels) bis Montag, 26. August 2019 in Betrieb.
- In einem gemütlichen Ambiente sollen die Besuchenden des Gabentempels, die zahlreichen Besuchenden des Festgeländes und die Zuger Bevölkerung auf das grosse Fest eingestimmt werden.
- Für den Einkauf von Getränken (Speisen werden keine serviert) sind die Sponsoren des ESAF einzubinden.
- Die Preispolitik wird dem üblichen Preisniveau im Zuger Gastgewerbe angepasst.
- Geführt werden soll die Schwingerbar durch lokale Schwingclub-Mitglieder, auf Rechnung des ESAF.
- Operationell verantwortlich zeichnet Susi Bürgler.

VORBEREITUNG

- Die Schwingerbar-Veantwortliche hat frühzeitig freiwillige Helfer für den Betrieb rekrutiert und Einsatzpläne ausgearbeitet.
- Es wurde ein DJ aus der Region verpflichtet, der für das Unterhaltungsprogramm zuständig war.
- In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Fest wurden das Getränkeangebot und die Infrastruktur (Kühlschränke, Gläser, Hilfsmaterial usw.) zusammengestellt und beschafft.
- Der Einkauf erfolgte bei den Sponsoren Feldschlösschen und Diwisa.
- Für die Mitarbeitenden wurden spezielle T-Shirts angeschafft.
- Das Getränkeangebot wurde mit der Gabenbeiz koordiniert und die Preise abgestimmt.

DURCHFÜHRUNG

- Das ganze Schwingerbar-Team ging von Anfang sehr motiviert und mit Freude ans Werk. Das Engagement für die Arbeit im Service war positiv zu spüren, auch wenn dies für die meisten Freiwilligen die ersten Einsätze in einem «Gastrobetrieb» waren.
- Die erzielten Umsätze übertrafen die Erwartungen, wegen der Witterung wurden noch zusätzliche Aussenplätze geschaffen, die auch abends gut frequentiert wurden.
- Die Dekoration und das Mobiliar vermittelten eine gemütliche und zum Bleiben animierende Ambiente.
- Die Profis der Abteilung Fest und der EVZ Gastro AG (Gabenbeiz) standen jederzeit mir Rat und Tat bei.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

- Das System mit dem Einsatz von Helfenden aus der Region hat sich sehr bewährt. Grössere Änderungen für spätere Veranstaltungen sind kaum notwendig.
- Die «Mund-zu-Ohr»-Werbung durch die Bevölkerung und durch Bekannte, die ihre Kollegen im Service-Einsatz aufsuchten, war einmalig und trug massiv zum Erfolg der Schwingerbar bei.
- Etwas besser hätte die Präsenz bei den lokalen Medien sein können.
- Es hat sich als richtig erwiesen, die grossen ESAF-Gastro sponsoren zu berücksichtigen.





Ressort Marktstände

ZIELE

Das Ziel des Marktbereiches ist es, eine angenehme Atmosphäre zum Flanieren, Verweilen und zum Shoppen zu schaffen. Ein weiteres Ziel ist es, das Angebot entsprechend dem Publikum und Schwingfest zu gestalten, welches sich in Edelweisshemden, Kuhgürteln, Glocken, Schellen und unzähligen weiteren Artikeln widerspiegeln sollte.

VORBEREITUNG

Ab 2016 sind laufend Bewerbungen für Marktstände eingegangen. Die Bewerbungseingänge wurden bestätigt und mit ihrem Sortiment gelistet. Rund 60 Interessenten haben sich für einen Stand im Non-Food-Bereich gemeldet. Aus den Bewerbern wurde eine erste Selektion getroffen und diese mit dem Factsheet inkl. Bewerbungsformular kontaktiert. Bei dieser wurde das Sortiment, die geografische Herkunft und Erfahrungswerte aus allfälliger früherer Zusammenarbeit berücksichtigt.

90 Laufmeter standen zur Vergabe zur Verfügung. Die Einteilung der 14 Marktstände auf dem Gelände erfolgte wieder auf Grund dessen Sortiments. Ebenfalls berücksichtigt wurde aber auch der Standbau (Zelt, Chalet, Anhänger), um einen möglichst reibungslosen Auf- und Abbau zu ermöglichen. Den Standbetreibern wurde vorgängig folgende Unterlagen zugestellt: Anfahrtsplan, Parkkarten und Standplatzplan.

DURCHFÜHRUNG

Ab Dienstag in der Schwingfestwoche konnten die Marktfahrer ihre Stände aufbauen. Für die Koordination beim Auf- und Abbau, Fragen, Problemen während des Festes war ein erfahrener Markthelfer vor Ort.

Die Standbetreiber mussten ihr eigenes Zelt, Chalet oder Anhänger mitbringen. Zudem war es hinter dem Stand möglich, ein Fahrzeug als Warenlager zu parken. Für benötigten Nachschub stand das Zeitfenster für die Zufahrt zum Stand von 03.00 bis 05.00 Uhr fest zur Verfügung oder tagsüber jederzeit zu Fuss.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Die Platzierung der Marktstände vis-à-vis von einem 2000er-Festzelt sowie bei einer Eingangszone hat sich bewährt. Die zwei Faktoren führten zu einem Fussgängerstrom im Bereich der Marktstände.

Die Rückmeldungen der Standbetreiber fielen dementsprechend auch positiv aus. 13 von 14 Marktstände waren übergelukkig und zufrieden über ihre Teilnahme und auch über den Verkauf.

Ein vielfältiges Sortiment, schöne Verkaufsstände und eine optimale Platzierung helfen einen erfolgreichen und belebten Markt vor Ort zu haben.



Ressort Unterhaltung

ZIELE

Die Umsetzung der Zeremonien von Freitag bis Sonntag soll nach den Vorgaben des OK ESAF Zug geplant werden, wobei in der Konzeption im Rahmen der Vorgaben das Motto «Tradition trifft weltoffenes Zug» auch spürbar gemacht werden muss. Es sollen möglichst viele Formationen, Partner und Gäste, die sich in diesem Thema widerspiegeln, angesprochen werden.

Auch beim Festakt vom Sonntag soll nebst Ansprachen und der offiziellen Fahnenübergabe an die Zuger-Delegation die Mixtur von Tradition und Weltoffenheit umgesetzt werden. Die Zuschauenden in der Arena und vor dem Fernseher sollen während dreiviertel Stunden ein musikalisches Potpourri und einen szenischen Augenschmaus erhalten.

VORBEREITUNG

Die Vorbereitungen konnten effizient und termingerecht realisiert werden. Es hat sich bewährt, dass seitens OK und bei der Umsetzung Profis mit langjähriger Erfahrung in Konzeption und Organisation von Veranstaltungen federführend waren. Das verabschiedete Konzept konnte nach dem OK-Entscheid umgesetzt werden. Für die Projektleitung waren damit die Eckpunkte definiert. Dazwischen bliebe genügend Spielraum für Entwicklung, was wiederum zu spannenden Partnerschaften wie beispielsweise jene mit Komponist Christoph Walter geführt hat. Die Nutzung des grossen Netzwerkes aus vergangenen Grossveranstaltungen, aber auch die Vernetzung unter den Musikern führte zu einer progressiven und dynamischen Umsetzung. In der Arbeit mit Vereinen hat sich die frühzeitige Avisierung und kontinuierliche Kommunikation als wichtiger Eckpfeiler bewährt. Als Kommentator für den Festumzug und als Moderator für den Festakt konnte der einheimische Nick Hartmann gewonnen werden. Er versteht es wie kein anderer, Traditionen mit der heutigen Zeit zu verknüpfen.

Gölä/Trauffer wurden erst zu einem späten Zeitpunkt in den Festakt integriert. Deshalb konnte eine stärkere Zusammenarbeit mit den traditionellen Vereinen nicht realisiert werden. Der Part «Büetzer Buebe» blieb letztendlich ein in sich geschlossener Teil im Festakt, der durchaus hätte stärker ins Gesamtbild integriert werden können.

DURCHFÜHRUNG

Bis auf den Schlussakt konnten sämtliche Zeremonien nach Plan umgesetzt und realisiert werden. Die Kommunikation hat über alle Veranstaltungen hervorragend funktioniert. Gruppierungen, geladene Gäste und die Gremien haben sich an die vereinbarten Termine gehalten und so für einen reibungslosen Ablauf gesorgt.

Der Fahnenempfang war der erste emotionale Höhepunkt, der die tiefe Verbundenheit des ESAF mit den typischen Schweizer Traditionen würdevoll zum Ausdruck brachte. Ein schöner Start mit festlichen Delegationen, herausgeputzten Ehrendamen, feierlichen Ansprachen auf dem altherwürdigen Landsgemeindeplatz bei prächtigem Wetter und umrahmt von einer grossen Zuschauerkulisse – echt ergreifend und perfekt organisiert.

Der grosse Festumzug begeisterte Zuschauende und Teilnehmende in gleicher Masse. Das historische Zug wurde durch Formationen wie die Beresinamusik mit ihren Grenadieren gezeigt. Das Brauchtum mit den Zuger Trachten, die traditionellen Nüssler vo Wyla, Jodler- und Alphornformationen, Greth Schell und auch die Fasnacht mit der Hünenberger Eichezunft repräsentieren mit weiteren Gruppierungen die Zuger Traditionen. Auch das junge Zug fand Platz. Der «Märlisunntig», eines der jährlich wiederkehrenden Highlights in der Zuger Altstadt, wurde durch die Kinder der Musicalschiule «VocieSteps» repräsentiert. Dazu zeigten Dirty Hands Breakdance-Einlagen. Nicht fehlen durften die Auftritte ausländischer Gruppierungen, leben im Kanton Zug 128 Nationen zusammen und bereichern mit ihren Traditionen die Region. Die Musikgesellschaften der Zuger Gemeinden ergänzten den Festumzug mit ihren musikalischen Darbietungen. Gegen 1200 Personen aus dem Kanton Zug und Umgebung nahmen mit ihren Vereinen, Zünften und Musikformationen aktiv an diesem farbenfrohen Festumzug teil, applaudiert durch ca. 40 000 Zuschauenden.



Die Wettkampferöffnung zum Start der sportlichen Wettkämpfe war schlicht gehalten. Der Einmarsch ebenso gut koordiniert und vorbereitet und letztendlich auch eindrücklich umgesetzt. Die berührend intonierte Nationalhymne verursachte bei den meisten Besuchern Hühnerhautstimmung.

Dank der Probe in der Vorwoche konnten sich die Formationen auf die Dimension des Festaktes gut vorbereiten und die Choreografien abstimmen. Christoph Walters musikalische Komposition und die rund 700 Teilnehmenden haben mit dem richtig getimten Einmarsch ein dynamisches Bild entstehen lassen, welches Tradition und Moderne eindrücklich zusammengeführt hat. Dazu gehört auch der Auftritt von Gölä und Trauffer als «Büetzer Buebe» und dem offiziellen ESAF-Song «Maa gäge Maa». Der kurzfristig geänderte Laufweg der Delegation und die unvorhergesehene «Doppelrunde» der Kutsche mit den Festrednern haben intern kurzfristig für Aufregung gesorgt, konnten aber durch schnelles Manövrieren und professionellem Reagieren (Nick Hartmann mit der La-Ola-Welle) aufgefangen werden. Das Publikum hat die Zusatzrunde gefeiert.

Der Schlussakt als Übergangs-Zeremonie zwischen Schlussgang und Rangverkündigung ermöglichte den Musikformationen ein zusätzlicher Auftritt. Erstaunlich, wie viele Besucher und Besucherinnen im Stadion blieben und diesem Schlussakt beiwohnten. Die Darbietung des ESAF Pratteln 2022 zeigte inhaltlich nicht das erhoffte Potenzial des neuen Standortes. Auch der Einzug der Schwinger für die Rangverkündigung

war etwas unklar, konnte aber mit Christoph Walters Hymne «Schwingerlüt im Schwiizerland» emotional eindrücklich unterstützt und begleitet werden. Mit Hilfe der Stadionsprecherin und spontanen zusätzlichen Musikeinlagen konnte die Zeit bis zum Einmarsch gut überbrückt werden.



ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Wir können mit grosser Freude von sechs erfolgreichen Zeremonien sprechen. Carlo Bommers hat seitens ESAF-OK die Geschicke professionell und kompetent geleitet. Die Zusammenarbeit war effizient und stets lösungsorientiert. Gemeinsam das Ziel vor Augen, wurde Hand in Hand gearbeitet, vorangetrieben, kritisiert, unterstützt und umgesetzt.

Folgende Erkenntnisse möchten wir seitens Projektleitung Zeremonien weitergeben:

Materialdepot für Vereine

Es hat sich als richtig erwiesen, ein Gesamtdepot für alle Vereine, Fähnriche etc. zu erstellen. Jede Gruppierung konnte während der drei Tage ihr Material sicher deponieren, was sich für die Handhabung bei mehreren Auftritten über diese Tage als grossen Vorteil erwiesen hat.

Festumzug

Es ist zu prüfen, ob Grosstiere wie Kühe in einen Umzug integriert werden sollen. Für die Tiere ist der rund zweistündige Umzug ein grosser Stress. Sie konnten teilweise nur mit enormem Aufwand vor dem Ausreissen zurückgehalten werden. Nach unserem Dafürhalten ist die Gefahr für die Besucher und der Stress für die Tiere unverhältnismässig. Wir empfehlen, auf Tiere zu verzichten, die nicht entsprechend dressiert sind.

Festakt

Der Auftritt der «Büetzer Buebe» war mit dem offiziellen ESAF-Song sicherlich hinsichtlich der Medienberichterstattung im Vorfeld ein guter Marketing-Schachzug. Gölä und Trauffer sind die erfolgreichsten Schweizer Mund-

artmusiker unserer Zeit. Ob die aufgeführte Form einem ESAF-Festakt entspricht wurde kontrovers diskutiert. Der Song «Maa gäge Maa» wie auch der Auftritt der «Büetzer Buebe» zusammen mit den Tänzerinnen und Tänzer war gelungen, aber zu wenig auf den restlichen Festakt abgestimmt. Fazit: Der Einsatz bekannter Künstlerinnen und Künstler macht Sinn, sofern diese sich dem Konzept des Festaktes unterordnen können.

Schlussakt

Die Schnittstelle Sport/Zeremonien hat zu geringfügigen Unsicherheiten geführt, da der zeitliche Ablauf komplett durch den Sport bestimmt ist und der Schlussakt für die Überbrückung zwischen Schlussgang und Rangverkündigung gebraucht wird. Wir empfehlen, die Zeit bis zur Rangverkündigung zu verkürzen oder auf einen Schlussakt zu verzichten. Stattdessen könnten einzelne Musikformationen für Auftritte eingesetzt werden. Dadurch erhält der Sport die zeitliche Flexibilität, die sie aktuell bis zur Rangverkündigung benötigt.

Der Auftritt des zukünftigen Standortes könnte massiv gekürzt oder ersatzlos gestrichen werden, sofern dieser nicht professioneller choreografiert und produziert wird.

Zeremonienmeister

Als zusätzlichen Input könnte der Eidg. Schwingverband einen ESAF-Zeremonienmeister einsetzen, der als Bindeglied zwischen Schwingverband, lokalem OK und Produktion amtiert. Er muss die Pflichtenhefte aller kennen und überprüfen können. So behält er bezüglich Terminierung von Einladungen etc. die Übersicht und ist eine helfende Ergänzung gerade in den letzten Wochen vor dem Schwingfest.

Ressortleiter: Paul Bachmann
Stellvertreter: Andrea Bachmann / Rolf Gasser

Ressort Gäste/Empfang

ZIELE

Die Gäste sollen sich am ESAF 2019 wohl- und willkommen fühlen. Das Fest soll ihnen in bester Erinnerung bleiben.

VORBEREITUNG

Ehrendäste/Gäste

- Definition der Ehrendäste sowie den entsprechenden Leistungen
- Bestimmung der Ehrendäste OK in Absprache mit dem Präsidialausschuss
- Umsetzung der Anforderungen gemäss Pflichtenhefts des Eidg. Schwingerverbandes (ESV) in Absprache mit dem Geschäftsführer ESV
- Aufgleisen einer Online-Plattform für Online-Bestellungen, Online-Kommunikation und Online-Rechnungen
- Gäste aufteilen in fünf Gruppen (1 Ehrendäste OK / 2 Ehrendäste ESV / 3 Funktionäre / 4 Diverse / 5 Ehrenmitglieder / 6 keine Teilnahme)
- Versand Vorinformationsbrief an alle Ehrendäste (ca. zehn Monate vor dem Fest)
- Erstellen der Korrespondenzen bezüglich Einladungen (Informationsschreiben und Bestellkarte)
- Eröffnen einer Hotline (telefonisch und per E-Mail) für Fragen (telefonische Erreichbarkeit definiert von Montag bis Freitag, 17.00 bis 20.00 Uhr).
- Überwachung der Anmeldungen und erfassen der Bestellkarten im Online-Tool
- Rechnungsstellung für Zusatzleistung
- Sitzplatzzuteilung des Ticket-Kontingents ESV (2500) plus Ehrendäste zusammen mit dem Geschäftsführer ESV
- Platzierung Ehrendäste
- Versand sämtlicher Unterlagen gemäss Bestellung (Tickets, Armbänder, Pocket Guide, Parkkarte, Mittagessen-Bon und Hüllen inkl. Layard) an Ehrendäste und Gäste
- Empfangs-Desk im VIP-Bereich
- Zuweisung der Tische im VIP-Bereich für Ehrendäste in Zusammenarbeit mit der Abteilung Marketing
- Planung für besondere Gäste (Bundespräsidenten, Bundesrat, Ständeratspräsidenten)
- Einladung Gäste Festumzug
- Organisation Blumen Ressort Empfang

Ehrendamen

Verantwortlich: Martha Bachmann

- Erstellen Anforderungsprofil Ehrendamen
- Gespräche mit den Kandidatinnen
- Schulungsprogramm erstellen
- Definition Kleidung, Frisur und Make-up
- Bestimmen des Coiffeurs/Visagisten
- Einkleiden Ehrendamen
- Erstellen Einsatzplan
- Organisation Blumensträusse Ehrendamen

DURCHFÜHRUNG

Ehrendäste/Gäste

- Begrüssung der Ehrendäste und Gäste (OK/ESV) am Empfangs-Desk VIP-Bereich
- Einweisung der Ehrendäste zum Mittagessen im VIP-Bereich
- Einweisung der Gäste im Zelt Stanserhorn zum Mittagessen
- Beantworten von diversen Fragen
- Öffnungszeiten VIP-Desk
Samstag: 06.00 bis 18.00 Uhr
Sonntag: 06.00 bis 18.00 Uhr

Ehrendamen

- Organisation des Einsatzes der Ehrendamen inkl. Ankleiden (Tracht), Schminken und Frisur
- Bereitstellung der Blumen
- Einsatz Freitag: Eröffnung Festgelände, Festumzug
- Einsatz Samstag: Empfangs-Desk VIP, Begrüssungskaffee, Festeröffnung, Mittagessen im VIP-Bereich und im Zelt Stanserhorn, Rangverkündigung Steinstossen
- Einsatz Sonntag: Empfangs-Desk VIP, Festakt, Mittagessen im VIP-Bereich und im Zelt Stanserhorn, Final Steinstossen, Rangverkündigung Schwinger



ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Ehrengäste/Gäste

- Das von der Firma Appalooza übernommene und modifizierte Anmeldungs- und Rechnungstool hat sich bewährt. Über 72 Prozent haben sich digital angemeldet, was uns die Arbeit sehr erleichtert hat. Es wäre wünschenswert, wenn der ESV dieses Tool übernehmen würde und dies künftigen OK zur Verfügung stellen könnte. Neben einer einfacheren und schnelleren Kommunikation per E-Mail ist es auch ein grosser Zeitgewinn.
- Positiv war auch die Aufteilung der Ticketzuteilung. Die Tickets für Ehrengäste OK und ESV, Ehrenmitglieder und Funktionäre wurden über das Ressort Empfang bearbeitet und auch die Platzzuteilung vorgenommen. Durch den persönlichen Kontakt konnte bei vielen älteren oder handicapierten Besuchern Rücksicht bei der Platzzuteilung genommen werden. Bei dieser Aufgabe sehr wichtig, dass eine Person involviert ist, welche den Schwingsport und die Gäste sehr gut kennt.
- Sämtliche Unterlagen wurden vorgängig allen Gästen zugestellt, was die Arbeit am Samstagmorgen sehr erleichterte.

- Die Abgabe von kostenlosen Parkkarten muss überdenkt werden, wenn der ÖV im Ticket inkludiert ist.
- VIP-Bereich: Einige Gäste hätten sich beim Mittagessen lieber unter das Schwingervolk gemischt. Man muss sich überlegen, ob es noch eine Tischordnung braucht.
- Kostenlose Übernachtungsmöglichkeiten für Gäste, welche angemeldet wurden, aber nicht genutzt wurden. Unnötige Kosten.
- Es gilt zu beachten, dass das ESAF ein Grossanlass ist und entsprechend mehr Ressourcen braucht als ein Verbandsschwingfest (Organisation, Unterkunft und Shuttlebus).

Ehrendamen

- Betreuung der Ehrendamen ist sehr wichtig. Ebenso das Erstellen eines detaillierten Einsatzplanes.
- Die Selektion aus den Schwingklubs hat sich als richtig erwiesen. Haben doch die meisten das Amt als Ehrendame schon mal wahrgenommen und sind mit dem Schwingsport verbunden.
- Grosse Flexibilität für Spontaneinsätze sind gefragt.
- Das Sauber- und Instandhalten der Trachten während des Fests war sehr arbeitsaufwendig.

Verantwortlich: Dominic Schilt

Technik

ZIELE

Das Ziel war in erster Linie eine enge Zusammenarbeit mit dem OK, um so die Bedürfnisse der jeweiligen Ressorts zu berücksichtigen. Als Beraterfunktion wurde mit den Ressorts besprochen, was seitens Technik alles realisiert werden kann. Der Kontakt zu den Behörden soll entstehen.

Im Weiteren wurden folgende Aufgaben abgedeckt:

- Beschallungskonzept Arena
- Frequenzkoordination UHF Bereich
- Planung Videowände
- EVAK/Notbeschallung
- Open Air Bühne/Public Viewing
- Öffentliche Zeremonien
- Side Events (Baustellenführungen, Ansprachen)
- Medienzentrum
- Technische Bewilligungen und Abklärungen mit den Behörden
- Geländebeleuchtung und Notlicht
- Die Erfahrungen von vorgängigen Schwingfesten in die Planung und Umsetzung einfließen lassen

VORBEREITUNG

Zur Vorbereitung sind die Ziele massgebend, diese sollen immer wieder geprüft werden und Bewährtes soll nach Möglichkeit weitergeführt werden.

- Teilnahme an Schnittstellenmeetings
- Detaillierte Konzeptplanung
- Vorgängige Treffen mit den Behörden – Schnittstelle zum OK
- Erfahrungen Prüfen und Bewährtes weiterführen
- Beschallungs-, Notlicht- und Evakuationskonzept erstellen und mit Behörden abgleichen
- Bedürfnisse Technik je Ressorts prüfen
- CAD-Plangrundlage mit allen Leitungen für Technik erstellen und mit Bau abgleichen
- Verwaltung aller Anmeldungen von Funkfrequenzen im UHF-/WLAN-Bereich
- Offerten anfragen
- Auswahl Techniklieferanten: Anforderungen des OK werden berücksichtigt – Nachhaltigkeit/Preisleistung
- Schnittstelle SRF klären – Schnittstelle zum OK
- Produktionsleitung/Controlling

DURCHFÜHRUNG

Die Umsetzung der Technik verlief an allen Tagen gut und ohne grössere Probleme.

- Die Technik war von einem Kernteam besetzt, bei dem man auf Erfahrung von vorgängigen Schwingfesten zählen konnte.
- Die EVAK/Infosystem war 24 Stunden einsatzbereit. Die Funktion als Info-Anlage wurde nicht benutzt. Es wurde ein Abnahme Bericht für die Gesamtbewilligung erstellt.
- Bei so grossen Menschenmengen ist es sicherheitstechnisch wichtig, sämtliche relevanten Räume wie Backstage-Bereich, Bühnenzugänge etc. gut abzuschliessen.

ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

Es hat sich bewährt, die Schlüsselpositionen (Stagemanager, Produktionsleiter, Tontechniker, Frequenzkoordination, Fachperson EVAK) durch Fachleute zu besetzen, die bereits mehrere Male ein Eidg. Schwing- und Älplerfest durchgeführt haben.

- Um ein solch grosses Fest durchzuführen, braucht es eine gute Technikkoordination und eine genaue Planung im Vorfeld.
- Trotz der qualitativ hohen Anforderungen, waren die Kosten immer unter Kontrolle und das Budget wurde eingehalten.
- Je präziser die Anfrage an die Techniklieferanten sind, umso besser ist das Preis-/Leistungsverhältnis.
- Um einen reibungslosen Festablauf zu gewährleisten, ist der Abgleich zwischen Technik, Sicherheit und den Behörden enorm wichtig.
- Das Geländelicht wurde während der Aufbauphase an diversen Punkten aufgestockt. Diesem könnte künftig noch mehr Beachtung geschenkt werden um eine optimale Ausleuchtung auf dem Festgelände zu gewähren.







Festabrechnung

Rechnungsjahre
31. Oktober 2013–31. Dezember 2019

Ertrag

Leistungen OERK und Sponsoren	19 625 164.73
Erträge aus Ticketverkäufen	10 759 058.37
Erträge Gaben	1 496 268.51
Erträge aus Verkauf Ranglisten und Einteilungslisten	75 529.95
Erträge aus Verkauf Festkarten Sportler	116 076.23
Erträge Gastronomie und VIP	6 621 036.07
Erträge Unterkunft/Camping/Parkplätze	1 017 671.71
Übrige Erträge	3 613 41.41
TOTAL ERTRAG	40 072 146.98

Aufwand

Personalaufwand	4 540 075.63
Büromaterial und Drucksachen	528 851.80
Beschaffung Gaben/Mobilien/Geräte	2 099 461.12
Verbrauchsmaterial	3 262 034.79
Wasser/Energie/Abwasser	214 958.61
Dienstleistungen Dritter Bau	10 125 033.63
Übrige Dienstleistungen Dritter	1 135 328.00
Mieten und Benutzungskosten	4 854 787.31
Spesenentschädigungen	360 091.59
Dienstleistungen und Honorare	5 724 456.68
Öffentlicher Verkehr	2 874 375.43
Abgabe ESV	1 250 000.00
Sonstige Anteile Dritter an Erträgen	715 113.58
Übriger Sachaufwand	547 059.80
TOTAL AUFWAND	38 231 627.97

GEWINN

1840 519.01

Rechnungslegungsgrundlage

Die in der Festabrechnung ausgewiesenen Beträge entsprechen der Summe, der in den Erfolgsrechnungen der Geschäftsjahre 2013 bis 2019 ausgewiesenen Beträge. Die Jahresrechnungen der Geschäftsjahre 2013 bis 2019 sind vom Vorstand in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und statutarischen Vorschriften erstellt worden. Die statutarische Revisionsstelle hat diese Jahresrechnungen nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision geprüft.

Die Festabrechnung wurde von Ernst & Young AG einer prüferischen Durchsicht unterzogen.



Impressum

Herausgeber

Eidg. Schwing- und Älplerfest 2019 Zug

Redaktion

Geschäftsstelle ESAF 2019 Zug in Zusammenarbeit mit dem OK-Präsidenten, dem Trägerverein-Präsidenten, den Stabsstellen-, Abteilungs- und Ressortleitern sowie deren Stellvertretern

Gestaltung

furrerhugi. ag, Bern

Fotos

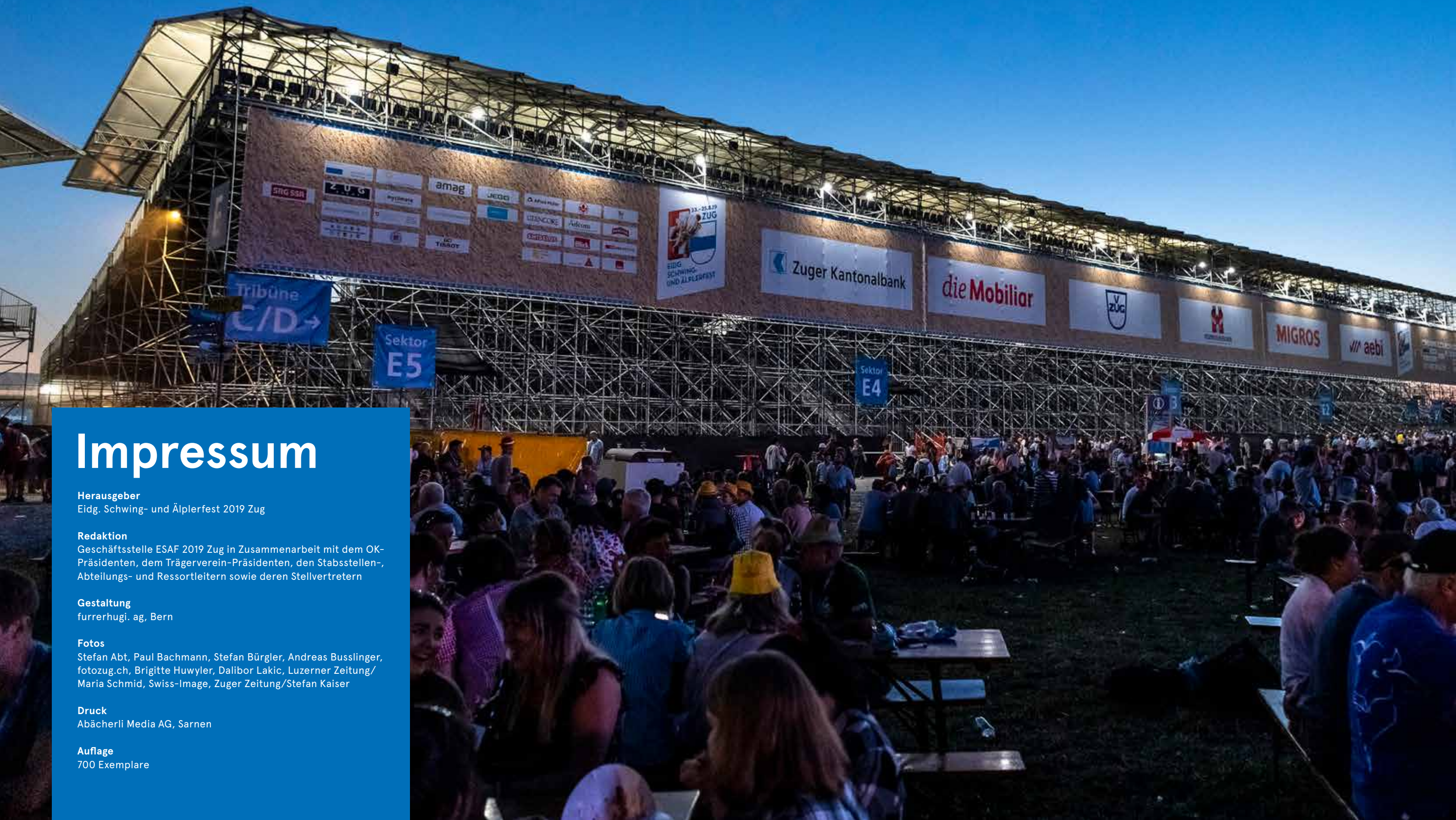
Stefan Abt, Paul Bachmann, Stefan Bürgler, Andreas Busslinger, fotozug.ch, Brigitte Huwyler, Dalibor Lakic, Luzerner Zeitung/Maria Schmid, Swiss-Image, Zuger Zeitung/Stefan Kaiser

Druck

Abächerli Media AG, Sarnen

Auflage

700 Exemplare





Königspartner



Radio- und TV-Partner



Patronatspartner



Mobilitätspartner



Medical Partner



Offizieller Uhrenpartner



Munipartner



Offizielle Partner/Dienstleistungspartner



Kranzpartner



EIDGENÖSSISCHER
SCHWINGERVERBAND
Association fédérale de lutte suisse

esafzug.ch